



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

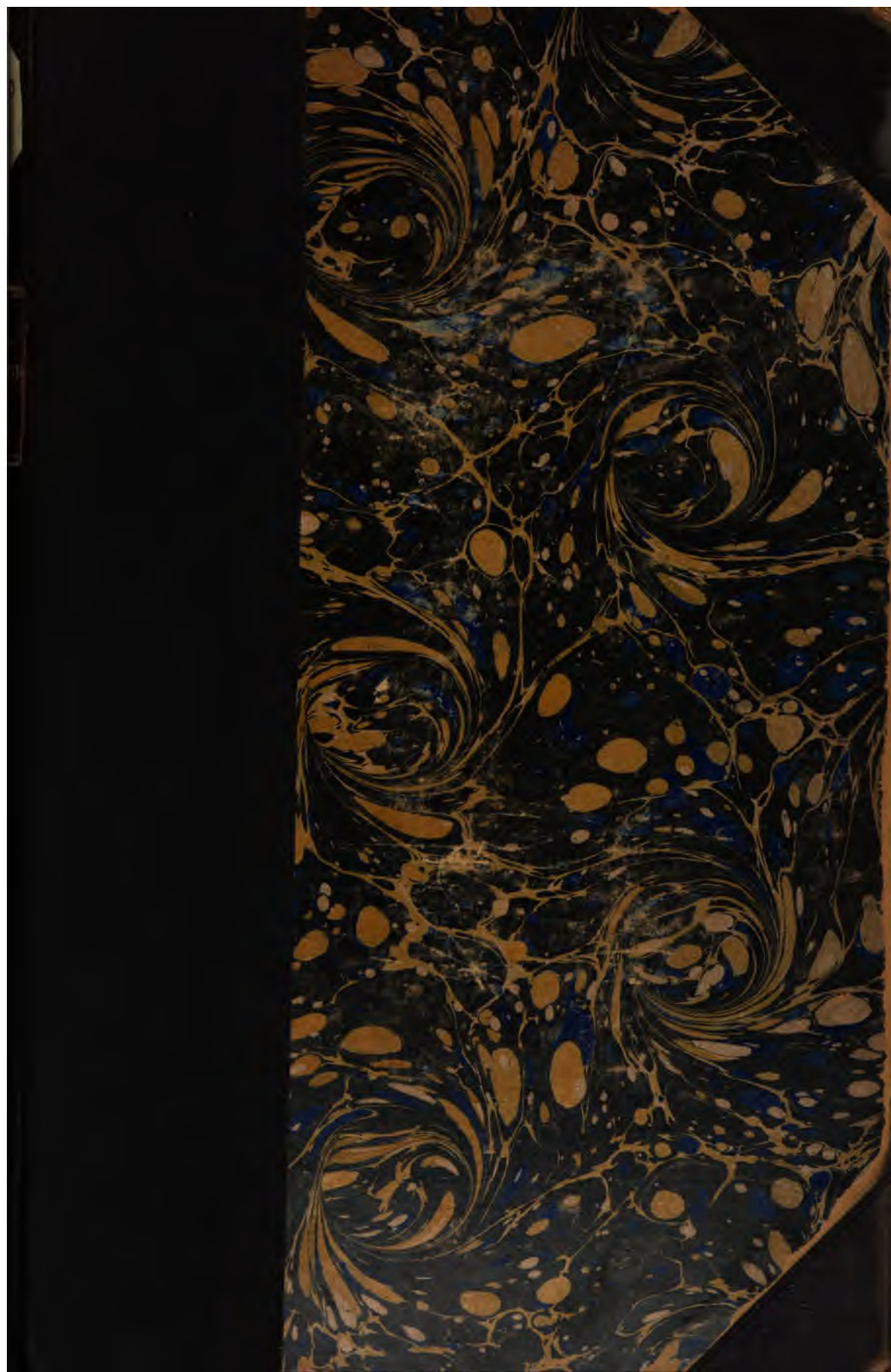
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

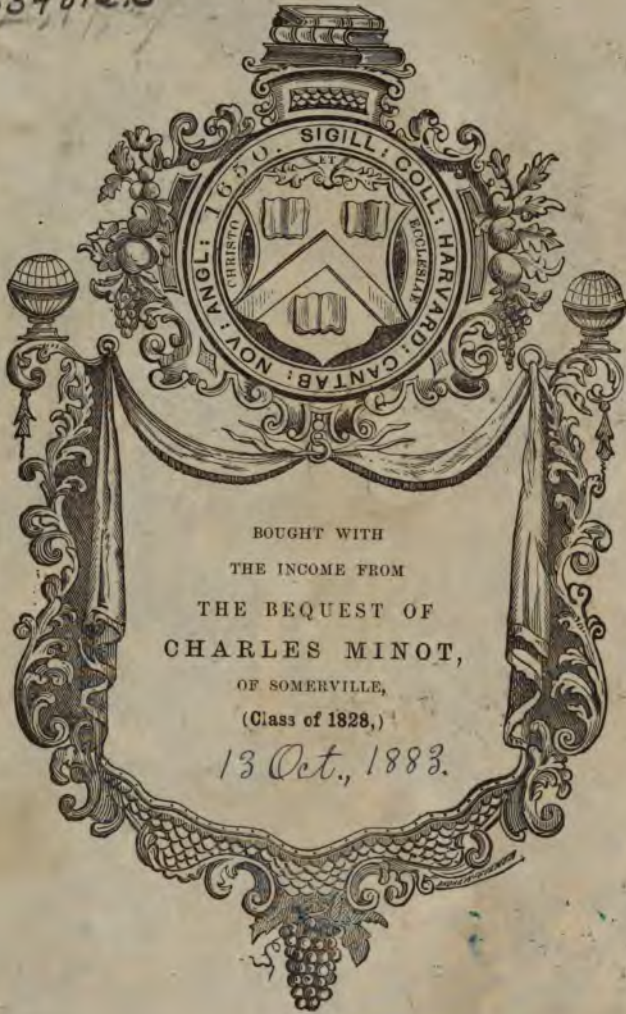
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

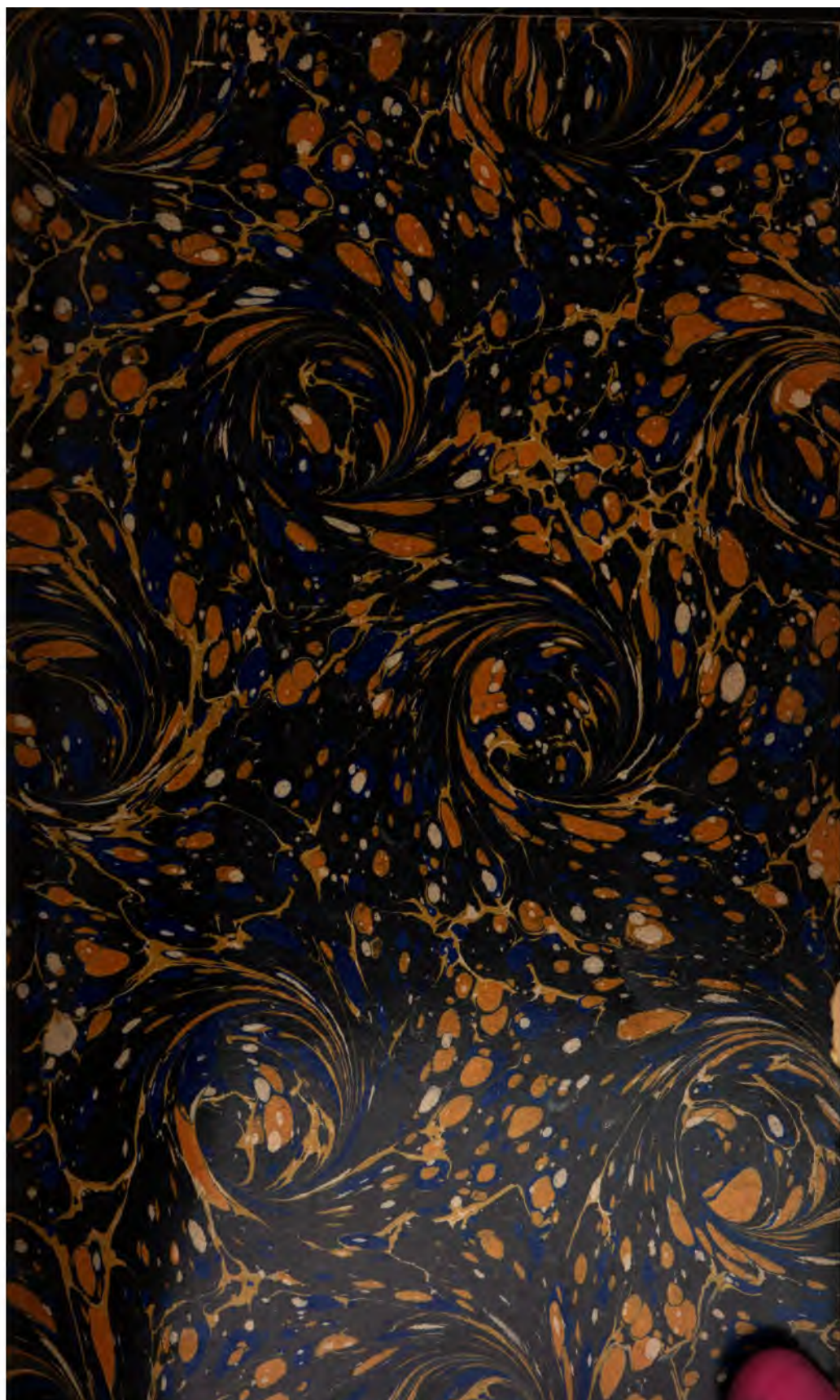
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

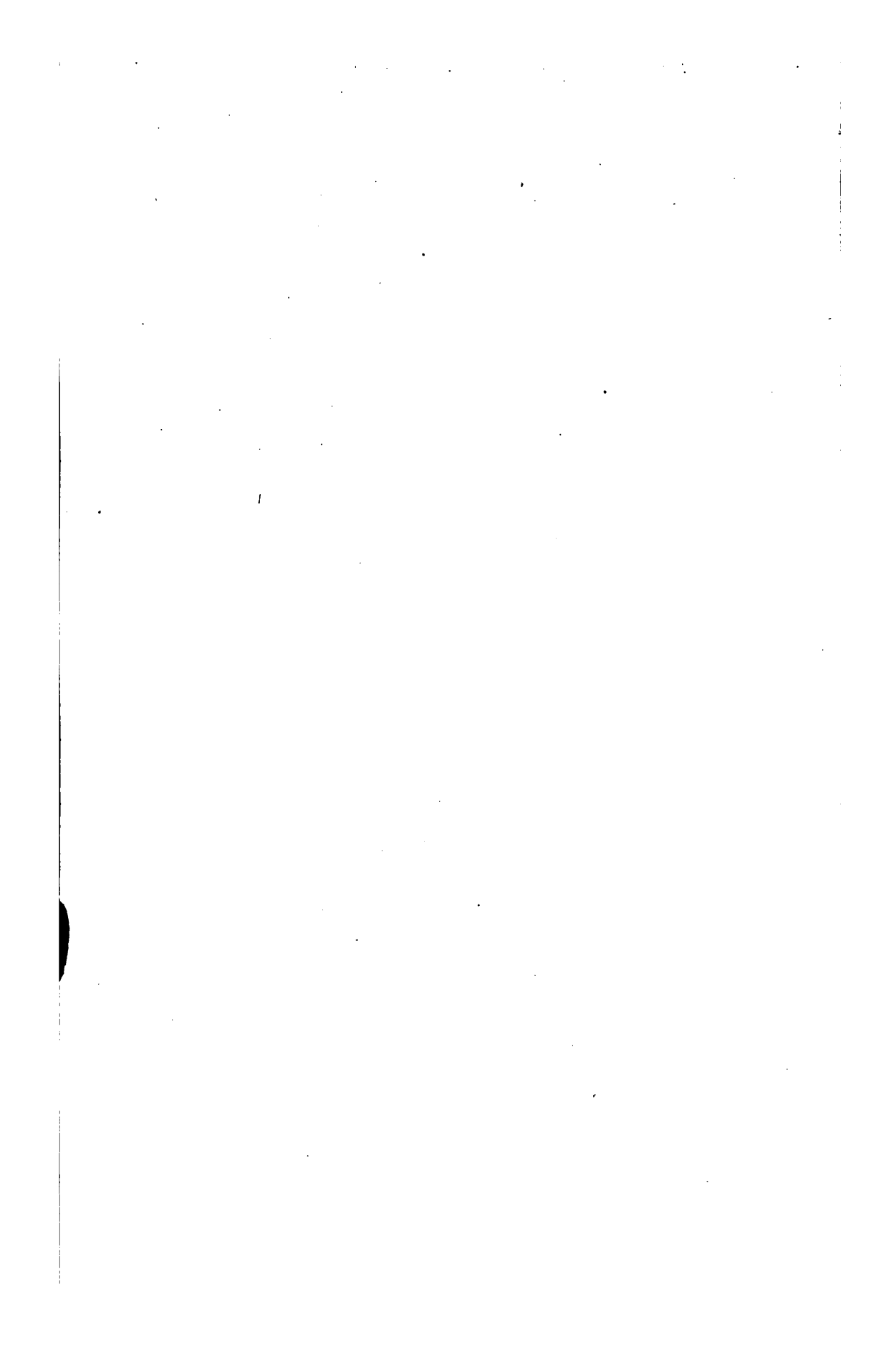


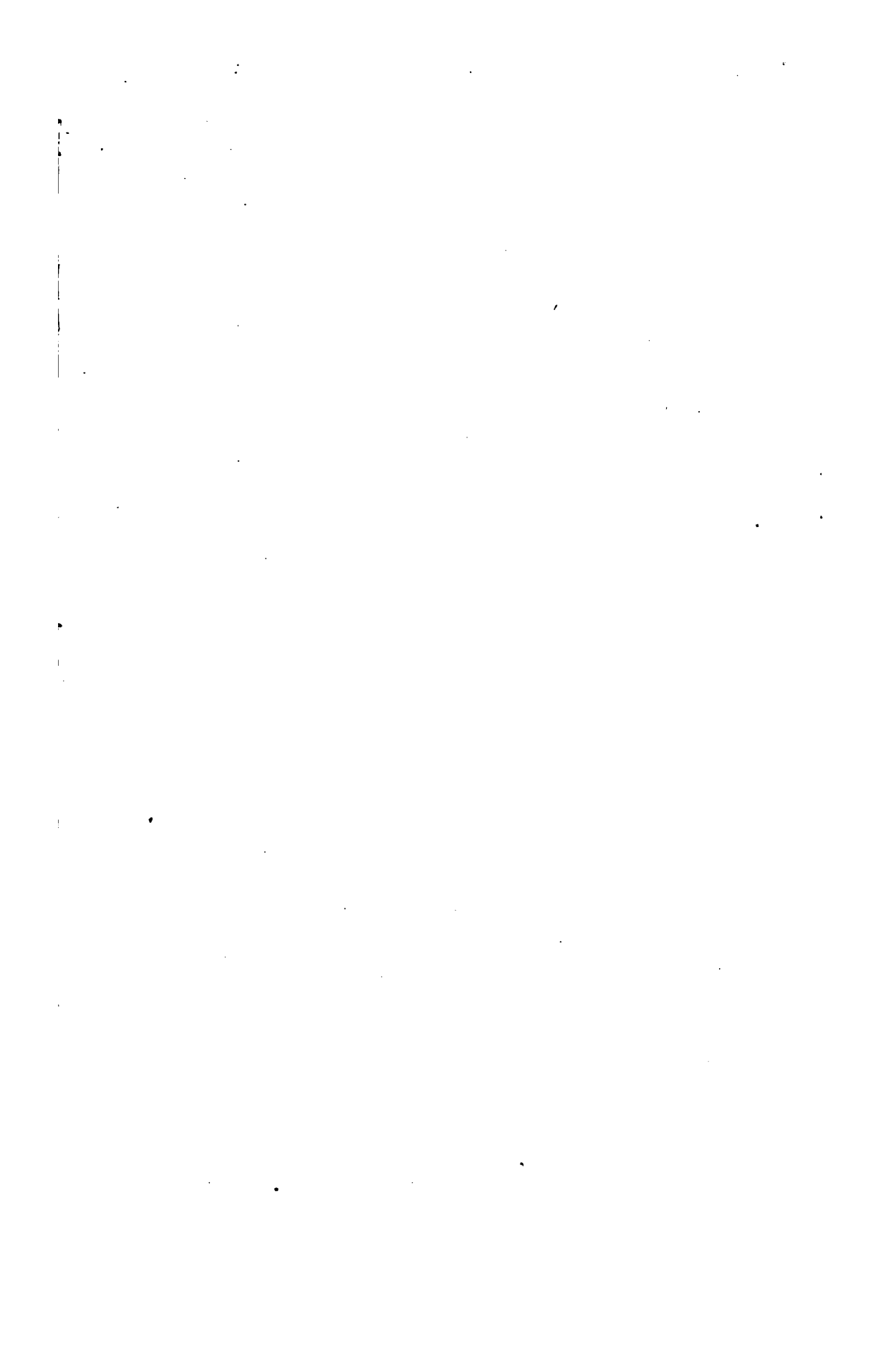
B5340.2.5



BOUGHT WITH
THE INCOME FROM
THE BEQUEST OF
CHARLES MINOT,
OF SOMERVILLE,
(Class of 1828.)
13 Oct., 1883.

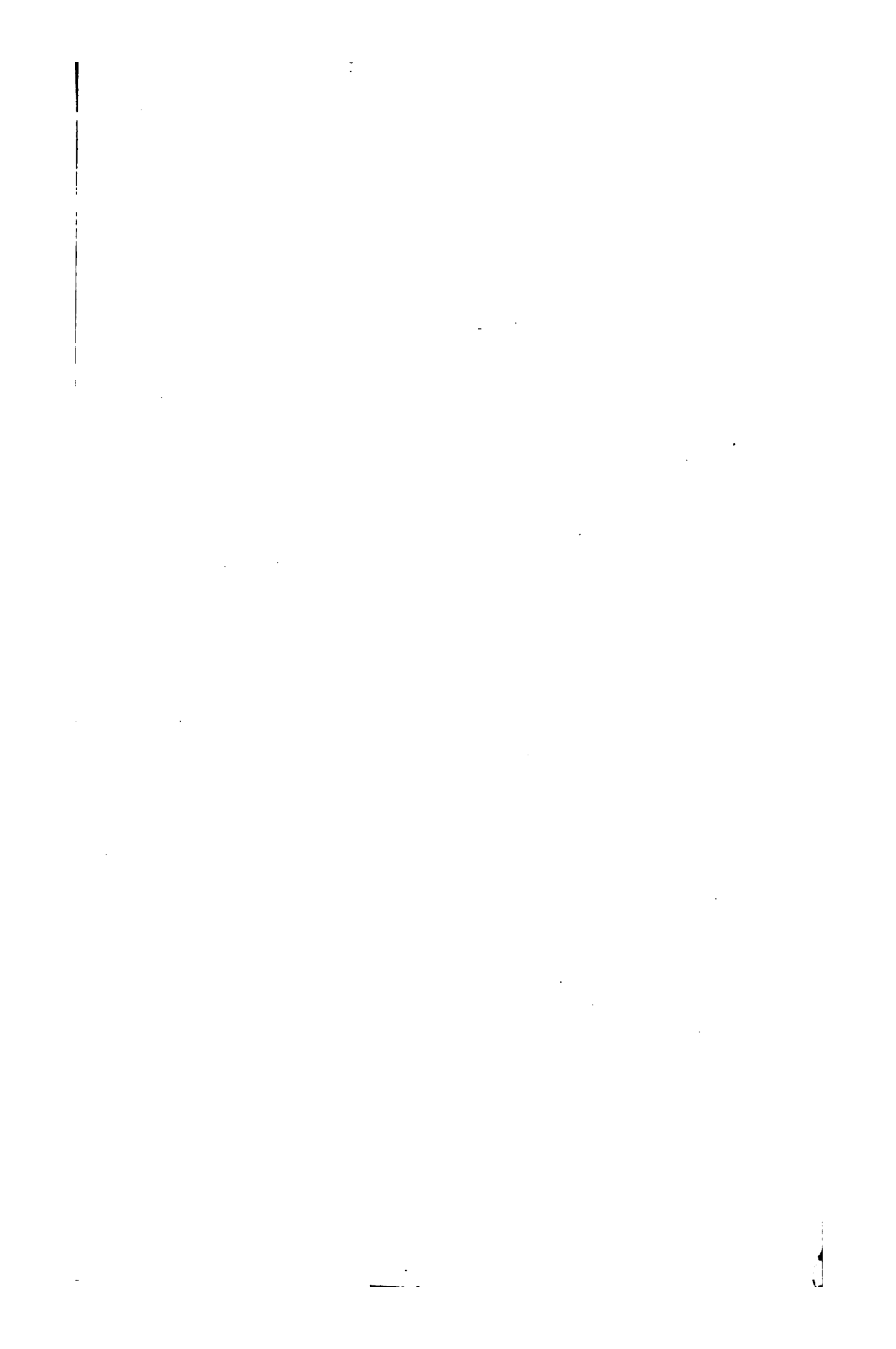


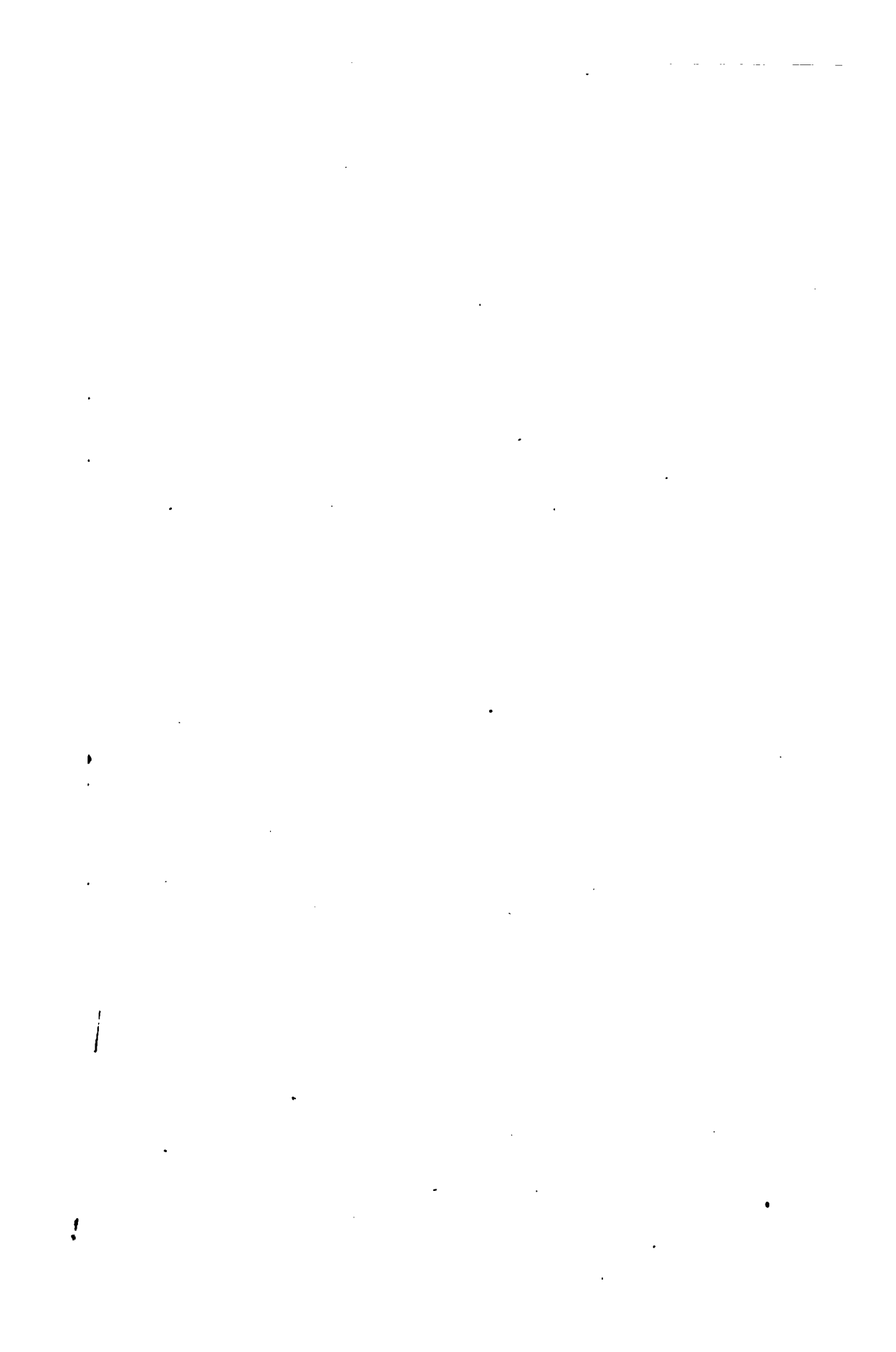




This is a receipt - 1887 -

DER ERSTE BUCHDRUCK IN TÜBINGEN







JOHANNES STÖFFLER PROFESSOR DER MATHEMATIK UND
ASTRONOMIE IN TÜBINGEN GEB. 1452 GEST. 1531

(Facsimile des in No. 149 der Aechten Drucke vorkommenden Holzschnitts.)

DER ERSTE BUCHDRUCK

IN

TÜBINGEN

(1498—1534)

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER UNIVERSITÄT

VON

KARL STEIFF

BIBLIOTHEKAR AN DER K. UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



TÜBINGEN 1881

VERLAG DER H. LAUPP'SCHEN BUCHHANDLUNG

B 5340.1.5

~~VI, 1957~~

OCT 13 1963

König-Linné

Vorwort.

Es war nicht lange nach dem dreihundertjährigen Jubelfest der Universität Tübingen (1777), dass Chr. Fr. Schnurrer, damals Professor, später auch Kanzler an derselben, den ersten Tübinger Buchdruck zum Gegenstand seiner Forschungen machte, deren Resultat wir in vier Programmen, Einladungsschriften zu Baccalaureatspromotionen, aus den Jahren 1784, 1788, 1792 und 1802 niedergelegt finden. Nicht unmöglich ist es, dass diese Studien Schnurrers durch die genannte Feier veranlasst wurden. Das Dunkel, welches auf dem ersten Zeitraum der Universitätsgeschichte liegt, kommt bei einem solchen Anlass in verstärktem Grade zum Bewusstseín und lebhafter noch, als dies vielleicht sonst geschehen mag, macht sich das Bedürfniss geltend, jede Quelle, auch die fernerliegende, zu erschliessen, von der ein Lichtstrahl auf jenen noch so wenig aufgehellten Zeitraum fallen könnte. Als eine solche Quelle aber darf füglich auch die Geschichte des ersten Buchdrucks in Tübingen betrachtet werden, dessen Anfänge ja eben jener ältesten Periode angehören. Einmal ist er selbst ein wenn auch untergeordnetes Moment der Universitätsgeschichte, sofern nemlich die Buchdrucker zu den Verwandten der Universität gerechnet wurden. Sodann aber: denken wir an die Drucke. Wären es auch nur fremde Werke, die in Tübingen erschienen sind, so würden wenigstens die Beziehungen der Universität nach auswärts dadurch beleuchtet werden. Sind es aber wesentlich auch einheimische literarische

Producte, desto besser. Von den einzelnen lässt sich neben mancher schätzenswerthen zufälligen Notiz ein Gewinn für die Biographie der betreffenden Gelehrten, von allen zusammen lässt sich ein Bild der literarischen Thätigkeit der Universität überhaupt erwarten. Ueberblickt man endlich die fremden und die einheimischen Schriften zumal, so wird sich eine Vorstellung davon gewinnen lassen, welcher Geist jeweils an der Universität geherrscht hat. Und ist dann auch das Eine oder Andere, was sich so ergibt, vielleicht schon anderswoher bekannt gewesen, so wird die Bestätigung von neuer Seite, wird namentlich die Darstellung in neuem Lichte nicht werthlos sein.

Es ist wie gesagt möglich, dass schon die Untersuchungen Schnurrers auf dem Wege dieser Reflexionen an die vorhergegangene Jubelfeier angeknüpft haben; thatsächlich ist dies bei der vorliegenden Arbeit in Bezug auf das vierte Säcularfest der Fall. Was aber weiterhin den Verf. bewog, diese Arbeit zu unternehmen und, obwohl sie ihm unter der Hand weit über seine ursprünglichen Berechnungen hinaus gewachsen ist, zum Ziel zu führen, das war die Erwägung, dass Tübingen ein Jahrhundert lang so gut wie der einzige Druckort in Altwürttemberg gewesen ist und als solcher auch für die Landesgeschichte Bedeutung hat, ja dass zumal bei der hervorragenden Stellung des einen der in Behandlung kommenden Drucker, des Thomas Anshelm, und bei der weitergreifenden Bedeutung einer grossen Anzahl von Drucken, vor allem der humanistischen, die Darstellung des ersten Tübinger Buchdrucks nicht bloss ein locales oder provincielles, sondern in gewissem Sinn ein allgemeineres culturhistorisches Interesse haben dürfte.

Befremden mag aber, dass überhaupt nach Schnurrers Arbeit noch einmal eine Säcularfeier zur Aufnahme dieses Gegenstandes Anlass geben konnte. Es hat dies in der Mangelhaftigkeit jener Arbeit seinen Grund. Nur die Erzeugnisse der ersten

Presse hat Schnurrer in einer Uebersicht zusammengestellt; vom zweiten Drucker d. h. schon von 1511 an gibt er bloss Nachträge zu Panzers *Annales typographici*. Und auch was er in dieser dürftigen Weise bietet, bedarf noch vielfach der Ergänzung, z. Th. auch der Sichtung, da bei aller sonstigen Präcision Aechtes und Unächtcs nicht immer geschieden ist. Was aber abgesehen von Schnurrer auf diesem Gebiete geschehen, kann die Lücke, die er gelassen hat, nicht ausfüllen. Vor ihm sind es nur dürftige Anfänge, die eben den Werth von Vorarbeiten haben ¹⁾; nach ihm hat, trotzdem dass unterdessen die Bibliographien von Hain, Grässe und Weller weiteres Material zu Tage gefördert haben, nur ein einziger Drucker, Thomas Anshelm, in einer auch für unsern Zweck dienlichen Weise Beachtung gefunden. Jos. Maria Wagner hat nemlich im *Serapeum* Jg. XXII. (1861.) S. 115—124. 129—136 Anshelms Drucke von den verschiedenen Orten seiner Wirksamkeit zusammengestellt und so finden wir denn auch seine Tübinger Drucke dort registrirt und zwar zum ersten Male unter bibliographisch genauer Beschreibung. Es ist hier manches Neue beigebracht, aber auffallender Weise fehlt auch vieles, das doch schon von Panzer und zwar ganz mit Recht aufgeführt wird. Die Arbeit ist somit zwar ein immerhin schätzenswerther Beitrag, aber eben nur ein Beitrag zur ersten Buchdruckergeschichte von Tübingen.

Im Folgenden ist nun der Zeitraum bis zur Einführung der Reformation in Tübingen d. h. bis 1534 incl. dargestellt. Denn auf der einen Seite bezeichnet dieses Datum, wie sich zeigen wird, in gewissem Sinne auch in der Geschichte des Tübinger

1) Dahin gehören: Joh. Chr. Klemm, *Drittes Jubel-Fest der Buchdrucker-Kunst auf d. Univ. Tübingen*. Tüb. 1740. S. 65 ff. W. Jer. Jac. Cless, *Drittes Jubelfest der Buchdrucker-Kunst*. Gotha 1740. S. 16 ff. (in der Vorr. des G. C. Rieger, viel zuverlässiger als die vorhergehende und selbst als die folgende Schrift). Zapf, *Aelteste Buchdruckergeschichte Schwabens*. Ulm 1791. S. 19. 256 ff.

Buchdrucks einen Abschnitt. Auf der andern Seite geht gerade bis dahin jener dunkelste Zeitraum der Universitätsgeschichte ¹⁾; späterhin stehen Urkunden u. s. w. viel reichlicher zu Gebot. Was die Behandlung betrifft, so erschien es angemessen, abweichend von Schnurrers und andern Versuchen, in einem allgemeinen Theil zusammenzustellen, was sich über die äussere Geschichte des Buchdrucks, über die Drucker selbst und ihre Pressen, über das Verhältniss von Buchdruck und Universität finden liess, sowie zugleich eine statistische Uebersicht über die Presserzeugnisse anzufügen. Hauptaufgabe aber blieb ein bibliographisch genaues ²⁾ Verzeichniss womöglich aller Drucke aus jenem Zeitraum. Dass hiebei absolute Vollständigkeit nicht erreicht worden, ist der Natur der Sache nach zu präsumiren. Um ihr aber möglichst nahe zu kommen, wurden nicht bloss die obgenannten Bibliographien (auch unter Vergleichung der Universitätsmatrikel mit den Autorenregistern), nicht bloss eine ganze Reihe von Katalogen aller Art durchgegangen; es wurden auch an mehreren Bibliotheken und Archiven, wie in Stuttgart, Ulm, Zürich, Basel und Hagenau Nachforschungen angestellt, namentlich aber der ganze Bestand der Universitätsbibliothek Tübingen sowie der beiden andern Tübinger Bibliotheken (des ev. theol. Seminars und des Wilhelmsstifts) auch nach den undatirten Drucken durchsucht. Ein zweites Augenmerk war möglichste Zuverlässigkeit. Von diesem Gesichtspunkt aus erschien es geboten, zwischen sichern und zweifelhaften Drucken genau zu scheiden und unter

1) Am 15. Jan. 1534 gieng das erste Universitätsgebäude, »die alte Sapienz«, in Flammen auf, wobei fast die ganze Universitätsregistratur vernichtet wurde.

2) Nur die feineren Unterschiede, wie zwischen ð u. d, þ u. ß, ʒ u. z, konnten nicht mehr überall in der Wiedergabe der Titel zum Ausdruck gebracht werden, nämlich nicht bei allen denjenigen Drucken, welche von auswärts erbeten werden mussten und daher nur kurze Zeit zur Einsichtnahme vorlagen.

estere mit
 Etopsie
 Zweifel e
 zahl von
 während
 ten wen
 var als
 geblich
 und kr
 der aj
 Anhan
 Tübir
 word
 das l
 dem
 war
 nat
 Un
 de
 st
 1

erstere nur solche aufzunehmen, deren Tübinger Ursprung durch Autopsie constatirt werden konnte oder doch sonst über allen Zweifel erhaben war¹⁾. Es gibt nun aber auch eine ganze Anzahl von Drucken, die unter dem Namen von Tübingen laufen, während sie durchaus nichts damit zu schaffen haben. Nur in den wenigsten Fällen ist die Unächtheit leicht zu erkennen; es war also zur Erklärung ihrer Auslassung nothwendig, diese angeblichen Tübinger Drucke als unächt ausdrücklich zu bezeichnen und kurz nachzuweisen, was in einem dritten Verzeichnisse — der apokryphen Drucke — geschehen ist. Wenn endlich im Anhang auch diejenigen Drucke aufgezählt werden, welche von Tübingern veranlasst, aber nicht an Ort und Stelle gedruckt worden sind, so sollte damit eine Lücke ausgefüllt werden, welche das Hauptverzeichniss nothwendig lassen musste: es sollte neben dem Nachweis, an welche auswärtigen Pressen die Tübinger sich wandten, hiedurch im Verein mit dem Hauptverzeichniss ein annähernd vollständiges Bild der literarischen Thätigkeit der jungen Universität ermöglicht werden.

Diese Vorbemerkungen kann Verf. nicht schliessen, ohne der gütigen Unterstützung dankend zu erwähnen, welche die Vorstände und Beamten von einer Reihe von Instituten durch liberale Ueberlassung der z. Th. seltenen Drucke zur Einsichtnahme, durch bereitwillige und eingehende Beantwortung von Anfragen oder in anderer Weise ihm haben zu Theil werden lassen. Es sind dies ausser den obengenannten Instituten die Bibliotheken in Augsburg, Berlin, Bern, Breslau, Donaueschingen, Dresden, Esslingen, Freiburg i. Br., Gotha, Göttingen, Halle (Waisenhausbibl.), Heidelberg, Isny, Lindau, München, Nürnberg, Stargard (Gymn. Bibl.), Wolfenbüttel und das Germanische Museum

1) Dass hinsichtlich der zweifelhaften Drucke umfassende Nachforschungen angestellt worden sind, ehe in Betreff derselben ein non liquet statuirt wurde, bedarf wohl kaum der Bemerkung.

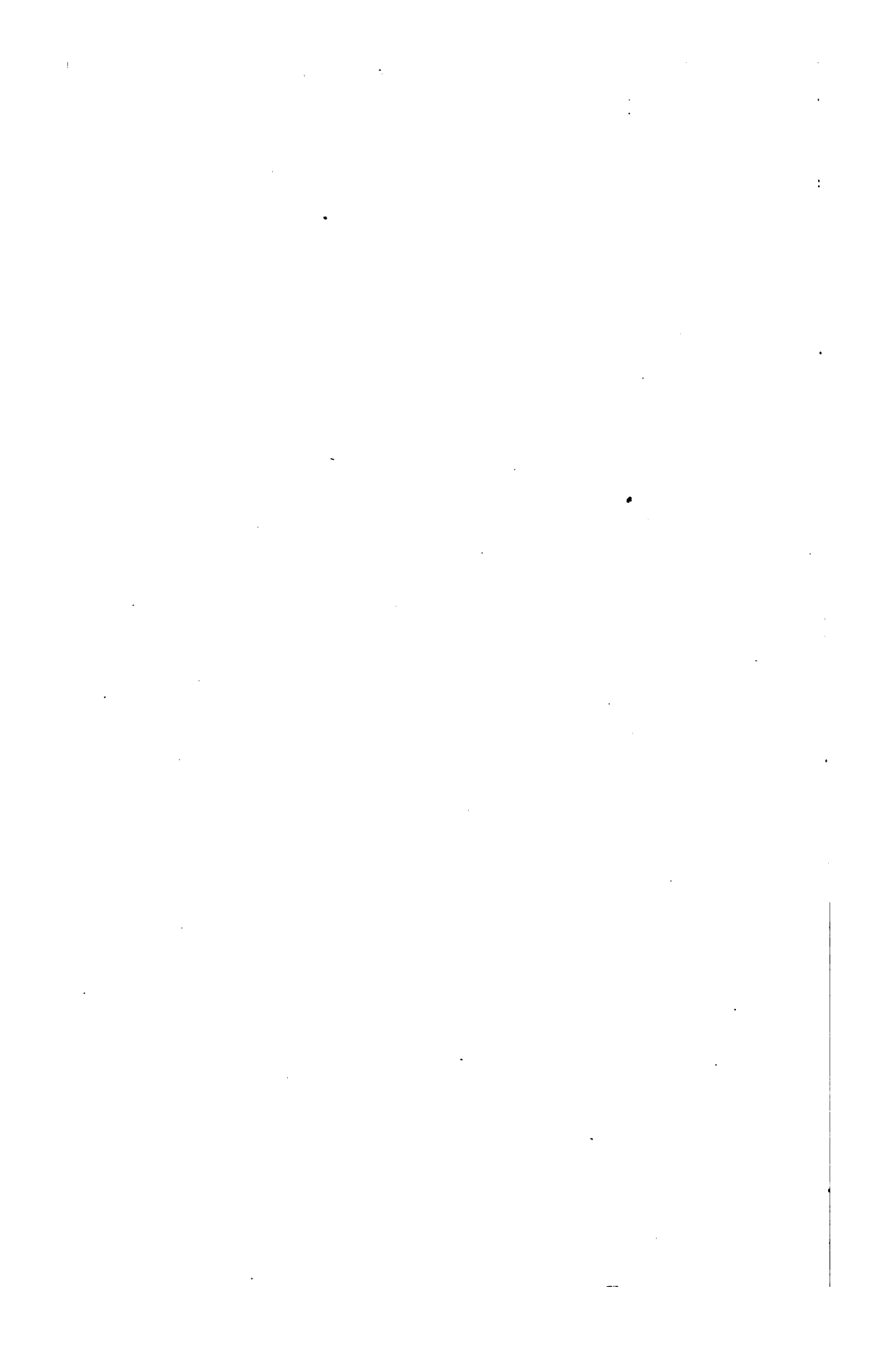
in Nürnberg. Zu besonderem Danke ist Verf. aber namentlich zwei Herren verpflichtet: dem Oberbibliothekar der K. Universitätsbibliothek in Tübingen, Herrn Prof. Dr von Roth, welchem er wie die erste Anregung zu der Arbeit so die mannigfachste Förderung bei deren Ausführung und Publication zu danken hat; und dem Bibliothekar an der K. Oeffentlichen Bibliothek in Stuttgart, Herrn Prof. Dr Schott, der mit nie ermüdender Gefälligkeit und Güte der Erfüllung so vieler Wünsche sich immer persönlich unterzogen hat. Endlich haben auch Verlags- handlung und Buchdruckerei die Sache in einer dem Verf. sehr dankenswerthen Weise gefördert; sie haben in warmem Interesse für ihre ersten Vorgänger am hiesigen Ort keine Mühe und keine Kosten gescheut, dem Buch die zweckentsprechende und hübsche Ausstattung zu geben, mit welcher es nun in die Oeffentlichkeit tritt.

Tübingen im Juni 1881.

DER VERFASSER.

INHALT

	Seite
Erster Theil	
Geschichte des Buchdrucks	1
I. Die Drucker und ihre Pressen	3
Johannes Otmar	5
Thomas Anshelm	11
Ulrich Morhart	26
II. Buchdruck und Universität	35
III. Uebersicht der Drucke	39
Zweiter Theil	
Verzeichniss der Drucke	47
I. Aechte Drucke	49
Otmars Drucke (1498—1501)	49
Anshelms Drucke (1511—1516)	75
Morharts Drucke (1523—1534)	137
II. Zweifelhafte Drucke	199
III. Apokryphe Drucke	206
Anhang	
Verzeichniss der auswärts bestellten Drucke	225
Vor Otmar (1477—1497)	225
Während Otmars Anwesenheit (1498—1501)	230
Zwischen Otmar und Anshelm (1502—1511)	230
Während Anshelms Anwesenheit (1511—1516)	236
Zwischen Anshelm und Morhart (1516—1523)	241
Während Morharts Anwesenheit (1523—1534)	247
Nachtrag	247
Register	248



I.

GESCHICHTE DES BUCHDRUCKS.



I.

DIE DRUCKER UND IHRE PRESSEN.

Die Erfindung Guttenbergs hat in Schwaben verhältnissmässig frühe und an zahlreichen Orten Eingang gefunden. In Augsburg wurde schon im Jahr 1468, in Ulm um 1470, in Reutlingen 1482 die erste Presse errichtet. Vorübergehend haben aber auch in Esslingen schon 1473 und — im eigentlichen Württemberg — in Blaubeuren 1475, in Urach 1481 (vielleicht schon 1479), in Stuttgart 1486 Drucker ihre Officin aufgeschlagen, in Esslingen und Urach Conrad Fyner, in Blaubeuren Conrad Manicz. An diese Städte würde sich sofort auch Tübingen reihen, wenn die ältere Ansicht über das erste Druckjahr dieser Universitätsstadt richtig wäre. Darnach hätte man nämlich im Jahr 1488 in Tübingen zu drucken begonnen und wäre auch für die folgenden Jahre die Anwesenheit einer Presse durch eine Reihe von Drucken bezeugt. So erscheint die Sache nach Maittaire, Denis, Klemm, Zapf u. a. Allein schon Schnurrer ¹⁾ hat nachgewiesen, dass der angebliche Tübinger Druck von 1488 ²⁾ in Wahrheit Reutlingen zugehört, und ebenso hat er bei zwei der aus den folgenden Jahren angeführten Drucke deren Unächtheit aufgezeigt. Seitdem ist es nun fast allgemeine Annahme, dass das erste Druckjahr von Tübingen vielmehr 1498 sei. Auch wir werden dieser Ansicht beipflichten müssen. Allein so lange sie nicht weiter als nur eben damit begründet wird, dass aus genanntem Jahre die frühesten sicher datirten Tübinger Drucke stammen, steht dieselbe immerhin auf

1) Progr. von 1784.

2) Biels Lectura super canone missae.

schwachen Füßen. Ist es nicht möglich, dass von den angeblichen Tübinger Drucken aus der Zeit vor 1498 der eine und andere wirklich existirt? Sind alle, auch die von Schnurrer übergangenen, apokryph und nicht etwa nur zweifelhaft? Und dann: könnte nicht auch von den sicher bezeugten, aber undatirten Tübinger Drucken dieser oder jener noch vor 1498 fallen? Das erste dieser Bedenken lässt sich nun allerdings beseitigen: es wird unten im Verzeichniss der apokryphen Drucke für alle jene angeblichen Erzeugnisse der Tübinger Presse der Beweis der Unächtheit erbracht werden. Anders liegt es mit dem zweiten Bedenken; denn nicht von allen undatirten Drucken, die Tübinger Ursprungs sind, lässt sich erweisen, dass sie nicht vor 1498 entstanden sind. Wir kämen sonach zu keinem ganz sichern Resultat, wenn wir auf diesen indirecten Beweis allein angewiesen wären. Zum Glück stehen uns aber positive Nachrichten über das erste Druckjahr zu Gebot, welche jener Argumentation zu Hilfe kommen. Nicht viel Gewicht mag darunter das Zeugniß des Crusius haben, der in seinen *Ann. suev. III. 509* beim Jahre 1498 bemerkt: *Typographia, hoc anno prima Tybingae. Itaque Pauli Scriptoris, Wilensis Suevi Minoritae, explanatio in primum Sententiarum Scoti, Tybingae 1498. excusa est.* Dies Zeugniß stammt erst aus dem Ende des 16. Jh. und wir wissen nicht, worauf es basirt. Vermuthlich älteren Datums und insofern gewichtiger ist ein anderes Zeugniß, auf welches J. J. Moser in einer Stelle, die seither nicht mehr beachtet worden ist, aufmerksam macht. Derselbe führt *Vitae proff. Tub. 68. Not. zz* eine Stelle der *Annales Academiae manuscripti an »ubi haec habentur: Anno 1498. war das erste Buch truckt zu Tübingen. Ut hisce verbis loquuntur Annales oppidani Magistratus Tubingae«* ¹⁾. Doch auch dieses Zeugniß gibt keine volle Sicherheit, da wir über sein Alter nichts Bestimmteres wissen. Aber über allen Zweifel erhaben ist eine dritte Nachricht; denn sie stammt von einem Manne, der ein Zeitgenosse nicht nur, sondern ein Augenzeuge der ersten Anfänge des Tübinger Buchdrucks war, ja der selbst beim allerersten Druck — als Schreiber des

1) Ueber diese *Annales oppidani* ist nichts Näheres bekannt. Auch die *Annales Academiae*, welche Moser (1718) und Zeller (*Merkw. d. U. Tüb.*, 1743) noch zu Gebot standen, sind seither verloren gegangen.

Manuscripts — beteiligt war. Wir meinen Conr. Pellican, der in seinem Chronikon ¹⁾ von P. Scriptoris sagt: *Scriptis tunc quoque explicationem Scoti in primum Sententiarum, et non tantum complevit, sed et impressioni permisit, quo agente, prima impressionis librorum officina illuc (Tubingam scilicet) translata est ex Rüttlingen.* Die Explicatio Scoti, von der hier die Rede, ist nichts Anderes als die Lectura super doctoris subtilis sententias, welche 1498 zu Tübingen im Druck erschien. Darnach kann es nun gar keinem Zweifel mehr unterliegen, dass 1498 wirklich das erste Druckjahr von Tübingen ist. Da übrigens die Lectura des Scriptoris ein sehr umfangreiches Werk ist und, wie die Schlussformel zeigt, schon am 24. Merz gen. J. im Druck vollendet wurde, so muss die Uebersiedlung der Presse von Reutlingen nach Tübingen schon im Spätjahr 1497 stattgefunden haben.

Mit dem Jahr 1498 als erstem Druckjahr ist Tübingen dem Ende der Incunabelzeit — wenn man diese mit dem 15. Jh. schliessen lässt — sehr nahe gerückt. Aber unrichtig ist es, wenn Falkenstein ²⁾ behauptet, dass »Tübingen die letzte Stadt in Deutschland« sei, »welche noch im fünfzehnten Jahrhunderte die neue Kunst in ihre Mauern aufnahm«. Nur dann könnte man dies sagen, wenn das 15. Jh. mit 1499 schliessen würde. Bildet aber erst das folgende Jahr den Schluss, so ist nach Tübingen jedenfalls noch Pforzheim unter jenen Städten aufzuführen.

Jener Drucker nun aber, welcher die erste Presse nach Tübingen brachte und mit dem wir uns denn zunächst zu beschäftigen haben, ist

JOHANNES OTMAR ³⁾).

Er kam nicht nur von Reutlingen, sondern war selbst auch ein Reutlinger; denn er nennt sich auf vielen Drucken *civis Reutlingensis*. Häufiger noch aber findet sich bei seinem Namen der Beisatz *magister* oder *magister artium*, woraus erhellt, dass er zu

1) Hg. v. Biggenbach. Basel 1877. S. 12 sq. Erst durch diese Herausgabe des Chronikon ist obige Stelle bekannt geworden.

2) Gesch. d. Buchdruckerkunst 203.

3) Otmar schreibt seinen Namen zwar manchmal auch Othmar und Ottmar, in den meisten Fällen aber und bis in die letzte Zeit Otmar.

der Zahl der damals bekanntlich nicht seltenen gelehrten Buchdrucker gehörte. Weiteres aber ist über seine persönlichen Verhältnisse nicht bekannt. Nicht einmal, wo er studirt und die Magisterwürde erworben, hat sich finden lassen; in den Matrikeln von Tübingen, Heidelberg, Freiburg und auch — wo man ihn doch am ehesten hätte vermuthen sollen — von Basel wurde sein Name vergebens gesucht. Mit einem Mal taucht er im Jahr 1482 als Drucker in Reutlingen auf, wo er ebenfalls als der erste und auch als einziger Drucker die Kunst ausübte, bis im Jahr 1486 Michael Greyff eine zweite Presse errichtete. Beide Drucker standen mit Tübingen in Geschäftsverbindung. Dass gerade Otmar dorthin übersiedelte, ist wohl zunächst dem Anlass zuzuschreiben, den nach Obigem P. Scriptoris gab; vielleicht hat aber auch der Umstand bestimmend eingewirkt, dass seit 1495 Otmars Sohn Silvanus in Tübingen studirte¹⁾. Obwohl der Umzug schon gegen Ende 1497 erfolgte, wurde der neue Universitätsverwandte doch erst am 15. Mai 1498 in die Matrikel der Universität eingetragen als: M. Johannes Othmar de Rütlingen, mit dem Beisatz: dedit 1 s.²⁾

Otmar steht, was den Charakter seiner Drucke anbelangt, während seines Tübinger Aufenthalts noch ganz auf der Stufe der früheren Incunabelzeit. Die römische Antiqua, welche einzelne Buchdrucker schon geraume Zeit vorher angewendet haben, kennt seine Presse noch nicht. Alle lateinischen Texte, nicht minder auch die vereinzelt vorkommenden griechischen Wörter sind mit gothischen Lettern gedruckt. Custoden kommen gar nicht, Blätterzahlen nur selten vor; auch Titelrandleisten und Druckerzeichen hat er nicht. Die Initialen sind meist ausgelassen, höchstens durch die entsprechenden Minuskeln angedeutet; und nicht selten findet man Exemplare dieser Tübinger Drucke, in welche sie mit kunstreichen Verzierungen von der Hand des Illuminators eingemalt sind.

Im übrigen war Otmars Presse eine der bedeutenderen jener Zeit, sowohl was die technische Ausführung der Drucke anbelangt — die in der Mehrzahl recht sauber gearbeitet sind — als was das

1) Univ. Matr.

2) Als Magister durfte er nur 1 s. bezahlen, während sonst die Taxe 6 s. war.

Material betrifft, welches ihm zur Verfügung stand. In Tübingen hat er allein in fünferlei Alphabeten gedruckt: in einer grösseren, einer mittleren, zwei kleineren und einer kleinsten Schrift. Seine Reutlinger Drucke zeigen meist wieder ganz andere Typengattungen, so dass er eine Auswahl gehabt haben muss, wie sie in jener ersten Zeit gewiss nicht häufig zu finden war.

Von den Gehilfen, welche in Otmars Officin in Tübingen thätig waren, hat sich später keiner als selbständiger Drucker bekannt gemacht. Ihre Namen sind aber z. Th. in der Univ.Matrikel verzeichnet; sie mögen auch hier genannt werden. Unter dem 29. Sept. 1499 sind eingetragen: Plasius Lichtermut de Basilea (1 s.) impressor, Narcissus Negelin de Augusta (1 s.) impressor, Joannes Bub de Plauburen (1 s.) impr. librorum; unter dem 6. Dec. 1500: Jodocus Fabri de Canstat, Cristianus Morler de Flemschhusen, Wernherus Wydenbosch de Frankfordia impressores librorum (quilibet dedit 1 s.). Ausser den Druckergehilfen hatten aber die Pressen jener Zeit noch eine besondere Art von Angestellten. Eine Hauptaufgabe der neuen Kunst nämlich war, die grossen Manuscriptensätze aus alter und neuer Zeit, die sie vorfand, dem allgemeinen Gebrauch leicht zugänglich zu machen. Da galt es nun aber, die besten Manuscripte auszulesen, sie erst zu ordnen und zu emendiren, Register und Vorreden dazu zu machen. Auch erforderte die Veröffentlichung im Druck eine ganz andere Gleichmässigkeit in Orthographie und Interpunction, eine viel grössere Sorgfalt in Abtheilung des Textes u. dgl., als man bei Herstellung der Handschriften gewohnt gewesen war. Auch die lebenden Autoren konnten, wie es scheint, sich nicht so schnell darein finden: es blieben diese Vorarbeiten auch bei ihren Schriften meist den Druckereien überlassen. Diese nun hatten für die genannten u. ä. Geschäfte Gelehrte an der Hand, welche vielfach mehr oder weniger fest angestellt waren. Es sind dies die sog. Correctoren. Fragen wir, ob auch Otmar solche Correctoren gehabt hat etwa aus der Zahl der Tübinger Gelehrten, so ist die Antwort eine verneinende. Der einzige, an welchen man denken könnte, wäre der Prof. der Theologie Wendelin Steinbach ¹⁾, der als Heraus-

1) Ihn bezeichnet z. B. Falkenstein, Gesch. d. Buchdruckerkunst 201 als Corrector.

geber der Biel'schen Werke bei diesen jene Vorarbeiten gemacht hat. Aber wie die Vergleichung der Interpunction u. a. zeigt, beschränkt sich diese seine Thätigkeit als Corrector auf die genannten Werke, bei welchen zunächst persönliches Interesse für den Verfasser ihn zur Uebernahme solcher Dienste veranlasst hatte. Sicher hat Otmar als gelehrter Buchdrucker meist selbst den Corrector gemacht, wie dies bei mehreren Drucken ¹⁾ von ihm selbst ausdrücklich bemerkt wird.

Die letzten datirten Drucke aus Otmars Tübinger Presse stammen vom Jahr 1501. Von 1502 an aber kommt der Name Johannes Otmar auf Augsburger Drucken vor und da der Träger desselben in der Schlusschrift von: Joh. de Werdea, Proverbia 1505 sich zusammen mit Erhardus Ocellus ²⁾ als Reutlingi bezeichnet, so kann vollends gar kein Zweifel sein: es ist dies unser Otmar, der also von Tübingen nach Augsburg gezogen ist. Warum er diesen unerwarteten Schritt gethan hat, darüber geben weder seine bisherigen Tübinger Verhältnisse noch seine neue Lage in Augsburg genügenden Aufschluss. Vermuthlich hat die Hoffnung auf Erweiterung des Geschäftsbetriebs ihn in die Stadt des grossen — auch des grossen geistigen — Verkehrs geführt, eine Hoffnung freilich, die sich namentlich am Anfang kaum erfüllt haben dürfte. Auch an die eben damals gegen Tübingen anrückende Pest kann man denken; sie hat vielleicht den äussern Anlass oder den Vorwand zum Umzug gegeben. Wenigstens war Augsburg damals noch sicher, wie es überhaupt von jener Epidemie ganz verschont geblieben ist. — Die Schrift, in welcher Otmar zum letzten Mal als Drucker vorkommt, ist von den Fasten 1514 ³⁾; schon von 1513 an aber erscheint auf einzelnen Drucken der Name seines Sohns und Nachfolgers Silvanus. Doch muss Otmar noch 1517 gelebt haben. Der Augsburger Druck des Diony-

1) Unter seinen Tüb. Drucken gehören z. B. die Sermones des Wilhelmus Parisiensis von 1499 hieher.

2) Inscr. in Tübingen 1498. 2. Dec. als Erhardus Öglin de Thuwingen, druckt in Augsburg zum ersten Mal 1505, zum letzten Mal 1518. Ueber ihn s. Zapf, Augsb. Buchdruckergesch. I. p. XLIII. Da er seinen ersten Druck in Gemeinschaft mit Otmar ausführte, so ist es nicht unmöglich, dass er zu diesem schon in Tübingen in Beziehung gestanden.

3) Die »Passion«. Weller, Rep. typ. 848.

sus Cato von diesem Jahr hat nämlich das Kolophon: ... expensis correcturaque Magistri Johannis Otmar elaborati Anno M.D.XVII. Wann er gestorben, ist unbekannt.

Erwähnt mag noch werden, dass aus Joh. Otmars Presse 1507 die 13. und aus des Silvanus Presse 1518 die 14. deutsche Bibel hervorgegangen ist. Silvan selbst aber hat das Verdienst, dass er mehr als irgend ein anderer süddeutscher Buchdrucker zur Verbreitung reformatorischer Flugschriften beigetragen hat. Von 1541 an folgt auf ihn ein Valentin Otmar, ohne Zweifel sein Sohn. Am Anfang des 17. Jh. aber (1603 ff.) erscheint auf einer Reihe von Prager Drucken ¹⁾ wieder ein Johannes Othmar. Sollte die Familie Otmar von Augsburg noch weiter nach Osten gezogen sein? ²⁾

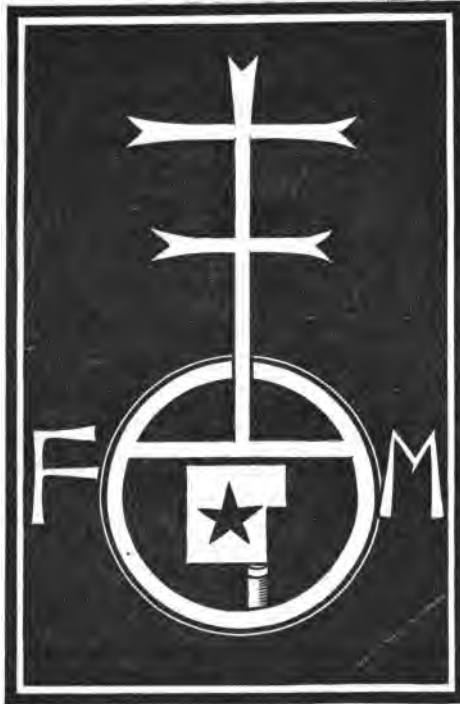
Neben Otmar wird öfter bei Zapf, Panzer, Hain noch Friedrich Meynberger ³⁾ als Tübinger Drucker genannt, aber mit

1) S. solche Hanslik, *Gesch. d. Prager Univ.Bibl.* 581. 576. 535. Nach Grässe, *Literär-gesch.* III, 1. S. 270 hätte schon 1562 ein Joh. Ottmar in Prag gedruckt.

2) Otmars Reutlinger Drucke s. Panzer II. p. 396—404. IV. p. 412 sq. An dem dortigen Verzeichniss ändern auch die Angaben des späteren und genaueren Hain nichts, ausser dass dieser bei dem P. II. 404. 48 erwähnten undatirten Werk es unentschieden lässt, wo es gedruckt worden. Dagegen wird P. durch folgende Numern H.'s ergänzt: 5901. 8475 (Joh. Otmar vgl. 8476 mit P. II. 404. 47). 9976. 15170, endlich auch durch 11028, welch' letzterer Druck nicht Reyser'sche sondern Otmar'sche Typen aufweist. Ob sie aus Otmars oder aus Greyffs Presse hervorgegangen, ist ungewiss bei folgenden Reutlinger Drucken, die H. weiter aufführt: 3738. 11540 und bei dem s. l. et a. erschienenen: 7484. (15947 ist von Greyff gedruckt.) In Betreff der undatirten Drucke, bei denen nur aus den Typen auf Otmars Presse zu schliessen ist (P. II. p. 404. H. 7484), lässt sich die Frage aufwerfen, ob dieselben nicht ebensogut aus Otmars Tübinger, als aus seiner Reutlinger Wirksamkeit stammen könnten. Allein da alle mit älteren Lettern gedruckt sind, wie sie Otmar in Tübingen nie, wohl aber in Reutlingen gebraucht hat (nur bei dem ohnedies problematischen Druck H. 7484 lässt sich dies nicht ausmachen), so wird es auch bei Reutlingen sein Verbleiben haben. — Otmars Augsburger Drucke s. P. VI. p. 132—141. IX. p. 379 sq. und — die deutschen — Weller, *Rep. typ. Reg.* S. 471.

3) Auf ihn bezieht sich der Eintrag in der Tüb. Univ.Matr. vom Jahr 1480: Fridericus Meyberg de Biethart herpipolensis dioc. soluit pedello 1ß, alias nil, quia pauper. (Urk. z. *Gesch. d. U. Tüb.* 480 No. 42, vgl. 512 No. 19.) Biethart ist das heutige Bütthardt, ein Markt zwischen Mergent-

Unrecht. Er war vielmehr Buchhändler (bibliopola, bibliothecarius ¹⁾) und Verleger und kommt in letzterer Eigenschaft, aber nur in dieser, in verschiedenen Tübinger Drucken, besonders in den Biel'schen Werken vor. Wenn aber in einigen Drucken doch ein



MEYNBERGERS VERLEGERZEICHEN.

Signet sich findet, das augenscheinlich Meynberger zugehört, so ist zu beachten, dass diese Signete schon damals durchaus nicht immer Drucker- sondern mehrfach Verlegerzeichen waren, wie

heim und Würzburg. — Meynberger kommt nach 1501 nicht mehr vor; vielleicht ist er damals an der Pest gestorben. 1528 hebt eine Barbara Brüningin relicta vidua federici Menberger dem prof. jur. Joh. King ein Kind aus der Taufe. (Autobiogr. Notizen des J. King. Ms. in Tüb.)

1) Beides ist identisch. So heisst z. B. auch der Buchhändler L. Hornken bald bibliothecarius bald bibliopola s. Panzer VI. 190. 117 u. 198. 171.

dies z. B. aus dem Druck: Guillelmus de Vorrilong, Super IV II. sententiarum. Ven. 1496 klar hervorgeht, wo als Drucker Jacob de Leucho, als Verleger Lazarus de Soardis genannt ist, das Signet aber die Buchstaben L. S., also des Verlegers Initialen zeigt. Dass auch hier ein solcher Fall vorliegt, ist unbestreitbar. Beweis dafür ist des Joh. Salicetus tractatus de pestilentia von 1501, welcher obiges Wappen trägt und doch ganz augenscheinlich aus Otmars Presse hervorgegangen ist. Als Symbolum des ersten Tübinger Verlegers und als einzige derartige Ausstattung, die sich in Otmars Drucken findet, ist das in Frage stehende Signet hier mitgetheilt.

Mit Otmar verlor also Tübingen im Jahr 1501 seine einzige Presse und zehn Jahre dauerte es, bis sich wieder ein Buchdrucker daselbst niederliess. Er kam von Pforzheim u. zw. in der Person des

THOMAS ANSHELM ¹⁾.

Anshelm und nicht Anshelmi (wie z. B. Denis und dann und wann auch Schnurrer ihn nennt), ist als die richtige Namensform dieses bekannten Druckers zu betrachten. Wenn auch die zweite Form häufiger vorkommt, so ist es doch nur, und auch da nicht immer, in lateinischem Context der Fall und hier ist sie wie die Formen Scriptoris, Currificis für Schreiber, Wagner zu erklären, d. h. der Ursprung dieser Namen auf patronymischem Weg ist — ganz correct — bei der Latinisirung noch zum Ausdruck gebracht, während derselbe in der dem täglichen Gebrauch angehörigen

1) Anshelm schreibt seinen Namen ganz verschieden, die deutsche Form Anshelm, Anshelm, Anshelm, ganz selten Anshelm, die lateinische ebenso oft Anshelmi als Anshelmi. Wir bleiben Angesichts dessen bei der üblich gewordenen Schreibweise: Anshelm. — Ueber A. s. ausser der bereits im Vorw. angeführten Abh. von J. M. Wagner, Serap. XXII. (1861): Lempertz, Bilderhefte z. Gesch. d. Buchh. u. s. w. Jg. 1860, wo neben dürftigen und ungenauen Notizen über seine Wirksamkeit die Druckerzeichen Anshelms, Proben von Initialen, namentlich aber ein facsimilirter Brief von ihm an Joh. Koburger in Nürnberg, d. d. Hagenau 7. Jan. 1518, mitgetheilt werden. In Butsch, Bücherornamentik d. Renaissance sind Anshelm, die Taf. 75 u. 76 mit einem Druckerzeichen, einer Titelrandleiste und Initialen gewidmet. Der Artikel über ihn in der Allg. D. Biographie ist werthlos.

Form, der deutschen nämlich, sich bereits verwischt hat. — Anshelms Name erscheint zum ersten Mal in der Matrikel der Universität Basel, wo sich beim Jahr 1485 der Eintrag findet: Thomas Anselmi de Baden Spirensis dyoceseos pauper 1 s. Hieraus ist zugleich ersichtlich, dass der Beisatz, den er regelmässig bei seinem Namen macht, Badensis nicht auf sein Heimatland, wie sich übrigens auch aus anderem ergibt, sondern auf seine Vaterstadt sich bezieht, nämlich Baden-Baden ¹⁾. In Basel kann Anshelm kaum nach Art mancher seiner Genossen zugleich studirt und die Buchdruckerkunst erlernt haben. Denn schon 1488 finden wir seinen Namen auf einem Strassburger Druck: Ewangelj mit der glos vnnnd Epistl', dessen Schlussschrift lautet: »Durch Thomam Anshelm von Baden Getruckt ... zü Straßburg am zehenden tag des monadts Genners ... vierzehenhundert vnd jm achtvndachtzigsten jare.« Die auffallende Thatsache, dass dies der einzige Anshelmische Druck ist, den wir aus der Zeit vor 1500 kennen, erhält ihre Erklärung wohl am besten durch die Annahme, dass Anshelm auch jenes Werk nicht in eigener Presse, sondern als Gehilfe in der eines Andern gedruckt hat. Solche Fälle kamen damals öfter, z. B. bei Anshelms eigener Presse 1519 mit Joh. Secerius vor ²⁾. Als selbständiger Buchdrucker erscheint Anshelm im Jahr 1500 in Pforzheim und von hier kennen wir nun eine ununterbrochene Reihe Anshelmischer Drucke bis zu seiner Uebersiedlung nach Tübingen. (In Forchheim hat er nie gedruckt; auch Rabanus Maurus, De laudibus s. crucis 1503 trägt nicht die Schlussschrift Forchheimii, wie Wagner 118. 9 nach Lambacher angibt, sondern

1) Name, Vaterstadt und Wohnort sind am Schluss seines Pforzheimer Drucks: Rabanus Maurus, De laudibus s. crucis 1503 in folgenden Distichen zusammengefasst:

Ipse magisterium tu te cognoscis abunde:

Sed patriam si vis: nomen et artificis?

Est natale folum Baden: fedes mihi phorceys:

Dicor & Anshelmi bibliopola Thomas.

2) Uebrigens finden sich die Typen des obigen Drucks (in Berlin) wie in keinem späteren Druck Anshelms so auch in keinem andern Strassburger Druck jener Zeit, soweit sich dies wenigstens feststellen liess. Auch Martin Schott, an dessen Officin man am ehesten denken könnte (vgl. Weislinger, Armament. cath. 558 mit Panzer, Ann. d. ä. deutschen Lit. I. 188) scheint sie nicht besessen zu haben.

Phorzheim.) Schon in Pforzheim war Anshelm aber auch als Buchhändler thätig und dies Geschäft setzte er neben der Buchdruckerei auch in Tübingen und späterhin in Hagenau fort. Er scheint kaum je eine Frankfurter Messe versäumt zu haben; zum ersten Mal finden wir ihn 1507 dort ¹⁾.

Anshelms Umzug nach Tübingen würden schon die vielfachen geschäftlichen Verbindungen mit den dortigen Gelehrten genügend erklären. Es kommt dazu, dass schon 1510 sein Freund, der bisherige Lehrer an der Pforzheimer Lateinschule G. Simler, an die Universität berufen worden war; mit einem anderen dortigen Lehrer, der ebenfalls ein Freund Anshelms und zugleich Corrector in seiner Druckerei war, Joh. Hildebrant, waren Unterhandlungen von Tübingen aus vielleicht ebenfalls schon angeknüpft, wenn nicht bereits zum Abschluss gebracht. Zu allem hin war Joh. Reuchlin Anshelms besonderer Gönner und ihm, der gleich viel Interesse für die Universität wie Einfluss bei den massgebenden Persönlichkeiten hatte, ist wohl die eigentliche Vermittlung in der Sache zuzuschreiben. Im Merz 1511 druckte denn Anshelm das letzte Werk in Pforzheim, im Juli das erste in Tübingen. Schon unter dem 20. Merz aber findet sich in der Univ.Matrikel der Eintrag: Thomas —, Johannes Anselmi ex Pforzen. Von diesen ist Thomas der Drucker selbst, Johannes ohne Zweifel der Sohn; denn nur letzterer kommt unter den Baccalaureen des folgenden Jahres wieder vor.

Mit Anshelm kam der bedeutendste Drucker und Buchhändler nach Tübingen, den die Universitätsstadt in jener ganzen ersten Zeit nicht nur, sondern man kann wohl sagen bis herab auf Joh. Friedr. Cotta gehabt hat. Seine Bedeutung spiegelt sich schon in dem Ansehen wieder, das er im Kreise der Gelehrten, speciell der Humanisten genoss. Es sind noch Briefe von ihm, oder an ihn gerichtet, vorhanden ²⁾, in denen er ganz als ein gleichberechtigtes

1) Reuchlins Briefwechsel hg. v. L. Geiger 102. Von Anshelms Besuch der Frankfurter Messe mit Reuchlins Streitschriften datirt — wohl nicht ganz mit Recht (s. ebd.) — Hase, Die Koburger 67 f. den eigentlichen Anfang der dortigen Büchermesse.

2) Die Mehrzahl ist in den Sitzungsber. d. Wiener Ak. Bd. 86. S. 217 ff. (bes. No. VII. VIII. X. XIV.) aus dem Cod. Monacensis No. 4007 von A. Horawitz mitgetheilt. (Auch separat erschienen u. d. T.: Ana-

Glied in jenen Kreisen erscheint. Besonders befreundet ist er mit dem Ravensburger Humanisten Mich. Hummelberger, der mit ihm längere Zeit hindurch eine Correspondenz unterhält. Eng verbunden mit Anshelm ist aber auch Melanchthon und noch über die Zeit ihres Zusammenseins in Tübingen hinaus dauern die Beziehungen fort. Dies geht u. a. auch aus jener Stelle in Reuchlins Brief an den Kurfürsten von Sachsen d. d. 7. Mai 1518 hervor, worin er von Melanchthons bevorstehender Reise nach Wittenberg schreibt ¹⁾: »Man wird ihn [sc. Melanchthon] die nächstkommende Frankfurter messe daselbst um des heiligen kreuzes erhöhungstag in der büchergasse bei meister Thoman Anshelm, druckherrn und bücherverkäufern von Hagenau, finden.« Noch von Wittenberg aus steht Melanchthon mit Anshelm in Verkehr. Anshelm seinerseits war sich der Geltung, die er genoss, auch wohl bewusst. Wenn er an Hummelberger schreibt ²⁾: *Beatum Rhenanum ... commendas apud me meosque laudatissimum*, so sind die Männer, die er »mei« nennt, eben die Tübinger Humanisten. Ja nach Reuchlins Tod erlaubt er sich von Hagenau aus dem Senat einen Nachfolger für denselben vorzuschlagen und wirklich lässt die Universität den so Empfohlenen auf ihre Kosten kommen, worauf er dann auch — es war Robert Wakefield — zum Lehrer angenommen wird ³⁾. — Dass Anshelm auch zu Herzog Ulrich von Württemberg Beziehungen gehabt und dass er aus Vorliebe für ihn in einer Anzahl von Drucken der Schlusschrift die Worte: *sub illustri principe Vdalrico Vuirtenpergensis* beigesezt, vermuthet Wagner ohne Grund. Ganz analog findet sich in Pforzheimer Drucken die Wendung: *sub illustri principe Christofero Badensi*

lecten z. Gesch. d. Humanismus in Schwaben. Wien 1877.) Ein anderer Brief ist von Lempertz a. a. O. (s. oben S. 11 Anm.) und wieder ein anderer, d. d. Hagenau 18. Merz 1522, an den Rector und Senat in Tübingen gerichtet, von Th. Schott im Archiv f. Gesch. d. D. Buchh. II. 241 f. veröffentlicht. Das Original des ersteren befindet sich in Lempertz's Besitz, das des andern in der Univ. Bibl. Tüb. Acta Univ. VIII, 1. — Einen Brief Reuchlins an A. s. in R.'s Briefwechsel 333 ff.

1) Briefwechsel 297.

2) Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 238.

3) Schnurrer, Nachrichten 67.

und in Hagenauer (wo er auf keinen speciellen Landesherrn sich beziehen konnte): *Caesare Maxaemiliano imperante.*

Wie ist unser Druckerherr zu dem Ansehen, dessen er sich nach Obigem erfreute, gekommen? Sicher nicht durch seine eigene Gelehrsamkeit. Er war nicht Magister wie Otmar und verstand wohl nur gerade so viel Latein, dass er in dieser Sprache correspondiren konnte. Musste er sich doch in Betreff der zum Druck angebotenen Manuscripte auf das Urtheil seiner Correctoren verlassen ¹⁾. Sehr viel verdankte Anshelm in fraglicher Hinsicht ohne allen Zweifel Joh. Reuchlin. Dieser wandte dem Drucker seiner Vaterstadt Pforzheim seine volle Gunst und Unterstützung zu und bewahrte sie ihm, von kleinen Differenzen, die zwischen beiden vorkamen ²⁾, abgesehen, bis an seinen Tod. Nicht nur liess er selbst alles bei ihm drucken — und diese Erzeugnisse von Anshelms Presse trugen auch des letzteren Namen in die Studirstuben aller deutschen Humanisten, ja trugen ihn weit über Deutschlands Grenzen hinaus — er empfiehlt ihn auch Freunden, selbst im fernen Rom ³⁾ und wo in einem Fall schon anderweitig für den Druck gesorgt ist, da unterlässt er wenigstens nicht zu bemerken: *Faceret idem noster Thomas, nisi praeuentioni locus fuisset* ⁴⁾. Aber wenn auch solche Gönnerschaft dem Meister sicher sehr zu statten kam, so ist doch seine angesehene Stellung auch wesentlich sein eigenes Verdienst, sein Verdienst als Buchhändler und sein Verdienst als Drucker. Als Buchhändler unterhielt er geschäftliche Beziehungen zu den bedeutendsten süddeutschen Humanisten und suchte den einen und andern gelegentlich auch durch literarische Geschenke sich zu verbinden. Was aber den Drucker Anshelm betrifft, der uns hier vornemlich interessirt, so war schon die Concentration seiner Thätigkeit auf das humanistische Gebiet ein wesentlicher Vortheil für ihn: er ist so einer der wichtigsten

1) S. den von Lempertz a. a. O. mitgetheilten Brief. — Noch weniger ist Anshelm Verfasser einer Schrift, des *Rationarium evangelistarum*, wie dies fälschlicher Weise von Graesse, *Trésor* u. a. angegeben wird. Er ist nur der Drucker, Relmisius d. h. Simlerius der Herausgeber, der Verfasser aber ist Peter von Rosenheim.

2) Reuchlins Briefwechsel 102. 122.

3) Friedländer, *Beitr. zur Ref. Gesch.* 46. 87.

4) Lotter, *Vita Peutingeri* 194.

Drucker des süddeutschen Humanismus geworden. Sodann aber kommt hier vor allem die Qualität seiner Drucke in Betracht. Sie hat ihm nicht nur bedeutende Kundschaft zugeführt und ihn so nach dürftigen Anfängen zum reichen Manne gemacht ¹⁾; sie hat ihm auch weit über den Kreis seiner Kundschaft hinaus den Ruhm eines sehr geschickten Druckers verschafft. Nicht nur Reuchlin lobt ihn in einem Brief an Questenberg in Rom als *artificiosus chalcographus*, der in honorem des Autors *terse, nitide, candide* drucke ²⁾. Auch Peutinger in Augsburg redet von ihm als *elegans ille typographus* ³⁾ und Joh. Kierherus in Paris ertheilt einem Erzeugniss seiner Presse, Simlers Grammatik von 1512, das Lob, dass sie *tam faberrime collecta quam excusa sei* ⁴⁾; Peter Aperbachius endlich in Erfurt zählt als *chalcographi diligentissimi* Frobenius, Anshelmus et Schurerius (in Strassburg) auf ⁵⁾. Am meisten freilich mag Anshelm das Lob gefreut haben, das sein Freund Hummelberger ihm spendete. Ferunt, sagt dieser in einem Brief an ihn ⁶⁾, *nonnullos [sc. libros] illic Aldinis hoc est elegantissimis et politissimis characteribus impressos, quibus tui quidem haud impolitiores, sed illos aut aequantes, aut (quod citra gnathonismum dixerim) excedentes potius. Unde non minus GERMANIA ipsa tibi debet quam suo Manutio Latium. Diese Urtheile sind z. Th. nach humanistischer Weise etwas überschwänglich, aber sie treffen*

1) Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 252. — Wie sehr die tüchtigeren Buchdrucker jener Zeit prosperirten, zeigt die Stelle in Thom. Platters Selbstbiographie, wo er davon spricht, wie er selbst, bereits Professor am Pädagogium, dazu gekommen, eine Officin zu errichten (Th. u. Fel. Pl. bearb. v. H. Boos 88): »do ich gsach wie Hervagius und andre trükerherren ein gütte sach hatten, mit wenig arbeit gross güt gewunnet, dacht ich, möcht ich ouch ein trükerherr werden. so gedacht ouch D. Oporinus, der ouch vill in den trukeryen corrigiert do was Rûprecht Winter, des Oporini schwager, der hatt ein frowen, die wolt ouch gären ein trükerherren frow gsin, gsach wie die trükerherren wiber so ein pracht triben ... die berett iren man, er solt mit sim schwager Oporinus ein trükerherr werden« u. s. w. In ähnlich guten Verhältnissen muss Anshelm gewesen sein.

2) Friedländer, Beitr. 46.

3) Clarorum vir. epp. 1514. e i i i a.

4) Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 228 f.

5) Ebd. 85. S. 141.

6) Ebd. 86. S. 237.

den richtigen Punct. Andere deutsche Buchdrucker jener Zeit haben sich bedeutendere Verdienste um die Wissenschaft erworben, wie die Basler; andere auch haben in grösserem Stil ihr Geschäft betrieben, wie die Familie Koburger in Nürnberg — wiewohl in beiderlei Hinsicht Anshelm durchaus nicht zu den Letzten gehört. Was aber geschmackvolle Arrangirung, was Sauberkeit und Schärfe in der Ausführung, was Correctheit anbelangt, können die Anshelmischen Drucke füglich neben die besten Leistungen ihrer Zeit gestellt werden. Aus allem bekommt man den Eindruck, dass es



ANSHELMS ERSTES BUCHDRUCKERZEICHEN.

wirklich Geschäftsprincip bei Anshelm war, was er im Brief an Koburger mit den Worten ausspricht ¹⁾: »ich vngern wöllt dass vss myner truckerey vngeschicktß gan solt wo man dar vor syn möcht« und wenn eine Reihe von Indicien dafür spricht, dass er keinen Geringeren als Aldus Manutius sich zum Muster genommen, so muss man ihm den Ruhm lassen, dass er in solcher Nachahmung wirklich glücklich gewesen ist.

Sehen wir nach dieser allgemeinen Charakteristik die Drucke Anshelms noch genauer an, so ist zunächst zu bemerken, dass dieser zweite Tübinger Buchdrucker zwar keinen grösseren Vorrath an Al-

1) Lempertz a. a. O.

phabeten hat als der ältere Otmar, wohl aber eine grössere Mannigfaltigkeit. Lateinischer Text findet sich nur noch zweimal¹⁾ in deutschen Typen gedruckt. Sonst hat er für jenen die Antiqua u. zw. in dreierlei Grössen, die wir als grössere, mittlere und kleinere unterscheiden. An deutschen Lettern hat er zwei Alphabete, von welchen das gewöhnlich angewandte mit den feinen gehäckelten Buchstaben sich ungemein zierlich ausnimmt. Neben den lateinischen und den gothischen Alphabeten kommt nun aber auch ein griechisches vor und an hebräischen Lettern, die ohnedies damals noch eine grosse Seltenheit waren, besitzt Anshelm nicht



ANSHELMS ZWEITES BUCHDRUCKERZEICHEN.

nur eine, sondern zweierlei Arten. Die kleinere derselben ist so schön, wie man sie heute kaum schöner findet. Tritt sonach in den Typen ein bedeutender Fortschritt bei Anshelm Otmar gegenüber hervor, so ist dies ebenso in der künstlerischen Ausstattung der Drucke der Fall. Während die letztere bei Otmar fast ganz fehlte, kommen bei Anshelm Zierinitialen, namentlich aber Druckerzeichen und Titelrandleisten zur Anwendung.

Die drei Buchdruckerzeichen Anshelms sind auf dieser, der vorhergehenden und der folgenden Seite wiedergegeben. Er

1) S. Verz. d. ächten Drucke No. 39 u. 51.

gebrauchte das erste in Pforzheim bis 1507, von da an das zweite, das namentlich auf seinen Tübinger Drucken ausschliesslich vorkommt, während das dritte (nach Butsch, Bücherornamentik 48 von Hans Baldung-Grün) seiner Hagenauer Zeit angehört.



ANSHELMS DRITTES BUCHDRUCKERZEICHEN.

Wie sich eines aus dem andern entwickelte, zeigt die Vergleichung. Einer Erklärung bedarf nur die Inschrift des Spruchbands auf dem zweiten und dritten Signet: יהושוע. Diese bezeichnet nichts Anderes als das verbum mirificum (Jhschvh = Jehoschuah, Jesus), dessen wunderbare Bedeutung Reuchlin in seiner kabbalistischen

Schrift *De verbo mirifico* dargelegt hat. An die dort ¹⁾ gegebenen Ausführungen schliesst sich das zweite Druckerzeichen so genau an, dass auch die besondere Bedeutung, welche dort dem *W* zugeschrieben wird, hier angedeutet ist. Durch den Hinzutritt des *W* zum Tetragramm יהוה soll nämlich der Jesusname entstanden und in diesem jenes nomen ineffabile aussprechbar geworden sein, so wie die simplicissima divinitas durch die Menschwerdung in der Person Jesu offenbar wurde. Diese Bedeutung des *W* als des »character incarnati« sollte nun offenbar auf dem Spruchband des zweiten Signets durch die auszeichnende Stellung, die ihm da gegeben ist, angedeutet werden. Es kann kein Zweifel sein, dass die Idee dieses Signets aus Reuchlins Schrift geschöpft ist, aber man wird auch nicht fehl gehen, wenn man die Wahl desselben auf Reuchlins persönliche Veranlassung zurückführt, obschon das Druckerzeichen zum ersten Mal nicht gerade in einer Reuchlinischen Schrift vorkommt.

Mit Randleisten schmückte Anshelm seit 1513 die Titel seiner Bücher. Die zuerst angewandte — wir bezeichnen sie kurz mit: *Genien* und *Knabe*, sie ist wie auch die zweite für Quartformat bestimmt — zeigt auf der untern Leiste fünf beflügelte Genien, welche einen Knaben über einer Grube (Schale?) zeren; ein weiterer Genius bläst dazu auf einem Instrument. Auf der oberen Leiste sind zwei Sphinxen, durch eine Vase getrennt, auf den Seitenleisten reichverzierte Säulen. Passavant, *Le peintre-graveur* III. 409. No. 106 führt diese Bordüre unter den Holzschnitten des jüngeren Hans Holbein auf, mit dem sie aber nichts zu schaffen hat ²⁾. Er hat zudem nur eine Copie dieses Holzschnitts vor Augen gehabt (wie sie z. B. in Andr. Bodenstein, *Von beyden gestalten der heyligen messze* [MD]XXII. O. O., Weller 2005, vorkommt) und nennt die Bordüre deshalb *très médiocre*, was man von dem Original in Anshelms Drucken durchaus nicht sagen kann.

Die zweite Titeleinfassung, *Triton* und *Nereide*, weist unten einen Triton und eine Tritonenfrau oder Nereide auf, welche zwischen sich einen Schild mit Anshelms Monogramm halten. Auf

1) A.: Basel 1494. bes. p. g₁—g_{4b}.

2) In der Holbeinsammlung des Basler Kunstmuseums befindet sich der Holzschnitt (u. zw. in der oben erwähnten Copie) unter den Apokryphen.

den Seitenleisten verzierte Säulen, auf welchen musicirende befügelte Knaben sitzen; über diesen Säulen wölbt sich ein Bogen, in dessen Mitte eine Maske ist; links von dieser ein Hund, rechts ein Stier, beide in liegender Stellung. Diese Bordüre steht an Schönheit der Ausführung der ersteren bedeutend nach; sie ist darum auch von Anshelm viel seltener angewandt ¹⁾.

Noch bleibt ein Wort über das Personal zu sagen, das bei und für Anshelm thätig war. Von den Druckergehilfen sind nur zwei in der Univ.Matrikel erwähnt, nämlich unter dem 29. Mai 1515: Bartholomeus Butzig und Martinus impressores (mit dem Beisatz: nihil sc. dederunt); ausserdem wurde am 10. Juli 1513 Oschwaldus berchtol de Augusta als famulus impressoris inscribirt ²⁾. Alle drei sind sonst unbekannt. Mehr als diese Drucker interessiren uns Anshelms gelehrte Gehilfen, die Correctoren. Dass er, der selbst nicht Gelehrter und ohnedies genug beschäftigt war, auf Correctoren sich angewiesen sah, ist schon bemerkt worden. Der Erste, welcher in Tübingen (wie früher schon in Pforzheim) bei Anshelm als Corrector fungirte, war Johannes Hiltibrant, professor artium. Bei ihm trat diese Thätigkeit so sehr in den Vordergrund, dass »Castigator Chalcographiae Anselmitanae« in Briefen, die von ihm oder an ihn geschrieben sind, seinem Namen als Titel beigesezt werden konnte ³⁾. Ebenso hebt auch Basilius in der Fortsetzung zu Nauclers Chronik diese Wirksamkeit Hiltibrants besonders hervor, indem er von ihm sagt ⁴⁾: in emendandis bonorum autorum libris apud Thomam Anshelimum chalcographum diligentia fuit absoluta, ... curavit optimum quemque librum in manus hominum emitti quam castigatissimum. Da es an Kennzeichen fehlt, welche in den einzelnen Drucken seine bearbeitende Hand verrathen würden, so können wir nur von drei

1) Eine Titeleinfassung für Fol. kommt auf dem Hagenauer Druck Anshelms: Teutsch Ewangellii Vnd Epistel 1516 vor. Unten sitzt in der Mitte ein Bär, rechts und links je ein Knabe mit Aepfeln, Birnen und Trauben. Auf den Seiten Knaben, welche eine Guirlande halten. Eine zweite (jedoch aus mehreren Stücken zusammengesetzte) Titelrandleiste für Fol., ebenfalls erst in Hagenau gebraucht, s. Butsch Taf. 76.

2) Notiz in den Acta Univ. VI, 21, Innenseite des hinteren Deckels.

3) Ill. vir. epp. Hag. 1519. p. s^a u. s^b.

4) A.: Tüb. 1516 vorletzte S.

Schriften mit Sicherheit behaupten, dass sie von Hildebrant für den Druck redigirt worden sind. Es sind dies die No. 25. (34. 45.) 27 u. 54 der ächten Drucke; dieselben haben Vorreden, in welchen Hildebrant als Corrector erscheint.

Nach Hildebrants Tod (1514) trat Melanchthon (seit 1512 in Tübingen) in seine Stellung als Corrector ein, nachdem er bei Anshelm vorher schon dann und wann Dienste geleistet hatte. Für diese Thätigkeit des späteren Reformators wird gewöhnlich das Zeugniß seines Leichenredners Vitus Winshemius angeführt ¹⁾: Praefuit et Typographicae officinae Anselmi aliquamdiu. Excudebatur tunc illud grande historicum volumen Naucleri, in quo multa ... ipse emendavit etc. (s. das Weitere: Verz. d. ächten Drucke No. 84). Wir können nun aber auch noch ein älteres u. zw. authentisches Zeugniß beibringen, von Anshelm selbst, der in dem von Lempertz a. a. O. mitgetheilten Briefe sagt, »Dar zu, so ist ongeschicht myn guter corrector [sc. den er in Hagenau hatte]. Den ich zu tübingen gehabt hab Maister philips deß revchlinß vetter zu mir spatziere kommen Doctor pirckamer kennt in innschreiben wol der hat in etlichen dingen Maister frantzen ²⁾ geholffen« u. s. w., woraus zugleich erhellt, wie Anshelm Melanchthons Dienste später recht vermisste. Als Werke, deren Herausgabe Melanchthon in genannter Eigenschaft besorgt hat, werden wir nun zunächst diejenigen zu betrachten haben, welche von ihm mit Vorreden, einleitenden Gedichten u. dgl. versehen worden sind. Dies sind die No. 60. 80 u. 81, vgl. auch No. 59, der ächten Drucke. Ihnen werden wir aber mit ziemlicher Sicherheit noch einige weitere beizählen dürfen, bei welchen die Orthographie uns auf Melanchthon hinweist. Dieser pflegte nämlich im lateinischen Texte Accente anzuwenden — ein damals nur seltener Brauch, später allgemeine Sitte — z. B. à, è, ferè, utriúsque. Dies geht daraus hervor, dass in allen Schriften, welche von Melanchthon in jener Zeit verfasst oder unzweifelhaft herausgegeben worden sind, wie im Terentius von 1516, in der Oratio de artibus liberalibus u. a., sich

1) Oratio habita in funere etc. Viteb. 1561. p. A 4b. S. auch: Kurtzer Bericht, Wie ... Melanthon sein Leben ... beschlossen hat. Witteb. 1560 (Corp. Ref. X. 260) u. Joach. Camerarius, Vita Mel. Lips. 1566. p. 15 sq.

2) Franciscus Irenicus, bei Herausgabe s. Schrift Exegesis Germaniae.

diese Accente finden, geht namentlich daraus hervor, dass sie in Melanchthons Vorrede zu den *Epistolae clarorum virorum* von 1514 vorkommen, während diese Schrift sie sonst nicht aufweist, ausser soweit die Verfasser der einzelnen Briefe die Accentuation anwandten. Nun kann man die Beobachtung machen, dass eine Reihe Anshelmischer Drucke Accente hat, welche in der Druckvorlage ursprünglich nicht gestanden sind, dass ferner diese Drucke alle erst aus der Zeit stammen, in welcher Melanchthon bei Anshelm Dienste leistete, ¹⁾ und dass die Accente aus Anshelms Drucken mit seinem Wegzug von Tübingen, also mit dem Ende von Melanchthons Correctorthätigkeit, zunächst wieder verschwinden. Dies scheint nun doch darauf hinzuweisen, dass in allen jenen Drucken die Accente von Melanchthons Hand herrühren, und so hätten wir als weitere Schriften, welche dieser für den Druck redigirt hat, den obigen folgende anzureihen: No. 49. 65. 78 u. 86. Endlich kommen noch dazu die No. 84 u. 85, von denen die erste (Nauclers Chronik) nach der Ueberlieferung von Melanchthon corrigirt, die zweite (Terentius) von ihm privatim, nicht zunächst für Anshelm, herausgegeben, aber natürlich von ihm auch für den Druck vorbereitet wurde. So lassen sich mit mehr oder weniger Sicherheit zehn Drucke anführen, welche heute noch Zeugniß ablegen von der Thätigkeit des fleissigen jungen Mannes für Anshelms Presse — eine Zahl, die, um vollständig zu sein, sicher noch um verschiedene andere aus der Reihe der Anshelmischen Drucke zu vermehren wäre.

Neben diesen Correctoren und unter ihnen arbeiteten noch andere Mitglieder der Universität in Anshelms Officin. Wahrscheinlich ist dies von Nicolaus Gerbel ²⁾, der aus Pforzheim stammte, also dem Buchdrucker vermuthlich von dort her bekannt war, der auch, vielleicht in Folge dieser Beziehungen, zu der von Anshelm gedruckten Grammatik Simlers ein Distichon lieferte und, als er später von Tübingen nach Wien kam, sofort in den dortigen

1) In einem Fall hat sogar ein und dasselbe Werk (Reuchlins *Defensio*) Accente, nämlich in der A. von 1514, die in Melanchthons Zeit fällt, und keine Accente, in der A. von 1513, die noch von Hildebrandt besorgt worden ist.

2) Inscr. 1508. 10. Mai.

Druckereien als Corrector fungirte ¹⁾). Gewiss aber ist es von Paul Geraeander ²⁾). Von ihm sagt Reuchlin in dem Empfehlungsbrief, den er ihm nach Rom an Hummelberger mitgibt, d. d. 4. Aug. 1516 ³⁾): Qui iuuenis ad te literas perferet Paulus Gereander literarum ac uirtutis amans tali se fide apud Anselmum typographum nostrum bonis probauit, ut plane dignus habeatur quem multis argumentis et iisdem optimis commendem uobis ⁴⁾).

Anshelms Wirksamkeit in Tübingen dauerte bis in den Juli 1516, aus welcher Zeit seine letzten Tübinger Drucke stammen. Er zog nach Hagenau, wo bereits im November gen. J. sein erster dortiger Druck erschien. Dieser Wegzug Anshelms ist ein Räthsel, das zu lösen dem Verf. trotz umfänglicher Nachforschungen nicht gelungen ist. Nicht einmal Reuchlin — und dieser sollte doch im August gen. J. von der Sache gewusst haben — erwähnt in dem oben citirten Brief an den gemeinschaftlichen Freund Hummelberger, trotz Nennung von Anshelms Namen, etwas davon. Er kann es allerdings auch der mündlichen Mittheilung Geraeanders überlassen haben. Schwerlich wird man mit Gutscher ⁵⁾ an einen Zusammenhang von Anshelms Abzug mit den Streitigkeiten denken dürfen, welche damals zwischen dem Herzog Ulrich und den Verfechtern des Tübinger Vertrags bestanden und denen bekanntlich die beiden Breuninge, Conrad und Sebastian, zum Opfer fielen. Die Zustände in Württemberg mögen damals immerhin sehr ungemüthlich gewesen sein; Anshelm jedoch nahm zu wenig Antheil am öffentlichen Leben, — wir wissen wenigstens lediglich nichts davon — als dass wir hieraus seinen Weggang erklären könnten. Wir müssen also die Frage unentschieden lassen, dürfen aber vielleicht von einer weitergehenden Publication der Briefe der Humanisten eine Aufklärung auch dieses Punctes erwarten.

Die letzten Drucke Anshelms, die wir überhaupt kennen, sind

1) Aschbach, Die Wiener Univ. und ihre Humanisten 316—318. Geraeanders Aufenthalt in Tübingen (1508—1512) ist seinen Biographen ganz unbekannt.

2) Inscr. 1514 zwischen dem 14. u. 26. Sept. als Paulus Altmann de Salzburg.

3) Sitzungsber. d. Wiener Ak. 85. S. 159.

4) Geraeander ist noch 1519 in Rom. S. ebd. 89. S. 117.

5) Vollziehung d. Tüb. Vertrags 125 f.

aus dem Todesjahr seines Gönners und Freundes Reuchlin, von 1522 datirt ¹⁾. Da seine Thätigkeit gerade mit dem Schluss dieses Jahrs aufhört und aufhört mit einem Druck ²⁾, der in seiner schönen Ausstattung ganz den Eindruck macht, als hätte Anshelm zu guter Letzt noch einmal etwas Hervorragendes leisten wollen, da ferner die Arbeit in seiner Officin keine Unterbrechung erleidet, so ist sehr wahrscheinlich, dass nicht der Tod, sondern freiwilliger Rücktritt etwa Alters- oder Krankheitshalber seiner Wirksamkeit ein Ziel gesetzt hat. Wann er aber gestorben ist, wissen wir nicht. Die Presse, welche, wie zu erwarten, schon unter Anshelm vielfach Luthers Sache gedient hatte, ging in die Hände des mit den Reformatoren befreundeten Joh. Secerius über ³⁾. Obwohl Anshelm in Hagenau ein eigenes Haus und Verwandte hatte ⁴⁾, so scheint doch seine Familie (ob auch er selbst noch?) wieder nach Pforzheim gezogen zu sein. Wenigstens kommt in der Tübinger Univ.-Matrikel im Jahr 1529 ein Johannes Anshelmi de Phortzen vor und Pffüger führt in seiner Gesch. d. Stadt Pforzheim ⁵⁾ aus dieser Stadt Träger von Anshelms Namen bis herunter in die zweite Hälfte des 17. Jh. an ⁶⁾. In Hagenau aber wird dem Frager noch heute das stattliche Haus (Entenlach No. 17) gezeigt, in welchem

1) Wagner führt zwar a. a. O. 135. 85 und 136. 90 noch Drucke aus den Jahren 1523 und 1524 an, aber der eine ist völlig undatirt, der andere trägt zwar die Schlusschrift: in officina Thom. Anshelmi 1523, diese ist aber, wenn überhaupt richtig, nur aus der A. von 1520 herübergenommen. Endlich ist der Anshelmische Druck (desselben Werks), den Panzer VII. 95. 226. b. aus dem Jahre 1526 anführt, durch einen Druckfehler bei Panzers Gewährsmann, 1526 st. 1520, zu erklären.

2) Psalterium lat. ex versione Felicis Pratensis. 1522 Dec.

3) Des Secerius Nachfolger war Peter Brubach, später in Schw. Hall und Frankfurt a. M.

4) In den Tagebüchern der Stadtschreiber von Hagenau — den einzigen Actenstücken, welche im dortigen Archiv aus jener Zeit noch vorhanden sind — wird beim Jahr 1522 mehrmals »Thoman Buchtruckers swoger« genannt.

5) S. 191 Anm.

6) Dies Vorkommen des Namens Anshelm in Pforzheim kann man übrigens auch so erklären, dass Pf. die eigentliche Heimat der Familie war und nur etwa des Buchdruckers Vater sich in Baden-Baden niedergelassen hatte. In letzterer Stadt findet sich nämlich sonst keine Spur des fraglichen Namens.

der bedeutende Druckerherr einst gewohnt und einmal (1518) auch Melanchthon als Gast bei sich beherbergt hat ¹⁾.

Für Anshelm bekam Tübingen zunächst keinen Ersatz. Erst im Jahr 1523 finden wir wieder eine Presse daselbst. Somit hatte gerade so lange Anshelm noch thätig war, die Universität keine eigene Druckerei, während sofort nach seinem Rücktritt vom Geschäft ein Berufsgenosse Anstalt machte, nach Tübingen zu ziehen. Es ist nicht unmöglich, dass beides in innerem Zusammenhang steht. Denn Anshelm war und blieb auch im fernen Hagenau im ganzen der Drucker der Tübinger Gelehrten. Zu allem hin war sein Nachfolger ein Strassburger Meister, der Anshelm bei dessen vielfachem Verkehr mit Strassburg bekannt sein musste, und so ist es sogar möglich, dass dieser selbst den ersteren zum Umzug nach Tübingen veranlasst oder wenigstens daselbst empfohlen hat. Dieser neue Buchdrucker, der dritte in der Reihe, war

ULRICH MORHART ²⁾.

Er ist der erste, welcher in Tübingen seinen bleibenden Wohnsitz genommen, und zugleich derjenige, mit welchem die Buchdruckerkunst ihren definitiven Einzug in dieser Stadt gehalten hat; denn von jetzt (1523) an ist Tübingen, von einigen Pestzeiten abgesehen, in welchen die Drucker ihre Officin nach Reut-

1) Anshelms Nicht-Tübingische (Pforzheimer und Hagenauer) Drucke sind wie gesagt Serap. XXII. (S. 117—124. 129—136) zu finden. Es sind aber zur Ergänzung nothwendig Panzer VIII. p. 226—232. VII. p. 81—92. 116. IX. p. 469 sq. XI. p. 424 sq. und — für die deutschen Drucke — Weller, Rep. typ. Reg. S. 461 u. Suppl. S. 1. No. 133) zu vergleichen. Bei keinem von diesen sind erwähnt: 1) Von ordnung ze reden vnd — zu angedingten frewntlichen rechten. Pfortzheim Th. A. 1505. 4^o (? Graesse, Trésor V. 38). 2) Hermanni Torrentini inter gramma | ticos ... doctissimi Commentaria | etc. ... Commētaria clarissimā in secundā | partem etc. Am Schluss: Phorcę in ædibus Thomę Anselmi Badensis | Anno domini. Millesimo quin-gentesimo octauo | Mense decē bri. Druckerzeichen. 4^o (in Tübingen). Erwähnt werden auch noch: 3) Luther, Von den guten Werken. Hagenau Th. A. 1520. 4) Sant Augustins Auslegung über den fünfund-ierzigsten Psalm. Hagenaw Th. A. 1521.

2) Morhart schreibt seinen Namen in der lateinischen Form zwar fast immer Morhardus, in der deutschen aber ganz consequent Morhart.

lingen verlegten, nie mehr ohne eine Presse gewesen. Morhart hatte in Strassburg seit 1519 gedruckt; wenigstens hat sein erster datirter Druck das Datum Argent. Jan. 1519. Die letzten Strassburger Drucke aus seiner Presse fallen, soweit sie datirt sind, noch in das Jahr 1522¹⁾; der Umzug nach Tübingen kann aber doch erst im Frühling 1523 erfolgt sein. Denn erst im Juli gen. J. erschien sein erster Tübinger Druck; und auch das Datum seiner Immatriculation stimmt hiemit überein. Dieselbe geschah nämlich am 20. Mai 1523 laut einer Notiz, welche sich in den Acta Univ. VI, 21 letzte S. unter andern derlei Aufzeichnungen von alter Hand findet: Sub retoratu doctoris Johannis eschenpach a philippi et iacobi vique luce anni vicesimitecij intitulasi sunt sequentes famulantes: Vdalricus morhart de augusta impressor die XX maij VI s., Nicolaus messer de argentina famulus impressoris XX die maij 1 s. pedello, Jeronymus lypp de leidan famulus impressoris XX die maij 1 s. pedello — — Jeorius pewerlepacher de weijkerfam famulus impressoris dedit 1 s. pedello.

Der neue Ankömmling ersetzte seinen Vorgänger allerdings nicht. Zwar war auch er so weit humanistisch gebildet, als wir dies bei Anshelm voraussetzen müssen. Aber er war nicht der unternehmende Geschäftsmann, der dieser war; eine Buchhandlung ergänzte nicht seine typographische Thätigkeit. Ihm fehlten auch, wie es scheint gänzlich, die Beziehungen zu einflussreichen Gelehrten, die für Anshelm so charakteristisch waren. Und nimmt man zu letzterem die Thatsache, dass er sich bereit finden liess, alles zu drucken, was jeweils ihm zum Druck angeboten wurde, ob es gleich seiner persönlichen Richtung durchaus nicht immer entsprach²⁾, so wird man wohl sagen können: Morhart bezeichnet

1) Morharts Strassburger Drucke s. Panzer VI. p. 94–101. IX. p. 370–372., Weller 2120. Ausserdem werden — ob mit Recht, konnte nicht constatirt werden — noch folgende Strassburger Drucke Morhart zugeschrieben: Weller 1463. 1465 und folgende gänzlich undatirte: Wackernagel, Bibliogr. des d. Kirchenlieds No. CLXVI. CLXVII, Ders., Das d. Kirchenlied I. S. 746 No. ☉☉☉☉☉ (Maltzahn I. 575). Alle diese deutschen Drucke sind Lieder, die bei Weller angeführten Lieder weltlichen Inhalts, die bei Wackernagel geistliche Lieder im Sinn der Reformation.

2) Morhart neigte sich der Sache Luthers zu, wie aus seinen Strassburger und aus seinen ersten Tübinger Drucken (s. bes. die Vorr. zum

gegenüber Otmar und Anshelm eine niedrigere Stufe, die aber ganz in der Linie der Entwicklung der Buchdruckerkunst selbst gelegen war; mit ihm hat nicht der Gelehrte oder der Freund der Gelehrten, sondern der Gewerbsmann, der Handwerker seine Officin in Tübingen aufgeschlagen.

Dies hindert aber natürlich nicht, dass Morhart, was die Schönheit des Drucks betrifft, Anshelm nahezu gleich kommt, in manchem Andern sogar einen wesentlichen Fortschritt dessen Tübinger Drucken gegenüber darstellt. War bei Anshelm das Quartformat vorherrschend, so ist Octav bei Morhart ebenso oft vertreten; war dort die Blattbezeichnung noch eine Seltenheit, so ist sie hier ziemlich häufig und ebenso häufig sind Custoden, die bei Anshelm fast ganz fehlten. Für den lateinischen Text hat Morhart nicht bloss die Antiqua und zwar in doppelter Grösse, sondern auch Cursivschrift; alle drei Alphabete sind freilich von denen anderer Drucker nicht leicht zu unterscheiden. Gothische oder besser gesagt deutsche Lettern werden nie mehr für lateinischen Text gebraucht. Er hat deren zwei verschiedene Arten, von denen die kleinere für Anmerkungen, die grössere für den gewöhnlichen Text verwendet wird. Beide finden sich auch in Drucken anderer Pressen ¹⁾. Endlich besitzt er auch griechische Lettern, während hebräischer Druck bei ihm wenigstens bis 1534 nicht vorkommt. Mit Initialtypen ist Morharts Presse sehr reich ausgestattet; besonders aber zeigen seine Drucke — wieder eine Neuerung gegenüber Anshelm — viele Zierinitialen. Ein ganzes Kinderalphabet lässt sich zusammenstellen, das jedoch mit dem Holbein'schen keine Aehnlichkeit hat. Mehr aber als diese Ornamente ziehen — schon durch ihre grosse Zahl — Morharts Titeldreiecke unsere Aufmerksamkeit auf sich. Charakteristisch für seine Drucke, wie sie sind, sind sie hier in der Kürze zu beschreiben.

Nov. Test. 1523) hervorgeht. Dennoch hat er so viele Schriften der Gegner der Reformation gedruckt!

1) Mit der Hauptgattung völlig identisch sind aber nur die Typen von Valentin Kobian in Hagenau und Wolfg. Köpfler in Strassburg. Th. Wolf in Basel hat wenigstens ein anderes b, Hans Varnier in Ulm ein anderes S, Dritte ein anderes V oder W, wie man denn überhaupt bemerken kann, dass bei diesen deutschen Alphabeten in der Regel irgend ein Buchstabe das unterscheidende Merkmal bildet.

1) *Hercules gallicus*. Für Folio. — Hercules zieht mit der Kette, die aus seinem Munde geht, Leute aller Stände an sich ¹⁾. Dies auf der untern Leiste. Es ist die Copie eines Holzschnitts von Ambr. Holbein, der auf Drucken des Andr. Cratander in Basel vorkommt ²⁾. Auf den Seitenrandleisten links oben Venus mit Spiegel und Kranz, gegenüber Cupido mit dem Bogen; unten Fortuna mit Büchse und Zügel, gegenüber eine Figur mit einem Ring und mit einem Hut auf dem Kopfe (die *Adulatio*?). Auch dies ist eine Copie u. zw. nach einer auf des Erasmus Nov. Testamentum Bas. 1519 vorkommenden Bordüre, welche von P. Mantz, Holbein 59, Hans Holbein d. J., von Butsch, Bücherornamentik 66, Ambr. Holbein zugeschrieben wird. Auf der oberen Leiste links Hercules mit den Kerkopen auf dem Rücken, rechts: Oedipus zeigt der neben ihm stehenden Sphinx die Lösung ihres Räthsels, die Vertreter der drei Lebensalter.

2) Die Ankündigung. Für 4^o. — Vor einer Nische hängt eine ausgebreitete Rolle, auf welcher der Titel des Buches steht. Zu beiden Seiten wird die Rolle in halber Höhe durch zwei beflügelte Genien gehalten. Links oben auf der Säule sitzt ein Genius, welcher auf den Inhalt der Rolle hinweist; der Genius auf der rechten Säule befestigt eine Guirlande, welche vor dem Bogen der Nische sich hinzieht und in deren Mitte wieder ein Genius sitzt, blasend d. h. die Leute herbeirufend. Unten zu beiden Seiten der Rolle stehen als Wächter zwei nackte Knaben, während in der Mitte zwischen ihnen zwei beflügelte Genien einen Schild halten, der auf den Drucken bald leer, bald mit V. M. (Morharts Initialen) bedruckt erscheint. Dies alles soll wohl die feierliche Ankündigung des im Druck erschienenen neuen Werks bedeuten. Der Sockel endlich zeigt einen Tritonenzug. Das Ganze ist eine Copie des von Hans Holbein d. J. für Froben gezeichneten Holzschnitts, der von Passavant III. 407. No. 103 unter der Ueberschrift: *Neuf petits génies et enfans* beschrieben und nachgewiesen, von Butsch Taf. 41 wiedergegeben und S. 66 als das erste Erzeugniß Holbeins d. J. bezeichnet ist.

1) Nach dem von Lucian in seinem *Herc. gall.* geschilderten Gemälde, wo Hercules als Gott der Beredsamkeit erscheint.

2) Passavant III. 422. No. 2.

3) Wilde. Für 4°. — Auf der oberen und unteren Leiste sind Figuren im Costüme von Indianern u. dgl. Oben reitet einer auf einer Art Elephanten, ein anderer besteigt ein kameelartiges Thier; daneben noch drei weitere Figuren. Unten rechts beschäftigen sich mehrere mit einem wilden Thier (einer davon hat einen langen Schnabel vor dem Gesicht), während weiter nach links einer in die Urne greift, die ihm hingehalten wird, und zwei andere dazu musiciren. Rechts unten die Jahreszahl 1519. Auf den Seitenleisten, die mit der oberen und unteren nicht zusammenhängen, Arabesken. Es ist ein sehr roher Holzschnitt, zu dem das Original sich auf dem Druck: Eyn lobliche vnd Christliche Ordnung der stat Nürnberg. O. O. u. J. (Weller 2229) findet, vermuthlich also von einem Nürnberger Künstler herstammend.

4) Faschingsknaben. Für 4°. — Achtzehn nackte Knaben tummeln sich in ausgelassener Freude theils mit Reifen (obere Leiste), theils mit Schellen (linke Seitenleiste), theils auf einem Haufen (Schneehaufen?) oder unter burlesken Armbewegungen (untere und rechte Seitenleiste); ein Theil trägt Narrenkappen.

5) Kämpfende Knaben. Für 8°. — Die untere Leiste zeigt Knaben, die mit Spiessen und Degen bewaffnet sind, im Handgemenge; etwas höher auf Sockeln rechts trommelnde, links blasende Knaben. Auf den Seitenleisten mit Masken verzierte Säulen, welche oben ein Bogen verbindet, in dessen Mitte eine Rosette. Ueber den Säulen Vasen, über dem Bogen zwei Engelsköpfe.

6) Die Evangelisten. Für 8°. — Zwei runde Säulen, oben durch einen Bogen verbunden, bilden die Einfassung; in der untern Leiste ist rechts Matthäus, links Lucas, unter dem Bogen rechts Marcus, links Johannes, alle mit ihren Symbolen, die zwei ersten schreibend an einem Doppelpult, die andern lesend jeder an besonderem Pult. Ein Band um die rechte Säule geschlungen, zeigt die Buchstaben S MAT u. S MARC; ein eben solches links: S LVCA u. S INS. Ueber dem Doppelpult die Jahreszahl 1. 5. 2. 2., auf dem Capitäl der linken Säule: ANNO, auf dem der rechten: M.D.XXI.

7) Die Apostel. Für 8°. — Oben Pauli Bekehrung, auf den Seiten rechts Petrus mit dem Schlüssel, links Paulus mit Schwert und Buch. Unten zwölf Männer im Pilgerkleid und mit dem Wanderstab, die einen nach verschiedenen Richtungen ab-

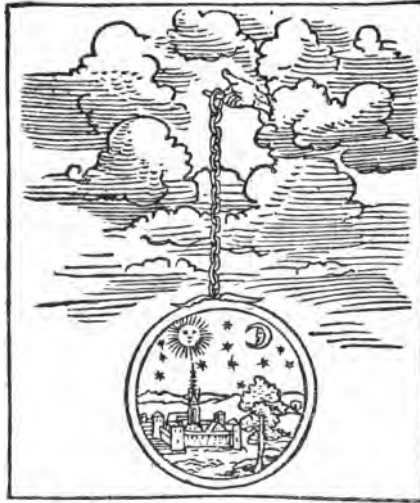
gehend, andere (links) bei einer Quelle, woraus einer von ihnen trinkt: ohne Zweifel die *Discessio apostolorum*.

8) *Humanitas*. Für 8°. — In einer Art Kasten (Wagen) sitzt eine weibliche Figur, bekränzt und in einem Buche lesend. Um sie herum stehen vier Figuren, wovon zwei ebenfalls einen Kranz tragen. Vornen ist ein Kind, anscheinend den Kasten an einem Seile ziehend. Auf den Seitenleisten rechts Diana mit Speer und Jagdhorn, unbekleidet, links die gewappnete Athene mit Lanze und Aegis (Medusenhaupt). Oben halten über einer Guirlande zwei beflügelte Genien einen Schild mit dem eingegrabenen Monogramm Morharts. Passavant III. 421. No. 160 führt die Bordüre unter den Holzschnitten an, die gewöhnlich Hans Holbein d. J. zugeschrieben werden, die er selbst aber für unächt zu halten geneigt ist. In dem Monogramm sieht er die Chiffren des »Éditeur« das Bild der unteren Leiste deutet er auf die verschiedenen Altersstufen. Eine Vergleichung aber zeigt, dass es die (freilich entstellende) Nachahmung einer Bordüre des Ursinus Graf ist (Passavant III. 432. No. 144), die auf des Erasmus Adagia Bas. Froben. 1513 (in Basel) vorkommt. Nach den dort angebrachten Aufschriften ist die lesende Figur die *Humanitas*, die umstehenden Gestalten sind Homer, Demosthenes, Virgil und Cicero. Die Griechen stehen rechts, die Römer mehr nach links; die zwei Bekränzten sind natürlich die Dichter. Die *Humanitas* ist dabei als die von den Dichtern und Rednern geförderte Menschheit gedacht.

Für den Drucker noch charakteristischer als die Titeleinfassungen sind natürlich die Buchdruckerzeichen. Dieselben sind deshalb hier wiedergegeben (s. S. 32 u. 33), obgleich sie in dem Zeitraum, mit welchem wir uns zunächst beschäftigen, noch nicht vorkommen. Das ältere Signet erscheint zum ersten Mal, soweit sich constatiren liess, in *Velcurionis commentarii* von 1540, jedoch zunächst noch ohne die Umrahmung. Von 1552 an macht es dem Lamm mit der Siegesfahne Platz. Dieses zweite Signet wurde auch von Morharts Wittwe und Georg Gruppenbach angewandt neben andern, die eine vollere Ausführung desselben Motives sind. Das gleiche Druckerzeichen, nur ein wenig verändert, nahm Morharts Sohn Ulrich an und in dieser modificirten Form wurde es z. Th. auch noch von Alex. Hock benützt.

Wenig ist von dem Personal in Morharts Officin zu sagen. Denn was die Druckergehilfen betrifft, so ist abgesehen von den mit dem Meister nach Tübingen gekommenen (s. S. 27) bis 1534 ¹⁾ nur ein

In manu Domini sunt omnes fines terre.



MORHARTS ERSTES BUCHDRUCKERZEICHEN.

Name zu finden, nämlich der des Hans Erdforter, welcher aus Anlass einer Klagsache gegen Morhart wegen Bezahlung unter dem 4. Juni 1530 in den Acta Univ. II, 1^a. Bl. 184^b vorkommt ²⁾. Ausser

1) Nach dieser Zeit kommen in der Univ. Matr. vor: Eberardus Hinder (Hirder?) de Halprun und Richardus de Colonia 1535. 23. Mai, Joh. Schollenberger 1540. 20. Mai, Paul Feringer à Rotemburgo Nechari 1545. 11. Jan., alle ausdrücklich als impressor oder famulus typographi bezeichnet.

2) Da dieser Hans Erdforter als »Maister« bezeichnet wird so gut wie Morhart, so kann kaum ein Zweifel sein, dass er mit Hans Sporer von Erfurt (oder kurz: Hans von Erfurt), jenem mobilsten aller Wanderdrucker, dessen Presse freilich auch entsprechend leicht war, identisch ist. Derselbe hat (zwar sicher nicht schon 1487—93 in Bamberg, Weller S. 474), aber 1500 ff. in Erfurt, 1515—19 in Augsburg, 1520 und 1521 in Worms, 1522 (und 1523) in Stuttgart, 1526 in Reutlingen gedruckt. 1532 erscheint er wieder in Reutlingen. Zwischenhinein muss sich also der alte Mann genöthigt

diesem hat sich keiner der genannten Gehilfen anderweitig bekannt gemacht. Correctoren aber hat Morhart — auch hierin hinter Anshelm zurückstehend — allem nach in seiner Officin nicht angestellt gehabt. Dass er aber dann und wann der gelehrten Beihilfe eines Mitglieds der Universität sich bediente, davon werden wir bei einzelnen Drucken Indicien finden.



MORHARTS ZWEITES BUCHDRUCKERZEICHEN.

Noch ist ein Wort über Morharts persönliche Verhältnisse zu sagen. Dass er von Augsburg stammte, ist aus dem mitgetheilten Eintrag über seine Immatriculation ersichtlich ¹⁾. Was sich weiter aus den Acten der Universität ergibt, fasst sich in Folgendem zusammen. Er war nach Tübingen, wenn er anders nicht dreimal verheirathet war, als lediger Mann gekommen, heirathete eine Tübingerin und wurde dadurch Besitzer eines Hauses. Dieses und damit auch seine Officin haben wir aller Wahrscheinlichkeit nach in der Burgsteige zu suchen ²⁾. Nach dem Tode seiner ersten

gesehen haben, in einer fremden Presse u. zw. als Setzer Dienste zu nehmen. Der ihm von Morhart versprochene Lohn für das Setzen von Hugs Rhetorik betrug 12 Batzen wöchentlich und 25 Exx. dieser Schrift.

1) In Augsburg kommt um 1630 auch ein Joh. Gottlieb Morhart als Drucker vor. Weller, Ann. d. poet. Nationallit. I. 223.

2) Wir wissen nämlich, dass der Buchdrucker, welcher nach dem Tode von Morharts Sohn Ulrich dessen Wittwe heirathete, Alex. Hock, in der Burgsteige wohnte (so sagt er selbst in der Schlussformel mehrerer seiner Drucke) und dass das betreffende Haus seinem Vorgänger in der Ehe ge-

Frau heirathete Morhart zum zweiten Male. Aus beiden Ehen waren Kinder vorhanden, aus der ersten ein Sohn Ulrich ¹⁾, aus der zweiten u. a. ²⁾ ein Sohn Zacharias, der in den Acten der Universität öfters wegen Theilnahme an Schlaghändeln vorkommt. Zum letzten Mal ist von unserem Morhart in der Senatssitzung vom 10. Febr. 1554 die Rede, in der vom 23. Mai gen. J. kommen bereits »deß Buchtruckhers Erben« vor. In der Zwischenzeit also muss er gestorben sein. Die Wittve führte, unterstützt von ihren aus einer früheren Ehe ³⁾ beigebrachten Söhnen Oswald und Georg Gruppenbach das Geschäft fort. In diese Zeit fällt die bekannteste Leistung der Morhartischen Presse, der slavische Bücherdruck, der auch soweit er in Urach stattfand, von dieser Presse besorgt wurde⁴⁾. Nach dem Tod der Wittve (1570) wurde die Presse von den genannten Söhnen, und als Oswald schon 1571 an der Pest starb ⁵⁾, von Georg Gruppenbach allein übernommen, welcher das Geschäft mit gutem Erfolg betrieb. Lange nicht so sehr prosperirte eine andere Presse, die sich ebenfalls an Morharts alte Officin angeschlossen hatte. Ulr. Morhart d. J. hatte nämlich nach seines Vaters Tod selbständig eine Druckerei errichtet, so dass jetzt — seit 1558 ⁶⁾ — zum ersten Mal zwei Pressen in Tübingen in Thätigkeit waren. Er hatte aber

hört hatte. Von diesem aber hinwiederum ist in den Acten der Univ. gesagt, dass er nach dem Tode seines Vaters, des alten Morhart, in dessen Hause bleiben durfte.

1) Inscr. 1540. 16. Nov. Vgl. auch Univ. Matr. 1551. 29. Juni: V. M. Typographi filius se rursus indicavit, und 1554. 2. Oct.: V. M. se iterum indicavit.

2) Andreas Morhardus Tubingensis, inscr. 1561. 10. Febr., ist ohne Zweifel ebenfalls ein Sohn des alten Morhart aus der zweiten Ehe.

3) Sie war nach den Tüb. Kirchenbüchern mit einem Jak. Gruppenbach von Dornstetten verheirathet gewesen. Osw. Gr. inscr. 1547. 10. Merz, Georg Gr. 1551. 12. Nov. Am 10. Oct. 1549 inscr. (ein dritter Bruder?) Jac. Gr.

4) Der Presse in Urach stand ohne Zweifel Oswald Gruppenbach vor, der 1559 auch eine Uracherin heirathete (T. des Dr Chph Röser), während Georg Gr. einmal sich darauf beruft, dass er das Geschäft (in Tübingen) schon seit dem Tod seines Stiefvaters geleitet habe.

5) S. das Schlussw. von: Snepffius, Explicatio Psalmorum. Tub. 1571.

6) Aus diesem Jahr stammt wenigstens der älteste Druck jener Presse, den Verf. hat finden können: Jac. Andree, Einfeltiger bericht, wie ein ieder Christ antworten soll ... warumb er nicht mehr zu der Meß gehe.

nur wenig und Unbedeutendes zu drucken. Besser ging es auch nicht unter seinem Nachfolger in Ehe und Geschäft, Alex. Hock — seit 1568 — welcher öfter von seinem Vetter Gruppenbach Aufträge annehmen, zuletzt 1609 die Presse selbst an Dietrich Werlin verkaufen musste. Dagegen stammt aus diesem Zweig der Morhartischen Familie dasjenige Glied derselben, das allein noch eine einigermaßen bedeutende Stellung einnahm, nämlich M. Joh. Morhardus, welchen Stoll, Magisterpromotionen (48) unter den Magistern des Jahres 1576 mit dem Beisatz: *postea Doct. Medicus Civitatis Hallensis Suevicae Physicus* aufführt. Er war ein Enkel des alten Morhart, ein Sohn Ulr. Morharts d. J. ¹⁾.

Wir haben im Bisherigen die Buchdrucker und ihre Pressen kennen gelernt. Wir müssen nun aber noch speciell das Verhältniss, in welchem sie zur Universität standen, und der letztern Verhältniss zur Buchdruckerkunst ins Auge fassen.

II.

BUCHDRUCK UND UNIVERSITÄT.

Was die bisherige Darstellung über das Verhältniss beider an die Hand gibt, mag den Vorstellungen, die wir uns davon zu machen geneigt sind, wenig entsprechen. Wenn im Jahr 1498 in Tübingen die erste Presse in Thätigkeit trat, so sah die Universität, gegründet 1477, in den ersten zwanzig Jahren ihres Bestehens keine Druckerei an ihrem Sitz. Als sodann der erste Buchdrucker nach Tübingen übersiedelte, war es nicht die Hochschule oder auch nur ein Mitglied derselben, wovon die nächste Veranlassung ausging, sondern der Lector im Franciskanerkloster Paul Scriptoris gab den Anstoss dazu. Die Universität war es auch nicht, welche den Drucker, nachdem er einmal sich niedergelassen, hielt oder zu

1) Wenn nach den Tüb. Kirchenbüchern der Name Morhart bis in die neuere Zeit in Tübingen vorkommt — 1840 stirbt als letzter ein Buchdrucker (Gehilfe) Wilhelm Ludwig M. — so darf dabei zunächst an keinen Zusammenhang mit der alten Druckerfamilie gedacht werden. Diese späteren Morhart stammen von einem Carl Friedrich M., welcher 1722 von Wildbad in Tübingen eingewandert ist.

halten vermochte. Nach vierjährigem Aufenthalt zog dieser erste Drucker wieder fort und als nach zehnjähriger Zwischenzeit ein anderer kam, blieb auch dieser nur fünf Jahre und erst nach einer weiteren Pause von sieben Jahren kam die dritte Presse, welche sich endlich für die Dauer in Tübingen etablierte. Dies alles entspricht wie gesagt gar wenig den Vorstellungen, die man sich über die engen Beziehungen zwischen Universität und Buchdruck zu machen geneigt ist. Oder sollte man nicht denken, dass die Universität die Hilfe der neuen Kunst wesentlich bedurfte, die Lehrer sie bedurften für den Druck ihrer Publicationen und nicht minder die Schüler, um die Lehrbücher in ausreichender Zahl sich zu beschaffen? Und umgekehrt: waren nicht auch die Drucker auf die Hilfe der Gelehrten angewiesen? Bedurften sie ihrer nicht als Correctoren? Waren nicht gerade auch die Tübinger Gelehrten in dieser Weise in Anspruch genommen? Leisteten nicht magistri der Universität dem Buchdrucker Mich. Greyff in Reutlingen Correctorendienste ¹⁾ und war nicht der Prof. G. Simler für Jak. Köbel in Oppenheim als »orthosynthaticus« thätig? ²⁾

Doch lose, wie sie im äussern Gang der Geschichte sich darstellen, erscheinen die Beziehungen zwischen Universität und Buchdruck auch, wenn wir die amtlichen Urkunden um die rechtliche Stellung der Drucker gegenüber der Universität befragen. In dem Freiheitsbrief des Grafen Eberhard vom 9. Oct. 1477 ist zwar von »pedellen schribern inbindern, illuminierern, welche zu Tüwingen wonung haben« als von solchen die Rede, denen »alle fryheit« gegeben werde »wie Maistern vnd schülern« ³⁾, nicht aber von Buchdruckern. Man sah es also nicht so an, dass man über kurz oder lang eine Presse an Ort und Stelle nöthig haben werde. Andererseits war aber durch die hier vollzogene Aufnahme der schreiber u. s. w. unter die Universitätsverwandten ein Vorgang gegeben, nach welchem auch die Buchdrucker, als nun doch solche kamen, zu behandeln waren: sie galten als Universitätsverwandte, ausgestattet mit allen Rechten derselben. Den bündigsten Ausdruck findet dieses Verhältniss darin, dass wie wir gesehen haben die

1) S. die Schlusschrift von: Dicta Tinctoris. Reutl. 1486.

2) Jo. Aquila, Enchiridion. Oppenh. 1516. fol. 2^b sq.

3) Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 36.

Drucker und selbst ihre Gehilfen, wenn schon letztere nicht regelmässig, in die Univ.Matrikel eingetragen wurden ¹⁾. Dagegen findet sich in dem Zeitraum, von dem wir reden, keine Spur davon, dass die Buchdrucker als Universitätsverwandte nun auch besonderen Bestimmungen, Beschränkungen in Ausübung ihres Gewerbs unterworfen gewesen wären. In den Statuten von 1500 ²⁾ und — jedoch nur beiläufig — in der Bekanntmachung vom 25. Jan. 1524 ³⁾ ist zwar das Ausgehenlassen von libelli famosi verboten; allein wir haben darunter zunächst nur geschriebene Pasquille zu verstehen, wie denn auch trotz der genauen Specification in den Verboten die Veröffentlichung durch die Presse gar nicht erwähnt ist. Erst nach der Reformation, da aber gleich in weitgehendem Masse, wird die Presse unter Aufsicht gestellt. Wenn es in den Statuten von 1537 in dem Passus De Famoso libello ⁴⁾ heisst: ... quicquam edere librorum scriptorumque, quacumque lingua et quocumque argumento, apud nos concessum nulli sit, nisi permissu Rectoris et Decanorum quatuor, quibus omnia prius scripta quam typis excudantur offerri inspicienda debebunt etc., so ist damit eine förmliche Censur eingeführt. Je mehr die Kirche darauf hielt, ketzerische (bes. calvinistische und schwenkfeldische) Schriften fernzuhalten, desto mehr wurden, namentlich von den fünfziger Jahren an, diese Bestimmungen verschärft. Endlich bringt die Ordination der Universität vom Jahr 1601 in einem besonderen Capitel (XVI) die erste eigentliche, alle Verhältnisse bis ins Einzelne regelnde Buchdruckerordnung ⁵⁾.

Wenn aus allem Bisherigen sich ergibt, dass zwischen Buchdruck und Universität die Beziehungen im Anfang nur sehr lose waren, ja wenn sogar das Vorhandensein einer Presse am Sitz der Universität mehr oder weniger als etwas Zufälliges sich darstellt,

1) Aus dem Umstande, dass Otmar, obwohl schon seit Ende 1497 in Tübingen, erst am 15. Mai 1498 immatriculirt wurde, ist vielleicht zu schliessen, dass seine Aufnahme unter die Universitätsverwandten doch einigen Schwierigkeiten begegnete.

2) Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 106.

3) Ebd. 136.

4) Ebd. 224. S. auch die Abschiedsermahnung des Reformators der Univ. Joh. Brenz vom 6. Apr. 1538, ebd. 175.

5) Reyscher XI. 3. S. 240—246.

so darf man doch nicht glauben, dass dies nur in Tübingen so gewesen sei. Allerdings war Tübingen von Greifswald abgesehen die letzte unter den damals bestehenden Universitäten, an der sich eine Presse etablierte; aber sie war ja auch die jüngste. Spät erhielten auch Ingolstadt, 1490, und Freiburg, 1493, eine Druckerei; und dass die Buchdrucker wieder fortzogen, ohne dass die Lücke alsbald wieder ausgefüllt wurde, das kam bei einer ganzen Reihe von Universitäten z. Th. in noch viel auffallenderer Weise vor. So hat z. B. Rostock von 1482—1512, Erfurt von 1484—94, Prag von 1498—1516, Heidelberg von 1500—1512, Ingolstadt von 1500—1519, Freiburg von 1507—29 keine Drucke aufzuweisen. Zur Erklärung dieser sonach allgemeineren Erscheinung ist zu bedenken, nicht bloss dass der Buchhandel die Anwesenheit einer Presse für manche Bedürfnisse ersetzen konnte (und an Bücherläden fehlte es auch in Tübingen schon damals nie), sondern dass auch die Verbreitung von Werken ohne den Druck, auf handschriftlichem Wege, damals noch etwas ganz Häufiges war ¹⁾. Wenn man dennoch eine Presse nöthig hatte, nun so nahm man es auch gar nicht so schwer, nach auswärts sich zu wenden. Die Tübinger hatten es in dieser Beziehung ohnedies ziemlich bequem. In der ersten Zeit hatte man im eigenen Lande Pressen, an die man sich im Bedürfnissfalle wenden konnte: so ist Graf Eberhards Bekanntmachung über die Eröffnung der Universität vom 3. Juli 1477 (in Tübingen) bei Conr. Mancz in Blaubeuren, die in Tübingen von Mitgliedern der Universität ausgestellte Urkunde über Eröffnung eines päpstlichen Indulgenzbriefts für das Stift in Urach vom 5. Oct. 1479 (in Tübingen) bei Conr. Fyner, vermuthlich damals schon in Urach, gedruckt. Später hatte man in nächster Nähe, in Reutlingen, Gelegenheit, seine Werke drucken zu lassen. Dass aber auch Städte wie Hagenau und Strassburg ²⁾ den Tübingern durchaus nicht zu entfernt waren, beweist am besten der Umstand, dass einzelne von ihnen

1) S. interessante Belege hiefür bei Heyd, Melanchthon u. Tübingen 47 Anm. 4. Dem mag beigefügt werden, was Thom. Platter in s. Selbstbiogr. (Th. u. Fel. Pl. bearb. v. H. Boos 23) von der Schule zu Breslau aus dem Jahr 1515 anführt: »Des glichen hatt niemand noch kein truckte biecher, alein der praeceptor hat ein trukten Terentium. was man laß, müßt man erstlich dictieren« u. s. w.

2) Wenn in einem Fall ein Ms. (Steinbachs Supplementum Gabriellis

dort drucken liessen, während eine Presse an Ort und Stelle sich befand. (S. hierüber wie überhaupt über die Orte, wo Tübinger Schriften damals erschienen, das Verzeichniss der von Tübingern auswärts bestellten Drucke im Anhang.)

Was hier über das Verhältniss von Buchdruck und Universität gesagt worden ist, findet seine Bestätigung und — in gewisser Beziehung — Ergänzung durch eine Uebersicht der aus den Tübinger Pressen jener Zeit hervorgegangenen Drucke.

III.

ÜBERSICHT DER DRUCKE.

Wäre alles, was aus der Zeit vor Einführung der Reformation, vor 1535, als Tübinger Druck ausgegeben wird, wirklich ein solcher, so würde sich die Gesammtzahl aller Tübinger Drucke auf die immerhin respectable Summe von 232 belaufen. Wenn nun aber hievon nahezu ein Viertel, nämlich 57, apokryphe Drucke sind, Drucke, die entweder gar nicht existiren oder wenigstens nicht aus einer Tübinger Presse hervorgegangen sind, so ist dies in der That ein schlechtes Zeugniß für die Genauigkeit, mit der vielfach bei bibliographischen Angaben verfahren wurde und noch verfahren wird, und lässt auch auf andere Fälle bedenkliche Schlüsse ziehen ¹⁾.

Ausser jenen 57 apokryphen Drucken sind in obiger Zahl aber

Byel etc. 1521) sogar nach Paris wanderte, um dort gedruckt zu werden, so hatte dies in zufälligen Beziehungen seinen Grund (s. Anh.).

1) Nur Ein Druck ist unter diesen apokryphen, bei welchem die irrige Angabe wirklich sehr erklärlich ist; es ist der Druck No. 44, auf welchem Tübingen als pseudonymer Druckort figurirt. — Selbstverständlich sind wir uns bei den hier und im Folgenden gegebenen Zahlen wohl bewusst, wie wenig bei Drucken, ob man sie nun als Erzeugnisse des Geistes oder als Producte der Presse — die ja im Umfang und in der Grösse der Auflage sehr differiren können — betrachtet, wie wenig hier ganz abgesehen von dem nur approximativen Werth der gegebenen Zahlen eine ziffernmässige Darstellung zulänglich ist. Eine andere aber kann bei einem allgemeinen Ueberblick nicht gegeben werden; und auch so wird dieselbe bis zu einem gewissen Grad zur Illustration der Verhältnisse dienen können.

noch 14 andere, deren Existenz oder wenigstens Tübinger Ursprung zweifelhaft ist ¹⁾; und so bleiben als solche Drucke, die wir mit aller Sicherheit als Erzeugnisse der Tübinger Pressen jener Zeit bezeichnen können, nur 161, von welchen auf Otmar bei vierjähriger Thätigkeit in Tübingen 19, auf Anshelm bei fünfjähriger 71, auf Morhart bei zwölfjähriger ebenfalls 71 fallen.

Aus der Zahl der ächten Drucke scheidet sich für unsere Betrachtung als eine besondere Classe zunächst die amtlichen Publicationen aus, 28 an der Zahl (O. o, A. 13, M. 15), alles Originaldrucke, wozu übrigens sicher noch einige weitere, in Archiven u. s. w. zerstreute kommen. Wer jedoch hiebei an officielle Publicationen der Universität denken wollte, würde sich sehr täuschen. Nicht eine einzige dieser Art ist unter den Tübinger Drucken jener Zeit zu finden; und wenn wir nicht zufällig von einer Bekanntmachung wüssten, welche der akademische Senat 1522 bei Anshelm in Hagenau drucken liess (s. Anh.), so hätte man keinen Anhaltspunct dafür, dass die Universitätsbehörden als solche überhaupt schon damals der Presse sich für ihre Veröffentlichungen bedienten. Auch an wissenschaftlichen Arbeiten officieller Natur wurde fast nichts gedruckt und das Wenige, was gedruckt wurde, nicht auf amtliche Veranlassung. (Es sind dies einige akademische Reden von Summenhart, Bebel und Melanchthon. Dissertationen u. dgl. lassen sich auch bis 1550 nicht finden.) Jene amtlichen Drucke sind vielmehr von politischen Stellen ausgegangen, die allermeisten von der Regierung in Stuttgart. Tübingen war ja von wenigen ganz vorübergehenden Fällen abgesehen bis gegen den Schluss des 16. Jh. die einzige Stadt im Herzogthum Württemberg, welche eine Druckerei besass. Stuttgart selbst sah in dieser Zeit nur zweimal, 1486 und 1522—23 eine Presse in seinen Mauern ²⁾

1) Die 4 weiteren zweifelhaften Drucke (s. d. Verz. ders.) sind solche, die bis jetzt nicht für Tüb. Drucke ausgegeben worden sind.

2) Die Behauptung, welche Schnurrer, Erläuterungen 11 aus Riegers Vorr. zu Cless, Drittes Jubelfest 45 aufnimmt, die Regierung habe den Buchdrucker von 1522, Joh. Sporer, genöthigt, von Stuttgart wegzuziehen, damit keine evangelischen Bücher gedruckt werden, ist von Rieger selbst nicht weiter begründet und hat nur den Werth einer Vermuthung u. zw. einer sehr wenig haltbaren Vermuthung. Als Sporer in Stuttgart aufgenommen wurde (Frühjahr 1522), war ein Misstrauen gegen die Ver-

und erst 1597 zog die Kunst Gutenbergs zu bleibender Niederlassung in der Hauptstadt des Landes ein u. zw. eben von Tübingen her ¹⁾. So war denn die Regierung in jener ganzen Zeit auf die Pressen in Tübingen angewiesen und noch der »Kurtze Inhalt der Eheordnung« von 1596 zeigt die Typen G. Gruppenbachs ²⁾. In den Zeiten aber, in welchen auch Tübingen keine Presse hatte, blieb der Regierung nur übrig, sich an fremde Druckereien zu wenden. Vor Otnar und in der Zeit zwischen diesem und Anshelm druckte Mich. Greyff in der Reichsstadt Reutlingen für die Regierung. Mandate aus der Zeit zwischen Anshelm und Morhart zeigen die Charaktere Joh. Sporers (Anfangs noch in Worms), andere wieder Typen, wie sie Anshelm in Hagenau, vielleicht aber auch Peter Schöffler in Worms gebrauchte ³⁾.

Von der besonderen Kategorie der amtlichen Publicationen wenden wir uns zu der Hauptmasse der Tübinger Drucke, zu den von Privaten ausgegangenen gedruckten Schriften. Dieselben repräsentiren bei einer Gesamtzahl von 133 105 verschiedene Publicationen (O. 18, A. 46, M. 41), während die übrigen neue Auflagen oder Wiederdrucke sind. Der Ruhm, Originalausgabe (erste Ausgabe) zu sein, kommt übrigens nur 69 Drucken zu. Bei 22 andern ist es wenigstens zweifelhaft, ob ihnen ein Manuscript und nicht etwa nur ein bereits existirender Druck aus fremder Presse zu Grund

breitung lutherischer Schriften sicher schon vorhanden — im Herbst gen. J. erging ein Mandat dagegen — und doch wurde er zugelassen; auch ist kein Druck bekannt, durch welchen Sporer etwa nachträglich Bedenken gegen die Thätigkeit seiner Presse hätte hervorrufen können. Jenes Mandat jedenfalls hat er überdauert, indem er noch im Frühjahr 1523 in Stuttgart druckte.

1) Pfaff, Gesch. d. St. Stuttgart I. 370.

2) In Tübingen u. zw. von Morhart oder seinen unmittelbaren Nachfolgern — es sind noch Morharts erste Typen — sind auch jene separaten Abdrücke der für Württemberg wichtigsten Urkunden (seit 1361) gemacht worden, denen man noch häufig in den Archiven und Bibliotheken begegnet. Diese Drucke fallen sicher nach 1534; vermuthlich ist es die Umsicht von H. Christophs Regierung gewesen, welche für die Vervielfältigung dieser Actenstücke Sorge getragen hat.

3) Wahrscheinlich wandte sich die Regierung zunächst an Schöffler und wenn dieser die Presse nicht frei hatte, bekam Sporer den Auftrag. Diese Beziehungen zur württembergischen Regierung mögen letzterem den Anstoss zu seiner Uebersiedlung nach Stuttgart gegeben haben.

gelegen. Als Nachdruck aber können mit Sicherheit 23 bezeichnet werden (O. o, A. 9, M. 14). Dies ist eine Zahl, die nicht auffallen kann, wenn man bedenkt, wie wenig ausgebildet der Begriff des geistigen Eigenthums selbst bis in die neuere Zeit gewesen ist. In jener ersten Zeit zumal konnte das Bewusstsein eines Unrechts beim Nachdruck um so weniger sich lebhaft geltend machen, als man in vielen Fällen ebenso gut eine Handschrift — man denke an die zahlreichen Abschriften — als einen Druck zur Herstellung des Wiederdrucks sich verschaffen konnte. Auch mag bemerkt werden, dass wir es nur in den selteneren Fällen mit rein mechanischem Abdruck zu thun haben, dass vielmehr bei den betreffenden Texten gewöhnlich eine — oft sehr durchgreifende — Aenderung der Orthographie, öfters auch sogar eine Revision des Inhalts durch den Corrector vorgenommen wurde. Auch was den Nachdruck betrifft, stehen nach allem jene ersten Tübinger Buchdrucker viel ehrenvoller da, als so mancher ihrer Nachfolger in den zunächstkommenen Jahrhunderten.

Fassen wir die Druckschriften weiter nach ihrem Inhalt ins Auge, so ist der Einfluss, welchen die Universität auf die Richtung des Buchdrucks übte, sehr bemerkenswerth. Es sind fast nur gelehrte Sachen in Tübingen gedruckt worden. Deutschen Texten begegnen wir überhaupt nur 25 und unter diesen sind bloss 19, und wenn man von den theologischen Streitschriften absieht, gar nur 7 als populäre Schriften zu bezeichnen. An der reichen Volksliteratur jener Zeit haben sich die Tübinger Pressen so gut wie nicht theiligt. Was aber die wissenschaftlich gehaltenen Schriften anbelangt, so stehen entsprechend der Richtung der Zeit die humanistischen und die theologischen oben an, jene mit 58, diese mit 48 Numern ¹⁾. In weitem Abstand folgen die mathematischen, 6, die historischen und die juristischen, je 5, die medicinischen, 2 ²⁾; endlich kommt noch dazu eine philosophische (logische) und eine kabbalistische Schrift.

Sehen wir uns endlich diese Drucke auch in Bezug auf die

1) Ohne Ecks Predigten und Emsers N. Testament, die bei den populären Schriften gerechnet sind.

2) Dazu eine für Laien bestimmte Schrift, die bei den populären gezählt ist.

Besteller an, so fallen 41 auf Tübingen (40 auf die Universität, 1 auf das Franziskanerkloster), 42 auf Auswärtige; oder wenn man von den Drucken absieht, welche nur neue Auflagen oder Wiedrucke sind, 30 auf Tübingen (29 auf die Universität) und 32 auf Auswärtige. Bei den übrigen ist der Besteller nicht mehr zu eruiiren oder lag — und dies trifft wohl bei der Mehrzahl zu — keine Bestellung, sondern Speculation des Druckers beziehungsweise Verlegers vor. Unter den von Auswärtigen bestellten Drucken kommen allein 12 auf Reuchlin, 5 auf vorübergehend in Tübingen anwesende Fremde (Spiegel, Adrian, Tuberinus, Faber); in den meisten andern Fällen wies die Lage des Wohnorts oder persönliche Beziehungen (zum Drucker, seltener zur Universität) oder auch die theologische Richtung nach Tübingen. Klein mag diesen fremden Publicationen gegenüber die Zahl der einheimischen Bestellungen erscheinen. Doch ist unter jenen ohne bekannte Bestellung gedruckten Schriften sicher eine Anzahl solcher, die eben zunächst den Unterrichtszwecken der Universität (und Lateinschule) dienen sollten¹⁾, so dass die Zahl der für Tübingen gedruckten Werke sich um ein Ziemliches erhöht. Um aber von der literarischen Thätigkeit der Universität selbst eine richtige Vorstellung zu bekommen, ist zu jenen 29 in Tübingen gedruckten Publicationen auch die Zahl der zur selben Zeit auswärts erschienenen hinzuzunehmen. Da diese sich auf etwa 38 belauft (ohne die neuen Auflagen), so hat die Universität bis zur Reformation (1477—1534) im ganzen gegen 70 wissenschaftliche Publicationen aufzuweisen. Auf die einzelnen Facultäten (Lehrer oder Schüler) vertheilen sich dieselben folgendermassen: theologische Facultät 17 (11 Tübinger Drucke 6 auswärtige), juristische Facultät 6 (3 Tüb. Dr. 3 ausw., von Naucler, Joh. Aquila und L. Schradin, darunter freilich nur 1 juridisches, kirchenrechtliches Werk, von Naucler), medicinische Facultät 2 (1 Tüb. Dr. 1 ausw., beide von Joh. Widmann), Artistenfacultät philologische Abtheilung 35 (10 Tüb. Dr.

1) Von den amtlich eingeführten Lehrbüchern, soweit sie uns bekannt, finden wir übrigens nur 3 (allerdings z. Th. mit mehreren AA.) unter den Tüb. Drucken jener Zeit vertreten: Die Logik des Petrus Hispanus, den Donat und Alex. de Villa Dei (diesen in der A. des Torrentinus). Hier muss der Buchhandel ausgeholfen haben, soweit nicht handschriftliche Vervielfältigung stattfand.

25 ausw.), mathematische Abtheilung 7 (4 Tüb. Dr. 3 ausw., darunter 6 von Stöffler, 1 von A. Rüttel).

Dass auf die literarische Thätigkeit der Tübinger Gelehrten die Anwesenheit einer Presse von Einfluss gewesen, lässt sich trotz dem S. 38 Gesagten zum voraus vermuthen. Wollen wir diesen Einfluss näher bestimmen, so ist zu beachten, dass die 29 in Tübingen gedruckten Werke sich auf 21 Jahre vertheilen, zu gleicher Zeit aber 8 Werke auswärts erschienen sind, und dass andererseits auf die übrigen 37 Jahre, in denen Tübingen keine Presse hatte, 30 Schriften kommen. Darnach entfallen auf die erstgenannte Zeit 1,7, auf die letztere 0,8 Drucke pro Jahr: d. h. die literarische Production, soweit dieselbe in gedruckten Werken sich darstellt, hat an der Universität, so lange eine Presse an Ort und Stelle war, das Doppelte der sonstigen betragen.

Die hier in Betreff der Besteller und oben in Betreff des Inhalts der Druckschriften gegebenen Zahlen treten aber in ihrer vollen Bedeutung erst ins Licht, wenn wir sie noch besonders zu den verschiedenen Zeitabschnitten in Beziehung setzen, welche die einzelnen Pressen bezeichnen. Um die Wende des Jahrhunderts, von Otmars Presse, wurden fast ausschliesslich Theologica gedruckt. In diese Zeit fallen alle Tübinger Publicationen der theologischen Facultät und auch ihre auswärtigen reichen, wenn wir von zwei vereinzelt Fällen absehen, nicht weiter herab. Die Facultät verschwindet vom literarischen Markt und hat sich namentlich an der theologischen Streitliteratur, welche Luthers Auftreten hervorgerufen, nicht betheilig.

Unter Anshelms Drucken sodann findet sich überhaupt keine theologische Schrift mehr; dagegen gehören von seinen 56 hier in Frage kommenden Drucken (den gelehrten Schriften) nicht weniger als 53 dem Humanismus zu. Obschon von diesen nur 7 auf nachweisbarer Bestellung von Seiten der Mitglieder oder Angehörigen der Artistenfacultät beruhen, so wird man dennoch auch in jener hohen Zahl das Prävaliren des Humanismus in Tübingen erkennen dürfen; denn zum grossen Theil sind es Bücher, die ohne Zweifel in Tübingen gebraucht wurden. Noch mehr freilich erkennt man an jenem Verhältniss der humanistischen und der andern Drucke Anshelms den bedeutenden humanistischen Druckerherrschaft. Seine Verdienste um den Humanismus liegen hauptsächlich

lich eben in der Menge der von ihm in genannter Richtung gedruckten Schriften, weniger liegen sie in der Qualität der letztern. Eigentlich bedeutend und epochemachend sind nur Reuchlins Schriften aus dem Streit mit den Kölnern. Was die humanistischen Werke im engern Sinn, die philologischen betrifft, so ist Melanchthons Terentius die einzige Classikerausgabe, die damals und überhaupt in unserem Zeitraum in Tübingen erschienen ist, — es sei denn, dass man den Druck: Q. Curtius Rufus, De rebus gestis Alexandri, der aber nur ein Nachdruck ist, auch hieher rechnen wollte. Weitaus die grösste Zahl jener philologischen Werke sind mehr oder weniger moderne Producte: Stilübungen der Humanisten, vor allem aber Grammatiken. Bebel, Henrichmann, Simler, Joh. Brassican, Torrentinus, Aldus Manutius, Wimpheling, Cochläus — sie alle sind neben dem Donat mit lateinischen Grammatiken u. zw. viele in mehreren Auflagen vertreten. Für den griechischen Unterricht sodann ist mit 4 Lehrbüchern (von Aldus 2, von Simler 1, dazu die griechischen Horae in laudem Mariae), für den hebräischen mit 3 (von Adrian, Reuchlin und Aldus) gesorgt.

Das Bild ändert sich total, wenn wir von Anshelm zu Morhart weitergehen. Die Zahl aller humanistischen Schriften, welche in den 12 Jahren von 1523 — 34 von Morhart gedruckt worden sind, beträgt nur noch fünf. Vier von diesen sind durch Tübinger bestellt u. zw. sind dies nur Ausgaben von unbedeutenden fremden Werken oder aber Stilübungen von Schülern. Man sieht, wie sehr der Humanismus auch hinsichtlich seiner literarischen Productivität in Tübingen inzwischen zurückgegangen ist. Dagegen treten in ähnlicher Weise wie bei Anshelm die humanistischen hier die theologischen Werke in den Vordergrund. Von 52 gelehrten Schriften aus Morharts Presse gehören nicht weniger als 36 hieher. Alle ausser 3 sind vom katholischen Standpunct aus geschrieben und nicht weniger als 31 sind eigentliche Streitschriften gegen die Reformation. Wir finden an ihrer Spitze die Namen der bekanntesten Gegner Luthers und Zwinglis: Eck, Cochläus, Köllin, Schatzger, Joh. Faber, ferner Dietenberger, Tuberinus, Vattlin, Neudorffer. Den Tübinger Gelehrten fällt ein nachweisbarer Antheil nur bei einem dieser Werke (Aechte Dr. No. 129) zu. Sie mögen immerhin auch bei diesem und jenem andern den Druck oder Wiederdruck veranlasst haben; in der Hauptsache aber sind nicht

sie es, auf welche die rege Thätigkeit der Tübinger Presse für die überlieferte Lehre zurückzuführen ist. Auch war dieselbe nicht das spontane Werk des Druckers ¹⁾. Die Erklärung liegt vielmehr in dem Umstand, dass während rings herum so ziemlich alle Pressen bereits im Dienste der Reformation standen ²⁾, die Tübinger Druckerei allein noch in Südwestdeutschland der katholischen Sache zugänglich war. Denn katholisch war damals noch das Regiment im Lande, katholisch also auch die Universität. Hieher wandten sich denn von Constanz und von Frankfurt, von Rottweil und von Ulm, ja vielleicht auch, wenn die dortigen Pressen nicht genügten, von Baiern die Verfechter des Alten, sei es um eigene Schriften hinauszugeben, sei es um die Streitschriften der Koryphäen ihres Lagers abdrucken zu lassen; und so kam es, dass Dank seiner Presse Tübingen im zweiten Jahrzehent des 16. Jh. einen Hauptwaffenplatz der Reaction gegen die von Nord und Süd eindringende neue Lehre bildete.

Blicken wir von hier aus über die Grenze hinüber, die wir uns mit dem Jahr 1534 gesteckt haben, so ist es fast das Gegenstück zum Bisherigen, was sich uns präsentirt. An Werken, welche auf die Religion Bezug haben, fehlt es auch da nicht, aber sie sind in evangelischem Sinn geschrieben; theologische Streitschriften kommen auch weiterhin — gleich 1535 — vor, aber sie sind gegen die katholische Kirche gerichtet; einer der ersten Drucke aber, denen unser Blick begegnet, ist eine Ausgabe der Hauptsymbole der evangelisch-lutherischen Kirche, der Augsburger Confession und der Apologie. Neue Namen erscheinen ohnedies auch in anderen Gebieten auf den Drucken und neue Gegenstände kommen darin zur Behandlung. Man sieht, wie stark die Reformation der Universität auch im Buchdruck sich spiegelt und wie es darum auch nach der Seite des letzteren seine Berechtigung hat, wenn wir die vorliegenden Untersuchungen gerade bis zum Ende jenes ersten Zeitraumes der Universitätsgeschichte führen, dessen Aufhellung sie in ihrem Theile auch wesentlich dienen wollen.

1) S. oben S. 27 Anm. 2.

2) Dies gilt namentlich von der Mitte der zwanziger Jahre an. Die Presse des Joh. Wörlin in Freiburg i. Br. war zu klein, als dass sie weiter in Betracht kommen konnte.

II.

VERZEICHNISS DER DRUCKE.

Um einer allzugrossen Ausdehnung dieses Verzeichnisses möglichst vorzubeugen, ist bei der Beschreibung der Drucke alles nicht wirklich Nöthige weggelassen. Auch in den beigefügten Bemerkungen ist nur das unmittelbar Hergehörige, anderes (wie weitergehende persönliche Notizen u. dgl.) nur dann aufgenommen, wenn es sich um bisher nicht Bekanntes handelte. Ferner ist Folgendes zu beachten:

wo keine Foliirung oder Paginirung, keine Custoden, Seitenüberschriften und Marginalien angegeben sind, da sind auch keine vorhanden;

wo zwischen Titel und Anfang des Textes, zwischen Ende desselben und Schlussformel und nach der letzteren nichts angeführt ist, da findet sich auch nichts und ist event. ein leerer Raum anzunehmen; (wo dagegen an den betreffenden Stellen sich irgend ein Stück findet, das im Titel nicht genannt ist, da musste dasselbe erwähnt werden, weil in vielen Fällen eben hierin die verschiedenen AA. sich von einander unterscheiden;)

wo nicht ausdrücklich gesagt ist, ob für den Text einer Schrift deutsche (gothische) oder lateinische Typen gewählt sind, da sind die Typen des Titels auch für den Text massgebend;

bei Anführung weiterer AA. ist die Quelle nur dann genannt, wenn dieselben nicht in den gewöhnlichen Bibliographien (Panzer, Weller u. s. w.) aufgeführt sind.

H. = Hain, Repertorium bibliographicum.

P. = Panzer, Annales typographici.

Schn. 1784 ff. = Schnurrer, Programm von 1784 ff. Tubingae.

Wa. = Wagner, Th. Anshelm von Baden im Serapeum XXII. (1861.)

We. = Weller, Repertorium typographicum.

Ueberschr. = Seitenüberschriften.

| bedeutet die Trennung in zwei Zeilen, || bedeutet, dass zwischen beiden Zeilen ein Zwischenraum von mehr als einer, ||| dass ein solcher von mehr als zwei Zeilen ist.

Soweit die durch besondere Typen bezeichneten Abbreviaturen nicht wiedergegeben oder angedeutet werden konnten, sind dieselben aufgelöst, jedoch durch [] kenntlich gemacht.

Auf möglichst vollständige Aufzählung der Bibliotheken, in welchen sich die verzeichneten Drucke finden, hat Verf. von Anfang an verzichtet und sich begnügt, wenigstens Einen Fundort angeben zu können. Wenn ihm jedoch zufällig weitere Fundorte bekannt geworden sind, hat er sie angeführt. Dabei ist jedesmal, wo nur die betreffende Stadt, nicht auch die Bibliothek genannt ist, die Hauptbibliothek zu verstehen, so bei Stuttgart die K. öff. Bibl., bei München die K. Hof- u. Staatsbibl. u. s. w.

I.

ÄCHTE DRUCKE.

OTMARS DRUCKE (1498—1501).

1. P. Scriptoris, Lectura.

24. Merz 1498.

Lectura fratris pauli
 scriptoris ordinis minorū de obseruā
 tia quā edidit declarādo subtilissimas
 doctozis subtilis sententias circa Ma
 gistrum in primo libro.

a ij^a Beginn, 3 8^a Col. 2 med. Ende der Lectura; darunter, med.: | **Explicit exacta** ¹⁾ **expositio et sub** [fett] **tilis subtilissima** |
 quas doctor subtilis | in p̄mū librum suum circa magistrū senten-
 tia | Petrum Eum | bardum in vnum egeffit. ordinaria lectura or-
 dina- | rie facta in onuentu fratrum mino- | in alma vniuer- | sitate
 Tuwingē. vbi et impressa est per huius artis | gnarū Magistrū
 Johannē Dttmar. Anno salut | M. cccc. xcviij. xxiiij. die Martij.
 ||| Errata bis Schluss nächster S. 3 8 u. i^a (Bl. 185. 186) leer.
 ii^a—c 4^a Col. 2 s. med. Register.

Fol. 198 Bll. a—3 (je 8 Bll.). i—8. a—c (zus. 14 Bll.). Foliirt
 (fo. ij. — fo. Clxxiii), soweit die Lectura reicht. 2 Col. Ueber-
 schr. Kleinste Typen. Starkes, weisses Papier mit breitem Rand.
 H. 12493. P. III. 53. 1. Schn. 1792 (nachholend). — Tübingen
 (über dem Titel: Monrij Zwifaltensis).

1) Hain: exactas (sic).

Dass dies der allererste Tübinger Druck ist, ist oben S. 5 gezeigt worden. Es ist dabei namentlich das Zeugniß des Pellican in seinem Chronikon (hg. von Riggenbach) 12 sq. angeführt worden. Nicht uninteressant ist, was derselbe ebd. weiter über das Werk sagt: Exemplar impressum manu mea scripsi, ipso [sc. autore] mihi dictante, quia non erat manu aptus scribendo. Wenn er hinzufügt: Verum ea impressura sibi cessit, ob perfidiam impressorum, in magnam perniciem, so kann dies jedenfalls nicht auf die Ausstattung des Werks, sondern nur auf die Druckkosten oder Aehnl. sich beziehen. — Scriptoris war damals (bis 1501) Guardian und Lector im Franciskanerkloster zu Tübingen, wo eben sein jüngerer Landsmann und Ordensbruder Pellican mit ihm zusammentraf. Dafür, dass er zugleich Mitglied der theologischen Facultät gewesen, wie Moser, Vitae proff. Tub. 60 sqq. annimmt, oder Mitglied der Artistenfacultät, wie Linsenmann, Summenhart 78 sagt, fehlt es an jedem sichern Anhaltspunct. Scr. stand zwar in dem Ruf eines freisinnigeren, von der Scholastik nicht befriedigten Theologen und wurde deshalb sogar angefochten; dieser sein Commentar aber zu den Quästionen seines grossen Ordensbruders Duns Scotus bewegt sich ganz in den Geleisen des scholastischen Formalismus. — Keine weitere A.

2. Summenhart, Oratio funebris. 1498.

a^o: | Oratio funebris et | luctuosa: p̄ magistrū Conradū
 Sum̄ | enhart de Calw sacre theologie p̄fessorem | habita
 ad vniuersitatem Tūwingēsē in | officio exequiaꝝ:
 qđ' eadem vniuersitas pro | illustri p̄ncipe domino Eber-
 hardo primo | duce in wirtemberg ꝛ Deff: tanq̄z pro
 suo | patrono ꝛ fundatore: vij. ydus Martij. | Anno.
 M. cccc. xcvi: pie p̄git. qui p̄clarus | p̄nceps pauloante
 in festo beati Mathie | apostoli hora vesperaꝝ: eodem
 anno diem | clauserat extremum. |

a ij^o Beginn, b 5^o Col. 1. in. Ende der Oratio; darunter: | finit
 oratio funebris et luctuosa ad | vniuersitatem Tūwingēsē p̄[er]
 Ma- | gistrum Conradum Summenhart | de Calw sacre theologie

p[ro]fessozem | habita nona die Martij. Anno do- | mini. M.
cccc. xcvi. in egequijs illu | stris principis Eberardi p̄mi ducis
| in wirttemberg et deſt. Impreſſa in | oppido Tüwingn̄: p[er]
Magiſtrum | Johannē Othmar: Anno. M. cccc | xcviij. |

b 5^b Summarium orationis. b 6^a 3 Carmina Bebels.

4^o. 12 Bl. a u. b (je 6 Bl.). 2 Col. Kleinere Typen.

H. 15182. P. III. 53. 2. Schn. 1784. — Tübingen (defect, auch
Wilhelmsstift.) Heidelberg. Stuttgart.

Ueber Summenhart -- Prof. der Theologie in Tübingen, gest.
1502 — s. die Monographie von Linsenmann. Obige Rede ist bei
Besold, Diss. jurid.-polit. de jure rerum etc. 65-81 wieder abge-
druckt ¹⁾).

3. Summenhart, Super X defectibus. S. I. et a. [1498.]

A^a: | Tractatulus exhor | tatorius ad attendendū sup
dece defectib⁹ | viroꝝ monasticoꝝ: p̄ Magiſtrū Con-
radum | Summenhart de Calw: sacre theologie p̄ |
fessozem: Anno dñi ²⁾. M. cccc. xcij. in studio | Tüwin-
genſi: ad cuiusdā abbatis petitionē | editus. ⁊ ad
monasteriū hirsaugienſe: tpe p̄ | uintialis capituli: qd'
ibidem eodem anno in | stabat celebrandū: vt p̄ le-
ctoꝝe mense p̄nun- | tiaret[ur]: p̄dicti patris mandato
destinatus. |

A ij^a Beginn, C 7^a Col. 2 p. med. Ende des Tractats. Rückſ.
ein Carmen Bebels, das C 8^a s. fin. endigt: | Telos | Cꝝ
Thübingen. M. cccc. xcviij. |

1) Nach Wiedemann, Eck 10 würde es auch eine Tüb. A. von 1498
oder wohl richtiger einzelne Exx. des obigen Drucks ohne Bebels Car-
mina geben. Gefunden hat sich keines. Möglich ist es, dass es solche Exx.
gibt, — indem Bebel vielleicht seine Carmina nicht mehr vor dem Anfang
des Drucks geliefert hat, — möglich aber auch, dass Wiedemann nur ein
defectes Ex. gesehen, in welchem, wie z. B. in dem Tübinger, das letzte
Bl. fehlte, und, weil Schlussſchrift und Reg. vorher kommen, diesen Defect
nicht bemerkt hat.

2) H. unrichtig: dn.

4°. 20 Bll. A—C (bei C 8, sonst 6 Bll.). 2 Col. Ueberschr. Kleinere Typen.

H. 15180. P. III. 54. 3. Schn. 1784. — Tübingen, Wilhelmsstift.

Der Druck ist zwar undatirt, denn die Schluſſſchrift: *Ex Thubingen etc.* gehört unbestreitbar zu dem unmittelbar vorangehenden Gedicht *Bebels* (s. den analogen Fall am Schluss des *Tractats: Quod deus homo fieri voluerit*). Da aber dieses Gedicht nur aus Anlass der Herausgabe des schon 1492 verfassten *Tractats* entstanden sein kann, so bezeichnet jenes Datum auch das Druckjahr. Und da *Summenhart* in diesem Jahr ohnedies jedenfalls die *Oratio funebris* in Tübingen drucken liess und beide Drucke in Text- und Titeltypen wie in der ganzen Ausführung übereinstimmen, so kann auch nur Tübingen der Druckort sein. — Der *Tractat* ist mit seiner Schilderung der damaligen Klöster in kirchen- und kulturhistorischer Beziehung sehr interessant. Wieder aufgelegt ist er nicht worden.

4. *Summenhart, Quod deus homo fieri voluerit.*

S. 1. et a. [1498.]

A: | *Tractatus bipartitus in | quo q[uod] deus homo fieri voluerit: q[uod] q3 messias in lege ⁊ pro | phetis pmissus: non solum homo sed etiam deus esse debet: quinquaginta duobus et ultra: veteris | testamenti et infidelium hebreorum simulq3 gentilium ex | scriptura testimonijs: adiectis sparsim ad idiꝑm ratiõib9 | congruentie plurimis: in bipartiri [sic] sermonis forma p̄roba | tur: per Magistꝛ Conradū Summenhart de Calw sa | cre theologie p̄fessorem in generali studio Tuwingensi | editus ⁊ Anno dñi. M.cccc.xciiiij. et xcv. ad cetum eiusde | vniuersitatis in vigilia natiuitat[is] ch̄risti per eundem pro | magna parte declamatus. |*

A ij^a Beginn (Prologus), K 5^a Col. 2. p. med. Ende des *Tractats*. K 5^b *Summarium opuseculi*, K 6^b 3 *Carmina Bebels*; das letzte endigt und mit ihm das Ganze K 7^a s. fin.: | *criticosq3 malos || Telos |*

4°. 80 Bl. 1) 2—K (je 8 Bl.; manche Ungenauigkeiten in den Sign.). 2 Col. Kleinere Typen.

H. 15181. P. III. 54. 4. Schn. 1784. — Tübingen. Heidelberg.

Was zunächst den Druckort dieser undatirten Schrift anbelangt, so kann das Vorkommen des Namens Tübingen auf dem Titel, können auch die Bebel'schen Verse Ad librum am Schlusse:

Linque thubingenses varios petiture penates

Nasutos temnens et criticosque malos

für Tübingen als Druckort nichts beweisen. (Dies bes. gegen Pl. Braun, Notitia II. 38 sq.) Wenn aber andererseits Hupfauer, Druckstücke 321 auf die Aehnlichkeit der Typen mit denen aufmerksam macht, welche Mt. Flach in Strassburg 1487 zum Druck des *Thesaurus novus sermonum dom.* verwendet hat, und Graesse, Trésor VI. a. 529 die Frage, ob Strassburg oder Tübingen, unentschieden lässt, so trifft auch dies nicht das Richtige. Die Typen des Textes sind zwar identisch mit denen Flachs; die Missaltypen aber zeigen einige Abweichungen. Vollständig aber ist die Uebereinstimmung mit Otmars Drucken u. zw. vor allem mit den beiden andern von Otmar gedruckten Summenhart'schen Schriften 2). Dies weist dem Tractat einen Platz neben den letzteren, d. h. also unter Otmars Tübinger Drucken des Jahrs 1498 an. In Otmars Reutlinger Zeit kann der Druck um so weniger fallen, als nicht Otmar Summenharts Drucker war, so lange Tübingen noch keine Presse hatte, sondern Hr. Gran in Hagenau, zu dem S. auch später wieder zurückkehrte. — So wurde die Verlegung einer Druckerei nach Tübingen für S. Veranlassung, drei seiner Arbeiten, die er schon länger im Pulte liegen hatte, zu veröffentlichen. Er ist zugleich der erste Lehrer der Universität, welcher von der neuen Einrichtung Gebrauch machte. — Keine weiteren AA.

1) Das leere Bl. am Schluss einzelner Drucke ist im Unterschied von Hain immer mitgezählt.

2) Die Verschiedenheit des Papiers kann bei diesem Drucker, der sehr verschiedenerei Papier angewendet hat, nicht auffallen, ebenso wenig die kleine Differenz in Höhe und Breite des Satzes.

5. **Wilhelmus Parisiensis** [rectius: **Peraldus**],
Sermones. **Merz 1499.**

U^a: | Sermones dominicales | ex epistolis et euangelys
 | atqz de sanctis fm eccle | sic ordine Wilhelmi Can
 | cellary parisiensis; || Epigramma Henrici Bebelij Ju-
 stingenfis | Ad lectorem | 7 Disticha.

U^b Bebel an Andr. Proles, d. d. Thub. 1498. XI. Kal. Aug.
 U 2^a Beginn, P 8^a Col. 2 p. in. Ende der Sermones ex epistolis.
 a^a Titel der Sermones ex euangeliis, a^b 6 Disticha Bebels Ad
 lectorem. a 2^a Beginn, t 8^b Col. 2 s. fin. Ende dieses 2. Th.
 aa^a Titel der Sermones de sanctis. aa 2^a Beginn, II 8^a Col. 1
 p. in. Ende ders.: | . . . christus Amen. Et sic | finem su-
 mit fermologus Guilelmi parisi | ensis. Erpenfis friderici meyn-
 berger et | ductu magistri Johānis Otmar in Thu | bingū felici-
 ter exact⁹ feria tertia¹) post In | uocauit. Anno. 99.

Register zu den 3 Th. ²) UU^a Titel: | Registrum Sermonū | Wil-
 helmi Pa | risiensis. [fett] | UU^b ein Carmen Bebels an Stein-
 bach, UU 2^a Steinbach an Meynberger, d. d. Thub. 1498 in vi-
 gilia s. Thome. UU 3^a — BB 6^a Col. 2 p. med. Reg. des 1. Th.
 (10 Bll.), dann 14 Bll. Reg. des 2. Th. (auf dem 1. 3. 7. 8. 9. 10.
 die Sign. 1 3 4 5 6 7), endlich 10 Bll. (das 10. ist leer) Reg. des
 3. Th. (Bl. 2 3 4 5 signirt mit 22 33 44 55).

Fol. 390 Bll.: 1. Th. 118 Bl. U—P (bei Q 6, sonst 8 Bll.). 2. Th.
 148 Bll. a—t (bei h r 6, sonst 8 Bll.). 3. Th. 88 Bll. aa—ll (je 8
 Bll.). Reg. s. oben. 2 Col. Ueberschr. Grössere Typen. Druck und
 Papier schön, ersterer aber vielfach incorrect.

H. 8323. P. III. 54. 5. Schn. 1788. — Tübingen (auf der 1. S.:
 Fratrum Ere: Ord: Diui Augustini VttenWilae).

Zu Grunde lag diesem Druck ein sehr altes, aber auch sehr
 incorrectes Ms., das der Augustinerprovincial Andreas Proles (Vor-

1) H. nur: feria.

2) Die Reg. sollten wohl alle am Schluss des Ganzen stehen; im Tüb.
 Ex. ist jedes seinem Th. vorgebunden; im Ex. H.'s steht das erste ganz
 am Anfang, die beiden andern ganz am Schluss.

gänger des Joh. Staupitz) aus Frankreich nach Tübingen — vermuthlich zunächst ins Augustinerkloster — gebracht hatte (s. 2^b). Die Verfertigung der Register wurde auf des Verlegers Veranlassung von dem Prof. der Theologie Wendelin Steinbach, die Correctur des Ms. von Otmar selbst besorgt (s. 221 2^a. 11^b Col. 1. — Ueber Steinbach s. No. 6).

Verf. der Predigten ist nach einer Reihe von Codd. ¹⁾ Wilhelmus Peraldus, ein Dominicaner, der als Suffragan- (nicht Erz-) Bischof längere Zeit die Diöcese Lyon verwaltete, gest. 1255 ²⁾. In Folge einer in mittelalterlichen Mss. nicht selten vorkommenden Verwechslung wurden die Predigten aber dem bekannteren Träger desselben Namens, dem gleichzeitig lebenden Kanzler und Bischof von Paris Wilhelmus Arvernus (gest. vor 1250) zugeschrieben, dessen Predigten aber nicht nur inhaltlich, sondern auch in der ganzen Behandlungsweise sich von den vorliegenden unterscheiden. Diese Verwechslung kehrt in den AA. Paris 1638, München 1643 und Orleans 1674 wieder und findet sich sogar einmal bei des Peraldus bekanntestem Werk, der Summa de vitiis et virtutibus (H. 12386). Unter dem wahren Namen des Verf. waren die Predigten schon 1498 in Paris erschienen; unter diesem Namen wurde die ganze Sammlung oder einzelne Theile derselben später wieder gedruckt: Avenione 1519. Lugd. 1576 u. 1586. Col. 1629 u. 1632. — Noch mag bemerkt werden, dass die Predigten des Peraldus um 1498 in Deutschland durchaus nicht so unbekannt gewesen sein können, als es Bebel (2^b) darstellt, da sie bereits von Tritheim in seinem Liber de scrr. eccl. Bas. 1494 erwähnt werden.

6. Biel, Epithoma.

S. a. [1499.]

2^a: | Epithoma | expositionis Cano | nis misse ma-
gi- | stri Gabrielis Biel sacre | theolo | gieli |
cen | tia | ti | Roth gedr.

2^b Epigramm Rebels Ad sacerdotes, 22^a Steinbach an Meyn-

1) Quetif-Echard, Scrr. ord. praed. I. 133.

2) Ebd. u. Gallia christiana IV. 146.

berger, d. d. 20. Febr. 1499, 2l 4^b Exhortatio Bebel's an Steinbach, 2l 5^a Epitaphium Biels. 2l 5^b Beginn des Textes (Prologus), 2l 6^a leer, 2l 6^b Forts., k 5^a s. fin. Ende des Textes; darunter:
 || Explicit Epithoma expositio] sacri canonis | miffie. lauda-
 tissimi viri Gabrielis Biel sacre | theologie licentiati. In Thu-
 wingn̄ impressum. | f 5^b und f 6^a Druckfehler.

4^o. 78 Bll. 2l—f (st. K, bei f 6, sonst 8 Bll.). Ueberschr. Marg. Im Text des Canon (u. in den Ueberschr.) Missal-, sonst mittlere Schrift.

H. 3181. P. III. 55. 7. Schn. 1788. — Tübingen.

Der Druck dieser Schrift kann nur in den Frühling oder Sommer 1499 fallen, nicht früher, weil das Vorwort Steinbach's vom 20. Febr. 1499 datirt ist, nicht später, weil er vor dem Druck der Expositio canonis, der am Vorabend des Andreastags vollendet war, erfolgt ist. Letzteres ergibt sich abgesehen von den Daten der beiderseitigen Vorreden daraus, dass das Epitaphium Biels nicht im Hauptwerk, sondern in der Epitome sich findet, was nur begreiflich ist, wenn diese früher, als erstes unter den opera posthuma Biels gedruckt wurde. Auch ist aus einem Brief Steinbach's in der Expositio (3 5^a Col. 1) ersichtlich, dass bei Abfassung desselben (Nov. 1499) das Ms. der Epitome bereits dem Verleger zum Zweck des Drucks übergeben war.

Biel hat die »Epitome jamjam emeritus« oder, wie es sonst heisst, »grandaevus« verfasst u. zw. verfasst mit Rücksicht auf die »simplices sacerdotes«, die »scolasticarum sublimitatum minus exercitati« sind. Sie ist übrigens nicht ein blosser Auszug aus dem grösseren Werk (No. 7), sondern eine selbständige Bearbeitung, wenn auch meist in genauem Anschluss an dasselbe. Die Herausgabe wurde von Wendelin Steinbach besorgt. Dieser ist überhaupt der Hg. der Biel'schen Schriften; er hatte mit dem Verf. (gest. 1495) noch auf dessen Sterbebette von der Sache gesprochen. Der Umstand, dass die Orthographie und Interpunction der Schriften B.'s dieselben Erscheinungen zeigt wie die Steinbach's und sich von der aller andern Drucke Otmars unterscheidet, weist darauf hin, dass der Hg. den Nachlass B.'s einer eingehenderen Revision unterworfen hat. Steinbach inscribirt 1481 als W. St. de Butspach plebanus in castro tūwingensi (Schlossprediger), ist seit 1486 Lehrer an der Universität, wird 1489 Dr theol., 1490 erstmals Rector. Er

starb 14. Jan. 1519 als siebenzigjähriger Mann und wurde im Stift Einsiedel begraben ¹⁾). Mit B. war Steinbach eng verbunden; er nennt sich seinen *discipulus et alumnus*. Diese Beziehungen datiren noch von Butzbach her, wo B. Propst des dortigen Chorherrnstifts gewesen war. Propst des Stifts in Urach ist Steinbach nie gewesen, wie dies Linsenmann (*Th. Quartalschr.* XLVII. 1865. S. 215) behauptet. Es ist dies eine Verwechslung mit seinem Bruder Heinrich St. Eine gedruckte Schrift von W. St. s. im Anh. beim Jahr 1521, Mss. von ihm, die, wie es scheint, nie im Druck veröffentlicht worden, s. Moser, *Vitae prof.* Tub. 45. — Weitere AA. obiger Schrift: Tub. 1500 oder 1501 (s. No. 16). Spirae s. a. (nach der 2. Tübinger A.) Antv. 1565. 12^o (in Tübingen).

7. Biel, *Expositio canonis misse*. 29. Nov. 1499.

a^r: | **Sacri canonis** | **misse Expositio** | **tio in alma**
uniuersitate | **Tübingensi** | **ordinarie** | **lecta** |

a² Beginn des Texts (nach neuer Aufschrift mit Nennung des Verf.), 3⁴ Col. 2 s. fin. Ende dess.; darunter: || *finem cepit hec sacri canonis misse lectura | in alma uniuersitate Tubingū Anno domini | 1488. quarta nouēbris Uifa deniqz est atqz | reuisa. ⁊ cū p[ro]thotipo auscultata. op[er]a et lucu- | bratōe sedula Eximij viri wēdelini steinbach | sacre theologie p[ro]fessz. in pfato gymnasio le- | ctoris ordinarij. sicqz accurate elimata (lōge | ampli⁹ qz por euaserit imp[er]fura) librario ⁊ ca- | racterisatōe in lucē p[ro]dijt. Ex- pensis friderici | meynberger in vigilia sancti Andree. Anno | dñi. 1499. ⁊c. | 3 5^a ein Carmen Bebels, darunter ein Brief Steinbachs an Meynberger, d. d. Tub. 1499 die s. Martini. Ebd. Col. 2 med. — 38^a Col. 2 s. fin. Register.*

Fol. 336 Bll. a—3, 2—3. ⁊ ⁊ (bei a—c, von da an bis 2 nur je bei der 2. Sign. und bei 3, sonst immer 6 Bll.). 2 Col. Ueberschr. Einzelne Marg. Im Text kleinere, bei den Citaten aus dem Messbuch fette Typen. f 3^a Col. 2 unten ein Holzschnitt, Bild des Gekreuzigten.

1) Die letzteren Notizen sind entnommen der Vorr. des Gallus Müller zu Steinbachs *Supplementum Gabrielis Byel.* Paris 1521.

H. 3179. P. III. 55. 6. Schn. 1784. — Tübingen. Heidelberg.

Es ist die 2. A. von Biels Erklärung des Messcanon, nachdem die erste unter dem Titel: *Lectura super Canone misse* 1488 bei Otmar in Reutlingen erschienen war ¹⁾. Aber während diese nur auf einer Nachschrift basiren konnte, wurde bei der Tübinger das hinterlassene Ms. Biels selbst zu Grund gelegt. Auch ist die *Tabula contentorum* der ersteren vom Hg. Steinbach durch ein ausführliches Sachregister ersetzt. Endlich ist die Tübinger A. auch im Druck besser ausgestattet.

Das Werk ist nicht durchweg eigenes Product Biels. Es ist aus der *Lectura* des Eggelingus (Angelus) de brunsvig ²⁾ »*paucis omiffis, pluribus additis ac mutatis quam accuratissime*« zusammengetragen (s. a 2^a Col. 1). Dies war auch der Grund, warum Biel über die ohne sein Wissen durch Steinbach geschehene erste Veröffentlichung der Vorlesung (Reutl. 1488) eigentlich erschrock und dem Hg. die bittersten Vorwürfe machte ³⁾. Die Urtheile über den Werth derselben lauten von katholischer Seite sehr günstig. Sie wird z. B. von Linsenmann (Th. Quartalschr. XLVII. 1865. S. 219) als ein Werk bezeichnet, das heute noch seinen Werth habe, und nur der ungenügenden Ausstattung der gebräuchlichen AA. schreibt es Linsenmann zu, dass es wenig mehr benützt wird. Das Werk erlebte auch eine ganze Reihe von AA.: Bas. 1510. 15. Lugd. 1514. 17. 27. 47. 1612. Paris 1516. Ven. 1567. 76. 83. Brix. 1576 u. s. l. et a., die alle, soweit sie dem Verf. zur Vergleichung vorlagen, auf die Tübinger A. von 1499 zurückgehen ⁴⁾. Auch wurde ausser der von B. selbst gefertigten Epitome noch ein ganz kurzer Auszug davon gemacht (s. No. 17). Wenn aber Bauer, *Bibl. II. rariorum. Suppl. I. 220* auch eine deutsche Auslegung der h. messe Augsb. 1484 Fol. unter B.'s Namen anführt,

1) Eine A. Reutl. 1488, die Bauer, *Bibl. II. rariorum. Suppl. I. 220* anführt, gibt es nicht. Es liegt hier vielmehr eine Verwechslung mit jener *Expositio missae* vor, deren Verf. nach H. 6810 Vinc. Gruner ist.

2) A. Becker, gest. 1484, den Biel in Mainz, wo derselbe Prediger war, vielleicht schon in Erfurt, wo er Magister wurde, kennen gelernt hatte.

3) S. Biel, *Collectorium I. 21ja f.*


4) Eine A. Col. 1499, nach Maittaire, ist zweifelhaft, eine andere Lips. 1499, nach dems., sicher apokryph.

so ist dies sicher ein Irrthum. Mit Recht hat H. 2144 dieselbe als anonyme Schrift behandelt.

8. Biel, Sermones.

1499. 1500.

[I.] 1^a: | Sermones | Gabrielis | de festiuitati | bus
| chri | sti |

1^b Numerus sermonum, 2^a — 8^b med. Tabula. q^a beginnen (nach neuer Aufschrift), 5^a Col. 1 p. med. endigen die Sermones: ... benedictus. Amen |||  Sequitur nunc sermo | nes de festiuitatib⁹ beate Ma | rie virginis. |

[II.] i^a: | Sermones | Gabrielis d' | festiuitatib⁹ |
gloziose vir | ginis marie |

i^b Numerus sermonum, ij^a — 6^b Col. 2 fin. Tabula. U^a be-
ginnen (nach neuer Aufschrift), 7^b Col. 2 s. fin. endigen die
Sermones; darnach: ||| finis sermonū de festiuitati | bus v[ir]ginis
gloziose feria scd'a | post festū Dtmari sancti abba- | tis
Anni. 99. |

[III.] aa^a: | Sermones de sanctis | magistri Gabrielis |

aa^a Beginn, qq 8^a Col. 2 Ende der Sermones: ... corona | bi-
tur 12. || finis sermonū de sanctis | j^a—8^b Col. 1 fin. Register.

[IV.] 1^a: | Sermones | gabrie | lis de | tem | po | re |

2^a Aufschrift für das Ganze: | Sermones [fett] notabiles et ma-
gistrales. | omnibus diuini verbi con- | cionatoribus multū r
paq̄ | doctis plurimū congruen- | tes Spectabilis viri Ga- | brielis
biel . . . | . . . | . . . | . . . | . . . | . . . Ope- | ra et lucubra-
tione non mo | dica wendelini steinbach. | sacre theologie p[ro]fes-
sozib⁹ ex p[re]fati viri laudatissimi | fermologis. elaborati et in vnum
redacti. | Sodann bis 3^a Col. 2 s. med. Vorr. Steinbachs zum
Ganzen, undatirt; darunter ein Carmen Bebel's an Steinbach.
3^b u. 4^a ein zweites Carmen desselben Ad Concionatores. U^a
beginnen (nach neuer Aufschrift), 5^a Col. 2 med. endigen
die Sermones und ihre Anhänge. Sofort Schlussformel zum
Ganzen: | Immensas igitur omnipotenti | deo patri et filio et
spiritui san- | eto [sic] gratiarum referimus actioēs | q̄ hos pre-
ciosos fructuososqz ser- | mones Dominicales. De sanctis | De

festiuitatibus christi. nec non | et de festiuitatibus virginis glo- |
riose elaboratos atq; cōtertos A | venerabili digne quoq; me- |
morie | viro. magrō Gabriele Biel sacre | theologie licenciato de- |
uotissimo | vsq; ad finem p[er]durit. Expensis | friderici meyn- |
berger ductuq; ma | gistri Johānis Otmar in Tubin | gñ Anno
jubileo millesimo q̄ngē | tesimo. decima die martij Ob h̄ non
inmerito laudes dicam⁹ al- | tissimo r̄. | j̄—Bl. 13^b Col. 2 fin.
Register.

4^o. I. 212 Bll. 1—8. a—z. r̄ t̄ s̄. II. 114 Bll. i—6. A—D. III.
136 Bll. aa—qq. j—8. IV. 296 Bll. 1—4 (ohne alle Sign.).
AA—ZZ. AA—SS. j—14. (Bei n A 4, bei f l t s̄ 6, sonst
durchweg 8 Bll.) 2 Col. Ueberschr. Kleinere Typen, bei Ueber-
schr. u. dgl. theils Missaltypen, theils kleinere fette Schrift.

Vgl. H. 3184. 3185. P. III. 55. 8 u. 10. Schn. 1788. — Tü-
bingen (auf der Titels. von I. II.: Carmeli Hailbrunn, von III.:
Mnrij Zwifalten., von IV.: FF. Min. Refor. Horbensium, durch-
strichen).

Wie der (zweite) Titel und die Schlusschrift von IV. sowie
die Vorrede Steinbachs (IV. Bl. 2^a f.) und endlich auch die Signa-
turen zeigen, bilden diese vier Predigtbände Ein Ganzes. Die
Reihenfolge der einzelnen Theile bestimmt sich in der oben ge-
gebenen Ordnung durch die Signaturen und die Schlussformeln. Da
die verschiedenen Theile den Bibliographen und Biographen in der
Regel nur vereinzelt vorlagen, so wurde ihre Zusammengehörigkeit
von niemand ausser etwa von Schnurrer erkannt und es ergaben
sich, da zugleich einige Theile kein besonderes Datum haben, die
verschiedensten Bezeichnungen, wie sie sich P. IV. 69. 629 u. 97.
192. IX. 166. 43. 44. Ersch und Gruber X. 111. Th. Quartalschr.
XLVII. 1865. S. 221 u. s. w. finden: Tub. 1499. Tub. 1500. S.
l. 1499. S. l. et a. (und diese wieder unter verschiedener Zusam-
menstellung einzelner Theile) — Bezeichnungen, welche doch alle
nur auf die Tübinger A. von 1499—1500 gehen.

Dieser »Sermologus« enthält weit nicht alle, aber alle auf uns
gekommenen Predigten Biels¹⁾. Den Sermones de tempore sind
überdies noch in dieser und in allen späteren AA. neben drei Ser-

1) Der Sermo historialis, der schon vorher gedruckt wurde, ist keine
Predigt, sondern eine Abhandlung.

mones medicinales contra pestilentiam (QQQ^b — PPP 4^b) zwei Tractate beigelegt: De fuga pestis (PPP 5^a — QQQ^b) und: Defensorium obedientiae apostolicae (QQQ 2^a — SSS 8^a), welch letzteres B. aus Anlass der Mainzer Bischofshändel 1462 ausgehen liess und das seinem Verf. die besondere Gunst des Papstes eintrug. Auch die Predigten fallen (s. o.) der Hauptmasse nach in die Mainzer Zeit B.'s (vor 1463), lange vor dessen Wirksamkeit in Tübingen. Ueber die Bedeutung B.'s als Prediger s. Plitt, Biel als Prediger. Erl. 1879.

Hg. der Sermonen ist nicht, wie Zapf und Panzer angeben, Bebel, sondern Steinbach ¹⁾. Von dem Hg. stammt auch Auswahl und Gruppierung der Predigten. Ueber den Zweck, dem die Veröffentlichung dienen sollte, spricht sich Steinbach naiv genug dahin aus: quatinus cuilibet in agro dominico feminare volenti aut debenti ... oportunitas [sic] affit pro loco et tempore quaternionem fecum ferendi; und: Ni fallor inueniet quisquam in [sic] orationem ... facturus dicendi copiam iamiam elaboratam et digestam. (Vorrede.) — Weitere AA.: Hagenau Gran 1510. 15. 20. Bas. Ad. Petri 1519. Col. 1619 und (jedoch nur die Festpredigten enthaltend:) Brixiae 1583. Die vier zuerst genannten AA. sind nur Abdrücke der Tübinger A., die Brixener gibt wenigstens ein neues Register.

9. Staupitz, De audientia misse. S. I. et a.

[c. April 1500.]

| Decisio questionis de | audientia misse | in par
| rochiali ecclesia dñicis | et festiuis diebus |

a¹ Staupitz an den Drucker Otmar, d. d. 30. Merz 1500. a² Beginn, a⁶ p. med. Ende der Abh.; darunter: | Vale optime lector.
... | ... adherendo saniori ve | rioriꝛꝛ | Ex Tübingen.
Anno. 1500. |

4^o. 6 Bl. Einzige Sign.: a 2 auf Bl. 2. Grössere Schrift. Missaltypen bei jedem neuen Passus; der Druck wenig sauber und incorrect.

P. III. 56. 12. Fehlt bei H. u. Schn. — Tübingen.

1) S. das Gedicht Bebel's IV. Bl. 3^a.

Ort und Zeit des Drucks (s. o.) ergeben sich aus dem dem Ganzen vorgedruckten Brief des Staupitz unter Berücksichtigung des Umstands, dass es Otmars Lettern sind. — Ueber diesen Tractat s. Ullmann, Reformatoren vor der Ref. II. 268, wo die Autorschaft Staupitzens in Zweifel gezogen wird; sicher mit Unrecht. Denn wenn St. im Brief an Otmar nichts davon erwähnt, dass er der Verf. sei, so war dies doch auch nicht nöthig. Wäre ein Anderer der Verf., so hätte St. gewiss nicht unterlassen, die Vorzüge des Tractats hervorzuheben. Die scholastische Form stimmt zwar nicht mit der Art der andern Schriften St.'s; dies kann aber nicht befremden, wenn man bedenkt, dass die letzteren aus viel späterer Zeit stammen und ganz andere Gegenstände behandeln. St., obwohl zunächst im Augustinerkloster, gehörte damals schon der Universität an (inscribirt im Mai 1497, im Juli 1500 wird er auch Doctor der Theologie). — An weiteren Drucken waren noch drei zu finden, alle mit Anhängen versehen (nämlich: Praecepta legis naturae, l. scriptae, l. gratiae, l. canonicae, Dies jejuniorum, d. festi, Sermo cur festa celebramus, Diebus istis carnes comedendae non sunt, Fides Nicena) und alle s. l. et a., ohne Zweifel in derselben Presse (jedoch nicht Otmars) erschienen ¹⁾.

10. Nauclerus, De symonia. S. l. Mai 1500.

1^a: | Tetraſtichon H. bebel | Ad lectores |
 Noſcere ſi lector funeſta ſimonis iniqui
 Crimina delectat ſacrilegumq; nephas
 J cito. nec tardes noſtrū voluiſſe libellum
 Qui tibi doctrinas vberē fonte dabit | Telos |
 1^b Elegie Bebel's In ſimoniacos, 2^b Registrum, 4^a Col. 2 Corre-
 ctura. 2^a Beginn, K 8^a med. Ende des Tractats; darunter: | Tra-

1) Den einen s. H. 15052; der zweite hat am Schluss des Titels keinen Punct und statt des Briefs an Otmar die Rücks. des Titelblatts leer; der dritte hat parochiali auf dem Titel und ausser dem mit den andern AA. gemeinsamen Titelholzschnitt (ein Messe lesender Priester) auf der Rücks. einen grossen Holzschnitt: Maria auf dem Halbmond, mit Sternenkronen und Strahlenkranz, links ein Mönch mit einem Spruchband, auf welchem steht: Hec est Stella maris. (Die beiden letzten AA. in München.)

ctatus de symonia [fett] | p[er]utilis editus a spectabili viro
 | Johāni nauclero vulgarit[er] ver- | genhanß nuncupato de-
 cretozū | doctore famosissimo. Necnon | ecclesie collegiate Thü-
 bingenfis | p[ro]posito. Ciusdēq[ue] vniuersitatis | Cācellario dignissimo
 feliciter | explicit. xxviiij. [sic] Kalē Junij. An | no. 1500. |
 4°. 82 Bl. (Durch einen Fehler des Setzers blieb das vorletzte
 Bl. leer, während das letzte bedruckt wurde; ersteres musste dess-
 halb herausgenommen werden.) A—K (bei J 6, sonst 8 Bl.,
 auf den ersten 4 Bl. keine Sign.). 2 Col. Ueberschr. Marg.
 Kleinere Typen.

H. 11681. P. III. 56. 11. Schn. 1788. — Tübingen.

In allem Otmars Typen. — Eines Titels entbehrt der Druck.
 Erst aus der Elegie Bebels sowie aus der Schlussformel erfährt man
 den Verf. Nauclerus war der zweite Kanzler der Universität und
 Prof. juris canonici, gest. 1510. S. über ihn Moll, Joh. Vergens-
 hans; Joachim, Joh. Nauclerus u. s. Chronik. — Vorliegendes ist
 eine kirchenrechtliche Abhandlung, welche sich besonders gegen
 die »ampliatio symoniae« wendet, in Folge deren »fere nihil apud
 ecclesiasticos inuenitur hac peste non infectum«; N. will sich den
 Doctores anschliessen, welche »limitationes pro levatione piarum
 mentium inuenerunt« — eine ächt evangelische Tendenz, die aber
 die scholastische Befangenheit doch nicht zu überwinden vermag.
 Denselben Gegenstand behandelte auch Summenhart in einer nie
 gedruckten Schrift und von letzterer wiederum machte Steinbach
 einen Auszug ¹⁾. — Weitere AA. von N.'s Tractat nicht bekannt.

11. Petrus Hisp., Tractatus. Aug. 1005 [st. 1500].

a^o: Prim^o ē de p[ro]pōne seu enūtiatōne
 Secūdus de q̄nq[ue] p̄dicabilib⁹
 Terci^o de decē p̄dicamentis
 Quart^o de filogismo simplicit[er]
 Quint^o de locis dyaleticis [sic]
 Duodecim Sextus de fallatijs

1) Moser, Vitae prof. Tub. 41. 45.

Tractatus Septi⁹ de puis logicalib' q' sb'²
petri. hispa. diuidit[ur] in sex p'ciales tractatus
 Primus de suppositione
 Secundus de relatiuis
 Tercius de ampliacione
 Quartus de appellatione
 Quintus de restrictione
 Sertus de distributione

a 2^a Beginn, i 5^b med. Ende des Textes; darunter: | (Summule
 Petri hispani cura p[er]uigili reuise atq; | emendis quibus scatebant
 erepte. in vniuersitate Tübin | genfi impressa felici meta termi
 nantur circa festum Assum | ptionis gloriose virginis marie Anno.
 1005. | Am Schluss der S. wurden 9 Bl. eines nicht hieher-
 gehörigen Satzes mit abgedruckt, beginnend: stantie. vt omnis
 endigend: r de'alijs. Auf Bl. a 3^b, a 5^a, a 6^b finden sich Tafeln,
 welche die logischen Gegensätze veranschaulichen sollen.

4^o. 56 Bl. a—i (bei a 8, sonst 6 Bl.). Ueberschr. Grössere
 Typen.

Fehlt bei H. P. Schn. — Tübingen. St Gallen, Stiftsbibl. ¹⁾


Der Druckfehler in der Schlusschrift 1005 kann nicht in
 1505, zu welcher Zeit kein Drucker in Tübingen war, sondern nur
 in 1500 geändert werden. — Dieses damals allgemein gebräuch-
 liche Handbuch der Logik hatte Otmar schon 1486 unter dem
 Titel: *Textus omnium Summularum pe. hy* in Reutlingen gedruckt
 (jedoch in Fol. mit andern Typen und auch mit abweichendem
 Text). Vielleicht sollte schon diese letztere A. den Zwecken der
 Universität dienen; bei der vorliegenden Tübinger A. war dies un-
 zweifelhaft der Fall, da diese Logik Lehrbuch der Universität war.
 (S. Statuta fac. art. von 1505 und Ordnung von 1525 in Urk. z.
 Gesch. d. U. Tüb. 332 und 148.)

1) Nach dem soeben erschienenen »Verz. d. Incun. d. Stiftsbibl. St
 Gallen.« Nach dems. ist auch No. 6 (Biels Epitome) u. No. 7 (Biels Ex-
 positio) dort vorhanden, letzteres Werk, wenn die Angabe richtig ist, auch
 in einer A. s. l. (sicher nicht Tüb.) 1500 und in einer andern von 1542.

**12. Onsshusen, Tractatus trium quaestionum.
S. I. et a. [1500.]**

Bl. 1^a: **Triū q̄stionū extremi iudicis ad sacer-**
dotēs an videlicet. p̄ hostiū intrauerint
Canonice vixerint. Populū legitime
regerint.
De ieiunio quadragesimali et c̄suetu-
Tractatus dine qua in certoꝝ principū curiis et a-
lioꝝ patꝝfamilias domibus. tribus di-
ebus p̄ quadragesimā datur bis cibo-
rum refectio

De concordia sacerdotum curatoꝝ
cum fratribus mendicantibus de audi-
endis c̄fessionibus ꝛc. ¶ Kleinere fette Typen.

Rücks. Epigramm Bebels, Bl. 2^a Prologus, Bl. 3^a Col. 1 p. in.
 Registrum. Bl. 4^a Col. 2 p. in.: | Sequitur libellus [fett] |  De
 tribus questionibus etc. Rücks. leer. a^a Beginn, h 7^b Col. 2 p.
 in. Ende des Tractats: ... apostolice | subijciendo. || Ex famosa
 Tubingā vniuersi | tate Anno. 1500. |

4^o. 66 Bl. 4 Bl. nicht signirt u. a—h (bei g 6, sonst 8 Bl.).
 2 Col. Kleinere Typen.

H. 12011. P. III. 56. 13. Schn. 1788. — Tübingen.

Das Werk wird von den Bibliographen als Tub. 1500, nicht
 als s. l. et a. erschienen bezeichnet. Dies ist ungenau; denn die
 Schlussschrift rührt zweifellos nicht vom Drucker, sondern vom
 Verf. (beziehungsw. Hg.) her. Dieselbe passt nun freilich mit
 ihren volltönenden Worten nicht wohl zum Ton des unmittelbar
 vorhergehenden Stückes und kann somit nicht das Datum der Ab-
 fassung des letzteren, sondern nur das der Redaction aller drei
 Stücke für den Druck bezeichnen. Damit ist als Druckjahr mit
 höchster Wahrscheinlichkeit 1500 gegeben und könnte nur etwa
 noch an den Anfang des Jahrs 1501 gedacht werden. Um so weniger
 kann ein Zweifel darüber bestehen, dass der mit andern Otmarischen

Drucken ganz conforme Druck ebenfalls aus Otmars Presse hervorgegangen ist.

Der Verf. dieser Schrift nennt sich erst in der Vorrede Bl. 2^a Col. 2: Wernherus [Wick] de Onßhusen professor theologicæ facultatis atque pontificii juris doctor; Bl. 4^a Col. 2 heisst er ausserdem: nec non verbi dei prædicator ordinarius in Stutgardia feruentissimus. Als Stiftsprediger in Stuttgart fungirte er, ehe er nach Tübingen kam (v. Georgii-Georgenau, Dienerbuch 544 nennt dabei das Jahr 1468); er wird in die Univ.Matrikel inscribirt 1479 und stirbt 1510. — Unter den drei Abhandlungen, welche O. in dieser Schrift veröffentlicht, ist besonders die dritte von Interesse, ein Gutachten in einem Streit zwischen den Bettelmönchen und der ordentlichen Geistlichkeit in Stuttgart, das im ganzen den ersteren Recht gibt. — Nicht wieder gedruckt.

13. **Bebel, Liber hymnorum. S. l. et a. [April — Mai 1501.]**

j^a: **Liber hymnorum in metra | nouiter Redactorum.**
 || **Apologia et defensio poetice ac oratorie maiestatis.**
 || **Breuis expositio difficultum terminorum in hymnis ab**
alijis pæ | rum probe et erudite forsan interpretatorum.
per Henricum be | belium Justingensem edita poeticam
et humaniores litteras pu | blice profitentem in-Gy-
mnaſio Thübingenſi. || Annotationes eiusdem in quafdam
vocabulorum interpretatio: | nes Mammetracti. |

j^b—8^b fin.: Bebel an den Bisch. Friedrich v. Zollern in Augsburg, d. d. Ex thüb. 14. kal. apr. 1501, Carmen an dens., Auctores hymnorum, Genera carminum in hymnis, Apologia poetices, Carmen de laude poetices. 2^a — d 7^a Col. 1 p. in. die Hymnen, d 7^b Carmina, e^a B. an Nauclerus, d. d. Ex edibus nostris 5. kal. apr. 1501. e^b p. med. — g 3^a s. med. Expositiones dictionum; darunter Druckfehler corrigirt. g 3^b s. med. Carmina. h^a B. an Franciscus v. Zollern mit Gedicht und Brief, d. d. Ex thüb. 16. kal. maias 1501. h j^a Beginn der Annotationes in mammetractum,

h 7^b fin. Ende ders. und des Ganzen: | plura scripturum impediuit chalcographorū festinantia ic. | Vale ex thübingen. | Eine ausführliche Aufzählung aller einzelnen Stücke s. Zapf, Bebel 130 ff.

4^o. 68 Bl. j—8. 2 (st. a) — h (bei g 4, sonst 8 Bl.). Foliirt, soweit die Hymnen reichen: foliū I — foliū XXXII. Ebenso weit 2 Coll. u. Ueberschr. Kleinere Typen, viele Versalien in fetter Rundschrift.

P. VIII. 321. 1. Schn. 1788. — Tübingen, auch ev. theol. Seminar. Göttingen. Stuttgart.

Obwohl die Versalien in Rundschrift bei Otmar sonst nicht vorkommen, ist Obiges doch sicher ein Product seiner Presse, da sonst alles (Lettern, Ziffern u. s. f.) darauf hindeutet. Auch der weitere Umstand spricht für den Druck am Wohnort des Verf., dass Abfassung und Druck neben einander hergingen. Hieraus ergibt sich auch, dass der Druck April, höchstens Mai 1501 vollendet wurde.

Der Liber hymnorum enthält 158 Hymnen der alten und der mittelalterlichen Kirche, von Bebel in classische Versmaße, soweit sie solche nicht schon hatten, gebracht und nach dem Kirchenjahr geordnet. Von B. selbst sind nur zwei gedichtet: der Hymnus auf die conceptio immaculata und der auf den h. Georg. Auch andere Humanisten (Wimpheling, Torrentinus) haben solche Hymnensammlungen mit Commentaren herausgegeben¹⁾. — Ueber B. vgl. Zapf, Hr. Bebel; Allg. D. Biogr. u. Suringar, B.'s proverbialia germanica 1 ff. Unrichtig ist, wenn sein Aufenthalt in Tübingen erst vom Jahr 1497 an datirt wird; schon am 2. April 1496 wird er in die Univ.Matrikel inscribirt u. zw. heisst er in einem Brief aus diesem Jahr bereits ordinarius lector poëtices in universitate Thübingensi²⁾. Auch fällt sein Tod nicht, wie bisher allgemein angenommen wurde, in das Jahr 1516; er war jedenfalls noch im Nov. 1517 in voller Thätigkeit³⁾ und vielleicht noch im Merz 1518 am

1) S. Daniel, Thesaurus hymn. I. p. XVIII. sqq.

2) Nach Zapf 95 in der Cosmographia des Laurentius Corvinus, die nicht erst 1497 oder 1498, sondern 1496 erschien (s. Ausw. bestellte Dr. im Anh.).

3) S. den Brief Hummelbergers an ihn vom 13. Nov. 1517, mitgeth.

Leben ¹⁾. Dagegen wird bereits im Juli 1518 ein Epitaphium auf ihn erwähnt ²⁾. Ist er nach diesem zwischen Nov. 1517 (Merz 1518) und Juni 1518 gestorben, so kann Melanchthon, der im Juli 1518 nach Wittenberg abgieng, nicht, wie meist angegeben wird, sein Nachfolger (als Prof. der Eloquenz) in Tübingen geworden sein. — An weiteren Drucken obiger Schrift ist nur bekannt: Lips. 1511 (nach Graesse, Trésor) und Hagenoae Anshelm 1517. Was P. VIII. 232. 39 als A. Phorcae s. a. und IX. 107. 1. als A. s. l. et a. anführt, ist eine und dieselbe A. mit der Tübinger.

14. Salicetus [Widmann], De pestilentia. S. l. et a. [1501.]

a°: | **Tractatus de pestilentia.** |

a 2° Col. 1: | Johānis Saliceti dicti me | chinger medicinarum
inter | pretis phisici ducalis wir- | tembergensis tractatus de | pesti-
lencia perutilis incipit | feliciter. | hij° Col. 2 p. med. Ende
des Tractats: Macer et fulgentius. hij° leer. hiji° Questio de
fuga pestis. h 7° Col. 2 med.: | Et tantū de hac questioe sen |
tentia meli⁹ sententiū sp[er] salua. | Er Tüwingen Anno. 1501.
| finis questionis | Meynbergers Signet.

4°. 64 Bll. a—h (bei a 6, sonst 8 Bll.). 2 Col. Ueberschr. Grösere Typen.

P. VIII. 321. 3. Fehlt bei Schn. — Stuttgart. Tübingen (die Bll. 1. 2. 7. 8 fehlen).

Das Datum am Schluss bezieht sich nicht unmittelbar, wie gewöhnlich angenommen wird, auf den Druck der Schrift, auch nicht auf die Abfassung, sondern auf die Arbeit des Herausgebers. Alles spricht aber dafür — in erster Linie die Typen —, dass es ein Druck Otmars ist u. zw., da die Schrift ohne Zweifel nach Fertigstellung für den Drucker sofort in die Presse wanderte, ein Druck

von A. Horawitz, Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 277 f. (MDVII ist nur ein Schreib- oder Druckfehler für MDXVII.)

1) S. den Brief J. A. Brassicans an Hummelberger vom 4. Merz 1518, ebd. 89. S. 102 f. (»Bebelius noster« ist ohne Zweifel Heinrich, nicht sein Bruder Wolfgang B.)

2) S. den Brief J. A. Brassicans an Hummelberger vom 3. Juli 1518, ebd. 89. S. 109 f.

aus dem Jahr 1501, also ein Druck Otmars aus seiner Tübinger Zeit. Das Signet Meynbergers ist Verlegerzeichen. Wollte man es als Druckerzeichen betrachten, so müsste man annehmen, dass Meynberger als ein zweiter Drucker in Tübingen mit denselben dreierlei Typen auf dasselbe Papier in derselben Weise gedruckt habe, wie Otmar. Ankäufliche Uebnahme der Otmarischen Presse durch Meynberger kann nicht gedacht, auf Associrung beider kann das einseitige Zeichen nicht gedeutet werden.

Ueber Salicetus (Widmann, seit 1484 Prof. der Medicin in Tübingen, gest. 1524) s. Moll im Med. Corr.Bl. XXII. 1852. S. 151 ff. Die hier gegebenen Mittheilungen bedürfen aber einer Berichtigung insofern, als W. nicht, wie Moll unter Bestreitung des Gegentheils behauptet, bis zu seinem Tod auf seiner Lehrstelle in Tübingen geblieben ist, sondern dieselbe bereits 1506 mit der Stelle eines Stadtarztes in Ulm vertauscht hat, um später (erst einige Jahre vor seinem Tode?) nach Pforzheim überzusiedeln ¹⁾. Erwähnt mag, weil bisher noch unbekannt, auch werden, dass W. am 1. Oct. 1459 in Heidelberg (als Joh. Widmann de möchingen) und 1473 in Ingolstadt (als Joh. Widmann de Sindelfingen Med. et Chirurg. Doctor) inscribirt wurde. — Der vorliegende Tractat W.'s wurde offenbar durch die Pest veranlasst, welche eben damals, 1501, wieder einmal gegen Schwaben anrückte und wirklich im folgenden Jahr dort heftig auftrat. Nach Moll hat die Schrift ihrem Verf. Ruhm durch ganz Europa eingetragen. Sie wurde von W. auch deutsch herausgegeben u. d. T.: Regimen ... wie man sich in pestilenzischem Luft halten soll. Strassb. Schürer 1511. Ebd. 1514. Ebd. Knoblauch 1519. — Der zweite kurze Tractat in obigem Druck, De fuga pestis, hat Biel zum Verf. und war auch schon mit dessen Predigten gedruckt worden (s. No. 8). Dieser zweite Druck zeigt aber eine von jenem abweichende, mit Widmanns Tractat conforme Orthographie.

1) S. Weyermann, Nachr. v. Gelehrten ... aus Ulm. Forts. 609 f. — eine Quelle, welche Moll unbenutzt gelassen hat.

15. Biel, Collectorium. S. 1. et a. [1501.]

[I.] A^a: | **Gabriel super pri | mo sententia** |

A^{ji} zwei Carmina Bebels, d. d. Ex tub. 9. Kal. maias 1501, darunter Vorr. Steinbachs, d. d. Ex Tub. 1501. A³ Beginn (Prologus), U^b Col. 2 p. med. Ende dieses 1. Th.: | **Explicit epitoma primi scripti Guilhelm. | Occa. etc.** U²—X⁷ Col. 2 fin. Reg., X⁷—X⁸ p. in. Uebersichtstabelle; darunter Meynbergers Signet.

[II.] a^a: | **Gabriel in secundū | librum sententia** |

aij^a Beginn, vij^a Col. 2 s. fin. Ende des 2. Th.: | **Explicit collectorium resolutissimi viri Ga | brielis Biel etc.** | vij^a—r⁵ fin. Reg., r⁶—r⁷ p. in. Uebersichtstabelle (breiter als die andern SS.); darunter dass. Signet.

[III.] AA^a: | **Gabriel in ter- | tiū sententia** |

AA² Beginn, XX⁴ Col. 2 s. med. Ende des 3. Th.: | **Explicit Collectorium et Epithoma tertij | Sententiarum etc.** Darunter dass. Signet. XX⁵ Uebersichtstabelle, endigt Rücks. p. in. j^a—10^a Col. 2 fin. Register.

[IV.] a^a: | **Gabriel in quartum | librū sententiarum.** |

a² Beginn, II⁵ Col. 2 s. med. Ende des 4. Th.: | **Ac fidei orthodoxe exaltationem. || Sequitur Summarium ... | ... | prout idipsum collector operis huius. fine or | dine alphabetico edidit etc.**; darunter Meynbergers Signet, von den obigen etwas abweichend. j^a—3 5^b Col. 2 fin. das Summarium. 3 6^a Uebersichtstabelle. Für alle 4 Th. gibt es nun ein Gen.-Register, das dem Tüb. Ex. vornen angegeb. ist, von A²—B⁷ Col. 2 p. in. reicht und auf A^a den Titel hat: | **Inuentarium generale. bre | ue et succinctum cōten | toium in quattuor | collectoris Ga | brielis. [fett] | Fol. I. 128 Bll. A—X. II. 130 Bll. a—r. III. 138 Bll. AA—XX. j—10. IV. 224 Bll. a—z. aa—ll. j—3. Gen.-Register 16 Bll. A u. B. (Bei X a AA a ff A u. B (Reg.) 8, sonst 6 Bll. ff6 ist durch Versehen des Setzers leer geblieben.) 2 Col. Ueberschr. Marg. Kleinere Typen ungew. Art.**

Vgl. H. 3187. P. VIII. 321. 2. u. (genauer) XI. 506. 2. Fehlt

bei Schn. — Tübingen (in 2 BB., auf deren 1. Bl. je: Can. Reg. Monrij Waldfee steht).

Verf. war lange geneigt, dieses voluminöse Werk Otmars Presse abzusprechen, da er die Lettern, in welchen es gedruckt ist, in keinem Druck Otmars — sei es seiner Reutlinger oder seiner Tübinger oder seiner Augsburger Zeit — zu finden vermochte. Freilich fand er sie auch in keinem Druck aus andern Pressen, an die man etwa denken konnte, und überhaupt in keinem Werk jener Zeit, so viele er auch nachsah, bis er sie in einem Druck — des Silvanus Otmar in Augsburg aus dem Jahr 1520¹⁾ entdeckte. Dass diese seltene Schriftart schon zwanzig Jahre früher in genannter Presse vorhanden war und somit das vorliegende Werk von Joh. Otmar gedruckt wurde, kann um so weniger bezweifelt werden, als alles Andere (die grösseren und die kleineren fetten Lettern, die grösseren und die kleineren Ziffern u. s. w. bis hinaus auf das Paragraphenzeichen) Otmarisch ist. Sicher ist das Werk 1501, also auch noch in Tübingen gedruckt worden.

Das *Collectorium* ist hervorgegangen aus Vorlesungen, welche Biel an der Universität Tübingen »partim ordinarie in theologorum scolis partim in edibus« (Prologus 23^a Col. 1) gehalten hat. Es ist übrigens unvollendet, indem es nur bis zur 23. (statt 50.) *Distinction* des 4. Buches geht. »In ipso prothotipo (collectoris manuscripto) nil amplius inueniri potuit« sagt der Hg. Steinbach (IV. 115^a Col. 1). Kränklichkeit hinderte den Verf. an der Vollendung des Werks. Die Herausgabe gestattete er Steinbach nur auf vieles Bitten und nur unter der Bedingung strengster Prüfung und genauester Durchsicht, welche Bedingung Steinbach auch erfüllte (ebd. Col. 2). Das Original-Ms. B.'s war, als Moser seine *Vitae proff. Tub.* schrieb (1718), noch in der Bibliothek des Martinstifts in Tübingen vorhanden (s. a. a. O. p. 54 Note), ist aber jetzt nicht mehr zu finden. — Weitere AA: Bas. 1508. 12 und (nach Moser, *Vitae* 34) 1588, ferner Lugd. 1514. 19. 27 und (nach Moser u. Graesse, *Trésor*) Brixiae 1574. (Ueber die angebliche A. Tub. 1520 s. Apokr. Dr. No. 42.) Ein Supplement von Steinbach zum 4. Buch erschien separat Paris 1521 (s. Ausw. bestellte Dr. im Anh.).

1) Lutherus, *Tessaradecas consolatoria pro laborantibus et oneratis*.

16. Biel, Epithoma. S. a. [1500 oder 1501.]

2^a: | **Epithoma expositi** | **tionis Canonis** misse magistri
Gabri- | **elis** Biel sacre theologie licentiati. |

2^b Epigramm Bebels Ad sacerdotes, 2^{2a} fin. Steinbach an Meynberger, d. d. 20. Febr. 1499, 2^{4b} Exhortatio Bebels, 2^{5a} Epitaphium Biels, 2^{5b} Holzschnitt, Bild des Gekreuzigten, in der Mitte der sonst leeren S. 2^{6a} Beginn, f 5^a s. fin. Ende des Textes; darunter: || **Explicit Epithoma expositiōis sacre cano** | **nis**
 misse laudatissimi viri **Gabriel' Biel** sa | **cre theologie licentiati.**
In Thübingen impressū |

4^o. 78 Bll. 2—f (st. K, bei f 6, sonst 8 Bll.). Ueberschr. Marg. Im Text des Canon (u. in den Ueberschr.) Missal-, sonst mittlere Schrift.

H. 3180. Fehlt bei P. u. Schn. — Basel.


Dies ist die 2., im Text jedoch unveränderte A. der Epitome von 1499. Dass es nicht die 1. und der ebenfalls ohne Datum erschienene, unter No. 6 aufgeführte Druck nicht die 2. ist, ergibt sich mit aller Sicherheit aus der Beseitigung der störenden leeren S. in No. 6, der Einfügung des Holzschnitts und der Correctur der Druckfehler. Wenn diese 2. A. nicht noch im gleichen Jahr wie die 1. erschienen ist (was unwahrscheinlich, da die Auflage der letzteren jedenfalls nicht klein gewesen), so fällt sie nicht vor 1500; sie fällt aber auch nicht nach 1501, da es Otmars Lettern sind.

17. [Biel,] Expositio brevis. S. l. et a. [1499-1501.]

2^a: | **Sacri canonis** misse | **expositō brevis** et | **inter-**
linearis. | Roth gedr.

2^b ders. Holzschnitt, wie in der 2. A. der Epitome (No. 16). Ueber demselben steht: vere filius dei erat iste [fett].

2^a: **T** [grosse Initiale, roth gedr.]

T **E** igitur [fett, darüber:] quia sanctus dominus | etc.
 b 8^a p. med. Ende: |  **Hec brevis et interlinearis sacri ca-**
 nonis | misse expositio. sumpta ē et elaborata. ex lauda | ta et
 q̄3 extensa eiusdem canonis expositione | **Erimij viri magistri**
Gabrielis. sacre theolo- | gie licenciati doctissimi r̄c. || **Laus deo** |

4°. 16 Bll. a u. b. Dieselben Typen wie in der Epitome. Die Initialen und eingefügten Kreuze roth gedr.

H. 3183. Fehlt bei P. u. Schn. — Tübingen. Basel.

Dass dieser kurze Auszug aus Biels Erklärung des Messkanons ein Otmarischer Druck, ergibt sich aus den Typen und dem Holzschnitt. Der Auszug ist darum wohl auch in Tübingen entstanden und Steinbach vermuthlich der Verf. Aus der Nichterwähnung in den Vorreden der beiden grösseren Werke ist zu schliessen, dass Abfassung und Druck nach deren Datum, also zwischen 1499 und 1501 fällt. — Weitere Drucke nicht bekannt. (Was Graesse, Trésor in dieser Beziehung anführt, bezieht sich auf die ausführliche Expositio; was er mit dem Druck Lugd. 1542. 4° meint, ist nicht deutlich.)

18. Aue maria.

O. J. [1498—1501.]

1*: | Ain aue maria mit ai | nē curs durch die bibel wie maria durch | vil figuren der alten Ee gefiguriert ist | darunter ein Holzschnitt 6,4 cm hoch, 4,6 cm br.: Maria vor dem Kind, das auf dem Boden liegt, knieend, links hinter ihr Joseph, rechts im Hintergrund die Köpfe von zwei Kühen über einer Krippe.

2* Beginn: Aue [Missaltypen] ich giesz dich du iundfrow rein
 of ganzem herzen ich das mein
 Verschmedh mich armen sündler nicht u. s. w.

8° p. med.: Dir vnd auch sym hailigen namen
 Sey lob vnd eer ewigflich amen

||| Gedruet zu Tüwingen |

Kl. 8°. 8 Bll. Ohne Sign. u. s. w. 26, auch 27 u. 28 LL.

Mittlere Typen, in den Strophenanfängen Missalschrift. — Stuttg.

Als Product der Otmarischen Presse fällt der Druck in die Jahre 1498—1501; für genauere Bestimmung der Zeit fehlt es an jeglichem Anhaltspunct. — Sowohl der Text dieses Lieds als auch der vorliegende Druck desselben scheint eine grosse Seltenheit zu sein. Der Druck wird sonst nirgends erwähnt, den Text hat Verf. bei Wackernagel (u. Daniel), wie auch in einer Anzahl von Publicationen zur deutschen Literaturgeschichte und von Handschriften-

catalogen vergebens gesucht. Es sind 15 Strophen von je 22 Verszeilen, die einzelnen der Reihe nach mit folgenden Worten des englischen Grusses beginnend: Ave, Maria, Gratia, Plena, Dominus, Tecum, Benedicta, Tu, In mulieribus, Et Benedictus, Fructus, Ventris, Tui, Jesus christus, Amen. Die Strophen bilden so nur die Erweiterung des Ave Maria und enthalten als solche den Lobpreis der Maria, insofern aber zugleich den »Curß durch die Bibel — der alten Ee«, als aus allen Büchern des A. Testaments angebliche Typen der Maria aufgezählt werden. Jede einzelne Strophe aber schliesst mit einer Anrufung derselben. Da den Worten des lateinischen Ave Maria jedesmal die Uebersetzung beigefügt ist, beides aber, der lateinische und der deutsche Ausdruck, einen Bestandtheil des Verses bildet, z. B.

Dominus der herr hat dich
vorbehalten sunderlich.
Tecum mit dir in ewigkeit
werden all creaturē erfrewt

so ist unzweifelhaft, dass wir ein ursprünglich deutsches Lied, nicht die Uebersetzung eines lateinischen vor uns haben.

19. Holzschnitt mit Text. O. J. [1498—1501.]

Maria hält auf den Knien das Jesuskind, welches der h. Dorothea einen Blumenstrauss reicht. Darüber ein Spruchband mit der Aufschrift: Veni in ortum meum soror mea etc. Auf dem Rand steht mit beweglichen Lettern gedruckt ein Gebet an die h. Dorothea, an dessen Ende: Gedruckt zu Tuwingen. H. 11" 3". Br. 8" 2".

Bartsch, *Le peintre graveur* VII. 487, welcher jedoch nicht angibt, wo der Holzschnitt zu finden ist. Da auf demselben ein Monogramm aus T und A bestehend angebracht ist, so könnte man versucht sein, an Th. Anshelm als Drucker, wenn nicht gar als Künstler zu denken. Diese Vermuthung wird aber sofort hinfällig durch die Wahrnehmung, dass ein anderer von Passavant, *Le peintre-graveur* III. 299. No. 2 aufgeführter Holzschnitt mit demselben Monogramm keineswegs Anshelmische (eher den Morhartischen ähnliche) Lettern aufweist. Der Drucker ist ohne allen Zweifel Otmar: bei ihm allein kommt die Form Tuwingen vor; er

allein — nicht Anshelm noch Morhart — kann sich mit dem Druck von Heiligenbildern abgegeben haben. Der Künstler, von welchem der Holzschnitt stammt — Passavant vermuthet, dass er der Schule Mt. Schongauers angehörte — wäre dann aber nicht mit Passavant um's Jahr 1520, sondern etwas früher anzusetzen.

ANSHELMS DRUCKE (1511—1516).

20. Bebel, Commentaria.

Juli 1511.

a: | **Commentaria epistolarum conficien** | darum Henrici Bebelij Iuftingenfis poetæ laureati, poeticam | & oratoriam publice profitentis in ftudio Tubingenfi | Contra epiftolandi modos Pontij & aliorum | Contra epiftolas Caroli | **Commentaria de Abufione linguæ latinæ apud germanos, & de proprie-** | **tate eiuſdem.** | **Vocabularius optimarum dictionum** | **Annotationes & lima in Mammetractum cum nouis additionibus** | **Annotationes nouæ pro lingua latina** | **De magistratibus romanorum cum expofitione terminorum** | **Nomina latina artificum** | **Nomina morborum corporis humani latine & græce** | **Noiã propria fanctorū & eorū interpretatio.** **Expofitio quarundã queſtionum** | **Qui ſint pagi Sueuorum, & de aspiratione Necchari fluminis** | **Apologia Bebelij pro commentarijs.** **Retractio eiuſdem in quibusdã locis,** | **Inſtructio bene ſcribendi pro fratre Guolfgango Bebelio** | **Appendix commentariorum** || **HÆC DENVO SVNT ADDITA** | **De nominibus officiorum apud principes noſtros** | **Differentia inter Cæſarem & Auguſtum** | **De accentu hebraicarum dictionum** ||| **INDEX SEV REGISTRVM COMMENTARIORVM BEBELIANORVM** |

a^b Widmung an H. Ulrich, d. d. Tub. IV. Idus Jul. 1500, a ii^b p. med. 3 Carmina Bebels, das griech. Alphabet, ein Carmen des Thomas Aucuparius. a iii^b Beginn der ersten, f 5^a med. Ende der letzten Abh.; dann ein Carmen des Joh. Hyphanticus, endigt I 6^a fin. I 6^b s. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anselmi | Badensis, Anno. M.D.XI. Mense Iulio | Sub illustri principe Vdal | rico Vuirtenbergenfi. | Druckerzeichen. Es folgt mit bes. Titelbl. der Index von A^a — D^a in.

4^o. 180 Bll. a—z. A—I, im Index A—D (bei a und weiter je bei der 4. Sign. 8, bei der letzten Sign. des Index 6 Bll.). Foliiert vom ersten bis zum letzten Bl. des eigentl. Textes: I — CLVII (LIII st. LII, CXXXIII st. CXXII, CXXV doppelt). Ueberschr. bis F iii^a. Typen mittlerer Grösse. -- Das Werk enthält so viele einzelne Stücke, dass eine genaue Beschreibung desselben in dieser Richtung zu weit führen würde. S. eine solche Zapf, Bebel 115 ff. und Suringar, Bebels proverbia germanica p. IX sqq. P. VIII. 322. 5. Schn. 1792. Wa. 122. 31. — Tübingen (auf dem Titelbl.: Societatis Jesu Elva[censis] und: Ex lib: Jo: Seb: Storer Med: D'ris Physici Gamunde).

Das bedeutendste unter Bebels wissenschaftlichen Werken. Eigentlich nur eine Sammlung von einzelnen Abhandlungen grammatikalischen, stilistischen und lexikographischen Inhalts hat es doch vielfach bahnbrechend gewirkt. Die gute Aufnahme, die es gefunden, geht aus den vielen AA. hervor. Von 1503—16 wurde es 13mal gedruckt, fast immer — und so auch diesmal — mit neuen Zusätzen. Anshelmische AA.: Phorcae 1507 (eigentlich s. l. et a.), 1508. 09. 10 und die vorliegende. Dass dieses Werk sowie die andern Schriften B.'s für Anshelm ein guter Verlagsartikel gewesen, ersieht man daraus, dass B. in einem Brief an Hummelberger ¹⁾ von Anshelm sagen konnte: paupertate a me alleuatus laboribusque meis ditatus. Als eine Fundgrube von Aufschlüssen über die Freunde und Gegner der Humanisten, über ihre Thätigkeit, über die Fragen, die sie bewegten, über die Lehrbücher, die sie gebrauchten, u. dgl. sind die Commentaria noch heute von Werth.

1) Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 252.

21. Bartholomaeus Col., Dialog. myth. Juli 1511.

A^a: | **Dialogus mythologicus Bartolo** | mei Colonienfis
dulseibus iocis, iucundis salibus, con | cinnifq₃ fen-
tentijs refertus, atq₃ diligenter | elaboratus || M. G.
Konitz distichon |

Hinc fugiat rigidi qui laudat uerba Catonis

Hic iocus & rifus, nil nifi læta patent

|| Quorundam uocabulorum difficilium explanatio | nem
in calce libelli inuenies |

A^b G. Adalb. Witchin an Antonius W., d. d. Lipc. ... M. D. IIII.

A ij^a Beginn der Epistola myth., E^a Beginn der Explanatio, E 6^a
fin. Ende des Ganzen. E 6^b s. med.: | Tubingæ in ædibus Thomę
Anselmi Baden | fis. Anno M.D.XI. Mense Iulio. Sub | illuftri
principe Vdalrico | Vuirtenbergenfi. | Druckerzeichen.

4^o. 26 Bl. A — E (bei C 8, bei E 6 Bl.). Bis zum Schluss des
Dialogus grössere, von da an kleinere Typen.

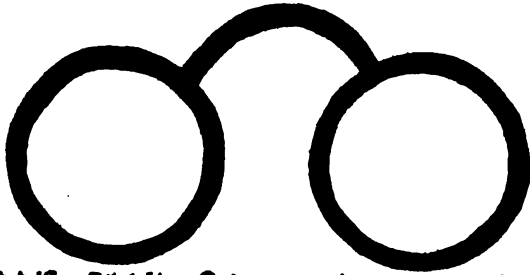
P. VIII. 322. 7 u. (genauer) XI. 506. 7. Schn. 1792. Fehlt bei
Wa. — Tübingen (auf der Titel- und auf der letzten S.: iij
creutzer). Freiburg i. Br.

Ein viel gebrauchtes Schulbuch jener Zeit, das offenbar auch
in Tübingen Eingang gefunden hatte. Anselmische Drucke ausser
dem vorliegenden: Phorce 1509. Tub. 1512. 14. 15 und Hag. 1516.
Die vorliegende A. scheint nur ein Nachdruck zu sein; mit Tü-
bingen hat weder G. Konitz (s. Titel) noch der Verf. der Expla-
natio etwas zu schaffen. — Der Dialogus myth. ist im Grunde eine
geschmacklose Geschichte, die in Briefform gekleidet ist (daher in
manchen AA. der Titel: Epistola myth.) und die, bezeichnend für
die damaligen pädagogischen Begriffe, in dem derben Ton gehalten
ist, auf welchen das Distichon im Titel anspielt. Ueber den Verf.
— humanistischer Lehrer in Köln, ZwoU und Minden, gest. um
1514 — s. Hm. Müller im Archiv f. Litt.Gesch. III. 453 ff., wo
auch seine Schriften, jedoch nicht ganz genau, aufgezählt sind.

22. Reuchlin, Augenspiegel. O. O. u. J. [Aug. —
Sept. 1511.]

Doctor Johannsen Reuchlins
der R. M. als Erzherzogen zu Osterreich auch Chur
fürsten vnd fürsten gemainen Bunderichters im
Schwaben warhafftige entschuldigung
gegen vnd wider ains getaufften iuden
genant Pfefferkorn vormals ge
druckt vßgangen vntwarhaf
tigs schmachbüchlin

Augenspiegel



¶ Am end dieses büchlins findet man ain correctur etlicher wörter so inn dem truck^r versehen sind im teutschen vmd latin. Bezeich-
net durch die zal der bletter

1^b: | Inn diesem büchlin findet man was hernach volget. | A^a Ein-
leitung, Erzählung des Anlasses: A [grosse Initiale] E1 vnd yegf-
lich u. s. w. B^a Beginn der eigentl. Abh.: | Ratschlag ob man
den Juden alle [fett] | ire bücher nemmen / abthun vmd ver-
brennen soll | endigt E 4^b s. fin. F^a Begründung und Erläu-
terung: (p) Auca subternotabo argumenta etc. H 4^b Entschul-
digung gegen Pfefferkorn: (n) Ach dem ich aber diser sach [fett] |
herkommenhait u. s. w., endigt K 5^b p. med.: ... Digri. ||| Druck-
fehlerberichtigung bis Ende der folg. S.

4^o. 48 Bll. A (auf dem 2. Bll.) — K (bei D 8, bei A und K 6
Bll.). Foliirt, soweit der eigentl. Text reicht: I—XLI. Im
deutschen Th. deutsche, im lat. kleinere röm. Typen.

Panzer, Ann. d. ä. deutschen Lit. I. 330. 694. Schn. 1792. Wa. 122. 33 (nicht genau). — Tübingen. Göttingen. Heidelberg. Stuttgart.

Obwohl o. O. u. J. erschienen, ist der Druck doch sicher als Anhelmischer zu betrachten, wie die Typen sowohl des deutschen als des lateinischen Textes zeigen. Ebenso sicher ist er in den Herbst 1511 u. zw. an das Ende des August oder in den Anfang des September zu setzen, nicht früher, da der lateinische Theil vom 17. Aug. 1511 datirt ist, nicht später, weil das Ganze bis zur Frankfurter Herbstmesse im Druck vollendet sein musste (s. 24*) und wie der weitere Verlauf der Sache zeigt, auch vollendet war.

Dies ist weitaus die berühmteste unter den Schriften, die in jener Zeit in Tübingen gedruckt worden sind. Mit Rücksicht hierauf, sowie um eine Probe von Anhelms deutschen Typen zu geben, ist der Titel oben in Facsimile dargestellt. Ueber die epochemachende Wirkung dieser Schrift, über den Streit mit den Kölnern Theologen, den sie zunächst veranlasste und in dem sie das eigentliche corpus delicti bildete, sowie über das Schicksal, das im Zusammenhang hiemit dieser Tübinger Druck gehabt hat, wie er mehrmals verboten und confiscirt, einmal auch, von den Kölnern, verbrannt worden ist, s. Geiger, Reuchlin 240 ff., bes. 248 ff. — Weitere A. A. sind merkwürdigerweise damals nicht veranstaltet worden; von den mehrfachen lateinischen Uebersetzungen ist der Druck ebenfalls fraglich. Dagegen wurde die Schrift in: H. v. d. Hardt, Hist. lit. reformationis II. 16 sqq. wieder abgedruckt und von Mayerhoff (Berlin 1836) neu herausgegeben.

23. Baptista Mantuanus, Bucolica. Sept. 1511.

α: | Baptiste Mantuani bucolica | seu adolescentia
in decē æglogas diuifa. Ab | Iodoco Badio Ascensio
familiariter ex | posita, cum indice dictionum || Car-
men eiusdem de sancto Ioanne Baptista | Dialogus
eiusdem de uita beata | Hermanni Buschij oda de
contemnendo mundo | & amanda sola uirtute &
scientia. | IN ÆGLOGAS MANTVANI DECATO-
STICHON | omnium earum argumenta complectens

Ioannis | Gallinarij Budorini. | 5 Disticha in kleineren Typen.

1^b Index, 4^a Bapt. M. an Paris Ceresarius, undatirt, dann zwei Carmina an Th. Vuolphius jun., 4^b Jod. Badius Jo. Alexandri liberis, Versiculus Bapt. M. A^a Aegloga prima. O 8^b leer. R 5^a s. fin. Tetrastichon Bapt. M., 5^b Th. Vuolphius jun. an Jac. Vuimphelingius und umgekehrt, endigt R 6^a s. med. Ebd. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anselmi Badenſis | mense Septembri, M.D.XI. Sub illustri prin | cipe Vdalrico Vuirtenbergenſi | Druckerzeichen.

4^o. 90 Bll. 1—4. A—R (bei C G L O 8, bei R 6 Bll.). Foliirt, soweit die Bucolica reichen: I—LXXI. Ueberschr. Marg. Im Text der Bucolica wie im Titel grössere, sonst kleinere Typen. P. VIII. 322. 6. Schn. 1792. Fehlt bei Wa. — Tübingen. Heidelberg.

Wieder ein Schulbuch, das um den Anfang des 16. Jh. sehr oft — von Anshelm auch Tub. 1513. 15 und Hag. 1517 —, aber auch später nicht selten gedruckt worden ist, meist in derselben Verbindung der einzelnen Stücke. Den Tübinger AA. liegt, wie der Index zeigt, einer der Strassburger Drucke (von 1507 oder 1510) oder eine mit diesen gemeinsame Quelle zu Grund. Doch zeigen sie in der veränderten Anordnung und in dem erweiterten Index Spuren einer bearbeitenden Hand. — Ueber den Verf., den Karmelitergeneral Joh. Baptista Mantuanus gen. Spagnoli — gest. zu Mantua 1518, oft verwechselt mit dem Arzt Joh. Bapt. Fiera Mant. (gest. 1538) — s. Jöcher IV. 708.

24. Reuchlin, Scænica progymnasmata. Oct. 1511.

a^a: | Joannis Reuchlin Phorcen | ſis Scænica progymnasmata, hoc eſt | ludicra præexercitamenta || SEBASTIANVS BRANT | Es folgen vier Disticha.

a^b Prologus, a ii^a Actus primus. b 5^a in. Acta ludis etc. b 5^b med. Disticha von Jac. Dracontius auf Reuchlin, b 6^b in. von R. auf Joh. Richartzhusen. b 6^b fin. | Tubingæ in ædibus Thomæ Anselmi | Anno M.D.XI. menſæ [sic] octobri. |

4°. 12 Bll. a u. b (je 6 Bll.). Grössere Typen. Musiknoten für die Chorgesänge.

P. XI. 507. 7^o nach Schn. 1802. Fehlt bei Wa. — Tübingen. Heidelberg. Freiburg i. Br.

Ueber diese dem Maître Pathelin nachgedichtete, dem Lüzerner Fastnachtspiel »Der kluge Knecht« wahrscheinlich zu Grund liegende lateinische Comödie Reuchlins (aus d. J. 1496 oder dem Anfang d. J. 1497) s. die ausführliche Erörterung bei Geiger, Reuchlin 82 ff. Da sie ein beliebtes Schulbuch war, so wurde sie oft aufgelegt, erstmals Argent. Grüniger 1497. Anshelmische AA. ausser der vorliegenden: Phorce 1508. 09. Tub. 1516, schwerlich Phorce 1511, wie Schnurrer, Nachrichten 50 wohl nur in Folge einer Verwechslung mit der Tübinger A. angibt. Die Comödie wurde auch commentirt von G. Simler Phorce 1508 (Schnurrer a. a. O., was übrigens fraglich ist) und von Jak. Spiegel Tub. 1512, deutsch wiedergegeben von Hans Sachs 1531 und von G. Wagner 1547. — Die Anshelmischen Drucke zeigen keine sachlichen Verschiedenheiten gegenüber den früheren.

**25. Henrichmann, Grammaticae institutiones —
Bebel, Ars versificandi. Oct. 1511.**

a* | GRÄMATICÆ INSTITVTIÖES [hohe Lettern] | IA-
COBI HENRICHMANNI SINDELFINGEN | SIS CA-
STIGATÆ DENVO ATQUE | DILIGENTER ELA-
BORATÆ || Ars condendorum carminum Henrici
Bebelij Iustingenlis poetæ | laureati. | Syllabarum
quantitates, Racemationes & exquisitiores obseruati |
ones eiusdem. | IOANNES HILTEBRANT AD LECTO-
REM | Si fapis bone lector grammaticā Henrichmanni
ex officina Tubingenſi | depromptam fac emas, non
solum q[uod]-diligentissime sit emendata, sed etiam |
propter characteres & græcos & latinos pulcherri-
mos. || De literis græcis aliquid quod alij non habent
subiunximus, daturi bene | iuuante deo meliora, si hæc

grata fuisse cognouerimus. || ¶ Exhortatio Iacobi
Henrichmanni ad literarum studiosos ut barbariē | eli-
minent & eloquentiæ studeant, [sic] |

a^b ff. Vorr. Hildebrants, Briefe Henrichmanns und Carmina der
verschiedensten Leute, dann die Exhortatio ad studiosos, b^a die
Grammatik selbst. p 5^b p. med. das Alphabetum gr., endigt p 6^a
s. fin. Nächstes Bl., a^a, ein neuer Titel: | Ars uersificandi et car-
minum con [fett] | dendorum cum quantitatibus syllabarum Hen-
rici | Bebelij Justingēsis poetæ laureati, denuo & exa | ctissime
per auctorem correctæ, cum additio | nibus multis. | a^b—aiij^b
med. verschiedene kleinere Stücke, Carmina, Briefe u. dgl., dann
erst Beginn der Ars versif. i 5^b drei Carmina, i 6^a Errata; med.:
| Tubingæ in ædibus Thomæ Anselmi Badenfis, sub | illu-
strissimo principe Vdalrico Vuirtenber | genfi, Anno M.D.XI.
mense Octobri. | Druckerzeichen.

4^o. 122 Bll.: bei Henrichmann 76. a—p (bei a p 6, bei c g l 8
Bll.), bei Bebel 46. a—i (bei i 6, bei c f 8 Bll.). Ueberschr.
Kleinere Typen.

Fehlt bei P. Schn. Wa. — Freiburg i. Br. (defect). Catalogue
of the library of A. J. Odell. II. New-York 1880. p. 440.

Ueber Henrichmann — gest. 1561 als Generalvikar des Bi-
schofs in Augsburg — vgl. die Allg. D. Biogr. Wir fügen den dort
gegebenen Notizen bei, dass er am 20. (nicht 4.) Nov. 1497 in Tü-
bingen inscribte und im Jahr 1500 mag. artium wurde; er lehrte
seit 1502 vor »perplures auditores« und war zugleich »sectæ re-
centioris quam modernorum vocant moderator«. Anfang 1508 be-
findet er sich in Lustnau und Crespach, einmal auch in Schwärz-
loch. Im Mai gen. J. geht er für immer von Tübingen ab; er ist im
October in Eichstädt und erscheint von 1514 an zunächst als »juri-
consultus a familia et consiliis episcopi Augustensis« in Dillingen ¹⁾);
wenig später scheint seine Anstellung in Augsburg selbst erfolgt

1) Diese Notizen sind genommen H.'s Grammatik, Altensteigs Voca-
bular u. Bebel's Comm. v. 1516. — H.'s Vater, Albert H., war 1506 Kloster-
vogt in Ochsenhausen (s. den dem 3. Buch der Syntax in der Grammatik
vorausgeschickten Brief). Ohne Zweifel hatte er dieselbe Stelle vorher in
Sindelfingen und dann in Blaubeuren — beides ebenfalls Benedictiner-
klöster — bekleidet, daher der Sohn bald de S. bald de Bl. heisst.

zu sein. — Was die in Frage stehenden Werke der beiden Humanisten anbelangt, so wurde zuerst die *Ars versif. Argent.* 1506 (Febr.) zusammen mit den *Comm. epp. conf.*, dann aber sofort mit H.'s *Institutiones* zu Einem Werk vereinigt Phorce 1506 (Aug.) gedruckt. In dieser Vereinigung erscheinen beide Werke fortan fast ausnahmslos ¹⁾; sie sollten wohl mit einander den gesammten lateinischen Unterricht darstellen. Bebel's *Poetik*, die ganz nach classischen Mustern gebildet ist, gilt für die beste und vollständigste jener Zeit. Die Verbreitung des Doppelwerks muss eine ganz ausserordentliche gewesen sein. Wir kennen allein aus der Zeit von 1506—20) 26 AA., darunter aus Anshelms Presse: Phorce 1506. 07. 08. 09. 10. Tub. (ausser der vorliegenden) 1512. 13. 15 (zweimal) 1516. Hag. 1517. 18. 20. Auch später noch, 1536. 38, erschienen zu Augsburg und Wien neue AA. (Grässe, *Literärgesch.*) — In der vorliegenden A. ist neu die *Exhortatio ad studiosos* im 1. Theil, im 2. eine Vorrede B.'s d. d. die *Mauricii* 1511.

26. Einladung H. Ulrichs zu einem Rennen d. d. 21. Dec. 1511.

U [grosse Initiale, vor der Columne] | llen vnd ieglichen Chur-
fürsten Fürstenn gaislichenn vnd | weltlichen herrn /
Grauen / freien / Kittern [sic] / Knechten Amptleüten /
Burgermaistern / Burgern u. s. w. L. 21: | . . . Geben inn
vnsrer stat Stütgarten . . . | vff den. xxi. tag des monats
decembris . . . Als man zalt fünffzehē | hundert vnd
ailff iare |

Querfolioblatt. 22½ LL.

Fehlt bei Wa. und We. — Stuttgart, auch Staatsarchiv (die *Exx.*,
2 an einem Bogen, aus der Registratur in Marbach).

Anshelmische Typen. — Dies »Rennen mit loffenden rossen«
sollte am 11. Mai 1512 zwischen Neckarweihingen und Benningen
stattfinden und ein »loffender mannen oder gesellen« und anderer-

1) Separat erschien, so viel bekannt, nur die *Ars versif.* Phorce 1510
(Juli) und Arg. 1513.

seits »der wyber« um »zway frye barchat stuck« damit verbunden werden. Wie allgemein die Betheiligung sein sollte, ist aus den obigen Einleitungsworten ersichtlich. (Ein anderes Rennen auf demselben Platz, das am 3. Mai 1511 stattfand und zu dem ebenfalls durch gedruckte Schreiben eingeladen wurde, ist bei Heyd, Ulrich H. z. W. I. 132 erwähnt.)

27. Simler, Obs. de arte gramm. etc. Merz 1512.

A^a: | QVAE HOC LIBRO CONTINENTVR | Georgij
 Simler Vuimpinenfis obseruationes de arte | grammatica
 || De literis græcis ac diphthongis & quemadmodum |
 ad nos ueniant. || Abbreuiationes quibus frequentissime
 græci utuntur || Erotemata Guarini ex Chryfoloræ li-
 bello maiusculo | cum interpretatione latina || Ifago-
 gicum siue introductorium in literas græcas || δ Νικέ-
 λαος Γερβέλλιος τοῖς | σπυδαίοις [sic] | Ein griechisches
 Distichon.

A^b 20 lat. Disticha Spiegels, A ij^a Vorr. Simlers an Gregor Lam-
 parter, Jak. Lemp und Joh. Luphdich, A iij^b med. 28 lat. Di-
 sticha an Joh. Haliaetus, A iiii^b Vorr. des Correctors Joh. Hilde-
 brandt. B^a Beginn des Werks. Vor: de literis graecis (A^a) und
 den Erotemata Guarini (Γ^a) neue Titel, vor ersterem und nach dem
 Isagogicum auch neue Widmungen, an Reuchlin und an Joh.
 Ofterdingen (Schürer), Balth. Canstatinus (Sellarius), Andr.
 Lemp und Joh. Rheningen (Rominger). t 6^b, E 4^b sind ganz,
 B 4^b ist zum grössten Theil, EE iij^b zur Hälfte leer. EE 5^a Errata
 bis EE 5^b p. in. Ebd. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ An-
 selmi Baden | fis mense martio. M.D.XII. sub illustri | prin-
 cipe Vdalrico Vuirttembergensi | Druckerzeichen.

4^o. 212 Bl. A—Z. & con t. A—E. AA—EE (bei H M Q V Z IT
 je 8, bei D t EE je 6 Bl.). Foliirt, soweit die Observationes
 reichen (I—CXXVI.) und dann wieder im griech. Th. bis zum
 Schluss der Erotemata (I—LVI.). Röm. und griech. Lettern,
 erstere in den Observationes von der grösseren, sonst von der
 kleineren Gattung.

P. VIII. 322. 8. Fehlt bei Wa. — Tübingen. Frankfurt a. O.,
Gymn. Heidelberg. Jena. Stuttgart.

Es ist eine lateinische und eine griechische Grammatik. Erstere ist durchweg eigene Arbeit Simlers, letztere enthält auch fremde Bestandtheile: die Elementarlehre (de literis etc.) stammt von Aldus Manutius, die Erotemata von Chrysoloras-Guarinus. Dagegen rührt die gegenüberstehende lateinische Uebersetzung der Erotemata und das sie ergänzende Isagogicum von Simler her. — Die Erotemata wurden damals in Italien und in Paris oft gedruckt; in Deutschland scheint die vorliegende A. die erste gewesen zu sein. Ueberhaupt aber gilt diese griechische Grammatik Simlers für die erste in Deutschland erschienene. Wie günstig sie aufgenommen wurde, zeigt das Urtheil von Pentinger, das Horawitz in den Analecten, Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 223 f. mittheilt (P. nennt ihn im Hinblick auf die Grammatik: *uirum ex Germanis nostris nunquam satis* ¹⁾ *laudatum*) und von Kierherus ebd. 228 (*incredibile est quantum me delectarit Simler in grammatica tam faberrime collecta*). Eine eingehende Besprechung hat die Grammatik in neuester Zeit durch Joh. Müller in den Neuen Jahrb. f. Philol. u. Päd. 120. S. 526 f. gefunden. — Ueber Simler, seit 1510 Lehrer in Tübingen, s. Roth, Beitr. 37; Horawitz a. a. O. 221—224.

Dieses grammatische Werk war der Anlass, dass die Spannung, die bisher schon zwischen S. und Bebel bestanden hatte, zur offenen Feindschaft wurde. Bebel fühlte sich (wie auch Joh. Brassicanus) durch einzelne Bemerkungen in der Grammatik verletzt und griff sofort verschiedene Sätze derselben an, wobei er jedoch meist im Unrecht war. Die Feindschaft dauerte Jahre lang und zog auch andere Tübinger in ihre Kreise ²⁾. — Weitere AA. nicht bekannt.

1) Dies Wort, bei Horawitz ausgefallen, steht im ursprünglichen Text, s. *Clarorum vir. epp. eiii*.

2) S. die Briefe der Tüb. Humanisten u. a., Sitzungsber. u. s. w. 237 f. 252 f. 256 ff. 259 f. 266 f. und Horawitz, Hummelberger 44 f.

28. [Reuchlin,] *Ain clare verstantnus.* O. O. u. J.
[Merz 1512.]

U^r: | *Ain clare verstantnus in tätsch vff* | doctor Joh-
hannsen Reuchlins ratschlag von den iuden büchern
vor | mals auch zü latin im Augenspiegel vßgangen. |

U^o: | S [grosse Initiale] *Jch* hat begeben im dem monat october
deß andern iars | u. s. w. Ende. C 6^a med. | ... Geben am xxij.
tag des merz | en / im fünffzehen hundert vnd zwölfften iar. |
4^o. 14 Bll. U—C (bei C 6 Bll.). Dieselben Typen wie im
Augenspiegel.

Panzer, Ann. d. ä. deutschen Lit. I. 341. 718. Wa. 123. 38 (nicht
genau). — Tübingen.

Dass Anshelm der Drucker dieser Schrift ist, kann bei der
durchgängigen Conformität derselben mit dem Augenspiegel so we-
nig zweifelhaft sein, als es bei letzterem ist. Als Datum des Drucks
ergibt sich Merz 1512, da Reuchlin, *Defensio* 1513 B^a von dieser
Schrift sagt, sie sei vor der Veröffentlichung des Augenspiegels
(Herbstmesse 1511) vorbereitet, »mox in sequentibus nundinis« (also
Fastenmesse 1512) gedruckt worden. — Verf. ist Reuchlin selbst.
Es ist eine freie Wiedergabe der im Augenspiegel Bl. XXI—XXXII
enthaltenen *Declaratio*. S. über diese Schrift Geiger, *Reuchlin* 264 f.
— Weitere AA. nicht bekannt.

29. *Hippocrates, De praeparatione hominis* —
trad. a Reuchlino. S. a. [Merz 1512.]

A^r: | HIPPOCRATES DE PRAEPARATIONE | homi-
nis, ad Ptolemæum regem, nuper e græco in | latinum
traductus a Ioanne Reuchlin Phorcen | si legum im-
perialium doctore. |

A^b Widmung an Jo. Stocarus, undatirt. A iij^a med. Beginn des
Tractats; nach dem Ende desselben A 6^b p. in. ein Tetrastichon
Reuchlins und die Schlussschrift, d. d. M.D.XII. XIII. kal. Mar-
tias. Ebd. p. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi
Badensis. | Druckerzeichen.

4°. 6 Bll. sign. mit A. Grössere Typen.

P. VIII. 322. 9. Wa. 123. 36 (nicht fehlerfrei). — Tübingen (auf der Titels.: ij ℞). St Gallen, Vad. Bibl. Zürich, Stadtbibl.

Der Druck ist undatirt; denn die Schlusschrift stammt von Reuchlin, wie die gleichlautende Formel am Schluss des *Hyssopaeus* (s. No. 30) zeigt. Er ist aber mit Sicherheit zwischen Februar (s. die Schlusschrift) und Juni 1512 zu setzen. Denn am 11. Juni gen. J. wurde die gedruckte Schrift von R. Vadian zugeschickt ¹⁾. Aus der Vergleichen der Schlusschrift mit der des *Hyssopaeus* (und etwa auch der beiderseitigen Signaturen) ergibt sich sodann genauer, dass Hippocrates höchst wahrscheinlich zugleich mit *Hyssopaeus* in die Presse gegeben und mit diesem u. zw. wohl unmittelbar vorher, also noch im Merz 1512 gedruckt worden ist. — Der Verf. des Schriftchens ist unbekannt. Die Annahme, dass er identisch ist mit dem bekannten Arzt Hippokrates, — schon von R. bezweifelt (s. Vorr.) — ist in neuerer Zeit ganz aufgegeben. Das griechische Original ist verloren; ausser der Reuchlinischen existiren aber noch zwei neuere Uebersetzungen ²⁾. Bei seiner Arbeit hatte R. die Anfänger des medicinischen Studiums im Auge, denen sie »*tanquam isagogæ et quasi progymnasmata*« dienen sollte. — Keine weiteren AA. bekannt.

30. *Hyssopaeus* — trad. a Reuchlino. Merz [1512].

a^a: | RABI IOSEPH HYSSOPAEVS PARPI | nianentis
iudæorum poeta dulciffimus ex he | braica lingua in
latinā traductus a Ioanne | Reuchlin Phorcensī legum
impe | rialium doctore |

a^b Vorr. Reuchlins, undatirt. a 4^a Beginn, b 4^b p. in. Ende des Textes. Dann Schlusschrift R.'s, d. d. M.D.XII. VI. kal. Martias; darunter (b 4^b med.): || Tubingæ in ædibus Thomę Anselmi | Badensis, mense Martio. | Druckerzeichen.

4°. 8 Bll. a u. b. Grössere Lettern.

1) S. Verz. d. Mss. u. Incun. d. Vad. Bibl. 315 ad No. 1205.

2) S. Hoffmann, *Lexicon scriptorum gr.* II. 438.

P. VIII. 322. 10. Wa. 123. 37. — Tübingen (auf der Titels.: ij
 1518). Göttingen. Zürich, Stadtbibl.

Das Jahr des Druckes hat Anselm in seiner Schlusschrift dem Monat nicht beigefügt, offenbar mit Rücksicht auf die unmittelbar vorhergehende Jahreszahl im Datum Reuchlins. Dass 1512 gemeint ist, wird auch dadurch bestätigt, dass R. ein Exemplar dieser Schrift 1512 an Peutinger schickte ¹⁾. — Ueber Hyssopaeus (Ezobi b. Chanan, um 1250) s. Fürst, Bibl. jud. I. 264. Was R. in der Uebersetzung bietet, ist dessen für die Hochzeit seines Sohnes verfasstes didaktisches Gedicht קְעָרָרָא קָסָף, das im hebräischen Original in Constantinopel 1523 und 31 und sonst öfter gedruckt wurde. S. auch darüber und über weitere Uebersetzungen Fürst a. a. O. R.'s Uebersetzung wurde von Wolf, Bibl. hebr. IV. 1143 sqq. neben dem hebräischen Text wieder abgedruckt. — In Betreff weiterer AA. s. Zweifelh. Dr. No. 8 u. 13.

31. Picus de Mirandula, Staurostichon. Juli 1512.

a^r: | STAVROSTICHON | hoc est carmen de myf-
 teriis dominicæ crucis nuper in | germaniam delapfis
 Iohannis Francisci Pici Mi | randulæ domini & con-
 cordiæ comitis ad | MAXIMILIANVM AVGVST. |
 Cum Iacobi Spiegel Seleftani enarratione ad magni-
 ficum | & clariss. dominum IACOBVM VILLINGER
 | Elfatem | SACRATISS. CÆS. MAIESTATIS AC
 SERENISS. | archiducis Auftriæ & inclyti Hispania-
 rum principis | dn. CAROLI archiducis fenatorem &
 | magnum thesaurarium. |

a^b Vorr., undatirt. a ii^a Beginn, p 8^a med. Ende des Textes; p.
 med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anselmi | Badensis.
 M.D.XII. mense Iulio. | Druckerzeichen.

4°. 80 Bll. a—p (je bei der 3. Sign. 8 Bll.). Foliirt von a ii an:
 II—LXXX. Grössere Typen im Gedicht, kleinere im Comm.

1) S. dessen Danksagung in Clarorum vir. opp. e ii^a, d. d. Dec. 1512.

P. VIII. 323. 12. Wa. 124. 41 (nicht genau). — Tübingen. Stuttgart.

Das Carmen behandelt die Zeichen von Kreuzen, Nägeln, Lanzen u. s. w., die am Anfang des 16. Jh. an Kleidern u. dgl. angeblich erschienen waren und knüpft daran neben dem Ruf zur Busse die Aufforderung an den Kaiser zum Türkenkrieg. Dasselbe war schon vorher u. zw. mit den Hymni heroici des Picus Argent. 1511, vielleicht auch schon in dessen Opera Argent. 1506 gedruckt und wurde vom Hg. und Commentator wohl einer dieser Sammlungen entnommen. Letzterer, Spiegel, war damals in Tübingen (inscr. in der Univ. Matrikel am 7. Aug. 1511 als Caes. Mai. secretarius); s. über ihn Aschbach, Gesch. d. Wiener Univ. II. 357—362.

32. [A. Manutius,] De literis græcis. Juli 1512.

A^a: | De literis græcis ac diphthongis & quemadmodum | ad nos ueniant. | Abbreviationes quibus frequentissime græci utuntur | Oratio dominica & duplex salutatio ad beatiss. uirginē | Symbolum apostolorum | Euangelium diui Ioannis euangelistæ | Carmina aurea Pythagoræ | Phocylidis uiri sapientissimi moralia, quæ omnia habent | e regione interpretationē latinam de uerbo ad uerbū |

A^b Vorr. des Aldus, undatirt. A ii^a Beginn, E 5^b med. Ende des Textes; darunter: ||| Tubingæ in ædibus Thomæ Anselmi Badensis | Mense Iulio Anno M.D.XII. | Druckerzeichen.

4°. 22 Bl. A—E (bei E 6 Bl.). Röm., griech. und hebr. Lettern, bei den letzteren grössere und kleinere, bei den röm. grössere, in der Interlinearversion und in der Vorr. A^b jedoch kleinere.

P. VIII. 322. 11. Fehlt bei Wa. — Stuttgart. Stargard, Gymn.

Dieser Druck enthält nicht bloss eine Anleitung zum Griechisch-, sondern auch (von E ii^b an, mit neuer Vorrede) eine solche zum Hebräisch-Lesen. Beide sind, wie die Vorreden zeigen, von Aldus Manutius oder auf seine Veranlassung zusammengestellt und wurden damals (seit 1494, beziehungsweise 1501) sehr oft gedruckt, von Anselm auch in Hagenau 1519. Ueber das hebräische Ele-

mentarbuch s. Steinschneider, Bibliogr. Handbuch No. 110, dem aber gerade dieser Tübinger Druck entgangen ist. — Betreffs der Veranlassung des vorliegenden Drucks gibt ein Brief Reuchlins an Amerbach d. d. 31. Aug. 1512 ¹⁾ Auskunft: »Itemm vonn den zwaien introductoria, unum in literas hebræas, alterum in literas græcas, alls ir schryben, die not sin werden denen, so sannct Jeronymum ²⁾ kouffen und lessen wellen, lass ich üch wissen, das ich üch zu nutz unnd guttem nit gefyert, sonnder ich hon verschafft, das maister Thoman introductorium Aldi græce et hebraice ertig, unnd wol gedruckt hat!«

33. Reuchlin, Septem psalmi. [Aug.] 1512.

a^a: | IOANNIS REVCHLINI PHOR | cenfis. ll. do-
ctoris in septem psalmos | pœnitētiales hebraicos in-
terpretatio | de uerbo ad uerbum, & super eifdem
commentarioli fui, ad | discendum linguam hebrai
| cam ex rudimentis. |

a ii^a Widmung an Jak. Lemp, d. d. Stutg. Kal. Sext. 1512. b ii^a
Beginn, 17^a fin. Ende der grammatica explanatio. 17^b Errata.
18^b med.: | Tubingæ apud Thomam Anshel | mum Badensem
M. D. XII. | Druckerzeichen. Nun folgt Text und Uebers. der
Septem psalmi. Titel auf der letzten S., weil alles von rechts
nach links geht: | Septem psalmi pœnitētiales hebraici | cum
grammaticali translatione latina | 1^b Beginn des Textes, 2^a Be-
ginn der Uebers., 9^b fin. Ende des Textes, 10^a fin. Ende der Uebers.
| ... ego feruus tuus. |

8^o. 98 Bl.: Explanatio 88. a—l., Text und Uebers. 10. 1—10.
Einzelne Cust. Röm. Typen der grösseren, in der Uebers. der
kleineren Gattung; hebr. Typen kleinerer Art.

P. VIII. 323. 16. Wa. 123. 39. — Stuttgart. St Gallen, Stiftsbibl.
Zürich, Kantonsbibl.

1) Reuchlins Briefwechsel 177.

2) Eine bei Amerbach gerade in Vorbereitung befindliche A., bei welcher R. mitwirkte.

Von jeher wurde dies Werkchen als das erste in Deutschland gedruckte hebräische Buch bezeichnet ¹⁾. Dazu ist zu bemerken, dass, um vom Druck einzelner Wörter bei C. Fyner (in Schriften des Petrus Niger Essl. 1475 und 1477), in Reuchlins Rudimenta linguae hebraicae Phorce 1506 u. ä. abzusehen, schon 1501—02, wenn anders Steinschneiders Vermuthung ²⁾ richtig ist, in Erfurt des Aldus Introductorium mit der hebräischen Uebersetzung des Vaterunsers u. ä. Stücke, dann wieder 1504 von Grüninger in Strassburg Pellicans Grammatik (De modo legendi et intelligendi hebræum in der Margarita philosophica des Gregor Reysch) mit Stücken aus dem A. Testament (4—5 SS. Text in 4^o) und endlich von Anshelm selbst noch vor den Septem psalmi ebenfalls des Aldus Introductorium (s. No. 32) gedruckt worden ist. Was von dem Ruhm des vorliegenden Druckes bleibt, ist also nur dies, dass wir hier die erste selbständige Publication eines längeren hebräischen Textes vor uns haben. Wichtiger ist es, dass Anshelm der erste Drucker in Deutschland ist, welcher wirklich lesbaren, ja eigentlich schönen hebräischen Druck liefert. — Ueber den Zweck dieser A. spricht sich Reuchlin in dem bei No. 32 citirten Brief an Amerbach aus: »Ich hon ouch darzu septem psalmos . . . unnd darüber ain examen uff die rudimenta dienend gemacht, unnd denselben maister Thoman lassen trucken, umb deswillen, das über Jeronymus unnd tüwere rudimente, so ir umb mich gekoufft haben, desster werder und bass hingon mögen«. Aus dem Datum dieses Briefs (31. Aug. 1512) zusammen mit dem Datum der Vorrede der Septem psalmi ergibt sich zugleich mit Sicherheit, dass dieselben im Aug. 1512 gedruckt worden sind. — Ueber den Werth der Schrift s. Geiger, Reuchlin 133 ff. Weitere Drucke: Wittemb. 1529. 8^o und s. l. et a. 4^o (Graesse, Trésor — trotz dem angeblich abweichenden Format vielleicht doch identisch mit dem Tübinger Druck).

1) So schon in einem Progr. der philos. Fac. in Tüb. von 1728, dann wieder von Klemm, Drittes Jubelfest 75, Panzer u. s. w.

2) Bibliogr. Handbuch No. 110.

**34. Henrichmann, Grammaticae institutiones —
Bebel, Ars versificandi. Aug. 1512.**

a*: | GRĀMATICÆ ELABORATÆ [wie bei No. 25] ||
Exhortatio eiusdem ad literarum studiosos ut barbariam eliminent & | eloquentiæ studeant. | Ars
eiusdem [wie bei No. 25, Variante: Bebelii] cum additionibus multis. | CENTIMETRV M AVRI SERVII HONORATI | grammatici. | Alphabetum græcum cum diuisione literarum græcarum. || IOANNES pulcherrimos. [wie bei No. 25, Varianten: *grammaticam*, *officina nostra*, und die Zeilenschlüsse: *Tu, emendata*] | Dictiones græcæ partim opusculo infertæ cum apicibus suis artificii | opera fabrefactis, qui in aliis impressiõibus non sine | ridiculo ac rustice sunt neglecti. |

Vor Bebel's Schrift, A*, ein neuer Titel: | HENRICI BEBELII IVSTINGENSIS [fett] | POETÆ LAVREATI ARS VERSIFICANDI | & carminum condendorum | RACEMATIONES QVÆDAM ET RECENTIORES | | atq; exquisitiores obseruationes etc. [noch 9 weitere LL.]. I 6* s. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi | Badensis mense Augusto | M.D.XII. | Dsuckerzeichen.

4°. 122 Bl.: bei Henrichmann 76. a—p, bei Bebel 46. A—I (bei a p I 6, bei c g l C F 8 Bl.). Im übrigen passt die bei No. 25 gegebene Beschreibung auch auf diese A.

P. XI. 507. 12^b nach Schn. 1802. Fehlt bei Wa. — Stuttgart (mit der Bemerkung: Anno Domini 1540, von anderer Hand: *Ego frater Albertus Riste praesentem librum emi 8 Batzijs 1. 5. 5. 2* etc. Damals also noch gieng das Buch von Hand zu Hand).

35. Bartholomaeus Col., Dialogus myth. Oct. 1512.

A*: | DIALOGVS MYTHOLOGICVS BARTO | lomæi Coloniensis dulcibus iocis, iucundis salibus, | concinnisq; sententiis refertus, atq; diligēter | elaboratus | Das Uebrige wie bei No. 21.

E 6^b s. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi Baden | fis.
Anno M. D. XII. Mense octobri Sub | illustri principe Vdalrico
| Vuirtenbergenfi. | Druckerzeichen.

Alles Weitere s. bei No. 21, wovon die vorliegende A. nur in Kleinigkeiten abweicht, welche zeigen, dass das Ganze neu gesetzt ist.

P. VIII. 323. 14. Wa. 123. 40. — Tübingen. Berlin. Freiburg i. Br. St Gallen, Stiftsbibl.

36. Reuchlin, Scænica progymnasmata c. explanatione Spiegelii. Oct. 1512.

A*: | IOANNIS REVCHLIN PHORCENSIS | scænica progymnasmata, hoc est ludicra | præexercitamenta, cum explanati | one Iacobi Spiegel Seleftani. |

A^b Vorr. Spiegels an Jak. Lemp, d. d. Tub. 24. Jan. 1512. A ii^a Beginn, Q 4^b med. Ende des Textes; R^a — R 3^b Index und Errata. R 4^a s. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi | Badenfi mense octobri M. D. XII. | sub illustri principe Vdalrico | Vuirtenbergenfi. | Druckerzeichen.

4^o. 84 Bll. A—R (bei C G K und N 8 Bll.). Foliirt bis gegen den Schluss des Textes: II—LXXIX. Ueberschr. Marg. Die S. C 4^a ist leer geblieben. Im Text grössere, im Comm. kleinere Lettern.

P. VIII. 323. 13. Fehlt bei Wa. — Tübingen. Göttingen. Heidelberg. Stuttgart.

Ueber diese Schrift s. No. 24. Spätere AA. mit dem vorliegenden Commentar ausser der zweifelhaften von 1515: Hagenau Ansh. 1519 und s. l. et a. (Graesse, Trésor).

37. Begleitschreiben zu einem Vertrag mit der Pfalz d. d. 30. Nov. 1512.

| Ulrich von gottes gnaden | Herzog zu wirttemberg ꝛc ||| Sieber getrewer wir geben dir zuerkennen/ das wir mit den hochgepornen fürsten vn | fern ...

öheimen u. s. w. — L. 13: | Geben in vnser stat Stüt-
garten am dryffsigsten tag des wintermonats. Anno do-
mi | ni fünffzehenhundert [sic] duodecimo. |

Querquartblatt. 14 LL. Text. — Fehlt bei Wa. und We. —
Stuttgart.

Anshelms Typen. — Soweit sich aus dem Inhalt dieses Drucks erkennen lässt, ist derselbe ein an die Amtleute gerichtetes Begleitschreiben zu »abschriften« von einigen Artikeln die »nottdürftig zu wissen« in Betreff der zwischen H. Ulrich einerseits und Kurfürst Ludwig von der Pfalz und Pfalzgraf Friedrich andererseits getroffenen »Einigung«. Hiebei können wir nur an die von Heyd, Ulrich H. z. W. I. 182 erwähnte Erbeinung vom 13. Nov. 1512 denken. Das obige Datum macht dabei keine Schwierigkeit; denn unter Wintermonat kann nicht bloss der Januar, sondern auch der Monat November verstanden werden, der nach Grimm, Gesch. d. deutschen Spr. 3. A. I. 62 z. B. in der Schweiz mit diesem Namen bezeichnet wird.

38. Torrentinus-Kemp, Commentaria. Dec. 1512.

1^a: | Hermanni Torrentini inter gram | maticos no-
ftræ tēpestatis uiri doctissimi cōmētaria | in primā
partem doctrinalis Alexandri, cū uoca | bulorū inter-
pretatione, quibusdam mendosis | superuacaneis & ob-
feuris uerfibus uel reie | ctis, uel in ueriores & pla-
niores mu | tatis, demum diligenter ab | auctore
recognita. Addi | tis in margine termi | nationibus,
cun | ctifq; uocabu | lis cū dicti | onū in | dice
[Bis hieher rother und grösserer Druck.] ||| AD LECTOREM
| C Inuenies hic studiose lector Hermanni Torrentini
commentaria | multo emendatiora, multo integriora,
quam in aliorum quibusdam | impressiōibus utpote
corruptis & mutilis, quemadmodum cerne | re datur
singula singulis conferenti. |

ii^a Index. a^a Beginn, rii^a med. Ende von des Torr. Comm. dann Apologie dess. und Carmina. riii^b neuer Titel: | *Commentaria clarissima in secundam [fett] | partem doctrinalis Alexandri ab eruditissimo uiro | Kempone Thessaliensi Hollandiæ, magistro bo | narum artium Parrhisiensi, pro anhelantibus | syntaxim potissimam grammaticæ, spe | ciem funditus intelligere, exactissimi | me in lucem edita.* | r 4^a Beginn, A 5^b fin. Ende von des Kempo Comm. A 6^a s. med.: | *Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi Badensis | Anno M.D.XII. mense decembri | sub illustri principe Vdalri | co Vuirtenbergenfi | Druckerzeichen.* 4^o. 150 Bll. 1—8. a—z. & u. A (je beim dritten Buchstaben bis t, ferner bei x y & je 8, bei A 6 Bll.). Foliirt von a ii—r ii: II—XC. Ueberschr. Marg. Im Text des Doctrinale grössere, sonst kleinere Typen.

P. VIII. 323. 15. Fehlt bei Wa. — Tübingen (defect). Stuttgart.

Eine damals — seit 1507 — häufig, von Anshelm auch Phorce 1508 und Tub. 1514 gedruckte Revision der mittelalterlichen Grammatik des Alexander de Villa Dei, die auch in Tübingen im Gebrauch war (s. Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 416). Torrentinus — gest. um 1520, s. über ihn Böcking, Hutteni opp. Suppl. II. 484 — hat nur den 1., Kempo, ihn ergänzend, nur den 2. Theil derselben commentirt. Die Tübinger Drucke zeigen gegenüber dem Pforzheimer keine Aenderung.

39. [Donatus, Grammatica.]

1512.

Ohne Titelblatt. a^a: P *Artes orationis q̄t sunt? | octo. Que? Nomen. pro. | nomē etc.*

E 8^b p. med. Ende: *Unum partici- | pium habet quod est volens [fett].* || *Tubingæ ex ædibus Thomæ Anshelmi | Badensis. M.D.xij.* || Darauf ein Druckfehler berichtet.

4^o. 28 Bll. a—e (bei b u. e 8 Bll.). Der ganze Text ist mit grossen fetten, sehr geschmackvollen, deutschen Lettern gedruckt, denselben, welche Anshelm mehrfach in der ersten Linie der Titel zu verwenden pflegte. Initialen in grosser Rundschrift. Das Ganze ein recht schöner Druck.

Fehlt bei P. Schn. Wa. — München.

Auch dieses Schulbuch war in Tübingen im Gebrauch (s. Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 416). Anshelm druckte dasselbe wahrscheinlich noch einmal in Tübingen 1514, gewiss in Hagenau 1517. In Tübingen wurde es später auch von Morhart gedruckt.

40. [Adrianus,] Hora pro domino. Jan. 1513.

A*: | LIBELLVS HORA FACIENDI | pro domino
 scilicet filio uirginis | Marię cuius myfterium in |
 prologo legēti patebit |

A^b — A 2^a p. in. Vorr. des Matth. Adrianus an den theologus profundissimus J. L. (offenbar Jak. Lemp), ohne Dat. A 3^a Beginn, D 5^a med. Ende der eigentl. Schrift, D 5^b s. med. Ende der Peroratio; darunter: | Tübingę in ædibus Thomę | Anselmi Badenfis | Anno domini | . M. D. XIII. | Mense Ianuario. | Druckerzeichen.

4^o. 18 Bl. A — D (bei D 6 Bl.). Grössere röm. und grössere hebr. Typen. A 2^b ein Holzschnitt, der C 2^b wiederkehrt; C 3^a ein zweiter Holzschnitt (s. u.).

P. VIII. 323. 17. Fehlt bei Wa. — Halle, Waisenhaus. Berlin (defect).

Die Schrift gibt die hebräische Uebersetzung von kirchlichen Formeln u. dgl. in der Weise, dass zwischen den Linien u. zw. über der Uebersetzung der lateinische Text, unter derselben die Transcription in römischen Lettern sich findet. So sind nun nacheinander übersetzt — da die Schrift äusserst selten und die von Steinschneider, Bibliogr. Handbuch No. 15 nach Hirts orient. u. exeg. Bibl. VI. 320 gegebene Beschreibung lückenhaft ist, sei das Einzelne genauer angegeben —: das Ave sanctissima Maria, die Salutatio angelica, das Salve regina, das Magnificat, die Oratio dominica, das Symbolum maius (Nicenum) und minus (apostolicum), endlich ein Passus de translatione diei Sabbati ad diem dominicam (dieser offenbar von dem Uebersetzer selbst zusammengestellt). Nun kommen Orationes quas transtulit quidam — wie wir aus einem von Geiger in den Jahrb. f. D. Theol. (s. u.) mitgetheilten Brief Adrians an Amerbach erfahren, meint er Pfefferkorn —, nämlich die Oratio dominica, das Ave Maria und das Symbolum minus. Die

Uebersetzungen beschliesst ein lateinisches Gebet Adrians zu Maria, welches ebenfalls ins Hebräische übersetzt ist. Nun folgt ein »Commentarius«, in welchem Adrian seine Uebersetzung und die Pfefferkorns einander gegenüberstellt (nur in der Transcription) und den Vorzug der ersteren nachzuweisen sucht. Die Peroratio trägt das Datum: MDXII. die altera post conceptionem b. uirginis und wendet sich an Amandus guardianus in Dura. — Beachtenswerth sind die Holzschnitte. Der zweimal vorkommende, je gegenüber einem Gebet zu Maria, ist eine in etwas vergrössertem Massstab ausgeführte, nicht übel gelungene Copie eines Dürerischen Kupferstichs: Maria mit der Sternenkronen, auf dem Halbmond stehend, das Kind auf dem linken Arme und in der Rechten einen Apfel haltend, mit der Jahreszahl 1508 ¹⁾. Höhe des Holzschnittes 14 cm, Br. 10 cm. Der zweite Holzschnitt zeigt einen knieenden Mann mit Mantel und Mütze, mit Pilgerstab und Sporen. Da er von einem Gebet Adrians für sich selbst eingefasst ist, das Bezug nimmt auf seine beabsichtigte Wallfahrt nach Palästina (s. Vorr.), so soll er offenbar Adrian selbst darstellen. H. 7,4 cm, Br. 6,2 cm.

Ueber den Verf. Matthäus Adrianus — ein getaufter Jude aus Spanien und Arzt, der an den verschiedensten Orten, besonders Deutschlands als Lehrer des Hebräischen sich herumtrieb — s.: Geiger, Studium d. hebr. Sprache 41—48 und Ders. in den Jahrb. f. D. Theol. XXI. (1876.) S. 190—202. Ueber seinen Aufenthalt in Tübingen findet sich in einem Brief Bebel's an Hummelberger vom Dec. 1512 ²⁾ die Notiz: Est apud nos Matthaëus Adrianus medicinae doctor et miles terrae sanctae hebraicae quam doctissimus et doctoribus nostri Gymnasii a Ioanne Reuchlin [bei dem er vorher längere Zeit gewesen war] commendatus. Is precibus quorundam magistrorum superatus promisit se aliquamdiu Tubingae mansurum, ut saltem aliqua rudimenta illos doceat in lingua hebraica. Offenbar war er, als Bebel den Brief schrieb, noch nicht lange in Tübingen; und da er Ende Januar 1513 sich bereits nicht mehr dort befand, so kann sein Aufenthalt nur kurz gedauert haben ³⁾. Dennoch scheint

1) Bartsch VII. 52. No. 31. Den Kupferstich selbst s. in: Dürer's Sämmtl. Kupferstiche. Mit Text von Lübke, durch Lichtdruck reprod. v. Obernetter (No. 31).

2) Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 238.

3) »Mansisse Tibinge, sed aër et vina fuerunt michi contraria et
Steiff, Tübinger Buchdruck, 7

er den Unterricht im Hebräischen, ja wenn seine eigene Angabe ¹⁾ richtig ist, auch medicinische Vorlesungen wenigstens begonnen zu haben. — Ein Theil des vorliegenden Schriftchens (drei Gebete) wurde von Froben seiner A. der *Introductio utilissima Hebraice discere cupientibus* von 1520 (P. IX. 399. 371) angehängt.

41. **Baptista Mantuanus, Bucolica. Febr. 1513.**

1^a: | **Baptiste Mantuani Bucolica** | seu adolescentia
in decem æglogas diuisa. [grössere Typen] | A Iodoco
Badio Ascensio familiariter | exposita, cum indice |
dictionum. | Das Folgende mit kleinen Abweichungen (vgl. die
Puncte nach Baptista und beata, Buschii st. Buschij u. dgl.), wie
bei No. 23.

R 6^a med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anselmi Badensis
| mense Februario, M. D. XIII. sub illustri prin | cipe Vdalrico
Vuirtenbergenfi | Druckerzeichen.

Die bei No. 23 gegebene weitere Beschreibung passt vollständig
auch auf diese A. Beide sind seitengleich, doch ist der Satz
verschieden.

P. VIII. 324. 25 und (genauer) X. 30. 25. Fehlt bei Wa. —
Freiburg i. Br.

42. **Reuchlin, Defensio. [Merz] 1513.**

A^a: | **Defensio Joannis Reuchlin** | PHORCENSIS LL.
DOCTORIS | CONTRA CALVMNIATO | RES SVOS
COLO | NIENSES [grössere Typen] || SVMMARIVM
LIBRI | ¶ Welcher schrybt oder sagt das ich obge-
nanter doctor inn my | nem ratschlag die iuden bücher
betreffend / auß beuelch kaiserlicher | maiestat gemacht /

semper aegrotabar sagt er in dem von Geiger in den Jahrb. a. a. O.
193 mitgetheilten Brief an Amerbach.

1) Ebd.

habe gehandelt anders dann ain cristenlicher | frum-
mer erber biderman. Der selb lügt alls ain vnglaub-
hafftiger / | lychtfertiger / eerloßer böswicht / des erbeut
ich mich zu eeren vnnð | recht für zu kummen. |

A ii^a Beginn, K 4^b s. med. Ende der Defensio; darunter: || Tu-
bingæ apud Thomam Anshelmum | Badenſem. Anno. M.D.XIII
| Druckerzeichen.

4^o. 40 Bll. A—K. Einzelne Marg. Kleinere röm. Typen; Stellen
mit deutschen, griech. und hebr. Typen sind eingestreut.

P. VIII. 324. 24. Wa. 129. 42. — Tübingen. Zürich, Stadtbibl.

Diese Schrift, um den 1. Merz 1513 von Reuchlin im Ms.
vollendet, wurde sicher noch auf die Ostermesse, also im Merz
gedruckt. Ueber Veranlassung, Inhalt und wechselnde Schick-
sale derselben s. Geiger, Reuchlin 272 ff. — Eine 2. A. s. No. 65,
einen Abdruck s. H. v. d. Hardt, Hist. lit. reformationis II.
53 sqq.

43. Wimpheling, *Elegantiae maiores*. Merz 1513.

A^a: | **Jacobi Vuimpfelingii Schlet** | ſtadenſis elegan-
tiæ maiores [grössere Typen] ||| Rhetorica eiufdem pueris
utiliffima || ¶ Multa inuenies hic addita aliorum im-
preffioni, multa caſtigata | & in ordinem longe fa-
ciliorem redacta |

A^b Wimpheling an Th. Gresmund, A ii^a Th. Gr. an W. A ii^b —
E iii^b fin. der Text. E 4^a s. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ
Anselmi Badenſis | Anno domini M.D.XIII. menſe Martio.
| Druckerzeichen.

4^o. 28 Bll. A—E (bei A u. D 8 Bll.). Ueberschr. Kleinere Typen.
P. VIII. 324. 18 (ungenau: *Elegantiarum medulla*). Fehlt bei
Wa. — Freiburg i. Br. München.

Ueber diese Schrift, welche die Regeln des eleganten lateini-
schen Stils und der Rhetorik enthält, s. P. v. Wiskowatoff, Wim-
pheling 59 f. Die *Elegantiae maiores* sind nur eine neue A. der
Elegantiarum medulla, von der sie sich lediglich durch vermehrten
Text und bessere Anordnung unterscheiden. Die Rhetorik da-

gegen ist eine neue Zugabe und nicht, wie v. Wiskowatoff sagt, schon in der Medulla enthalten. (Auf dieses Verhältniss zur Medulla sind auch die Worte im Titel: *Multa inuenies etc.* zu beziehen.) Erstmals erschien diese neue Bearbeitung nicht, wie v. Wiskowatoff angibt, um 1499, sondern 1509 u. zw. bei Anshelm in Pforzheim, welcher die Schrift, jedoch ohne Aenderung, ebd. 1511 und in Tübingen ausser vorliegender A. um 1515 (s. No. 79) wieder auflegte. Auch an andern Orten ward sie oft gedruckt.

44. Reuchlin, *Sergius c. comm. Simleri. Apr. 1513.*

A^a: | *Joannis Reuchlin Phorcen* | *fis LL. doctoris celebratissimi Sergius* | *uel Capitis caput, cum comen* | *tario Georgii Simler* | *Vuimpinensis* |

A^b Einleitung Simlers. A iii^a — H 4^a fin. die Comödie mit eingefügtem Comm. H 4^b — I iii^b fin. Epistel Simlers an Reuchlin und Index. I 4^a s. med.: | *Tubingæ in ædibus Thomæ Anselmi* | *Badensis. Anno M.D.XIII.* | *Menſe Aprili.* | *Druckerzeichen.*

4°. 44 Bll. A—I (bei C und G 8 Bll.). Foliirt bis gegen den Schluss hin: II—LXXVII. In der Comödie grössere, im Comm. kleinere Typen.

P. VIII. 324. 19. Wa. 122. 24. — Tübingen. Stuttgart. Kulm, Höhere Bürgerschule. München. Zürich, Stadtbibl.

Ueber diese Satyre Reuchlins auf den Rathgeber des H. Eberhard d. J., Holzinger (*Capitis caput*, weil er den Fürsten beherrschte), s. Geiger, Reuchlin 79 ff. Sie geht den *Scaenica progymnasmata* zeitlich voran, ist aber darum nicht, wie vielfach behauptet wird, die erste lateinische Comödie überhaupt oder die erste, die aufgeführt wurde. S. vielmehr Gödeke § 113. 1. — Als Schulbuch wurde sie oft mit und ohne den Commentar, für sich oder auch mit den *Scaenica progymnasmata* zusammen gedruckt (s. Schnurrer, Nachrichten 52). Die erste A. mit dem Commentar erschien Phorce 1507 bei Anhelm, der 1508 den Druck wiederholte. Die Tübinger A. ist hievon nur ein Abdruck.

**45. Henrichmann, Grammaticae Institutiones —
Bebel, Ars versificandi. April 1513.**

a^a: | IACOBI HENRICHMAN [grössere Typen] | NI SIND-
DELFIGENSIS GRAM | MATICÆ INSTITVTIONES
|| Exhortatio eiusdem ad pueros ut eloquē | tiæ
studeant. || Ars condendorum carminum Henrici | Be-
belii Iustingensis poetæ laureati cum | additionibus
multis per auctorem ipsum | emendata diligenter.
|| Racemationes & obseruationes eiusdem. || Centi-
metrum Mauri Serui Honorati | grammatici. || Al-
phabetum gręcūm cum dictionum græ | carum api-
cibus, qui in aliorum impressio | nibus sunt neglecti.
| Titeleinfassung: Genien und Knabe.

I 6^a s. med.: | Tübingen in ædibus Thomæ Anselmi | Badensis
mense Aprili | M.D.XIII. | Druckerzeichen.

Alles Weitere (auch in Betr. des zweiten Titels) s. bei der A. von
1512 (No. 34), deren Beschreibung vollständig auf diese passt.
Beide sind seitengleich; die vorliegende beruht aber auf einem
neuen Satz.

P. XI. 507. 19^b nach Schn. 1802. Fehlt bei Wa. — Tübingen.
Freiburg i. Br. Heidelberg.

46. Hieher gehört ein bis jetzt noch unbekannter Anselmischer
Druck. S. die folg. No. 47.

**47. Fr. Philephus [rectius: Maphäus Vegius], De
educatione liberorum. Mai 1513.**

aa^a: | Francisci Philelphi poete laure | ati & oratoris
clarissimi de educatione libero | rum, clarisq; eorum
moribus opus saluberrimum, in quo omnis bene beate-
que uiuendi | disciplina, omne bene dicendi genus

ac | diuinæ philosophorum theologo | rumq; fen-
tentiaẽ com | periuntur. ||| N. BONA SPES |

Hunc memori trutinatẽ breuem sub mente libellum

Si iuenum mores uultis habere probos.

aa^b 10 Disticha des N. Bona Spes, aa ii^a Prooemium. aa iii^a p. med.
Beginn, mm v^a Ende der Abh. mm v^b bis gegen Schluss der S.
Errata, mm 6^a s. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anselmi
Badensis | Anno M.D.XIII. Mense Maio. | Druckerzeichen.

4^o. 62 Bll. aa—mm (bei cc gg kk 8, bei mm 6 Bll.). Ueberschr.
Auf dem Titel grössere, sonst kleinere Typen.

P. VIII. 324. 20. Wa. 130. 45. — Stuttgart. Heidelberg. St
Gallen, Vad. Bibl. Zürich, Stadtbibl.

Obiges ist eine sehr beachtenswerthe Pädagogik, die, was All-
seitigkeit der Behandlung und Trefflichkeit der Grundsätze betrifft,
in jener ganzen Zeit und selbst in den folgenden zwei Jahrhun-
derten nicht ihres Gleichen hat. Verf. derselben ist übrigens
nicht Fr. Philephus, dessen gleichlautende Schrift nach Kämmel,
Schmids Encykl. IX. 656, viel weniger bedeutend ist, sondern
Maphæus Vegius, um 1433 Lehrer der schönen Wissenschaften in
Pavia, gest. 1458 als Vorsteher der Datarie in Rom. Derselbe
Irrthum in Betreff des Verf. findet sich ausser in Anselms
Drucken nur noch in der A. Parrhisiis apud Gourmontios 1508
und in der u. d. T. Guidon des parens 1513 in Paris erschienenen
Uebersetzung. Die Schrift wurde damals sehr oft aufgelegt, von
Anselm auch 1515 und Hag. 1518; sie ist in der Maxima bibl.
patr. Lugd. 1677. T. XXVI. wieder abgedruckt und von F. J.
Köhler (Schw. Gmünd 1856) ins Deutsche übersetzt worden. —
Unsere A. ist, wie die Signaturen zeigen, mit einer andern Schrift
zusammen gedruckt worden. Da keiner der bekannten datirten
oder undatirten Drucke Anselms dazu passt, so muss es noch
einen weiteren Tübinger Druck Anselms geben, der vermuthlich
undatirt und darum als Anselmisch bis jetzt nicht erkannt wor-
den ist.

48. Curtius, De rebus gestis Alexandri. Juli 1513.

A*: | QVINTVS CVRTIVS DE REBVS | GESTIS
ALEXANDRI MAGNI | REGIS MACEDONVM |

A^b Barth. Merula an Franciscus Georgii Cornelii fil. A ii* Beginn, L 6^a p. in. Ende des Textes; sodann Index, darunter p. med.: | Tubingæ apud Thomam Anshelmum Badenem | Iulio mense. M.D.XIII. | Druckerzeichen.

Fol. 68 Bll. A—L (bei A 8, sonst 6 Bll.). Foliirt: II—LXVIII. Linkss. Cust. Ueberschr. Marg. Grössere Typen.

P. VIII. 324. 21. Fehlt bei Wa. — Tübingen. Frankf. a. O., Gymn.

Vorliegende A. ist nach Ebert 5532 nur ein fehlerhafter Nachdruck der Veneta (Ven. Jac. de Tridino 1494 Fol.). Von dieser selbst sagt er 5528: Merula hat durch seine Kühnheit den Text mehr verderbt. Darnach hätte der Anshelmische Druck wenig Werth. Die Schrift wurde übrigens damals sehr oft gedruckt.

49. Constantinus M. Reuchlino interprete. Aug. 1513.

a*: | CONSTANTINVS MAGNVS RO | manorum im-
perator Ioanne Reuchlin | Phorcensi interprete. |

a ii* Beginn, c 4*: Ende des Textes | Tubingæ apud Thomam Anshelmum Baden | fem mense Augusto. Anno M.D.XIII. | 4°. 12 Bll. a—c. Mittlere Schrift.

P. VIII. 324. 22. Wa. 129. 43. — Tübingen, auch ev. theol. Sem.

Der Verf. dieser ursprünglich griechisch geschriebenen Declamatio (denn weiter ist es nichts) ist sicher nicht mit Friedländer, Beitr. z. Ref. Gesch. 20 Anm. 2. unter den alten byzantinischen Historikern, sondern etwa unter den Humanisten des 15. Jh. zu suchen. Die Uebersetzung, von Reuchlin schon 1496 in Heidelberg ausgearbeitet, wurde jetzt von ihm in den Druck gegeben, um sie dem Kurfürsten von Sachsen, dessen Verwendung er in seinem Streit mit den Kölnern wünschte, zu übersenden. Das Begleitschreiben an Spalatin s. Reuchlins Briefwechsel 196 ff. Im übrigen s. Geiger, Reuchlin 44. 96 und 280. Weitere AA. sind nicht bekannt. Obiges ist der erste Druck, welcher — in seinen Ac-

centen — Spuren von Melanchthons Thätigkeit als Corrector zeigt (s. oben S. 22 f.).

50. Cochläus, *Quadrinium*. Sept. 1513.

A ✓
 a^a: | *Quadrinium Grammatices Joan* | NIS COCLAEI
 NORICI COMPENDI [grössere Typen] | OSA BREVITATE
 PERSPICVVM. VELOX | AD MANSVETIORES LI-
 TERAS CVR | riculum pro iuentute Nuren | bergensi
 in primis elucubra | tum, deo auspice, denuo | chal-
 cographiæ | · demanda | tum. || Quadriuii huius
 quattuor partes. | Etymologia, quinq; tractatibus di-
 gesta. | Diafynthetica, quinq; similitur complexa tra-
 ctatus | Profodia, quattuor diuifa tractatibus. | Or-
 thographia, duobus tractatulis absoluta. |

a^b Widmung an Ant. Krebs, Probst in Nürnberg, d. d. 1513 Kal.
 Aug. a ii^a — q iii^b fin. der Text. q 4^a s. med.: | Tubingæ in
 ædibus Thomæ Anshelmi | Badensis, Mense Septembri | Anno
 M.D.XIII. | Druckerzeichen.

4^o. 84 Bll. a—q (bei c f i m o 8 Bll.). Ueberschr. Marg. Klei-
 nere Typen, grössere im Dialogus Donati f^o med. — g iii^b med.
 P. VIII. 324. 23. Fehlt bei Wa. — Stuttgart.

Die 2., vom Verf. selbst besorgte A. der Grammatik des
 Cochläus, nachdem die 1. 1511 in Nürnberg in 1000 Exemplaren
 gedruckt worden war. Cochläus war damals (seit 1510) Rector der
 Schule bei St Lorenz in Nürnberg. Ueber seine dortige Wirksam-
 keit s. C. Otto, Cochläus als Humanist, speciell über weitere AA.
 des obigen Werks, die von andern bearbeitet wurden u. zw. sämt-
 lich unter Zugrundlegung dieser Tübinger A., s. ebd. 35—37.

51. Widmann, *De balneis thermarum fer.* 1513.

2^a: | *Famosi artium et medicinarum* | doctoris Jo-
 hannis widman dicti Mechingen tra | ctatus de bal-

neis thermarum ferinarum (pul | go Uuildbäden) per-
utilis balneari | volentibus ibidem. |

U^b—B^{5b} med. die Abh.; darnach: || Impressum Tübinge per Tho-
mam Anshelmum | Anno 16. riii. |

4°. 10 Bll. U u. B (bei B 6 Bll.). Deutsche Typen, wie sie
Anshelm sonst nicht anwandte.

P. XI. 507. 24^b nach Schn. 1802. Fehlt bei Wa. — Tübingen.
Stuttgart.

Wenn Moll (im Med. Corr.Bl. XXII. 1852. S. 152) Recht hat,
so ist dies die älteste Badeschrift Württembergs. Ein Abdruck
in: Disputationum medicarum in Academ. Tub. habitarum decas
1. ed. J. R. Kammerer Tub. 1611 (Moll). — Widmann war damals
nicht mehr in Tübingen. S. No. 14.

**52. [Widmann gen.] Mechinger, Von dem Wild-
pad. 1513.**

U: | Ain nützlichs büchlin von dem | Wildpad / ge-
legen im fürstenthumb Wirtenberg / | gemacht von dem
berümpften doctor | Johann Mechinger. |

U ii* Beginn, B iii* s. fin. Ende des Textes; darunter: || Gedruçt zu
Tübingen Anno 16. riii. |

4°. 8 Bll. U u. B. Deutsche Typen der gewöhnlich gebrauchten
Gattung.

Panzer, Ann. d. ä. deutschen Lit. I. 355. 756. Wa. 129. 44
(ungenau). — Tübingen.

Ein deutscher Auszug der vorigen Schrift, für Laien bestimmt.
— Nicht wieder gedruckt.

53. Erasmus, Adagia. Merz 1514.

A*: | ERASMI ROTERODAMI ADAGIORVM | CHI-
LIADES TRES, AC CENTV | RIAE FERRE TOTIDEM.

|| [Vorrede des Aldus: Quia nihil aliud cupio etc. 26 LL., in
der Form einer Schale gedruckt.] || Præponitur hifce adagiis

duplex index. Alter secundum literas | alphabeti
nostri, nam quæ græca sunt latina quoq; | habentur.
Alter per capita rerum. |

A^b — B 8^a fin. Index alph., B 8^b ein lat., zwei griech. Carmina.
1^a Neuer Titel zu dem zweiten Index (Sachregister), der 1^b be-
ginnt und 11^b med. endigt. 12^a f. Erasmus an Guil. Moni-
oius. a^a Beginn, rr 9^b p. med. Ende des Textes. Sofort: || Tu-
bingæ in ædibus Thomæ Anselmi Badenfis, impenfis | prouidi
uiri Lodouici Hornecken Coloniensis incolæ. | Anno M.D.XIII.
Mense Martio, Sub illustri | duce Vdalrico Vuirtenbergenfi. ||
Darunter 2 LL. Reg. der Sign.

Fol. 276 Bll. A. B. 1—12. a—z. & aa—rr (bei B u. rr 8, sonst 6
Bll.). Foliirt von a — rr 8: 1—249. Ueberschr. Typen mitt-
lerer Grösse.

P. VIII. 325. 29. Fehlt bei Wa. — Tübingen. Berlin, Joachimsth.
Gymn. Düsseldorf, Gymn.

Diese A. ist ein seitengleicher Nachdruck der Aldine von 1508,
über den sich Erasmus in einem Brief an Andr. Ammonius vom
Sommer 1514 mit den Worten beschwert: In negotio prouer-
biorum pefsime sum acceptus ab istis bibliopolis: Quidam ea for-
mulis excudit Tubingæ, sed ita imitatus aeditionem Aldinam, ut
parum attentis eadem uideri possit¹⁾. Eine Täuschung hatte übrigens
Anselm sicher nicht beabsichtigt; so oft er eine Aldine nach-
druckte, hielt er sich sklavisch genau an die Vorlage. — L. Hor-
neken (Hornken) war ein Kölner Buchhändler, der auch in Paris
(1511. 12) und in Basel (1513 ff.) drucken liess. (S. Panzer.)

54. Clarorum virorum epistolæ. Merz 1514.

a^a: | CLARORVM VIRORVM EPISTOLAE | latinæ
græcæ & hebraicæ uariis temporibus missæ | ad Ioan-
nem Reuchlin Phorcensem | LL. doctorem. |

a^b Vorr. Hildebrands, undatirt, a ii^a s. med. Vorr. Melanchthons,

1) Opp. Bas. Froben. 1540. III. 295. Dass der fragliche Brief trotz
dem früheren Datum, das er in den Sammlungen trägt, erst in das Jahr
1514 fällt, ist unten Apokr. Dr. No. 20 nachgewiesen

undatirt. b^a Beginn, k⁵ p. med. Ende der Briefsammlung. k⁵
Errata, s. med.: | Tubingæ per Thomam Anshelmum Badensem,
| Menfe Martio, Anno M.D.XIII. | Druckerzeichen.

4°. 52 Bll. a—k (bei c e g 8, bei k 6, bei a 2 Bll.). Typen
mittlerer Grösse.

P. VIII. 325. 28. Wa. 130. 46. — Tübingen. Dresden. St Gallen,
Vad. Bibl. Zürich, Stadtbibl.

Diese Briefsammlung, zu welcher die *Epistolae obscurorum virorum* das Gegenstück bildeten, sollte allerdings auch der studirenden Jugend dazu dienen, dass sie »*illustrium virorum scribendi genus degustare*« könnten; zunächst aber war ihre Veröffentlichung ein Schachzug im Kampfe Reuchlins mit den Kölnern (vgl. Geiger, Reuchlin 322 f.). Die Zusammenstellung hat R. selbst, die Herausgabe hat Hildebrand besorgt. Ein neuer Abdruck erschien Tiguri 1558 (Schnurrer). Eine neue A., bis zum doppelten Umfang vermehrt, auch in der Anordnung verändert sind die *Illustrium virorum epp.* Hag. Anshelm 1519. Hier ist auch die Correspondenz zwischen Hildebrand und Reuchlin von 1512, die in der A. von 1514 ohne Zweifel der bescheidene Hg. unterdrückt hatte, aufgenommen. Ein drittes Buch, das dort versprochen wird, ist nie erschienen. — Die neueste treffliche A. von R.'s Correspondenz hat L. Geiger (Tüb. 1875) veranstaltet, Nachträge dazu hat A. Horawitz, Sitzungsber. d. Wiener Ak. 85. S. 117 ff. gegeben.

55. [Reuchlin, Offener Brief. Merz 1514.]

In einem solchen veröffentlichte Reuchlin einen Protest gegen das von den Kölnern unter dem 10. Febr. 1514 über den Augenspiegel ausgesprochene Verdammungsurtheil. S. *Acta judiciorum* Hag. 1518. C⁸: . . . *coactus est [sc. Reuchlin] . . . in lingua germanica etiam in omnibus locis insignibus processus eorum & nullitatem feu etiam iniquitatem ipsorum publice per impressas literas propalare* (vgl. auch ebd. E⁴^b). Dieser Brief ist vollständig verloren gegangen. Er wurde ohne Zweifel auf die Ostermesse 1514, auf welcher R. persönlich anwesend war, gebracht, also im Merz gedruckt. Dass Anshelm, der damals alle Reuchlinischen Publicationen druckte, auch in diesem Fall der Drucker war, ist nicht

zu bezweifeln. — Der nähere Inhalt des Flugblatts ist Acta jud. l. c. angegeben. (S. auch Geiger, Reuchlin 302.)

56. Torrentinus-Kempo, Commentaria. Juli 1514.

1^a: | **Hermannii Torrentini inter gram** | maticos nostræ
tēpestatis uiri doctissimi cōmētaria | in primā partē
doctrinalis Alexādri, cū uocabu | lorū interpretatione,
quibusdam mendosis fu | peruacaneis & obscuris uer-
sibus uel reie | ctis, uel in ueriores et planiores mu-
ta | tis, demum diligenter ab auctore re | cognita.
Additis in margine ter | minationibus, cunctifq; uo |
cabulis cum dictio- | num indice. [Bis hierher rother und
grösserer Druck.] : **AD LECTOREM** | etc.

A 6^a s. med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi Badenfis |
Anno, M.D.XIII, mense Iulio | sub illustri principe Vdalri | co
Vuirtembergensi. | Druckerzeichen.

Alles Weitere wie bei der A. von 1512 (No. 38); Varianten: im
ersten Titel: ¶ st. C, cernere |, im zweiten Titel: Commentaria
secūdā, anhelanti |, grammati |, intelligere|. Auch der Text
zeigt nur in Kleinigkeiten, wie in den Abbreuiaturen Differenzen.
P. VIII. 325. 35. Wa. 130. 47. — Tübingen. Zürich, Stadtbibl.

57. Nebenabschied d. Tüb. Vertrags d.d.8.Juli1514.

Fol. — Wa. 130. 48. We. 861 nach Heyd, Ulrich H. z. W. I. 316.

Derselbe wurde nach Gutscher, Vollziehung d. Tüb. Vertrags
73 separat (nicht wie es nach Wa. und We. scheinen könnte, mit
dem Vertrag zusammen) gedruckt, auf Papier. Obwohl Verf. diesen
Druck trotz umfangreichen Nachforschungen nirgends mehr finden
konnte, so ist an seiner Existenz doch nicht zu zweifeln, da ihn
Gutscher selbst gesehen hat und eine Charakteristik desselben gibt.
Dass es ein Anshelmischer Druck, kann gar keine Frage sein ¹⁾.

1) In Leonberg, wo Gutscher das betr. Ex. fand, steht der Druck

— Ueber diesen Nebenabschied s. Heyd a. a. O. I. 316 ff. Wieder abgedruckt ist er: W. Landes-Grund-Verf. 1765. S. 29—37. Sattler, Gesch. d. H. Württ. I. Beyl. S. 151—156. Reyscher II. 46—51.

58. Reuchlin, De verbo mirifico. Aug. 1514.

a^a: | IOANNIS REUCHLIN PHORCENSIS | LL. DOCTORIS LIBER DE | VERBO MIRIFICO |

a^b Conr. Leontorius an Wimpeling, d. d. Spirę XI. Kal. Maias 1494. a ii^a Beginn, k 7^b p. in. Ende des Textes. Sodann Errores, darunter s. fin.: | Tubingæ ex ædibus Thomæ Anselmi Badensis | Cal. Augufti. Anno M.D.XIII. Sub | illuftri principe Vdalrico | Vuirtemberg. |

Fol. 62 Bl. a—k (bei k 8, sonst 6 Bl.). Ueberschr. Grössere Typen. Druck und Papier schön.

P. VIII. 325. 30. Fehlt bei Wa. — Tübingen. Berlin, Joachimsth. Gymn. Isny.

Verglichen mit der Original-A. s. l. et a. (Bas. Amerbach 1494 oder 1495) zeigt diese 2. A. nur formelle Aenderungen, in den Ueberschriften u. dgl., also keine Spur von erneuter Durchsicht des Autors. Weitere AA. s. Schnurrer, Nachrichten 49 f. — Das Verbum mirificum ist das Pentagramm יהושה (Jesus).

59. Horae in laudem b. Virginis etc. Aug. 1514.

a^a: | HORÆ IN LAV | dem beatiss. Virginis | fecundum confue | tudinem Roma | næ curiæ. | SEPTEM PSALMI | poenitentiales cum lita | niis & orationibus | SACRIFICIVM | in laudem fanctiss. | Virginis. | L. 1. 6. 9 roth gedr.

a^b: | Αλδος [sic] τοῖς σπουδαίοις | εὖ πράττειν. | Καλὸν τὸ σπουδαῖεν κτλ. a ii^a die ὡραι, k ii^a die ἑπτὰ ψαλμοί, l v^b die λιτανεῖαι,

schon seit längerer Zeit im Verzeichniss der nicht mehr vorhandenen Acten.

m 6^a εὐχαί, n^b das Symbolum Athanasianum, griech., n v^b das Sacrificium in laudem Mariae, griech., o iii^a der Anfang des Ev. Joh. u. Gebete, griech., an deren Ende o 7^b s. fin.: | T | EAO | Σ | o 8^a Druckfehler corrigirt; med.: | Τεβιγγᾶς ἐτυπώθη παρὰ Θώ | μα [sic] τῷ Ἀνσέλμῳ χιλιοστῷ πεν | τακοσιοστῷ τετάρτῳ καὶ δεκάτῳ [sic] | ἀπὸ τῆς θεογονίας μὴνὸς μαίμα | κτηρηῶνος. | Tubingæ apud Thomam | Anshelmum menfe | Augusto. Anno | M.D. XIII. | Τεβ., Θ. τ. Ἀνο. u. Tub. — Ansh. roth gedr.

16^o. 112 Bl. a—o (je 8 Bl.). Foliirt (roth): 2—112. Ueberschr. In Titel und Schlusschrift lat. Antiqua mittlerer Grösse, sonst alles griechisch. Viel Rothdruck.

Fehlt bei P. Schn. Wa. — Stuttgart (über dem Titel: G. Schaber me possidet, unter dems.: Fratrum Weingartensium). Ulm, Stadtbibl. (auf dem hinteren Deckel innen ein Eintrag Carl Peutingers, S. des Conr. P., von 1532).

Dass bei diesem das Original offenbar sehr genau copirenden Abdruck der Aldine von 1497 — diese hat ebenfalls 112 Bl., während die 2. A. von 1505 160 aufweist — Melancthon als Corrector mitgewirkt hat, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, nicht nur, weil es ein des Griechischen Kundiger sein musste, sondern weil seine Mitwirkung bei der 2. A. Hag. 1518 unzweifelhaft ist. Er selbst hat vermuthlich auch, u. zw. für die eigenen Unterrichtszwecke, den Druck veranlasst. — Das Werkchen wurde von den Alden öfters gedruckt, ebenso mehrfach nachgedruckt, in Deutschland jedoch ausser von Anshelm, wie es scheint, nur noch von seinem Nachfolger Secerius: Hag. 1528.

60. Bartholomæus Col., Dialogus myth. Aug. 1514.

A^a: | Dialogus Mythologicus Barto | lomæi Colonien-
lis dulcibus iocis, iucundis salibus, | concinnifq; sen-
tentiis refertus, atq; | diligenter elaboratus. || G. Ko-
nitz distichon. | [Wie bei No. 21.] | Io. Knoder distichon. |

Eloquium spirat lepida breuitate latinum

Deliciifq; fales aureus ifte liber.

|| Quorundam uocabulorum difficilium explanationem
| in calce libelli inuenies. |

A^b: | Studiofis adulescentulis Philippus | Melanchthon S. D.
| A ii^a Beginn der Epistola myth. D iii^b Beginn der Explanatio,
welche endigt E 6^a p. med.; darunter: || Tubingæ apud Thomam
Anshelmum | mense Augusto. M.D.XIII. |

4°. 22 Bll. A—E (bei E 6 Bll.). Mittlere Typen ¹⁾.

Fehlt bei P. Schn. Wa. — Wolfenbüttel. Freiburg i. Br.

Die früheste Melanchthonische A: des Dialogus myth., welche man bisher kannte, war die Hagenauer von 1516 ²⁾. Wie sich nun zeigt, hat Heyd ³⁾ mit seiner Vermuthung Recht gehabt, es möchte letztere A. doch nicht die früheste von Melanchthon besorgte sein, u. zw. gibt es vor 1516 nicht bloss eine sondern zwei solche: die erste ist die vorliegende von 1514, die zweite ist die unter No. 81 aufgeführte von 1515. Beide haben auch die für Melanchthon charakteristischen Accente.

61. Vnderrihtung der vffrurn d. d. 16. Aug. 1514.

a) in 4° mit dem württembergischen Wappen.

a^c: | Warhafftig vnderrihtung der | vffrurn vnn
handlungen sich im fürsten | thumb Wirtemberg be-
geben. || Das württembergische Wappen, bis über die Mitte der
Seite herabreichend.

a ii^a: | U [grosse Initiale] Elen vnn yeglichen Churfür [fett] | sten/
u. s. w. Ende c 4^a s. med.: | . . . vff Mitwoch | nach vnser lieben
frawē tag Assumptionis. Als man zalt . . . tusent fünffhundert
vnd giiii. iar. || Getrukt zu Tüwingen durch Thomam | An-
shelmum von Baden. |

4°. 12 Bll. a—c. — Fehlt bei Wa. und We. — Stuttgart.

b) in 4° ohne Wappen.

Identisch mit a), nur dass das Wappen auf dem Titelblatt fehlt.

1) Diese Beschreibung verdanken wir der Güte des Vorstands der Herz.
Bibliothek in Wolfenbüttel, Hrn Prof. Dr v. Heinemann.

2) Corp. Ref. Ann. vitae 5; Heyd, Melanchthon u. Tüb. 51 Anm. 4.

3) Ebd.

Wa. 131. 51. Fehlt bei We. — Tübingen (unter der Schlusschrift die Spuren von drei Siegeln; nach den Schlussworten des Textes müssen es die des Herzogs und der Städte Stuttgart und Tübingen gewesen sein, letztere »von Landschaft wegen« beigefügt). Nürnberg, Germ. Mus. Stuttgart. Ein Ex. von a) oder b) auch in Wien, Maximiliansbibl.

c) in Plakatformat (ohne Wappen).

| Warhafftig vnderrichtung der vffruhn vnnnd handlungen sich im fürstenthumb Wirtemberg | begeben Anno fünffzehnhundert vnd vierzehen. | A [grosse Initiale] Elen vnnnd yeglichen Churfürsten fürsten Edeln. | Knechten u. s. w. — L. 228: | . . . vff Mitwoch nach vnser lieben frauwē tag Assumptionis. Als man . . . zalt tusent fünffhundert vnd vierzehen iar. |

4 Folioblätter, zu Einem grossen Plakat vereinigt, so dass allein der Text 1,02 m lang ist. Auf dem 1. Bl. 52, auf dem 2. 57, auf dem 3. 61, auf dem 4. 58 LL.

Wa. 130. 51. We. 858. — Stuttgart. Zürich, Staatsarchiv (mit den drei Siegeln).

Anshelmische Typen. — Diese »Vnderrichtung der vffruhn« ist ein Schreiben des H. Ulrich und der Landschaft an die Reichsstände u. s. w., das theils eine authentische Schilderung des Aufruhrs im Remsthal geben, theils die Verfolgung der geflüchteten Auführer (der »Ausgetretenen«) veranlassen will. — Wie die Siegel auf b) und c) beweisen, dienten diese AA., sodann aber jedenfalls auch die durch das Wappen ausgezeichnete A. a) — also alle drei ¹⁾ — als officielle Urkunden und es wurden somit auch alle bald nach der Abfassung gedruckt. — Es gibt noch einen andern gleichzeitigen Druck des Schreibens: warhafftig vnderichtung der | vffruhn u. s. w. O. O. u. J. 4^o (in Tübingen). Dieser ist ein Nachdruck, in ganz anderer als Anshelms Schrift ausgeführt. Ein späterer Abdruck: Sattler I. Beyl. S. 157—173.

1) Gegen Wa. a. a. O.

**62. Begleitschreiben zu der Vnderrichtung
d. d. 16. Aug. 1514.**

a) an die Bischöfe.

| U [Zierinitiale] Ufer [sic] freuntlich vñ vnderthenig willig
dienst zūnor / Erwürdiger in got / lieber freund / Vnd hoch-
würdiger fürst | u. s. w. — L. 10: | ... Geben zū Stütgarten /
... | ... vff Mitwoch | nach Assumptionis Marie Anno 1c.
decimo quarto || Ulrich (von gottes gnaden) Herzog
zu Wirtemperg | ... Vnd die | gehorsam landtschafft
des fürstenthumbs Wirtemperg. |

Querfolioblatt. 11 LL. Text. — Stuttgart, Staatsarchiv (mit den
drei Siegeln wie No. 61 b) u. c) und mit der Adresse: »Renhartten
bischoffen zu worms«).

b) an die Aebte.

| Ulrich (von gottes gnaden) herzog zu Wirtemperg
| ... Vnd die | gehorsam landtschafft des fürstenthumbs
Wirtemperg. || U [Zierinitiale] Ufern günstigen grūs ...
zunor [sic] / Würdiger vñ andechtiger lieber besunder / Vnd
günstiger | herr. — L. 10: | ... Geben zū Stütgarten /
| | ... vff Mitwoch nach Assumptionis Marie /
| Anno 1c. decimo quarto |

Querfolioblatt. 12½ LL. — Stuttgart, Staatsarchiv (mit den drei
Siegeln und mit der Adresse: »Gregorien Abte zu Blaupuren« ;
von anderer Hand: »Archiv Ct. Blaubeuren. Arm Conrad«).

c) an die Grafen und Freien.

Ueberschr. wie bei b), dann: || U [Zierinitiale] Ufern freuntlichen
grūs vnd geflissen willig dienst zūnor / Wolgeborner lieber
besunder / vnd gnediger herr. | Wir lassen u. s. w. — L. 10:
| ... Geben zū Stütgarten / | | ... vff Mitwoch
u. s. w. (ganz wie bei b.).

Querfolioblatt. 12½ LL. ¹⁾ — Nürnberg, Germ. Mus.

1) Diese Beschreibung hatte Hr Dr Frommann, 2. Dir. des Germ.
Mus., uns mitzutheilen die Güte.

d) an die Reichsstädte.

| Ulrich (von gottes gnaden) Herzog zu Wirtemberg | ...
 vnd die ... Landtschafft | des fürstenthumbs Wirtem-
 berg. || U [Zierinitiale] Nfern günstigen grus vnd freuntlich
 willig dienst zuuor fürsichtigen ersa | men vnd wyßen
 lieben besunderen herrn u. s. w. — L. 10: | ... Datum Stüt-
 garten vff Mitwoch nach Assumptionis Marie Anno
 riiii. |

Querfolioblatt. 10 LL. — Stuttgart, Staatsarchiv.

e) an die Amtleute.

| Wir schicken euch auch hie mit zwo warhafftig vnder-
 richtungen | u. s. w. — L. 11: | ... wir vns ernst | lich
 verlassen. Datum ut in literis. |

Kleineres Bl. 12 LL. — Stuttgart, Staatsarchiv.

Wa. kennt diese Begleitschreiben nicht, We. 859 nur c).

Anshelms Typen. — Sicher existirten auch derartige Begleit-
 schreiben an die Churfürsten und Fürsten und wohl auch an die
 Ritterschaft. Dass das unter c) aufgeführte an die Grafen und
 Freien gerichtet ist, ergibt sich aus der Form der Anrede; die
 Adresse von e) lässt sich aus dem Inhalt erschliessen: das eine der
 zwei übersandten Exemplare der Vnderrichtung sollte nämlich an
 dem Rathhaus der Amtsstadt angeschlagen werden, das andere
 sollte der Amtmann in allen Flecken sammt dem Ausschreiben
 verlesen und letzteres sodann an den Kirchen der fürnehmsten
 Flecken anschlagen.

63. Ausschreiben betr. die Flüchtiggewordenen d. d. 19. Aug. 1514.

| Ulrich (von gottes gnaden) herzog zu Wirtemberg
 | ... || U [Zierinitiale] Nfern grus zuuor. Sieben getreuen
 euch ist wissend die grossen mergt | lichen u. s. w. — L. 41:
 | ... Datum Stutgarten sampstags nach Assumptionis
 Marie / Anno fünffzehen hundert vnnnd vierzehen. |

Folioblatt. 41 LL. Text.

Fehlt bei Wa. und We. — Stuttgart, Staatsarchiv.

Anshelmische Typen. — Das Ausschreiben verbietet die Beherbergung der nach dem Aufstand im Remsthal Flüchtiggewordenen, untersagt ferner empörerische Reden und das Zusammenrufen der Gemeinde ohne Erlaubniss der Amtleute. Es ist hier bereits mit den im Tübinger Vertrag vorgesehenen Strafen gedroht. — Wieder abgedruckt bei Sattler I. Beyl. S. 173—175.

64. Ausschreiben betr. die Landsteuer d. d. 9. Sept. 1514.

Wa. 130. 49. We. 860 nach Gutscher, Vollziehung d. Tüb. Vertrags 76.

Hinsichtlich der Existenz dieses Drucks, von welchem Verf. nirgends ein Exemplar finden konnte, gilt durchaus das in Betreff von No. 57 Gesagte. Dass derselbe aus Anshelms Presse hervorgegangen (also nicht etwa zu den S. 41 Anm. 2 erwähnten, erst später gemachten Abdrücken gehört), bemerkt Gutscher, der zugleich andere Anshelmische Drucke vor sich liegen hatte, S. 125 ausdrücklich. — Wieder abgedruckt ist dieses mit dem Tübinger Vertrag sehr eng zusammenhängende ¹⁾ Ausschreiben bei Gutscher 76—79; Reyscher XVII. 33—35, nach Heyd auch bei Moser, Finanzgesetze 2,33.

65. Reuchlin, Defensio. 1514.

A* Titel wie bei der A. von 1513 (No. 42), nur ist Summarium libri in fetten deutschen Lettern gedruckt und im Summarium selbst ist abweichend: auf, fatigerlicher, gehandelt, chriftenlicher, als, eerlofer und das Absetzungszeichen in L. 1.

A ii* Beginn, N5^b med. Ende der Defensio. Sofort: | Tubingæ apud Thomam Anshelmum | Badenſem. Anno. M.D.XIII | Druckerzeichen.

4°. 54 Bll. A—N (bei N 6 Bll.). Einzelne Marg. Grössere Typen.

1) Vgl. Heyd, Ulrich H. z. W. I. 367 f.

P. VIII. 325. 31. Wa. 129. 42. — Tübingen. Göttingen. Isny.

Diese 2. A. zeigt etwas andere Orthographie (namentlich Accente, die auf Melanchthon als Corrector hinweisen, s. o. S. 22 f.); dagegen ist im Inhalt nichts geändert, auch nicht die heftigen Ausfälle gegen die Kölner, welche den ks. Befehl zur Unterdrückung der 1. A. veranlasst hatten. Und doch war dieser Befehl nicht aufgehoben worden, wenn auch inzwischen (29. Merz 1514) die Speyrer Sentenz den Augenspiegel selbst von den Vorwürfen der Kölner freigesprochen hatte. Der unveränderte Abdruck und die entschieden bessere Ausstattung bekunden den siegesfrohen Trotz, der Verfasser und Verleger — dies war sicher Anshelm so gut wie beim Augenspiegel ¹⁾ — damals beseelte.

66. Stöffler, *Tabulae astronomicae*. 1514.

a^o: | **Joannis Stofler** [sic] **Justingenfis** | germani *Tabulae Aftronomicae*. [Bis hieher roth gedr.] || *Verarum mediarumq; coniunctionū & oppositionum Solis & Lunæ* | exactissima supputatio pro omni tempore. Et toti propeo | dum Europæ accommoda. || *Cyclorum patrum antiquorum de coniunctionū & oppositionū reditu* | imperfectio & fere redargutio. || *Eclipsium luminarium prædictio*. || [Nun, auf aufgeklebtem Papierstreifen:] *Eiusdem, Instrumenti astrologici additio*. ||| **Georgii Simler Vuim-pinenfis Tetraſtichon** | welches folgt.

a^b Stöffler an G. Lechner, d. d. Tub. 3. Nonas Febr. 1514, aij^a Vorr. St.'s, d. d. 18. Cal. Oct. 1510. aij^a med. Beginn, e^a p. med. Ende des Textes. 3 LL. Druckfehler, dann: | *Tubingę* per Thomam Anshelmum. Anno. 1514. | e^b u. eii^a, beide Seiten einnehmend, das Instrumentum astrologicum, in Holzschnitt ausgeführt, mit einem aus Papier geschnittenen beweglichen Zeiger; letzterer selbst wieder bedruckt.

Mittelfolio. 24 Bll. a—e (bei b 4, bei e 2, sonst 6 Bll.). Grössere

..1) Geiger, Reuchlin 263.

Typen. Viel Rothdruck. Reich verzierte Initiale; überhaupt ein schönes Druckwerk.

P. VIII. 325. 33. Fehlt bei Wa. — Stuttgart. Nach Moll, Stöffler (Lindau 1877) auch in München und Wien.

Ueber den Verf. — seit 1511 Lehrer der Mathematik und Astronomie in Tübingen, gest. 1531 — s. Moll a. a. O. Es ist die erste und einzige A. S. Apokr. Dr. No. 10.

67. Hutten, Panegyricus. Febr. 1515.

A*: | IN LAVDEM REVERENDISSI [grössere Typen] | MI ALBERTHI ARCHEPISCOPI [sic] | Moguntini Vlrichi de Hutten | Equitis Panegyricus. | Wappen des Erzb. Albrecht.

A^b Vorr. an Eytelvolvus de Lapide, undatirt. A4^a Beginn, F6^a med. Ende des Gedichts. Darunter: || Tubingæ apud Thomam Anshelmum | Badenſem. Menſe Februario. | Anno M.D.XV. | 4°. 30 Bll. A—F (bei C 8, bei F 6 Bll.). Grössere Typen.

P. VIII. 326. 37. Wa. 131. 55. — Tübingen (über dem Titel: iij cr.). Zürich, Stadtbibl.

Albrecht von Brandenburg, seit 1513 Erzbischof von Magdeburg, war seit 1514 auch Erzbischof und Kurfürst von Mainz. Auf seinen Einzug in Mainz bezieht sich dies 1300 Hexameter umfassende Gedicht. Obiges ist der erste Druck. Spätere AA. s. Böcking, Hutteni opp. I. 13* sq.; bei B. selbst steht das Gedicht III. 353—400. — Bei Anshelm liess Hutten noch manches drucken, aber erst wieder in dessen Hagenauer Zeit; möglich, dass nur der bald darauf in Folge des Mords im Schönbuch ausgebrochene Zwiespalt zwischen Hutten und H. Ulrich die Beziehungen zu Anshelm vorerst unterbrochen hat.

68. Ausschreiben betr. die Flüchtiggewordenen d. d. 19. Febr. 1515.

| Vlrich (von gottes gnaden) Herzog zu Wirtemberg
| vnn̄d Tegf / graue zu Mümppegart. || Unſern [sic]
grüß zuuor lieben getreüwen vns langt vielfeltig an wie

die ihenigen so mit vrtail vnd recht | u. s. w.— L. 42:
 | ... Datum Stütgart vff Mon | tag nach Esto mihi.
 Anno dñi decimo quinto. |

Foliobl. 43 LL. — Fehlt bei Wa. u. We. — Stuttg., Staatsarch.

Anshelms Typen. — Das Ausschreiben schärft die strengere Ausführung des Mandats ein, das in Betreff der ausgewiesenen oder flüchtig gewordenen Aufständischen des Remsthal's erlassen worden war (s. No. 63). Man höre nämlich, heisst es, dass mancher wieder herankomme und Unterkunft finde. — Sonst nirgends gedruckt.

**69. Henrichmann, Grammaticae institutiones —
 Bebel, Ars versificandi. Merz 1515.**

a*: | **Jacobi Henrichmanni** | Sindelfingensis grammatice institutiones. || Exhortatio eiusdem ad pueros ut eloquentiæ | studeant | Ars cōdēdorū carminū Henrici Bebelii Iustingē | sis poetæ laureati cū additionibus multis per | autorem ipsum emendata diligenter. || Racemationes & obseruationes eiusdem || Centimetrū Mauri Seruii Honorati grāmatici || Alphabetū græcū cum distinctionū græcarū apici | bus, qui in aliorū impreffionibus sunt neglecti. || Ad hæc omnia spectabis lector hactenus | non uifa feholia in Arte metrica, || **Tübingen** | Titeleinfassung: Triton und Nereide. L. 3. 4. 8. 10. u. **Tübingen** schwarz, alles Andere roth gedr.

A*: | **Ars uersificandi et carminum** [fett] | condendorum cum quantitibus syllaba | rum Henrici Bebelii Iustingensis | poetæ laureati [grössere Typen] || Hæc omnia denuo emendata sunt diligentissime per au | torem ipsum cum additione nouissima plus q̄ | ducentarum dictionum maxime græca | rum, quæ in usu sunt apud Latinos | poetas, Ex Tubinga pridie kalendas Iulias. Anno | M.D.XII. | Hexastichon Ioannis hyphantici Vuiffenhoren | sis in absolutissimam traditionem | Versificandi artis Bebelii | [3 Disticha] || **DICTIONES GRÆCÆ** etc. (noch 3 weitere LL.).

I 6^a in. ein Carmen, med.: | Tubingæ in ædibus Thomę Anselmi Badensis | Menſe Martio. M. D. XV. | Druckerzeichen, von dem sonstigen nicht, wie Wa. angibt, abweichend.

Fürs Weitere s. die Beschreibung der A. von 1512 (No. 34); doch sind auch auf den Titeln die kleineren Typen angewendet; auch ist die Blätterzahl bei einzelnen Sign. verschieden. Trotz der grösseren Stoffmenge in der Ars versif. ist die Seitenzahl dieselbe geblieben, was durch engeren Druck erreicht wurde. Von den in der A. von 1512 das Ganze abschliessenden drei Gedichten ist das erste auf den Titel des 2., das zweite an den Schluss des 1. Th. gesetzt.

P. VIII. 326. 40 (ohne Angabe des Monats, so dass nicht klar ist, ob er die A. vom Merz oder vom Aug. meint, bekannt ist ihm jedenfalls nur eine von beiden). Wa. 121. 19 u. 131. 56 (erkennt die Zusammengehörigkeit der beiden Theile nicht und bezeichnet deshalb Henrichmanns Institutiones als s. a., um 1512, erschienen). — Zürich, Stadtbibl.

Diese A. stimmt im 1. Theil mit den früheren Anshelmischen überein; im 2. Theil enthält sie manches Neue, das Bebel inzwischen in der A. Argent. Mth. Schurer 1513 veröffentlicht hatte. Von dieser ist die vorliegende A. der Ars versif. allem nach nur ein Nachdruck.

70. Landsordnung d. d. 10. April 1515.

Bl. A leer. A ii^a: | Ulrich (von gotes gnaden) herzog | zu
Wirtemberg vnd zu Tegke / graue zu Mümppegart ꝛc.
|| A [Zierinitiale] A fern grus zu vor lieben ge | treue /
u. s. w. — C 6^a p. in.: || Geben inn vnser stat Stütgarten /
... | ... am zehenden tag des monats Aprilis. Anno
domini | fünffzehnhundert vnnnd fünffzehen iahre. |
4^o. 14 Bll. A—C (bei C 6 Bll.).

Wa. 131. 52. We. 956 (ungenau). — Stuttg., Staatsarch. (Bl. Cüfehlt).

Anshelms Typen. — Wieder abgedruckt bei Gutscher, Vollziehung d. Tüb. Vertrags 80—111; Reyscher XII. 17—35.

71. Mandat wider Gotteslästerung d. d. 23. April 1515.

| Ulrich (von gottes gnaden) herzog zu Wirtemberg
 | vnnnd zu Tegke / graue zu Mümppegart ꝛ. || Unfern
 [sic] grüß züvor. Ersamer lieber getreuer / ir wißt /
 vnnnd ligt laider am tag / das sich jecho die welt / von
 iungen vnnnd alten / mit den | zwaien u. s. w. — L. 69:
 | ... Datum Stütgarten vff Georgi / anno domini fünff-
 ze | henhundert vnnnd fünffzehen iar. |

Fol. (ein geöffneter Foliobogen der Länge nach bedruckt).
 69—70 LL.

Wa. 131. 53 (ungenau). We. 958. — Tübingen.

Anshelms Typen. — Das Mandat sollte »Ostern, Pfingsten,
 vnser lieben frawen himelfart vnd cristag durch die pfarrer ...
 durch den truck ... offenlich dem volck an der cantzel verkündt oder
 verleßen werden«. — Abgedruckt bei Sattler I. Beyl. S. 187—190.

72. Verschiedene den Tübinger Vertrag betr. Urkunden. April 1515.

Bl. 2 leer. 2 ii^a: | **W** [grosse Initiale] Jr Ulrich (von gottes
 gnaden) Herzog zu wirtemberg | vnd zu Tegk / Graue
 zu Mümppegart ꝛ. Bekennen ... mit dißem brieff / als
 hievor | u. s. w.

Dies ist

- a) von 2 ii^a — iii^b med. reichend H. Ulrichs Bestätigung des Tüb. Vertrags, d. d. 10. Juli 1514, dann folgt
- b) 2 iii^b med. — 25^a s. fin. H. Ulrichs Versicherung der Erneuerung der Urkunde im Fall ihrer Schädigung, d. d. 1. Sept. 1514,
- c) 25^b in. — fin. die ks. Bestätigung des Vertrags, d. d. 10. Jan. 1515, endlich
- d) 26^a in. — s. med. H. Ulrichs Verordnung in Betr. der künftigen Abhaltung des Landtags, d. d. 23. April 1515. Diese endet und mit ihr das Ganze: | ... geben ist inn vnser stat

Stütgarten/vff sanct Jörgen ... | ... tag / ... im fünffzehnhundersten vnd fünffzehenden iare. |

Fol. (Regalformat). Sign. 21. 59 LL. auf der vollen S. Breite Columne, br. Rand. Drucke auf Pergament und auf Papier; von beiden je 1 Ex. in Stuttgart, Staatsarchiv (das Pergamentex. mit angehängtem Siegel hat vornen die Notiz: Nyffa; auf der Vorder. des Papierex. beglaubigt der herz. Archivar Friedr. Rüttel den officiellen Charakter und die Uebereinstimmung mit der Orig.-Urkunde).

Wa. 130. 50. We. 957 (beide ungenau). — Stuttgart, auch Staatsarchiv. Calw, Archiv d. Stadtkirche.

Anshelms Typen. — Diese Druckschrift enthält alle wesentlichen Actenstücke, welche sich auf den Tübinger Vertrag beziehen; der letztere selbst ist in den beiden ersten Urkunden in extenso enthalten. Der Druck dieser Sammlung wurde von der Landschaft veranlasst, welche sodann an jeden Stadtmagistrat ein Exemplar davon sandte, um dieser ständischen Freiheitsacte — der Magna Carta Alt-Württembergs — die grösstmögliche Verbreitung im Lande zu geben. S. Gutscher, Vollziehung d. Tüb. Vertrags 70—75; über den Vertrag selbst s. Heyd, Ulrich H. z. W. I. 291—383. Sämmtliche Urkunden sind abgedruckt: W. Landes-Grund-Verf. 1765. S. 37—46; Sattler I. Beyl. S. 183—187; Reyscher II. 51—57.

73. Begleitschreiben zu den den Tübinger Vertrag betr. Urkunden d. d. 15. April 1515.

Auf Pergament. — Vgl. Wa. 130. 50. We. 957 nach Gutscher 72 (sic st. 74).

In Betreff der Existenz dieses Drucks, von dem sich nirgends mehr ein Exemplar finden liess, gilt das bei No. 57 Bemerkte. Natürlich ist er so gut wie No. 72 aus Anshelms Presse hervorgegangen. — Dies Schreiben, von den Magistraten der Städte Stuttgart und Tübingen unterzeichnet, ist abgedruckt bei Gutscher 112—124 ¹⁾).

1) Auffallend ist das Datum dieses Schreibens: 15. April 1515, da doch die darin erwähnte Verordnung H. Ulrichs wegen Abhaltung des Landtags (s. o. No. 72. lit. d.) vom 23. April 1515 datirt ist.

74. J. Brassicanus, Institut. gramm. Juli 1515.

α^a: | **Joannis Brassicani** | Tubingensis Pædotribæ In-
stitutio | nes grammaticæ elimatiffimæ || IN OSORES
| [Ein lat. Distichon] | **ALEXANDER BRASSICANVS** |
Junior | [Zwei lat. Disticha] || Panegyrica epistola qua
gymnasium Tu | bingenſe extollitur & commendatur.
|| **Tübingen** | Titeleinfassung: Genien und Knabe. Die Di-
stichen und Tübingenschwarz, sonst alles roth gedr.

a^b Brassican an Joh. v. Salm, d. d. XVI. kal. Martias. a iii^a med.
Epistola ad externarum nationum eruditissimos, d. d. Tub. kal.
Maiis. a 4^a s. med. — a 4^b fin. Carmina von Br., Ulr. Rusticus, Joh.
Fautus jun., Dionys. Reuchlin und Bebel. a^a Beginn, x 8^a p. in.
Ende der Gramm.; darunter: | Impressum Tubingæ in ædibus |
Thomę Anshelm [sic] Baden | fis. Menſe Iulio. [sic] Anno
| M.D.XV. | Druckerzeichen.

4^o. 116 Bll. a. a—x (bei e h l o r v x 8 Bll.). Ueberschr. Klei-
nere Typen.

P. XI. 507. 37^c nach Schn. 1802. Fehlt bei Wa. — Stuttgart.

J. Brassicanus inscribte als Johannes Köl de Constantia in
profesto Dyonisii 1489 in Tübingen. Als »vracensis pedotriba« (oder
»Vrachiorum gymnasmatum praefes«) gab er 1508 die Grammatik
zum ersten Mal heraus. Schon 1509 ¹⁾ erscheint er als Paedotriba
oder »Schulmaister« in Tübingen. (Er war also an der lateinischen
Schule, nicht an der eigentlichen Universität angestellt.) Als solcher
starb er in den ersten Monaten des Jahres 1514 im Wildbad im
Beisein seines Sohnes, des damals im 14. Lebensjahr stehenden Joh.
Alexander Br. und hinterliess eine Wittve mit mehreren Kindern.
Die bisher z. Th. unter Verwechslung mit Joh. Alex. Br. allgemein
angenommene Vermuthung, dass er nach Bebel's Tod dessen Nach-
folger (als Prof. der Poesie) geworden sei, wird damit hinfällig;
Bebel lebte noch 1517 ²⁾. Letzterer urtheilte über ihn: ... qui si

1) So heisst er schon in der Strassburger A. seiner Grammatik von
1509 (oder Dec. 1508? s. P. VI. 45. 155) paedotriba Tubingensis und Tu-
bingensis wird er auch in der Pforzheimer A. von 1510 genannt.

2) Dies wie die Daten über Br.'s Tod und seinen Sohn Joh. Alex. ver-

tantum Musis, non etiam rei domesticae operam dedisset non fuisset alius ingenio et eruditione par. Die Grammatik hat ihrem Verf. viele Widerwärtigkeiten zugezogen. Er hatte in eine Menge von Beispielen theils offene theils versteckte Angriffe auf die Tübinger Gegner des Humanismus (spec. Bebels) eingekleidet. Unzählige- mal ist namentlich ein Pannutius (= lumpig) die Zielscheibe seines Spottes, wobei er natürlich niemand anders als Jak. Lemp¹⁾ meinte, der bis 1500 selbst der Artistenfacultät angehört hatte. Darüber kam es zu einer literarischen Fehde, zuletzt zu einer Untersuchung vor der Regierung in Stuttgart (1512). Das Resultat war, dass Br. seinen Gegnern eine Ehrenerklärung ausstellen, in einer Epistel die Universität empfehlen und alle angefochtenen Stellen — auch solche politischer Natur waren darunter²⁾ — in seiner Grammatik streichen musste³⁾. Jenes Empfehlungsschreiben ist die Epistola ad exte- narum nationum eruditissimos fol. a iii* sqq. unserer A. In letzterer sind nun auch wirklich alle angefochtenen Stellen getilgt; die Di- sticha des Alex. Br. auf dem Titel beziehen sich auf diese Aende- rungen. — Die Grammatik wurde bis 1519 fünfzehnmal gedruckt, von Anshelm noch Phorce 1510. Tub. 1516 und Hag. 1518 (zweimal).

75. Ausschreiben an die Forstmeister betr. das Waffenverbot d. d. 4. Juli 1515.

| ieber [sic] Forstmaister / wir geben dir hiemit züuerstn /
| Alls in der gemainen lands | ordnung u. s. w. — L. 18:
| . . . Datum vff sanct vlrchs | tag episcopi Anno do-
| mini im fünffzehnhundersten vnd fünffzehenden iaure.

danken wir den von A. Horawitz in den Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86 mitgetheilten Briefen (s. S. 262. 272 ff. 277 f.).

1) Aehnlich wurde Lemps Name in »Dr Fetz« verkehrt, in dem Dia- log: Kuntz u. Fritz (von Urb. Regius?). S. Schnurrer, Erläuterungen 295 ff.

2) Br. liebte es überhaupt, die Beispiele der concreten Gegenwart zu entnehmen, was seiner Grammatik heute noch Interesse gibt.

3) Vgl. die Orig.- Urkunde hierüber in der Univ.- Bibl. Tüb. M. h. I. 105^a und Br.'s eigene, etwas gefärbte Schilderung des Sachverhalts Sitzungsber. u. s. w. ep. XXI. S. 253 ff.

||| Unfers gnadigen [sic] fürsten vnnnd herren | Statthalter vnnnd Räte zu Stütgarten. |

Folioblatt, dessen obere Hälfte bedruckt ist. 19 LL. Text.

Fehlt bei Wa. und We. — Stuttgart, Staatsarchiv.

Anshelms Typen. — Es ist eine Einschränkung des allgemeinen Verbots der Landsordnung von 1515, in dem Sinn, dass das Waffentragen beim Gehen auf ordentlichen Wegen und bei befugter Jagd erlaubt sein sollte. Reyscher führt diesen Erlass nicht an.

**76. Henrichmann, Grammaticae institutiones —
Bebel, Ars versificandi. Aug. 1515.**

Titel (und Titeleinfassung) wie bei der A. vom Merz (No. 69). Varianten: intitutiones |, honorati. Der ganze Titel ausser Tübingen roth gedr.

A* zweiter Titel wie bei No. 69. Varianten: syllabarum |, poetæ |, tubinga, Vuiffenhorensis |, Bebelii |, GRAECE. Der ganze Titel in den kleineren Typen gedruckt. I 6* in. ein Carmen, med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anselmi Badenſis | Menſe Auguſto. Anno M.D.XV. | Druckerzeichen.

Alles Weitere s. bei No. 69, beziehungsweise bei No. 34. — Tübingen (auf der Titels.: Ex Bibliotheca aulica ... Princ: Elua[censis]).

77. Baptista Mantuanus, Bucolica. Aug. 1515.

Titel wie bei No. 41, doch von L. 2—9 Typen mittlerer Größe, nach diuifa kein Punct, L. 8: | Hermanni Buſchii oda de contemnendo mundo & amanda ſola | uirtute & ſcientia. |

R 6* med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anselmi Badenſis | menſe Auguſto. M.D.XV. ſub illuſtriſ. princi | pe Vdalrico Vuirtenbergenſi | Druckerzeichen.

In Betr. des Weiteren s. die bei No. 23 gegebene Beschreibung; der Text der Bucolica ist jedoch hier in mittlerer Schrift gedruckt, durch grösseren Durchschuss aber ist Seitengleichheit hergestellt.

P. VIII. 326. 38 u. (genauer) XI. 508. 38. Fehlt bei Wa. — Tübingen (auf der Titels.: Ex Bibliotheca ... aulica Principis Elua[censis]). München.

Diese A. weist gegenüber den früheren Tübinger AA. manche Aenderungen, meist Verbesserungen, auf, die ohne Zweifel auf den Corrector (Melanchthon?) zurückzuführen sind. (S. 1^b: Apex foractis st. Apex, I iii^b L. 10 v. o. horrea st. hordea, R iii^a L. 15 v. o. Iudæa st. India u. s. w.)

78. Athanasius, In I. psalm. S. a. [Aug.-Sept. 1515.]

A^a: | S. ATHANASIVS IN [grössere Typen] | LIBRVM PSALMORVM [kleinere Typen] | nuper a Ioanne Reuchlin | integre tranflatus. | Titeleinfassung: Genien und Knabe.

A ii^a Reuchlin an Jak. Aur. Questenberg, d. d. Stuttg. Prid. Id. Sext. 1515, B ii^b Catalogus psalmorum. C^a Beginn, E 4^a s. fin. Ende der Uebers.; darunter: || Capnion è græco in latinum tra-duxit pridie Idus | Sextiles. Anno M.D.XV. || Tubingæ apud Thomam Anshelmum. |

4^o. 20 Bl. A—E. Typen mittlerer Grösse.

P. VIII. 326. 39. Wa. 131. 54 (ungenau). — Tübingen (unter dem Titel: M: Jo: Spengler). St Gallen, Stiftsbibl. u. Vad. Bibl. Isny.

Diese Uebersetzung veröffentlichte Reuchlin, um bei solcher Gelegenheit seinen Freunden Mittheilung über den Stand seiner Sache im Kölner Streit machen zu können. Er thut letzteres in der Vorrede an Questenberg, welchem er die Schrift bereits am 13. Sept. 1515 in mehreren Exemplaren zusandte¹⁾. Hieraus ergibt sich unter Vergleichung mit den obigen Daten als Zeit des Drucks Aug. — Sept. 1515. Die Accente, welche im Text vorkommen, stammen nicht von R. — der sie sonst nicht anwandte — sondern ohne Zweifel vom Corrector Melanchthon (s. o. S. 22 f.). — Keine weiteren AA. — Von Athanasius übersetzte R. später noch die Schrift: De variis quaestionibus (Hag. Anshelm 1519).

1) Friedländer, Beitr. z. Ref.Gesch. 60 f.

**79. Wimpheling, *Elegantiae maiores*. S. a. [1514
— Sept. 1515.]**

A^a: | IACOBI VVIMPFE | lingii Seleftadiensis elegan
| tię maiores || Rhetorica eiufdem pueris uti | lif-
fima. || Multa inuenies hic addita alio | rum impref-
fioni, multa | caftigata & in ordinē | longe faciliorem |
redacta || Tubingæ | Titeleinfaffung: Genien und Knabe.

Eiii^b fin. Ende des Textes: | . . . fuis precibus intercedere di |
gnentur. |

In allem Weiteren mit der A. von 1513 (No. 43) übereinstim-
mend, doch neu gesetzt.

P. XI. 508. 86 ungenau nach Schn. 1802. Fehlt bei Wa. — Stutt-
gart (auf der Titels. von der Hand des Mt. Crusius: Per Thomam
Anshelmum, und von anderer Hand: M. Hylt die S. Anne 1518
Dono dedit).

Da der Beisatz Tubingæ sonst erst von 1515 an auf dem
Titel einzelner Drucke Anshelms vorkommt, so ist die vorliegende
A. sicher erst nach der von 1513, also in die Zeit von 1514—16
zu setzen. Sie steht auch in allem der von 1513 näher als z. B.
dem Pforzheimer Druck von 1509. Des Weitern lässt sich aus der
Beschädigung, welche der Stock der Titelrandleiste beim Druck der
vorliegenden Schrift hatte, mit Wahrscheinlichkeit folgern, dass
dieser Druck in die Zeit vor Sept. 1515 fällt. Die Beschädigung
ist noch im gleichen Stadium wie beim Druck von Athanasius,
In l. psalmorum (No. 78), aber noch nicht in dem weiter fortge-
schrittenen Stadium, welches die Schrift Philelphus, De educatione
vom Sept. 1515 (No. 80) aufweist.

**80. Fr. Philelphus [rectius: Maphæus Vegius], *De
educatione liberorum*. Sept. 1515.**

a^a: | Francisci Philelfi | poetæ laureati & oratoris cla-
riffimi | de educatione liberorum, clarifq; | eorum
moribus opus faluberri | mum, in quo omnis bene

be | ateq3 uiuendi disciplina, | omne bene dicendi ge-
 | nūs ac diuinæ philo | fophorum theolo | gorumq3
 fenten | tiæ comperi | untur | Titeleinfassung: Genien
 und Knabe.

a^b: 10 Disticha des N. Bona Spes. Darunter: σχεδιασμα του
 Φιλίππου (4 griech. Verse Melanchthons in Jamben, die im Corp.
 Ref. fehlen). m⁶ fin.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anselmi |
 Anno M.D.XV. Menfe | Septembri |
 Fürs Weitere passt die bei der A. von 1513 (No. 47) gegebene Be-
 schreibung auch hieher; nur sind die Sign. a, b st. aa, bb u. s. w.
 P. VIII. 326. 41. Fehlt bei Wa. — Tübingen. Stuttgart.

81. Bartholomæus Col., Dialogus myth. Dec. 1515.

Titel wie in der A. von 1514 (No. 60). Varianten die Zeilenschlüsse:
 Mythologi|, dulci|, con|, refertus|, ela|. Titeleinfassung: Triton
 und Nereide.

E 6^a p. med.: || Tubingæ apud Thomam Anselmum | menfe De-
 cembri. M.D.XV. |

Alles Weitere wie bei No. 60.

P. VIII. 326. 42. Wa. 124. 40 (ungenau). — Dresden.

82. Fr. Philelphus, Epistolæ. Jan. 1516.

1^a: | **Francisci Philelphi** | epistolæ breuiore & elegan-
 tiores, | atq3 adolescentibus magis con | ducentes ex
 toto originario | exemplari iam denuo | transsumptæ.

||| Cum singularum epistolarum argu | mentorum
 indice. ||| Angeli Politiani epistolæ quædam | fami-
 liares suauiores & breuiore | ad uiros illustres in calce
 ad | iunctæ sunt. | Titeleinfassung: Genien und Knabe.

1^b — 6^b s. fin. Index. A^a — M v^a Epp. des Philelphus, M v^b — M 6^a
 p. med. Epp. des Politianus; darunter: | Impressum Tubingæ in
 ædibus Thomæ | Anselmi Badensis Menfe Ianuario. | Anno
 M.D.XVI. |

4°. 64 Bll. 1—6. A—M (bei A u. H 8, bei M 6 Bll.). Foliirt vom Beginn des Textes an: PAGINA I—PAGINA LVII. Kleinere Typen. P. VIII. 326. 44. Fehlt bei Wa. — Stuttgart.

Ein Schulbuch, das um jene Zeit sehr oft gedruckt wurde ¹⁾, von Anshelm auch in Pforzheim 1506. Der vorliegende Druck stimmt im Index mit der Hagenauer A. von 1514 vollkommen überein und unterscheidet sich mit dieser von andern. (Mit dem Pforzheimer Druck konnte er nicht verglichen werden.) Dennoch ist er kein Nachdruck der genannten A., wie die vielfach abweichenden Lesarten zeigen.

83. Reuchlin, *Scænica progymnasmata*. Jan. 1516.

Titel wie bei der A. von 1511 (No. 24).

B 6^b: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anshelmi Badenfis | mense Ianuario. M.D.XVI. |

4°. 10 Bll. A u. B (bei B 6 Bll.). Kleinere Typen.

P. VIII. 326. 43. Wa. 122. 25 (ungenau). — Stuttgart.

Die A. ist in jeder Beziehung schlechter ausgestattet als die frühere von 1511, unterscheidet sich von dieser auch durch das Fehlen der Gedichte am Schluss, während dem Anfang des Textes diesmal eine Uebersicht über die Interlocutores fabulae vorausgeschickt ist.

84. Nauclerus, *Chronicon*. Merz 1516.

1°: | MEMORABI [grosse Versalien] LIVM OMNIS AETATIS ET OMNI | VM GENTIVM CHRONICI COM |
MENTARII A IOANNE NAV | clero I. V. Doctore
Tubing. Præposito, | & Vniuersitatis Cancellario, digesti in |
annum Salutis M.D. || Adiecta Germanorum rebus Hiftoria de SVEVO | RVM ortu, institutis ac

1) Auch in Tübingen ist es ohne Zweifel im Gebrauch gewesen; wenigstens bringt Henrichmann in seiner Grammatik (A. Phorce 1509. 0ijb) als grammatikalisches Beispiel — und er entnahm seine Beispiele gewöhnlich dem Leben —: Interpretor epistolas Philelphi.

Imperio. | Compleuit opus F. NICOLAVS BASELLI
 | VS Hirfaugienſis annis XIII. ad M.D. additis. | [Schön
 ausgeführtes Wappen N.'s in einem Quadrat, deſſen einzelne Seiten
 15—16 cm lang ſind. Darunter:] | EX TVBINGA SVEVIAE
 VRBE, CAV | TVM MAX. AEMIL. AVG. DECRETO
 | PRIVILEGIO NE QVIS INTRA | DECENNIVM EX-
 CVDAT. |

i^b Erasmus an Anſhelm, d. d. 1516. Kal. Apr., ii^a Vorr. Reuchlins,
 ohne Dat., iii^b Index, 8^b leer. a^a Einleitung, aiii^a Beginn des
 Textes. ii 5^b p. med.: | Primi voluminis finis. | Das folg. Bl.
 leer. Auf dem nächſten Bl., 1^a, neuer Titel: | D·IOANNIS
 [groſſe Verſalien] | NAVCLERI TVBINGENSIS PRAEPO-
 SITI | CHRONICARVM HISTORiarVM SECVN | DVM
 VOLVMEN, etc. (noch weitere 29 LL. in Kelchform gedr.).

1^b Vorr. des Baſelius, ohne Dat., 2^a — 14^b Index. A^a Beginn des
 Texts. Eeii^b Beginn der Additio des Bas., Gg 5^a s. med. Ende
 ders., dann Reg. der Sign., endlich med.: | Editum eſt hoc opus
 Chronographicum impenſis ornatiffimorum uirorum | Cunradi
 Breuning, Kiliani Vefzler, & Ioannis Zuyfel ciuium Tubin- | gen-
 ſium. Impreſſum Tubingæ opera Thomæ Anſhelmi Ba | denſis,
 Menſe Martio, Anno M.D.XVI. Illu- | ſtriffimo VDALRICO Vuir-
 tem | bergæ Principe. | Druckerzeichen. Auf der Rückſ. ein
 Verz. der Anfänge der ſign. Bl. von Bd II.

Fol. I.: 200 Bl. 1—8. a—z. aa—ii. II.: 332 Bl. 1—14. A—Z.
 AA—ZZ. Aa—Gg (bei O 8, bei Ff 4, ſonſt immer 6 Bl.). Fo-
 liirt, ſoweit der eigentl. Text reicht: fo. I. — fo. CLXXXI. fo.
 I. — fo. CCCXVII.

Ueberschr. Marg. Größere Typen. Papier ſchön und ſtark.
 P. VIII. 327. 46. Wa. 131. 56 (ungenau). — Tübingen (unter dem
 Titel: iij gulden). Osnabrück, Gymn. St Gallen, Vad. Bibl.

Ueber dieſe Chronik ſ. Potthast, Wegweiſer 452 f.; Dahl-
 mann, Quellenkunde 4. A. No. 1894; Moll, Vergenhanns 34—36; Kö-
 nig, Zur Quellenkritik des Nauclerus in den Forschungen z. D. Geſch.
 XVIII. (1878.) S. 47 ff. u. beſonders Joachim, N. u. s. Chronik,
 dem nur beizufügen iſt, daſſ nach dem Chronicon Carionis ed. a Ph.
 Melanthon et C. Peucero Witt. 1572. p. 689 Ks. Maximilian es
 war, der N. zur Abfaſſung der Chronik veranlaſſte. Ueber Baſelius

(ex Durckheim), der übrigens nach K. E. H. Müller, Quellen v. Tritheims Ann. 2. S. 25 den betreffenden Theil der letzteren fast wörtlich abgeschrieben hat, s. Trithemius, Ann. hirs. S. Galli 1690. II. 692: *vir in omni varietate scripturarum studiosus, eruditus, quem non erubescio habuiffie discipulum*; Briefe von ihm s. Clarorum vir. epp. f⁴ p. g^a.

Ogleich die Chronik in engerem Kreis schon lange vorher bekannt und benützt war, so ist Vorliegendes doch der erste Druck derselben (s. Apokr. Dr. No. 13). Das Ms. hatte N.'s Schwestersohn, der Constanzer Domherr Georgius N. überlassen; so werden wenigstens gewöhnlich und wohl mit Recht die Worte in Reuchlins Vorrede: . . . *cujus beneficentia nobis id operis contigit, verstanden.* (N. war schon 1510 gestorben.) Von den Männern, welche die Kosten trugen, ist der erste sicher identisch mit dem unglücklichen herz. Rath Conr. Breuning, der am 27. Sept. 1517 hingerichtet wurde; der zweite spielte wie Breuning in dem wichtigen Landtag von 1514 eine Rolle ¹⁾; was den dritten betrifft, so inscribte ein Joh. Zweifel de Vaihingen an der Universität am 24. Merz 1489, der später, 1498, bei der Regierung in Stuttgart angestellt war ²⁾; beide sind vermuthlich identisch. Als Corrector fungirte u. zw. in sehr eingreifender Weise Melanchthon; wenigstens sagt so Veit Winsheim in der S. 22 citirten Stelle seiner Leichenrede auf Melanchthon: *Excudebatur tunc illud grande historicum volumen Naucleri, in quo multa quae corrupta erant, ipse emendavit, mutila multa complevit, confusanea in ordinem redegit, obscuris lucem reddidit, supervacanea praecidit, effecitque ut is liber, qui antea erat farrago verius quam integrum historiae corpus, postea a multis et adpetetur et magna cum utilitate legeretur.* Angesichts dieser bestimmten Angaben ³⁾, welche Winsheim doch nur von seinem Collegem Melanchthon selbst haben konnte, ist an dessen Mitwirkung bei der Herausgabe der Chronik nicht wohl zu zweifeln, wenn auch

1) Heyd, Ulrich H. z. W. I. 368.

2) Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 509 Note.

3) Ebenso bestimmt lauten die Nachrichten in den zwei andern S. 22 angeführten Quellen. Nach dem »Kurtzen Bericht« (s. ebd.) hätte sogar eben diese Arbeit an N.'s Chronik Melanchthon jene Bibel in die Hände geführt, welche für die Richtung seines Studiums und damit für sein ganzes Leben entscheidend geworden ist. — Die Darstellung, welche C. Schmidt, Ph. Mel. 18 f. von der Sache gibt, ist schwerlich etwas Anderes als willkürliche Ausmalung der alten Nachrichten.

im Buche selbst auffallender Weise keinerlei Spur davon zu finden ist. So gar eingreifend aber, wie Winsheim es darstellt, wird Melanchthons Arbeit nicht gewesen sein; es stimmen wenigstens die Citate, die schon im ersten Jahrzehent des 16. Jh., also nach dem ursprünglichen Texte, gemacht sind, mit den betreffenden Stellen des Drucks genau überein. — Was den Druck als solchen anbelangt, so ist »das grosse Buch von Tübingen«, wie man ihn nannte ¹⁾, die bedeutendste Leistung der Tübinger Presse in der ganzen Periode, welche hier zur Behandlung kommt. Das Lob, das Erasmus und Reuchlin Anshelm gerade in diesem Werke spenden (jener im Brief, dieser in der Vorrede, beides nach Schluss des Ganzen gedruckt), ist somit wohl verdient.

Weitere AA.: 1) der Chronik N.'s allein: Col. 1579. 1614 u. 1675 Fol.; 2) mit des Baselius Forts. und einer weiteren Forts. des Cunr. Tigemannus und Barth. Laurens von 1515—44: Col. 1544 Fol. 3) ohne des Baselius Forts., dagegen mit einer neuen Ergänzung für 1500—1564 von Laur. Surius: Col. 1564 Fol. (Diese Ergänzung erschien auch separat, bis 1567 fortgeführt: Col. 1567. 8°, bis 1574 fortges. und — nach dem Titel aber nicht nach dem Buch (Tüb. Ex.) — mit der Ergänzung des Mich. ab Isselt für 1566—86: Col. 1602. 8°, dann auch in deutschen Ueberss.) Soweit konnte Verf. alles nach dem Augenschein feststellen. Potthast und Joachim, die aber schon das Bisherige ganz ungenau geben, führen noch an, P. ad 2): Col. 1564 (?) und 1579 (?) Fol., ad 3): Col. 1568 u. 1603 Fol. und mit Forts. des Mich. ab Isselt von 1564—68 (?): Col. 1586. 8° (offenbar nur Separat-A. der Forts.), J. ohne genauere Angabe über die Forts.: Col. 1597 u. 1613 oder 1614 Fol. — Ueber die Fortsetzer der Chronik gibt Näheres Grässe, Literärgesch. IV. 1049 f.

85. Terentius, Comoediae. Merz 1516.

a*: | COMOEDIAE P. TERENTII | METRO NVMERIS-
QVE | RESTITVTAE [grössere Typen] || AD LECTOREM

1) S. D. W. Moller, De J. Nauclero. Altdorf 1697. p. 12. Aeltere Zeugnisse für diese Benennung haben wir in den AA. des 16. Jh. sowie bei Cario, Winsheim, Camerarius und Crusius vergebens gesucht.

| Quisquis es, cui Romani sermonis elegantia est |
 cordi, hortamur, in Terentii fabulas animis in | cum-
 bito. Vfus esto librorum qui nostris formu | lis ex-
 cusi spectantur. Hi si studiis intercesse | rint frugem
 tibi, Thomæ Anshelmo gra | tiam, utrisq; laudem pa-
 riunto [sic]. Id | meretur labos, qui uel nobis quan | tus
 fuerit, non prædico. Αὐτὸ | δέξει. Modo lector
 faueto, | emitto, uersato. Tibi Mu- | sæ Terentii Co-
 mœ | diam dicarunt. | ❧ H. & L. ❧ | **Tübingen.** |

a^b Melanchthon an Paul Geraeander, d. d. Tub. 1516, aiii^b med.
 Einleitung, an deren Schluss: fabulae interlocutores. b^a Beginn
 des Textes, Eii^b Terentii vita, Eiii^b Petri Bargetani pro sua re-
 cognitione endecasyllabon, endigt nach der Mitte der S. Eiiii^a
 med.: | Tubingæ in ædibus Thomæ Anselmi Badenfis, | Menfe
 Martio, Anno M.D.XVI. | Druckerzeichen.

4^o. 120 Bll. a—z. A—E (bei a u. c 8 Bll.). Foliirt, soweit der
 Text des Terentius reicht: I—CX. Ueberschr. Typen mittlerer
 Grösse. Breiter Rand, schöne Ausstattung.

P. VIII. 326. 45. Fehlt bei Wa. — Stuttgart.

Diese Terentius - A. ist die erste grössere literarische Leistung
 Melanchthons, die vielleicht mit seiner Vorlesung über T. zusam-
 menhieng. Ein Irrthum ist es, wenn immer wieder ¹⁾ behauptet
 und z. Th. als Hauptvorzug dieser A. gerühmt wird, dass hier zum
 ersten Mal der Text des Terentius mit Versabtheilung statt nach Art
 der Prosa gedruckt sei. H. 15374 führt schon aus dem 15. Jh.
 einen solchen Druck an ²⁾ und in der Zeit von 1500—1506 kommen
 nach P. jedenfalls noch vier weitere hinzu³⁾. Corrector, aber wohl
 nur im heutigen engeren Sinn des Worts, war P. Geraeander (s. Vorr.),
 während die Bemerkung auf dem Titel von M., der darin als Ange-
 stellter der Anshelmischen Druckerei redet, herrührt; vgl. das H.

1) Von einem Jahrhundert ins andere wurde dieser Irrthum nach-
 geschleppt. Im 16. Jh. ist er vertreten von Heerbrand, Oratio in obitum
 Mel. B^a, im 17. von Adamus, Vitae theol. Heidelb. 1620. S. 330, im
 18. von Schnurrer, Orr. acad. 54 (Rede v. 1797), im 19. von Heyd, Mel.
 u. Tüb. 30.

2) A. des Raph. Regius Ven. c. 1473.

3) Florentiae Giunta 1505. 10 u. Lips. M. Lothar 1512. 14.

& L. (= Have et Lege?) auch nach M.'s Vorrede. — Wieder abgedruckt oder benützt in den AA. Lips. 1518 und 1519. Die A. Mogunt. Schöffers 1528 ist eine neue Arbeit M.'s.

86. A. Manutius, Institut. gramm. April 1516.

a^a: | ALDI MANVTII ROMANI INSTITV | TIONVM
GRAMMATICARVM | LIBRI QVATVOR || IN PRIMO
LIBRO HABENTVR | PRÆCIPVA HÆC | De
grammaticæ partibus. | [Es folgen 6 weitere LL.] | IN
SECVNDO VERO HÆC | [6 LL.] | IN TERTIO HÆC
| [3 LL.] | IN QVARTO HÆC | [6 LL.]

a^b: | EIVSDEM OPVSCVLVM IN | QVO HAEC | De literis
græcis etc. (10 LL.). a ii^a Vorr. des Aldus, a iii^a lat. Gebete zum
Auswendiglernen, a 6^b Breuiffimus ... modus, quo & legere &
scribere quis ... discet. b^a Beginn, z 9^b p. med. Ende der Gramm.
z 10^a med.: | Tubingæ apud Thomam Anshelmum Badensem
| Anno M.D.XVI. Mense Aprili. Sub Illustrifs. | principe
VDALRICO Vuirtembergensi. | Druckerzeichen.

4^o. 180 Bll. a—z (bei o 4, bei n 6, bei z 10, sonst 8 Bll.). Mittlere Schrift. Jeder neue Absatz ist durch Herausrücken des ersten Buchstabens der Linie auf den Rand hervorgehoben, eine Eigenthümlichkeit, die dem Aldinischen Original entnommen ist. P. VIII. 327. 49. Wa. 131. 57. — Stuttgart. Zerbst, Franciscum. Zürich, Stadtbibl. und Kantonsbibl.

Eine lateinische Schulgrammatik. Der Titel des Aldinischen Originals — A. von 1508 oder 1514 — ist so sklavisch genau abgedruckt, dass auch das in den Titel (a^b) aufgenommen ist, was zwar im Original, aber nicht in dieser Anshelmischen A. enthalten ist, die Schrift: De literis græcis. Dennoch ist der Druck kein blosser Abdruck der Aldine (und auch nicht der allein noch in Frage kommenden, aber abweichenden A. Lips. 1511). Es bedurfte vielmehr der Adaptirung für deutsche Schulen, wobei es sich namentlich um die Uebertragung aller der Stellen handelte, in welchen Aldus dem lateinischen Ausdruck die italienische Uebersetzung beigefügt hatte. Man wird nicht fehlgehen, wenn man hierin die Arbeit eines Tü-

binger Gelehrten und speciell Melanchthons erkennt, dessen Accentuation noch neben der Aldinischen im Text sich geltend macht. — Die Grammatik wurde noch oft — von Anshelm Hag. 1522 — gedruckt. Ob bei den späteren in Deutschland erschienenen AA. die Arbeit des Tübinger Gelehrten zur Verwerthung kam, konnte nicht festgestellt werden.

87. J. Brassicanus, Institutt. gramm. Juli 1516.

a*: | **Joannis Brassicani** | Tubingenfis Pædotribæ Instituti | tiones grammaticæ elima | tiffimæ. || Der weitere Titel auch in der Farbe wie bei der A. von 1515 (No. 74); Varianten: limæ, Töbingen [sic], Randleiste: Triton und Nereide. x 8° p. in.: | Impressum Tubingæ in ædibus | Thomę Anselmi Baden | fis. Menfe Quintili. | Anno. M.D.XVI. | Druckerzeichen.

In allem Weiteren stimmt diese A. mit No. 74 überein; doch ist's ein anderer Satz.

P. VIII. 327. 47. Fehlt bei Wa. — Tübingen (unter dem Titel: Sebastianus Vnger). St Gallen, Vad. Bibl. Schleiz, Gym. Stuttgart. Weilburg, Gymn.

88. Henrichmann, Grammaticae institutiones — Bebel, Ars verificandi. Juli 1516.

Titel (und Titeleinfassung) wie bei der A. vom Merz 1515 (No. 69) ausser den Varianten: Sindelfigenfis [sic], cödendorū, Iuftingen |, multis |, metrica. Der ganze Titel schwarz gedr.

A* Zweiter Titel wie bei No. 69. Varianten: syllabarum |, poetæ |, quam, Vuiffenhorensis |, Bebelii. Neu sind am Schluss des Titels 2 Disticha (beginnend: Qui uolet humanas, der zweite Pentameter griech.), über denen steht: | ALEXANDRI BRASSICANI | Alles Weitere s. bei No. 69, beziehungsweise bei No. 34.

Fehlt bei P. Schn. Wa. — Freiburg i. Br. (auf der Titels. u. a.: Can. reg. in Waldsee).

Im 2. Theil (Ars versif.) kein blosser Abdruck der früheren

AA. — soweit dieselben bekannt sind —, sondern an manchen Stellen des Textes (z. B. B^a, Eii^b u. s. w.) mit Zusätzen versehen, die offenbar vom Verf. herrühren. Seit 1511 ist dies die erste Schrift, welche Bebel wieder bei Anshelm erscheinen liess (vorausgesetzt, dass es nicht ein Nachdruck einer noch unbekannteren auswärts erschienenen A. ist). Es scheint also, dass die Spannung, die zwischen beiden bestanden hatte (s. Anh. bei: Bebel, *Opuscula nova* 1512), jetzt wieder beseitigt war. Da die A. Hag. 1517 (Zapf 167) vermuthlich nur ein Wiederdruck der vorliegenden ist, so haben wir hier wohl die letzte Publication, welche B. selbst veranstaltet hat.

89. A. Politianus, *Lamia*. S. a. [1511—16.]

A^a: | ANGELI POLITIANI | undecunq; doctiffimi |
Lamia |

A^a [st. Aii^a] Beginn, B 6^a p. med. Ende des Textes: . . . sapien |
 tiam uero non habent. Dixi || dann zwei Druckfehler berichtigt;
 darunter: || Impressum Tubingæ in ædibus Thomæ | Anselmi
 Badensis |

4^o. 10 Bll. A u. B (bei B 6 Bll.). Mittlere Typen.

P. 331. 82. Wa. 123. 35. — Zürich, Stadtbibl. *Starwand*

Das Vorliegende ist eine Rede des Politian (gest. 1494), mit der er seine Vorlesung über die *Analytica priora* des Aristoteles eingeleitet hat und deren Hauptinhalt die Schilderung des Weltweisen bildet. Diese ist in so ansprechender Weise gegeben, dass ohne Zweifel eben darum die Rede grössere Verbreitung fand und, wie dies hier der Fall ist, separat — vermuthlich zu Unterrichtszwecken — herausgegeben wurde. Nicht separat, aber in philologischen Sammelwerken und in den Opera des P. war sie schon vorher öfters gedruckt worden. Auf welchen der früheren Drucke der vorliegende zurückgeht und aus welchem Jahr er stammt, liess sich nicht constatiren.

90. *Aue preclara getutst*. O. J. [1511—16.]

| *Aue preclara getutst* durch Sebastianum Biant |
 Unmittelbar unter dieser Ueberschr. eine Notenreihe von 4 LL.;

darunter: | Hue durch leuchte/ stern des meres on feuchte empfangen
vffgangen/ den heyden zu freuden Eya | u. s. w. Endigt am Schluss
der S.: | . . . das wir schweben by dir vnd leben. | Gedruckt zu
Tübingen. |

Folioblatt. Der Druck 36 cm hoch, 24,3 cm br. 19 Zeilen Text unter
ebenso viel Notenreihen von je 4 LL. Links oben ist zur Seite
der vier ersten Notenreihen, die deshalb gekürzt sind, ein Holz-
schnitt, 6,5 cm h., 4,6 cm br., Maria darstellend mit Krone und
Nimbus, auf der Mondsichel stehend, von Strahlen bekränzt, das
Kind auf dem linken Arme.

Wa. 122. 32. We. 677. Wackernagel, Bibliogr. des d. Kirchen-
lied No. 1071. — Berlin.

Anshelms Typen. — Es ist die Uebersetzung des Ave prae-
clara maris stella von Hermanus Contractus ¹⁾, von Seb. Brant
u. zw., nach Zarncke, Br.'s Narrenschiff S. XXXIV, zwischen 1485 und
1492 gemacht. Wiedergedruckt, aber mit Abänderungen, bei Zarncke
a. a. O. 163 f. In etwas abweichendem Text und gleichfalls mit
Noten versehen existirt die Uebersetzung in einem Druck o. O. u. J.,
nach We. 418 aus dem Jahr 1507; eine dritte Recension (mit der
vorigen nicht identisch, wie We. annimmt), ebenfalls mit Noten,
gibt Mich. Vehe's Gesangbüchlein Leipz. 1537 (abgedruckt bei Wa-
ckernagel, Das d. Kirchenlied II. S. 1098 f.). — Zu Anshelms son-
stigen Tübinger Drucken will dieser nicht recht passen, eher zu
manchen Pforzheimern. Nicht unmöglich ist es daher, dass der
Druck ganz in den Anfang seines Tübinger Aufenthalts fällt. Oder
sollte etwa jener Andreas Ornithoparchus, der 1516 als arcium ma-
gister tybingen. in die Wittenberger Matrikel eingetragen ist mit
dem Beisatz: Fuit musicus insignis, Cuius Musica typis excusa est,
während seines Tübinger Aufenthalts das Lied componirt und den
Druck veranlasst haben?

1) S. dasselbe (jedoch unter dem falschen Namen des Albert v. Re-
genzburg) bei Wackernagel, Das d. Kirchenlied I. S. 146 f.

2) Inscr. in Tübingen 1515. 25. Aug. S. über ihn und obige Musica
Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 602 Anm.

MORHARTS DRUCKE (1523—1534).

* **Laur. Valla, Elegantiarum libri. 1521.**

A*: | LAURENTII | VALLAE ELEGANTIARVM LI-
 | bri Sex, Diuersis, multisq; Prototypis collatis, emen-
 dati, atq; | adeo in suamipsius, hoc est, genuinam fa-
 ciem non dicendis | sudoribus restituti, Græcanicis sub-
 inde, partim re- | stauratis, partim, quæ uel antehac
 desyde- | rabantur adiectis. || ITEM || Libellus de Re-
 ciprocis Pronominibus, Sui, & Suus, | Adnotationes
 in Antonium Raudensem, cum Dia- | logo in Poggium
 Florentinum admodum festiuo. || TVBINGAE IN |
 Aedibus Morhardinis. | Titeleinfassung: Hercules gallicus.

x 5^b p. med.: | ELEGANTIARVM LAVREN. VALLEN- | SIS
 EX OFFICINA HVLDERI- | CHI MORHARDI, MEN- | SE
 AVGVSTO. AN. | M.D.XXI. || REGNANTE IMPERATORE
 CARLO | P. F. A. PP. |

Fol. 176 Bll. — P. XI. 508. 52^b nach Schn. 1802. — Stuttgart.

Dies Werk wurde, wie aus dem Datum der Schlusschrift her-
 vorgeht, noch in Strassburg gedruckt und hatte daher ursprünglich
 auf dem Titel die Bezeichnung Argentorati. Als nun Morhart
 nach Tübingen kam, druckte er in den Exemplaren, die er noch auf
 Lager hatte, das erste (nicht, wie Schnurrer sagt, das letzte) Blatt
 neu, um Tubingae statt Argentorati zu setzen. Bei dieser Gelegen-
 heit erhielt dann auch der Titel selbst, wie es scheint, eine etwas
 andere Fassung.

91. Melanchthon, In Ev. Joh. Juli 1523.

A* | EVANGELI- | VM IOANNIS, | ANNOTA-
 TIO | NES PHILIP- | PI MELAN- | CHTO- | NIS. || TV-
 BINGAE, | Anno M.D. | XXIII. | Titeleinfassung: Die Apostel.

A 2^a Legis et evangelii differentia. A 4^a Beginn, R 10^b fin. Ende
 der Annotationes. R 11^a med.: | EXCVSVM, TVBIN- | GAE,


APVD HVL- | *derichum Morhardum. Anno* | M.D.XXIII |
Mense Iulio. |

Kl. 8°. 140 Bll. A—R (bei R 12 Bll.). Ueberschr. Cust. Cursiv-
 schrift.

P. VIII. 328. 54. — Tübingen.

Nachdem Melanchthon im Merz 1523 ¹⁾ seine Vorlesung über das Ev. Joh. beendigt hatte, wurde das Ms. von Luther »frustra retinente autore« an Gerbel geschickt, damit er es bei Secerius in Hagenau drucken lasse²⁾. Letzteres geschah noch in demselben Jahre, ohne genauere Angabe des Monats. Die Bemerkung aber auf dem Titel dieser A.: *castigatiores quam quae antea invulgatae sunt . . . una cum epistola commendatitia M. Lutheri indiceque etc.* weist auf frühere Drucke hin, die nach Obigem nur auf Grund von Nachschriften entstanden sein können. Wirklich existirt nun ein Basler Druck schon aus dem Mai 1523 und da die vorliegende Tübinger A. vom Juli d. J. weder Luthers Brief noch den Index enthält, so ist auch sie ohne Zweifel unter diese früheren Drucke zu setzen; sie ist vermuthlich ein Nachdruck der genannten Basler A. — Der Commentar M.'s, dem übrigens der Text nicht beigegeben ist, wurde in jenem Einen Jahre siebenmal gedruckt.

92. Stöffler, Expurgatio. S. a. [Nov. 1523.]

A^a: |  IOHAN | NIS STOEFFLERI IVSTIN | *gēsis.*
qui et Ephemeridum autor. expurgatio | *aduersus diuina-*
tionum XXIII anni suspiti | *ones. à quibuscūq; idigne*
sibi offusas, nomina | *tim aut à Georgio Tannstetter*
Collimicio Ly- | *coripensi, Medico & Mathematico, in eo*
li | *bello quem ipse consolatorium inscripsit.* || Chasp.
Vollandij Hendecasyll. | [5 Verszeilen] || TVBINGAE |
 Titeleinfassung: Die Ankündigung.

A^b Carmina von Joh. Ebinger an Stöffler und von Joh. Marquard an Tannstetter, A 2^a St. an Ehb. Schenk zu Erpach, Studiosus LL.

1) Corp. Ref. I. 607.

2) Luthers Briefe ges. v. De Wette II. 303 f.

et mathem., d. d. Cal. Nov. 1523. A 4^a Beginn, D 6^b s. med. Ende des Textes: | ꝑdendas adaugeatur industria. | Finis. | 3—4 LL. Errata.

4^o. 18 Bll. A—D (bei D 6 Bll.). Im Text Antiqua, grössere und kleinere; sonst Cursivschrift.

Fehlt bei P. — Tübingen.

In Folge einer Bemerkung, welche Stöffler in seinen Ephemeriden zum Jahr 1524 gemacht hatte und nach welcher man für dieses Jahr eine zweite Sintfluth glaubte erwarten zu müssen, war in weiten Kreisen Unruhe und bange Besorgniss entstanden. Dadurch und speciell durch den gegen St.'s Prophezeiung gerichteten Libellus consolatorius des Wiener Astronomen Tannstetter (Vienne 1523) ist obige Schrift veranlasst. St. erklärt, dass er nur von einer ausserordentlichen mutatio, variatio ac alteratio gesprochen habe, die auch nicht gerade im Jahr 1524 sich vollziehen müsse. — Bei dem Zweck der Schrift ist anzunehmen, dass sie sofort nach der Abfassung auch gedruckt worden ist. — Keine weitere A.

93. Melancthon, In Genesis. [Dec.] 1523.

A*: | ꝑ IN OB | SCVRIORA ALI- | QVOT CAPITA
GE- | NESEOS PHILIP. ME- | LANCH. ANNOTA- | TI-
ONES. ||| TVBINGAE. | Titeleinfassung: Die Apostel.

A 2^a Vorr. Gerbels, d. d. Argent. 1523. A 3^a Annotationes in Gen., D 5^b in Ex. 20, E 2^a Discrimen legis et evangelii. F 7^a s. med. Ende des Ganzen; darunter, med.: | EXCVSVM TVBINGAE | APVD HVLDERI- | CHVM MORHAR | DVM ANNO | M.D.XXIII. |

Kl. 8^o. 48 Bll. A—F. Ueberschr. Cust. Marg. Cursivschrift. P. VIII. 328. 55. — Tübingen. Isny. Zürich, Stadtbibl.

Es gibt eine A. Hag. Secerius Nov. 1523. Da nun der Hg. Gerbel mit Secerius in Verbindung stand, nicht aber mit Morhart, so ist schon hieraus klar, dass die Hagenauer A. die Original-A. ist. Die Tübinger als Nachdruck fällt somit in das Ende des Jahres 1523. — Auch diese Annotationes sind ohne Text. Sie wurden im folgenden Jahre noch mehrmals gedruckt.

94. N. Testamentum [ex versione Erasmi]. 1523.

A a^a: | NOVI | TESTAMENTI | *totius æditio longe optima & accurata | tissima. Nam præter canones illos Eu | sebij, quibus iam uel maxime aduigi- | latum est, & Paraclesin ad Euange- | licæ philosophiæ studiū, & eiusdem | argumenti geminā præfationem, ac | cesserunt etiam nonnulla, quæ parti | huius operis posteriori ser- uata sunt. | Secuimus aut̄ in hoc ab euangelijs & | actis epistolas, ut eas seorsim compin | gere, si cui ui- debitur, post hac liceat.* | TVBINGAE. | Titeleinfassung: Die Apostel.

A a^b Vorw. Morharts, A a^{2b} ff. zwei Vorr. des Erasmus, A a^{7a} Paraclesis dess., alles undatirt, B b^{8a} ff. Ep. u. Canones des Eusebius. a^a — X^a fin. die Uebers. X^b — X^{7a} fin. De ll. reiectis u. Nachw. des Er., undatirt. X^{7b} p. in.: | EXCVSVM TVBINGAE | PER HVLDERICHVM | MORHARDVM. | AN. M.D.XXIII. | MENSE SEP | TEMBRI. |

Kl. 8°. 368 Bll. Aa — Cc. a — z. A — X (bei a und V 4 Bll.). Ueberschr. Cust. Marg. Vor den Briefen ein neues Titelbl., A^a: | EPISTO [fette Typen] | LAE APOSTOLICAE | *Pauli, Iacobi, Petri, Ioan- | nis, & Iudæ.* | etc. Titeleinfassung: Die Evangelisten. Rückts.: ein griech. Carmen Melanchthons In divi Pauli scripta (fehlt im Corp. Ref.). Auf der 1. S. von Matth., Joh., Act., 1. Cor., Jac., 1. Petr., 1. Joh. und Apoc. schmälere Randleisten (weisse Arabesken auf schwarzem Grund), aus vier Stücken bestehend und daher auch in verschiedener Anordnung; auf einem der Seitenstücke: 1523. Cursivschrift.

P. VIII. 327. 53. — Tübingen (über dem Titel: Monasterii immediati Schönthal).

Das Neue Testament in der Uebersetzung des Erasmus hatte Morhart auch schon in Strassburg, 1521 und 1522, gedruckt. Dem obigen Druck liegt aber die neueste Froben'sche A. von 1523 zu Grund. Eigenthümlich sind demselben Morharts Vorrede und die »Schemata« (Summarien) zum Römerbrief. In der Vorrede spricht sich Morhart deutlich genug als Anhänger der reformatorischen

Bewegung aus; mit Bezug auf diese sagt er: Qua ratione ... moti hanc ... æditionem in publicum prodire fecimus, et huic epistolæ ... ad Ro. ... schemata ... adiecimus, quandoquidem etiam uidimus, cum summa doctrinæ Christianæ in ea fit, ut quàm misere lacerent plerique huius rei ignari. Wer diese Schemata gemacht, sagt er nicht.

95. Fontanus, Epistola.

1523.

a^a: | AD ADRI | ANVM PONT. M. IACOBI | FON-
TANI IVDICIS AP | *pellationum Rhodiorum Epistola*
ele- | gantiss. missa e Rhodo, post deuictā | a crude-
lissimo Christianorū ho | ste Turcha insulam, e qua,
ut | aliàs docta est, ita quoq; summatim, quidquid |
eo bello egregie | gestū est, de- | prehendes | qui
le- | ge- | ris. || TVBINGAE AN. | M. D. XXIII.

| **Titel­einfassung:** Die Ankündigung.

a^b Churrer an Christoph v. Waldburg, ohne Dat. aii^a Beginn,

b^b fin. Ende der Epistel.

4^o. 6 Bll. a u. b (bei b 2 Bll.). Ueberschr. In der Ep. Antiqua, sonst Cursivschrift.

Fehlt bei P. — Stuttgart.

Der Brief schildert kurz die Eroberung von Rhodus und bittet den Papst um neue Wohnsitze für die Johanniter. Er wurde nach der Vorrede von einem deutschen Ritter, der das Ganze miterlebt hatte, dem Christoph Truchsess von Waldburg (wohl indirect durch dessen Vater) mitgetheilt, von diesem wieder Churrer übergeben, welcher den Druck veranlasste. — Jak. Fontanus war aus Brügge; viel bekannter von ihm als dieser Brief, der nicht mehr gedruckt wurde, ist die Schrift: *Historiae belli Rhodii* ll. III. (Romae 1524). Ueber Christoph von Waldburg, S. des Statthalters von Württemberg Wilhelm v. W., s. v. Pappenheim, Chronik der Truchsessen v. W. 100 f. Er inscribirte in Tübingen im Jan. 1519 als Ch. Tr. baro de Waltpurg. Wenn sein Vater, wie die Chronik berichtet, 1510 heirathete, war er damals höchstens 8 Jahre alt; einen andern seines Namens, an den man denken könnte, gibt es nicht. Er starb, wenn eine gleichzeitige handschriftliche Bemerkung im Stuttgarter

Exemplar der Epistola richtig ist, im Jahr 1535 zu Mailand. Ueber Churrer — inscr. 1516, humanistischer Lehrer, später Notar der Universität — s. Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 166 f. und besonders Veesenmeyer, Aufs. z. Kirchen usw. -Gesch. 68—72. Da er auf dem Index librorum prohibitorum steht (unter den autores primae classis — deren Werke um des Autors willen verboten sind), so könnte man vermuthen, dass er auch selbständige Werke veröffentlicht habe. Es lässt sich aber kein einziges dieser Art finden. So muss man jenes Verdammungsurtheil auf die von ihm herausgegebenen Werke fremder Autoren beziehen, trotzdem dass diese letzteren und ihre Werke alle sehr kirchlich waren und trotzdem dass Churrer, als er jene Schriften veröffentlichte, selbst noch fest am alten Glauben hieng und durch einzelne dieser Publicationen (s. bes. No. 129) denselben gerade vertheidigen wollte!

96. Tuberinus, Contra Lutheri positiones. S. I. 1524.

a^r: | AD CESA | REAM REGIAMQVE | Maieftates
Tuberinus fuus cum | priuilegio Cappellanus con | tra
falfas Luteris [sic] | positiones. | Tituleinfassung: Die Wilden.

a^b Carmina. a ij^a Beginn, i v^b p. in. Ende des Textes; darunter ein Inuentarium. Ende ebd. p. med.: || Castigatum emendatum & reuifum per aucto- | rē ipfum Tuberinū. An. MD.XXIII |

4^o. 38 Bll. a—i (bei i 6 Bll.). Kleinere Antiqua. Grobes Papier. Fehlt bei P. — Tübingen.

Titelrandleiste, Zierinitiale und Lettern sind Morhartisch, so dass über den Druck in Tübingen kein Zweifel sein kann. Tuberinus muss also (s. Schlusschrift) 1524 in oder bei Tübingen gewesen sein. Vermuthlich war er im Gefolge des Erzhs. Ferdinand, welcher Anfangs Mai und dann wieder im Juni gen. J. sich in Stuttgart aufhielt ¹⁾. Näheres liess sich über T. nicht finden, als dass er 1529 auf dem Reichstag in Speyer anwesend war und daselbst nach Spalatins Bericht eine unpassende Predigt hielt ²⁾. — Keine weitere A. ³⁾.

1) Heyd, Ulrich H. z. W. II. 100. Stälin IV. 1. S. XIV u. 228.

2) Ney; Reichstag zu Speyer 78 Anm. 2.

3) Die beiden ändern ohne Angabe von Ort u. Jahr erschienenen Schriften

97. Cochläus, Vermanung. O. O. u. J. [1524.]

α: | Ein Christliche ver | manung der heyligen stat |
 Rom an das Teütsch: | landt / yr Tochter im | Christ:
 lichen glau: | ben. Durch Jo | hannem Co: | hleum.
 || Verteütscht durch Doctor | Johannem Dietenberger.
 | Titeleinfassung: Die Wilden.

α^o — αij^o p. in. Cochläus an Adrian VI., d. d. Franckfurt 23.
 Merz 1523. αiij^o — ε4^o p. in. die Vermanung, welche endigt:
 | Das geb vns Gott | von [sic] hymmel / | Amen. | ♪ |

4^o. 46 Bll. α—ε (bei K 6 Bll.). Marg. Grobes Papier.
 We. 2385. — München (auf dem Titel: Monrij Scheijrn). Nach
 We. auch in Berlin, Freiburg i. Br. und Mayhingen.

Diese Uebersetzung der Pia exhortatio (s. No. 101) muss nach dem Ms. gemacht sein, da sie nicht die Vorrede des Drucks, sondern statt deren eine viel früher datirte Widmung an den Pöpst enthält. Ohne Zweifel wurde sie daher auch vorher gedruckt; und da sie in allem, in Titeleinfassung, Zierinitiale und Lettern sich als Product von Morharts Presse ausweist, Morhart aber solch grobes Papier wie hier nur noch einmal, bei des Tuberinus Schrift, verwendet hat, so wird der Druck um dieselbe Zeit d. h. 1524 erfolgt sein. Vielleicht gab Cochläus sein Stuttgarter Aufenthalt im Sommer 1524 ¹⁾ Anlass, mit Morhart Beziehungen anzuknüpfen. — Keine weitere A.

98. Dietenberger, Das ander buch wider Luther. O. J. [1524.]

α: | Das ander buch | wider Martin Luther / | von
 der heymlichen | orenbeycht. || Johan. Diemberger.
 | Titeleinfassung: Die Wilden.

desselben Tuberinus (Tiberinus): An denn hellen und schwarzen haufen. 4^o, und: Vier predig zu bekerung der Lutissen. 4^o (beide fehlen bei We. — in Zürich, Stadtbibl.) sind nicht von Morhart gedruckt.

1) S. z. B. das Datum von: De libero arbitrio (No. 102). Er war im Gefolge des päpstlichen Legaten Campegius in Stuttgart. Sein gewöhnlicher damaliger Aufenthalt war Frankfurt a/M., wo er Dechant war.

α^b Widmung an Laur. Druchsess, Domdechant in Mainz, d. d. 1524, αⁱⁱⁱ Vorr., d. d. 31. Aug. 1524. α⁴ Beginn, r⁴ s. fin. Ende des Textes, d. d. 30. Sept. 1524. s^a — tⁱⁱⁱ s. fin. Irtumb Lutheri; darunter: || Getruckt zu Tübingen |
4^o. 76 Bll. α—t. Einzelne Marg.

We. 2850. — Tübingen. Nach We. auch in Einsiedeln, Ulm und Zürich.

Vorliegendes kann kein Nachdruck sein, da sonst keine andere A. obiger Schrift existirt. Bestellt ist der Druck aber wohl nicht von Dietenberger worden — damals Dominicanerprior in Frankfurt a. M., später Generalinquisitor für die Diöcesen Mainz und Köln, s. über ihn Quetif-Echard II. 89; Salig, Augsb. Conf. I. 235 Anm. — sondern von Cochläus, der auch manche andere Dietenbergerische Schriften herausgegeben hat. Vielleicht hat er das Ms. zugleich mit dem von No. 97 in die Presse gesandt. — Obige Schrift wendet sich gegen Luthers Schrift: Von der Beycht (1522). Sie setzt im Titel eine andere Schrift D.'s gegen Luther voraus. Thatsächlich hatte derselbe aber bis 1524 schon zwei solche Schriften ausgehen lassen, s. We. 2400. 2401. Welche gemeint ist, ist nicht klar. — Kein weiterer Druck.

99. Ks. Münzordnung d. d. 10. Nov. 1524.

a) in Plakatformat. O. O. u. J.

W^r Karl der funfft. von gottes gnaden erwelter römischer Kayser zu allen zeiten merer des Reichs rc. in Germanien zu Hi | spanien u. s. w. Als nehermals auff unser u. s. w. — Endigt: Geben in vnser vnd des heyligen Reichs Stat Eßlingen am zehendē tag des Mo | nats Nouembris. Nach Christi geburt fünffzehnhundert, vnd jm Vierundzwainzigisten Jaren ¹⁾. Darunter die Gulden usw. -Zirkel, wie sie in der Quart-A. (unter b.) genauer bezeichnet sind.

1) Diese Beschreibung verdanken wir der gütigen Mittheilung der Direction des K. allg. Reichsarchivs in München.

Hochfolioblatt über 1 m lang, aus 3 Bll. zusammengeklebt.

Vgl. We. 3038. — München, Reicharchiv.

In den grossen und kleinen Typen mit Morharts sonstigen Drucken vollkommen übereinstimmend; ohne Zweifel sofort nach dem Erlass des Mandats gedruckt.

b) in 4°. 1525.

a^r: | Ordnung der neüwen Münz. || Des gulden zirckel.
 ||| Der guldener zirckel. Der halb guldener zirckel.
 ||| Der öfterer zirckel. Der zehener zirckel ||| Der gro-
 schen zirckel. Der halben groschen zirckel. ||| Der
 kleinen groschlin zirckel. ||| Unter diesen Aufschriften ist
 durch Kreise je die Gestalt des betreffenden Geldstücks angegeben.
 »Der guldener zirckel« enthält den Reichsadler, die folgenden die
 den betreffenden Bruchtheil des Guldens bezeichnende Zahl.

a^b: **W**Ir Karl der funfft von got [fett] | tes gnaden u. s. w. —
 Ende b 4^b m.: | .. Geben in vnser ... | Stat Eßlingē am
 zehendē tag des Monats No | uembris. Nach Christi geburt fünff-
 zehenhū | bert / vnnnd jm Vierundzwainzigisten |...|...|...|...|..
 Ja- | ren. ||| Getruckt zu Tübingen durch Ulrich Mor- | hart.
 Anno. M.D.XXV. |

4°. 8 Bll. a u. b.

Panzer, Ann. d. ä. deutschen Lit. II. 420. 2948 (daher nicht bei We.). — Stuttgart.

Diese Münzordnung, vom Reichsregiment zu Esslingen nach dem Gutachten der dorthin zusammenberufenen Münzwardeine und Münzmeister erlassen, ist nach Binder, Württ. Münz- und Medaillen - Kunde 48. 431 die erste allgemeine Reichsmünzordnung, die aber wenig Folgeleistung fand. Für das Reichsregiment in Esslingen war Tübingen der nächstgelegene Druckort. — Wieder gedruckt: Cöllen o. J. (We. 3073).

100. Sasgerus, De missa.

Jan. 1525.

a^r: | TRACTATVS DE MISSA | *tribus distinctus se-*
ctionibus. Qua- | *rum prima est de Sacramenti sanctis* |

*simi Eucharistiæ consecratione. Se- | cunda de sacri-
 ficatione. Tertia uero | de cōmunionē. Quibus inserta
 est de | satisfatione et purgatorio materia. || Continet
 autem sectio Prima. Asser- | tiones decem, & totidem
 errores. | etc. [noch 4 LL.; dann:] | Authore Gaspare Sas-
 gero | Minorita. | Titeleinfassung: Die kämpfenden Knaben.*

a^b Inhaltsverzeichnis, *a^{2b}* Vorr., undatirt. *a^{5*}* med. Beginn,
l^{7}* med. Ende des Textes; darunter: || EXCVSVM TVBINGAE
 | PER HVLDERICHVM | MORHARDVM. | AN. M.D.XXV.
 | MENSE IA | NVARIO. |

Kl. 8°. 88 Bl. *a—l*. Ueberschr. Cust. Marg. Cursivschrift.

P. VIII. 328. 60. — Tübingen (unter dem Titel: Domin9 Con-
 rad9 Hager Canonic9 in ehing9 de' ift9 libr9 stipendio de fron-
 tenHawfen ... anno dnj 1539). Stuttgart.

Dieser Druck eröffnet eine Reihe von AA. Schatzgerischer
 Schriften, für deren Verbreitung ausser der Presse des Hans Schobffer
 in München keine zweite so thätig gewesen ist wie die Morhartische.
 Es ist denn auch in der katholisch-polemischen Literatur, die in den
 zwanziger Jahren des 16. Jh. von Tübingen ausgegangen, kein
 Schriftsteller mit so vielen Werken vertreten wie Schatzger. Wer
 den Druck seiner Schriften in Tübingen veranlasst hat, ist nicht
 ganz klar. Der Verf. selbst war es nicht. Dieser liess, soweit
 seine Mitwirkung beim Druck seiner Schriften sicher ist, in jener
 ganzen Zeit nur am Ort seines Aufenthalts, in München, oder in
 Landshut drucken. In Tübingen wurden auch, mit Ausnahme des
 vorliegenden Tractats, so lange Sch. lebte, nur solche Schriften von
 ihm — u. zw. nur lateinische — gedruckt, welche vorher schon
 irgendwo anders, sei es ebenfalls lateinisch, sei es in deutschen
 Texten erschienen waren. Es liegt nahe, anzunehmen, dass der
 Uebersetzer der letzteren jene zahlreichen Drucke veranlasst hat.
 Dies war aber möglicher Weise jener Joh. Amersfordianus (s. No.
 107), von dem sich in einigen Tractaten Sch.'s Vorreden finden ¹⁾.
 — Sch. hat mit all seinen Schriften auf protestantischer Seite we-
 nig Beachtung gefunden. Von den Hauptreformatoren antwortete
 ihm keiner. Alles, was von ihrer Seite geschah, war, dass Luther

1) S. übrigens auch die Bemerkung zu No. 139.

einmal den Joh. Briesmann veranlasste, seine Schrift: *De votis monasticis* gegen Schatzger zu vertheidigen, wozu er dann selbst eine ziemlich lange Einleitung schrieb. Eberlin sagt geradezu, dass man Sch.'s auf gegnerischer Seite sehr gespottet und seine Schriften zu »Guggißlen in Kramen« verwendet habe ¹⁾. Dies wäre also z. Th. auch das Schicksal dieser Tübinger Drucke gewesen. Desto mehr Anerkennung fand er aber auf katholischer Seite. Im Jahr 1543 wurden seine Schriften in Ingolstadt gesammelt herausgegeben und ein dieses A. beigedrucktes Ausschreiben der HH. Wilhelm und Ludwig von Bayern fordert alle Geistlichen auf, das Buch zu kaufen, erlaubt auch den Vikarien; im Fall des Unvermögens den Preis »ihren Kirchherrn an den Absenten« abzuziehen oder ihn von der »Kirchen Gütt« bezahlen zu lassen ²⁾. Ueber den Autor ³⁾ selbst, der Guardian des Franziskanerklosters in München war, dreimal zum Provincial gewählt wurde und 1527 starb, s. besonders Wiedemann, Eck 417—425, wo auch seine Schriften am genauesten aufgezählt sind. Urtheile von Zeitgenossen s. u. zw. von Eck bei Wiedemann 419, von Pellikan in dessen Chronikon 46. 99, von Eberlin bei Riggerbach 175 ff. Sie alle, Gegner wie Freunde, lassen seinem Charakter volle Anerkennung widerfahren und mehrmals begegnet uns bei ersteren das Urtheil, dass er der Beste unter den Barfüßern sei.

Was obigen Druck des Tractatus de missa betrifft, so ist derselbe die erste A. Wieder gedruckt ist der Tractat ausser in den Opera omnia nur noch in Tübingen 1527 worden. Dagegen gibt es von demselben auch einen deutschen Text: *Von dem hayligisten | Opffer der Meß / sampt iren | dreyen fürnemlichsten / vnd | wesentlichen taylenn u. s. w. | . . . Durch | Gasparu [sic] Schatzger | Barfüßer Ordēs : | 1525 : | Randleiste. O. O. 4^o. (Nicht bei We. Tübingen.)* Die Vergleichung beider Texte zeigt, dass der lateinische Original ist. Auf diese Schrift antwortete Andr. Osiander mit: *Wider Caspar | Schatzgeyer / Barfüßer | münchs / vnchristlichs schrey | ben / damit er / das die | Meß ain Opffer sey / | zū beweyßen ver-*

1) Riggerbach, Eberlin 175.

2) Samml. v. Alten u. Neuen Theol. Sachen 1750. S. 826 f.

3) Er wird auch in neueren Schriften vielfach Schatzgeyer genannt. Dies ist aber nur eine von seinen Gegnern aufgebrachte Verketzerung seines Namens.

maynt. | Andreas Osiander. | Nürnberg. | M.D. xxv. | 4°. (Nicht bei We. Möller, Osiander 53. 528. Tübingen.) Und hiegegen wieder schrieb Sch.: Uuwaschüg des vn | flats so Andreas Osiander: dem | Gaspar Schatzger in sein ant- | litz gespißē hat u. s. w. | [Holzschnitt] | Durch gemelten Gaspar Schatz | ger . . . gereynigt vnnnd | sauber getrüchnet. | 1525. | 4°. (Landsh. 1525. Nicht bei We. Möller 55. 528. Tübingen.)

101. Cochläus, Pia exhortatio. Febr. 1525.

A 2*: | PIA EX | HORTATIO ROMAE | *ad Germaniam, suam in fi-* | *de Christi filiam, per* | *Iohannem* Co- | *chlæum.* | Titeleinfassung: Die kämpfenden Knaben.

A^b Dedication an H. Wilhelm v. Bayern, d. d. Francf. XII. Kal. Oct. 1524. A 3^a Beginn, G 9^b p. in. Ende der Exhortatio; p. in. — s. fin. Errata; fin.: | *Excusum Tubingæ. Anno. M.D.XXV.* | *Mense Februario.* |

Kl. 8°. 54 Bl. A—G (bei F 4, bei G 10 Bl.). Ueberschr. Cust. Marg. Cursivschrift.

P. VIII. 328. 59. — Tübingen.

Dies ist das lateinische Original zu der unter No. 97 beschriebenen Uebersetzung. Eine weitere A. nicht bekannt.

102. Cochläus, De lib. arbitrio. S. I. [c. Febr.] 1525.

A*: | DE LIBE- | RO ARBITRIO HOMI- | NIS, AD- | VERSVS LO | *cos cōmunes Philippi Me-* | *lanchthonis,* *libri duo* | *Ioannis Co-* | *chlæi.* | ‘, ‘ ||| ANNO. M.D.XXV. | Titeleinfassung: Die Evangelisten.

A^b Widmung an den Abt Johannes ¹⁾ in Maulbronn, d. d. Stutg. XVII. Kal. Iul. 1524. A 3^a Praefatio. A 8^b Beginn, P 10^a fin. Ende des Textes mit: | FINIS LIBRI SECVNDI. |

Kl. 8°. 122 Bl. A—P (bei P 10 Bl.). Ueberschr. Cust. Marg. Cursivschrift.

P. VIII. 328. 58. — Tübingen.

1) Johann IX. von Lienzingen 1521—47.

Dieser Druck, der nach Titeleinfassung, Lettern und Zier-
initiale aus Morharts Presse stammt, ist ohne Zweifel in dieselbe
Zeit wie No. 101 zu setzen. Vermuthlich wurden beide Mss. zu
gleicher Zeit in die Druckerei gegeben. Keine weitere A. ¹⁾. —
Interessant ist in der Vorrede die Klage über Melanchthons Ver-
führung durch Luther.

103. Ausschreiben an die Ritterschaft

d. d. 10. Febr. 1525.

D | Nfern grüß / freüntlichen willen vnnnd dienst zūuoꝛ /
Dester / beson- | der / lieber . . . freünd. Dir mag offer
gemeinem geruch u. s. w. — Endigt Rückts. s. med.: | Datum
Stütgarten am zehenden tag des Monats Februarij. |
Anno. 1c. xxv. |

Folioblatt. — Vgl. We. 3559. — Stuttgart (unterz. von Statt-
halter und Regierung). Nach We. auch in München.

Morharts Typen. — Die Ritterschaft wird hier aufgefordert,
angesichts der Empörung der Bauern und des drohenden Einfalls
des H. Ulrich sich zur Unterstützung der Regierung bereit zu halten.

104. Ausschreiben an die Ritterschaft

d. d. 2. April 1525.

D | Nfern grüß / früntlichen willen vnd dienst zūuoꝛ /
Dester besonder . . . fründ / dir ist vnzweyffenlich vn-
uerborzen | u. s. w. — L. 21: | . . . Datū Stütgarten am an-
dern tag Apprilis. Anno. 1c. xxv. || Fürstlicher durch-
leüchtigkeit von Osterreich / | . . . Stathalter u. s. w.

Querfolioblatt. .21 LL. Text. — Fehlt bei We. — Stuttgart
(unterz.: Stathalter und: Münsinger).

1) Wenn P. eine Stuttgarter A. von 1525 und eine A. s. l. 1525 auf-
führt, so ist ausser Frage, dass beide eine und dieselbe mit der Tü-
binger sind.

Morharts Typen. — Die Ritterschaft wird aufgefordert, ehestens gerüstet in Stuttgart zu erscheinen.

105. Luther, Ermanunge zum frid. [Mai] 1525.

2^r: | Ermanunge zum | frid / auff die zwölff Arti- | ckel
der Bawrschafft | in Schwaben. | : : | Mar. Kut.

|| Wittemberg. M.D.xv. | Titeleinfassung: Die Wilden.

2^o Einleitung. 2^{ij} Beginn, 2^{ij} p. med. Ende der Ermahnung:

|| Conuertetur dolor eius etc. || Gedrukt zu Tübingen im jar.
| M.D.xv. |

4^o. 16 Bl. 2—D.

Panzer, Ann. d. ä. deutschen Lit. II. 369. 2722 (daher nicht bei We.). — Stuttgart.

Schnurrer, Erläuterungen 319 wundert sich, »wie zu Tübingen um diese Zeit eine Schrift hat gedruckt werden sollen, welche Stellen enthält, wie die Folgende [2^{ij}]: Erstlich mugen wir nyemandt auff erden dancken solchs vnradts vnd auffrurs, denn euch Fürsten vnd herrn, sonderlich euch blinden Bischoffen, vnd tollen Pfaffen vnd München« u. s. w. Allerdings auf eigene Faust oder auf private Bestellung hin und in einem der Reformation günstigen Sinn konnte Morhart diese Schrift nicht drucken, um so weniger, als die Regierung eben damals während des Bauernkriegs ihren Sitz in Tübingen hatte und als der Hauptschlag gegen die Auführer (12. Mai, bei Sindelfingen) schon geführt war. Wie aber, wenn die Regierung den Druck und die Verbreitung der Schrift selbst, in ihrem Interesse, veranlasst hätte? Wirklich erhielt sie dieselbe unter dem 17. Mai 1525 durch ihren Registrator Jak. Raminger von Ulm aus nach Tübingen zugesandt ¹⁾ u. zw. wie es scheint, als »Schrift gegen die zwölf Artikel«. Als solche kann sie ganz wohl auch die Regierung betrachtet und — verbreitet haben. Ob dann diese Schrift auf die Bauern beruhigend wirkte, wie sie konnte und nach Luthers Absicht sollte, oder ob sie, wo sie nicht wirkte, Luthers Auctorität erschütterte, immer war im Sinn der Regierung etwas damit gewonnen. Stellen aber, wie die

1) Akten z. Gesch. d. Bauernkrieges hg. v. Baumann 285. No. 302.

von Schnurrer citirte, konnte man jetzt, da man das Heft wieder in Händen hatte, füglich passiren lassen. — Der Druck wird jedenfalls bald, vermuthlich noch im Mai erfolgt sein. In keinem Fall ist er vor diesem Monat anzusetzen, da die Abfassung selbst erst in der zweiten Hälfte des April stattfand.

106. [Lambertus Hersfeldensis, Annales.] Aug. 1525.

a) mit Melanchthons Brief.

A^a: | QVISQVIS ES GLO- | riæ Germanicæ & maiorum
| ftudiosus, hoc utare | ceu magistro | libello. | ‘, ‘
||| TVBINGAE ANNO | M.D.XXV. |

A^b Melanchthon an Churrer, d. d. ex Vuitttembergæ [sic], A 2^a Churrer an Wilhelm und Georg v. Waldburg, d. d. V. Kl. Sept. 1525. A 5^a Beginn, Y 6^a s. fin. Ende des Textes; darunter: | *Excusum Tubingæ apud Hulderichum Morhar- | dum Mense Augusto. M.D.XXV.* |

Kl. 8^o. 178 Bll. A — Y (bei A 12, bei Y 6 Bll.). Ueberschr. Cust. Cursivschrift.

P. VIII. 328. 56 Nota. — Tübingen (über dem Titel: *Historia Germanorum*, unter dems. Lambertus Schaffnaburgensis).

b) ohne Melanchthons Brief. 14 ✓

In manchen Exemplaren fehlt der Brief Melanchthons; sie stimmen aber in allem Uebrigen mit a) überein.

P. VIII. 328. 56. — Stuttgart.

Dies ist die Editio princeps der Annalen des Lambert von Hersfeld; s. über dieselben Potthast, Wegweiser 411 f. u. Wattenbach, Geschichtsquellen 4. A. II. 78 ff. Wie aus dem Brief Melanchthons hervorgeht, hatte dieser im Augustinerkloster (in Wittenberg, nicht in Tübingen) die Hs. der Annalen entdeckt, deren Veröffentlichung im Druck er nun Churrer überliess. Den Namen des Verf. konnte dieser nicht finden »tot reuolutis ueterum monumentis, tum ipsius. . . Vnum hoc liquet, Herueldensem fuisse«. Die Herausgabe wurde ermöglicht durch die »beneficentia« der beiden Truchsesse Wilhelm und Georg von Waldburg — ersterer bis 1524 Statthalter von Württemberg, letzterer der bekannte Feldherr im Bauernkrieg und Nachfolger seines

Vetters in der Statthalterschaft. Vielleicht zur selben Zeit also, in der Georg von Waldburg den Aufstand der Bauern blutig niederschlug, arbeitete mitten im Gebiet des Aufruhrs mit seinem Geld ein Gelehrter an der Herausgabe einer deutschen Geschichte. Diese Unterstützung hatte wohl Churrers junger Freund Christof v. W., der Sohn Wilhelms (s. No. 95), vermittelt. Dass nur ein Theil der A. Melancthons Brief enthält, ist auf Churrers ängstliche Vorsicht zurückzuführen. Er wollte namentlich seinen streng katholisch gesinnten Mäcenaten gegenüber die nur eben aus früherer Zeit datirende Beziehung zu dem Reformator nicht bekannt werden lassen, daher er auch in der Vorrede nur von »quidam doctissimi homines« redet, die ihn zur Herausgabe aufgemuntert haben. — Auf vorliegende A. geht nur die zweite Tübinger von 1533 (s. No. 152) zurück, den späteren liegen noch andere Mss. zu Grund.

107. Sasgerus, *De libertate evangelica.* 1525.

A^a: | DE VE- | RA LIBERTATE EVAN- | *gelica, sub*
duodecim assertionum | *¶ uiginti errorum posi-*
nibus, eliquata | *Lucubra-* | *tio.* || *Authore Gaspare Sas-*
gero | *Minorita.* || *Tubingæ. Anno. M.D.XXV.* | Titel-
 einfassung: Die Evangelisten.

A^b Joh. Amersfordianus an den Leser, undatirt. A 2^b Praefatio
 authoris, undatirt. A 3^b med. Beginn, F 3^b med. Ende der Abh.;
 nach 6 LL. Errata s. fin.: | *Excusum Tubingæ per Hulderichum*
Morhart. | *Anno. M.D.XXV.* |

Kl. 8^o. 44 Bl. A—F (bei F 4 Bl.). Ueberschr. Cust. Marg.
 Cursivschrift.

P. VIII. 328. 61. — Tübingen.

Vorliegendes ist die 1. A. Weiterhin ist — von den Opera
 omnia abgesehen — nur noch ein Druck Tüb. 1527 bekannt (s.
 No. 126). Zu dieser Schrift gibt es einen gedruckten deutschen
 Text: Von der waren Christlichen vnd Euangelischen freyheit u. s. w.
 München 1524 (Wiedemann, Eck 421). Wie sich beide zu ein-
 ander verhalten, konnte in Ermanglung eines Exemplars des letz-
 teren Drucks nicht festgestellt werden. Ist der lateinische Text
 Uebersetzung, so mag man unter dem Vorredner Joh. Amersfor-

dianus den Uebersetzer vermuthen. Er ist es möglicher Weise auch, der die vielen Wiederdrucke Schatzgerischer Schriften in Tübingen veranlasst hat. Wer aber war dieser Joh. Amersfordianus? Eine Abhandlung über Schatzger in der Sammlung von Alten und Neuen Theol. Sachen 1750. S. 828 heisst ihn Joannes Joannis Amersfordianus und macht ihn zu einem Minoriten und Professor Theologiae zu Tübingen. Dass er ein Minorit war, bestätigt die Vorrede; von einem Tübinger Professor der Theologie dieses Namens aber hat man bis jetzt nichts gewusst und lässt sich in der That in den bisher bekannten Urkunden nichts finden. Dagegen könnte man allerdings an einen Bewohner des Franziskanerklosters in Tübingen denken. Da er aber auch zu Sch.'s Examen novarum doctrinarum die Vorrede geschrieben, dessen erste A. in Ulm 1523 zu einer Zeit gedruckt wurde, als Tübingen bereits wieder eine Presse hatte (frühestens Ende September), so könnte der räthselhafte Vorredner eher ein Ulmer Minorit gewesen sein; auch die nahe Beziehung, in welcher Sch. zum Ulmer Franziskanerkloster stand ¹⁾, könnte man dafür anführen. Dass Amersfordianus von 1525 an nach Tübingen sich gewandt, würden die Fortschritte, welche die Reformation inzwischen in Ulm gemacht hatte, genügend erklären.

108. Sasgerus, Articuli dissolvibilitatem matrimonij contingentis declaratio. 1525.

A: | VNIVS | ARTICVLI, DISSOLVBI | *litem matrimonij contingentis*, | *vera declaratio*, & *per sacrā scri- | pturam sufficienter roborata*, | *contra Lutherani dogma* | *in eadem ma- | teria*. || Authore Gaspare Sasgero | *minorita*. | Titeleinfassung: Humanitas.

A 2^a Beginn, B 3^a p. med. Ende des Textes; darunter: | EXCV-SVM TVBINGAE PER | *Hulderichum Morhardum*. Anno | *Christi*. M.D.XXV. |

Kl. 8^o. 12 Bl. A u. B (bei B 4 Bl.). Cust. Marg. Cursivschrift. P. XI. 508. 62^b. — Stuttgart.

1) Vgl. Schelhorn, Amoen. lit. I. 306.

Auch von dieser Abhandlung, die sonst nur in den Opera omnia gedruckt ist, gibt es eine deutsche A.: Ware erklärang vnd vnderrichtung ains Artickels, die Eeschaidung betreffend u. s. w. München 1524. (We. 3154. Auch in Tübingen.) Wenn kleine Zusätze, deutlichere Fassung, grössere Weitschweifigkeit für den späteren Ursprung beweisend sind, so ist letzterer für den deutschen, die Priorität also für den lateinischen Text zu vindiciren.

109. Lucianus, De longæuis.

1525.

a^a: | LVCIANI LIBEL- | *lus de longæuis, siuè de ijs qui*
| *prorsus inoffensa ualetudine | ad summā senectutem*
| *peruenerunt.* || Ioanne Alexandro Brassicano | *Iure-*
consulto interprete. | Titeleinfassung: Die kämpfenden Knaben.

a^b 10 lat. Disticha Brassicans an P. Nicolaus Abbas Werdensis.

a² Beginn, a⁷ med. Ende der Uebers.; darunter: || EXCVSVM
TVBIN- | *gæ. An. M.D.XXV.* |

Kl. 8^o. 8 Bll. Sign. a. Cust. Cursivschrift.

P. VIII. 328. 57. — München.

Die Autorschaft Lucians wird bei der Schrift, deren Uebersetzung wir vor uns haben (*Περὶ μακροβίων*) in neuerer Zeit bezweifelt und dieselbe eher dem Phlegon von Tarsus zugeschrieben. — Ueber Joh. Alex. Brassican — den Sohn des Joh. Br., geb. 1500 oder 1501, gest. 1539 — vgl. Wiedemann, Eck 484 Anm. 4¹) sowie die Mittheilungen von Horawitz in den Sitzungsber. d. Wiener Ak. Bd 85. S. 188. Bd 86. S. 221. 272—278. Bd 89. S. 96 ff. (s. Reg. S. 185). Bd 93. S. 431 ff. Im Jahr 1525 war er nicht mehr in Tübingen — er hatte dasselbe bereits im Herbst, vielleicht schon im Frühjahr 1522 definitiv verlassen und in der Zwischenzeit einige Jahre in Ingolstadt den Lehrstuhl der griechischen Sprache eingenommen²) — sondern in Wien, wo er als Lehrer des Civilrechts angestellt war.

1) Nur heisst sein Name in der deutschen Form nicht Kohlburger, sondern Køl; auch ist fraglich, ob er in Stuttgart geboren ist.

2) Inscr. daselbst im Herbst 1522, s. Ann. Ingolst. acad. I. 114 sq. und Schelhorn, Amoen. lit. I. 306.

110. K. Verbot des Waffentragens d. d. 25. Merz 1526.

W | ir Ferdinand (von gottes gnaden) Printz / vnd In-
fant u. s. w. | | | | Vnnd geben eüch
züuersteen | Nachdem wir u. s. w. — L. 37: | . . . genzlich
verlassen / Geben in vnser Statt Tüwingen am fünff
vnd zweingigsten tag Marcij. Anno 2c. xxvj. || Ad
mandatum Serenissimi domini | Principis Archiducis
proprium. |

Foliobogen, der Quere nach bedruckt. 37 LL. Text. — Fehlt bei We. — Stuttgart, Staatsarchiv (von H. Ferdinand und Winckelhofer unterm., dazwischen ein Siegel).

Morharts Typen. — Abgedruckt bei Reyscher XII. 62—64.

111. Faber, Sandtbriue. O. O. u. J. [April 1526.]

U: | Ein sandtbriue Do | ctor Johān fabri / an Vlrich |
Zwinglin maister zü Zürich | von wegen der fünff-
tigen | disputation / So durch ge | meyn aydtgnossen /
der | zwölff ort auff den sech | zehenden tag May | nechst
künfftig gen | Badē im Ergōw | fürgenommen / | vnnnd
aufge- | schriben ist. | Titeleinfassung: Die Wilden.

U ij^a Beginn, B 4^a med. Ende des Briefs: | . . et ultra. Geben zü
Tü | bingen auff den sechzehenden tag des Monat Aprilis / | Anno
2c. M.D. xxvj. || Psal. cvj. | Veritas domini manet in eternum. |
4^o. 8 Bl. U u. B. Marg.

We. 3785. — Berlin. Nach We. auch in Einsiedeln.

Der Druck ist in Text- und Titeltypen, in Zierinitiale und Titel-
randleiste Morhartisch. Ausgeführt wurde er sofort nach Abfas-
sung des Briefs; denn am 23. April befinden sich laut Zwinglis
Antwort Exemplare davon bereits in Baden i. A. und an andern
Orten. (Nur Zwingli selbst war dieser »Sandtbrief« nicht zuge-
sandt worden.) Der Antwort Zwinglis darauf: Vber den vnge-
sandten Sandbrieff u. s. w., d. d. 30. April 1526 (We. 4060) ist

Fabers Brief vorgedruckt; wiederabgedruckt ist er auch in Zwinglis Werken hg. v. Schuler u. Schulthess II. 2. S. 429—436. — Der Verf. ist der bekannte Generalvikar F. in Constanz, später Bischof in Wien.

112. Faber, Epistola. S. I. et a. [April — Mai 1526.]

A^a: | EPISTO | LA DOCTORIS IO- | hannis Fabri ad Vl-
ricum | Zuinglium magiftrum | Thuricen. de futura
| difputatione Ba | den. in Ergau | die XVI Maii | ha-
benda. | Titeleinfassung: Die Wilden.

A^b Beginn, B 4^a s. fin. Ende des Briefs: | ... gloria inæternum
& ultra. || Pfal. CXVI. | Veritas domini manet inæternum. |
4^o. 8 Bl. A u. B. Cust. Marg. Grössere Antiqua.

Vgl. P. IX. 143. 357. — Tübingen. Basel.

Ein Morhartischer Druck, wie wieder Typen, Zierinitiale und Titeleinfassung beweisen. Es ist eine Uebersetzung des Faberschen »Sandtbriefs« (No. 111), die, frei wie sie ist, sicher von Faber selbst herrührt und, da auf dem Titel die Disputation als »futura« bezeichnet wird, ohne dass der deutsche Text solches erfordert hätte, noch vor dem 16. Mai abgefasst und wohl auch gedruckt worden ist. Dass F. auch diese Schrift und weiterhin noch mehrere andere in Tübingen drucken liess, mag man aus der Verbindung erklären, in die er mit Morhart bei seinem Besuch in Tübingen durch den Druck des »Sandtbriefs« gekommen war. Uebrigens war für Constanz Tübingen die nächste Stadt, welche eine für katholische Streitschriften zugängliche Presse hatte. — Keine weitere A.; auch in die Opuscula Lips. 1537 und in die Opera Col. 1539 ff. ist die Epistola nicht aufgenommen.

113. Faber, Freintliche geschriff. O.O.u.J. [Mai 1526.]

u: | Ein freintliche ge | schriff / Doctor Johann Fa- |
bi / an Ulrich Zwingly mai | ster zu Zürich / darin
ange- | zeygt würdet / wie Zwin- | gly vnbillicher weiß /
vnd | on gnügsam vsach vff | angefetzte disputation

| nit kommen will. || Psal. 118. Esaie. 4. | Verbum
domini manet et sta | bit in eternum. | Titeleinfassung:
Die Wilden.

2^o Beginn, C 4^b fin. Ende des Briefs: | fröm dich Luth̄er mit
deiner rott wir wöllendt bald | auch an dich. |

4^o. 12 Bl. A—C. Marg.

We. 3784. — München. Nach We. auch in Zürich, Kantonsbibl.

Der Druck hat wie die vorhergehenden alle Merkmale der Morhartischen Presse. Als Zeit seiner Entstehung ergibt sich Anfang Mai 1526, da die Abfassung der Zuschrift erst nach dem 21. April d. J. stattfand — sie ist die Antwort auf Zwinglis von diesem Tag datirte Entschuldigung: Ein früntliche geschrift an gemein Eydgrossen (We. 4054) — und da andererseits ihre Veröffentlichung im Druck jedenfalls noch vor der Disputation zu Baden (16. Mai gen. J.) erfolgte. — Kein weiterer Druck.

114. [Vattlin,] Wie im anfang die Gläubigen das Sacrament empfangen haben. [Spätestens Juli] 1526.

A: | wie in [sic] anfang der | heiligen kirchen die Christ-
gläubigen das hochwir- | dig sacrament des al- | tars
empfangen | haben. || M.D.XXVI. | Titeleinfassung: Die An-
kündigung.

A^o — A ij^b s. fin. Vattlin an Hugo Bisch. zu Constanz, undatirt.
A iij^a Beginn, M 4^a in. Ende der Abh.; darunter: | C Getrufft
zu Tübingen von | Ulrich Morhart. |

4^o. 48 Bl. A—M. Vereinzelte Cust. Marg., z. Th. in röm.,
sonst in kleinern deutschen Lettern.

We. 4015. — Tübingen, auch Wilhelmsstift. St Gallen, Vad.
Bibl. u. Stiftsbibl. Wolfenbüttel. Zürich, Stadtbibl. Nach We.
auch in Augsburg, Frauenfeld, Freiburg i. Br. und Mayhingen.

Verf. ist Melchior Vattlin (Fattlin) von Trochtelfingen ¹⁾ auf der

1) So sagt wenigstens Schreiber a. a. O. 8 auf Grund des Eintrags in der Freiburger Matr. Er heisst aber sonst auch M. V. de Melchingen und dies ist ohne Zweifel die genauere Angabe.

Alb, seit 1518 Weihbischof in Constanz, gest. frühestens 1548; s. über ihn: Schreiber, M. Fattlin (Freiburg 1832). Veranlasst ist seine Schrift durch die im Jahr 1525 in Constanz erfolgte Wiedereinführung des Kelchgebrauchs beim h. Abendmahl. Die sieben evangelischen Prediger in Constanz antworteten V. in der Schrift: Antwort der Prediger ... zu Costentz vff Melchior Vattlin ... vngegründts büchlin u. s. w. M.D.XXVI. O. O. (We. 3743). Diese Antwort ist, wie wenigstens Keim, Blaurer 23 Anm. behauptet, im Juli erschienen; es kann also V.'s Schrift spätestens in diesem Monat gedruckt worden sein. — Keine weitere A.

115. Neudorffer, Fragstück. O. J. [Aug. 1526.]

U: | Fragstück Georgen | Newdorffers / gezogen auß der
ent | schuldigung Burgermeisters vñ | Rats der stat
Costentz / von we- | gen irer predicanten / als ob sie |
außerhalb der warheit versagt | wurden / sy hetten
nach be- | willigung der geleerten | in ein disputation /
| den spieß am | hag ab | gezogen | gen. |
Titelinfassung: Die Faschingsknaben.

U ij^a Beginn, B 5^b p. med. Ende der Schrift; darunter: | Ge-
trudt zu Tübingen. |

4°. 10 Bl. U u. B (bei B 6 Bl.). Einzelne Marg.

We. 3935. — Tübingen. Nach We. auch in Zürich, Kantonsbibl.

Die evangelischen Prediger in Constanz hatten den katholischen Theologen, die auf der Rückreise von dem Religionsgespräch in Baden durch Constanz kamen, eine Disputation angetragen, waren aber, als diese unannehmbare Bedingungen stellten, zurückgetreten. Gegen die Missdeutung dieses Schrittes wendet sich die in obigem Titel erwähnte Schrift: BVrgermaifters vñ Rats der statt Costantz verantwortung u. s. w. (We. Suppl. 404. Pressel, Blaurer. Stuttg. 1861. S. 95). Neudorffer, Prior der Dominikaner in Rottweil, hatte als solcher mit der Sache nichts zu thun, ja war den Predigern in Constanz ganz unbekannt. Blaurer vermuthet deshalb in seiner »Antwort ... Vff Georgen Nüwdorffers ... fragstück« (We. 3741), die von Pressel a. a. O. 98 ff. in extenso wieder-

gegeben ist, dass ein Anderer hinter Neudorffer stecke, den er, wenn er daheim sei, »schier mündlich anrufen wollte«, nämlich Vattlin (s. a. a. O. 110). Da die Schrift des Constanzer Rath's, die im Titel erwähnt ist, im Juli 1526 ausgegangen, Blaurers Antwort auf die Fragstück aber vom 7. Sept. 1526 datirt ist, so müssen die Fragstück selbst im August 1526 erschienen sein. In Tübingen war für Neudorffer die nächste Presse. — Nicht wieder gedruckt.

116. Faber, Christenliche beweisung. 4. Sept. 1526.

U^a: | Christenliche beweisung Doctor | Johan̄ Fabri über
sechs Artikel / des vnchristen- | lichen Ulrich Zwinglins
Meister zu Zürich / | überantwort öffentlichen in der
pfarckirch | en vor den verordnetē vierer Bischoffen
| Costentz / Basel / Cosan / vn̄ Chur / auch | der zwölff
orten gemeiner eidtgnos̄- | schafft / vnnd ander treffen-
lichen | bottschaften vn̄ gelerten dar- | zu aller gemein
in dem heili- | gē geist vō Christenlicher | einigkeit
wegen zu Ba- | den im Ergōw vff dē | xvj. tag May
An- | no M.D.xvj. | by einandern | versamlet | ge-
wesen | sind. || Psal. cxvij. Esa. iij. || Das wort des
herzen beleibet u. s. w. || Ad Titum. iij. | Es folgt V. 10 f.
der Stelle.

U^b — U⁴ fin. Faber an Lienhardt v. Harrach, d. d. Costentz
20. Juni 1526. B^a Beginn, Ji 5^a s. fin. Ende des Textes; dar-
unter: | Geduckt zu Tübingen / von Ulrich Mor- | hart / im Tau-
sent / fünffhundert / vn̄ | sechs vnd zweingigsten jar. | am vierden
tag des | Herbstmonats. |

4^o. 222 Bll. U—J. a—j. Ua—Ji (bei Ji 6 Bll.). Ueberschr.
Marg.

We. 3783. — Tübingen. Stuttgart. Nach We. auch in Dresden,
Freiburg i. Br., Mayhingen, München und Zürich, Kantonsbibl.

Obiges enthält die ausführliche Begründung der sechs Ar-
tikel, über welche Faber mit Zwingli bei dem Religionsgespräch in
Baden hatte disputiren wollen. F. übergab, da Zwingli nicht er-

schien, die Schrift in der Versammlung unter summarischer Darlegung ihres Inhalts; sie fand bei der katholischen Partei solchen Anklang, dass dieselbe den Druck empfahl. Ueberhaupt gilt sie für eine derbedeutendsten Schriften F.'s. — Keine weitere A.

117. Neudorffer, Widerred. O. O. 1526.

2^a: | widerred Jeorgii New | dorffers / auff die vngegründten [sic] | verantwortung Ambrosij | Blarers / so er jm über | etliche seiner frag | stuch geben | hat.

||| M.D.xv. | Titeleinfassung: Die Faschingsknaben.

2^b Vorr., undatirt. 2 ij^b Beginn, D 6^b med. Ende des Textes: | ... mit giri- | gem hertzen. |

4^o. 18 Bll. 2—D (bei D 6 Bll.). Einzelne Cust.

We. 3936. — Berlin.

Typen und Randleisten weisen auf Morharts Presse, der ja auch die andern Schriften Neudorffers gedruckt hat. — Nach Pressel, Blaurer 113 hatte diese Schrift im Januar 1527 eine Vorstellung der Constanzer Prediger an ihren Rath zur Folge, welcher über die Sache an den Rath der Stadt Rottweil schrieb. Aus dem ebenerwähnten Datum sowie der Schlussbemerkung Neudorffers ist zu folgern, dass vorliegende Streitschrift erst Ende 1526 erschienen ist. — Keine weitere A.

118. Dietenberger, Wider das buch Luthers von dem missbrauch der Mess. O. O. 1526.

2^a: | Wider das vnchri | stlich buch Mart. Luth. von | dem mißbrauch der | Mess. || Johannes Diettenberg. | Titeleinfassung: Die Ankündigung.

2^b — 2 ij^b p. in. Dietenberger an Conradt Fucker, d. d. Frankf. a. M. Michaelis 1524. 2 ij^b Beginn, H 4^a fin. Ende des Textes:

| . . . gebe- | nedeyet in ewigkeit amen. | Getruckt im jar 17.D.XXVI. |

4^o. 32 Bll. 2 — H.

Vgl. Panzer, Ann. d. ä. deutschen Litt. II. 460. 3135. — Tübingen.

Titelrandleiste, Typen und Initiale beweisen den Tübinger Ursprung dieses Drucks. — Keine weitere A.

119. Agricola, De natiuitate Christi. 8. Jan. 1527.

A^a: | LONGE ELEGAN- | tiffima oratio de natiuitate |
Christi, a Rodolpho Agri- | cola phrystio Heydel- | bergæ
dicta. Ann. a | Christo nato M. | CCCC. | LXXXVI. || TV-
BINGÆE. | M.D.XXVII. | Titeleinfassung: Die Ankündigung.

A^b: | ΑΝΑΓΝΩΣΤΗ ΤΩ [sic] εὑσεβῆι Μιχαήλ ὁ Φαιῖος [sic]: 7
jambische Trimeter, Vollandius an Phaijus: 3 lat. Disticha, A ij^a
Brief Casp. Volland's an den Johanniter Georg v. Haus in Hem-
mendorf, d. d. Tub. 14. Cal. Dec. 1526. A ij^b Beginn, B 3^a p.
med. Ende der Oratio; darunter: || Tubingæ per Vlrichum Mor-
hardum diligentem | Typographū. Anno M.D.XXVII. | Mensis
Ianuarij, die viij. |

4^o. 8 Bl. A u. B. Ueberschr. 1)

P. VIII. 329. 63. — Zürich, Stadtbibl. Isny.

Ein humanistisches Seitenstück zu der in scholastischem Geist gehaltenen akademischen Weihnachtsrede Summenharts (No. 4). Das Datum 1486 ist übrigens falsch, da der Verf. der Rede schon 1485 gestorben ist. Es muss 1483 oder 1484 heissen; denn A. war allein in diesen Jahren um Weihnachten in Heidelberg. (Vermuthlich war schon im Original Agricolas — auch in der A. Col. 1539 nämlich steht 1486 — LXXXVI verschrieben st. LXXXIV.) Vorliegendes ist der erste Druck der Rede, mit Bezug auf welchen aber Alardus in seiner A. der Opuscula A.'s Col. 1539. II. 118 sagt: oratio . . . nuper admodum [wohl 1529 geschrieben] in publicum prodijt, sed fanè quàm deprauiata. Der Druck erfolgte nur nach einer Copie; die Absicht des Hg.'s war vermuthlich, das Buch zu Unterrichtszwecken zu benützen. Ueber den Hg., C. Volland — Lehrer in poesi et oratoria in Tübingen — s. Heyd, Ambr. Volland 158 f. u. Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 608 Anm.; über M. Vaih (Phaijus) — gleichfalls humanistischer Lehrer in Tübingen — s. ebd. 167.

1) Obige Beschreibung verdanken wir der Güte des Hrn Bibliothekar Vögelin in Zürich.

120. Sasgerus, Replica. [Merz] 1527.

A^a: | REPLICA CONTRA | periculosa scripta post Scrutiniū | diuinæ scripturæ iam pridē | emissum emanata ||

de	}	Votis monasticis.
		Cōstitutōibus ecclesiasticis
		Sacrificio sacrosanctæ Eucha ristiaē
		Sacerdotio nouæ legis.
		Potestate apostolica.
		Cum adiectione responsiōis ad tria obiecta.

|| Reuerendi patris Casparis Sa | fgeri, Fratrum minorū
per fu- | periozem germaniam | prouincialis | Miniftri. |
Titeleinfassung: Die Evangelisten.

A^b Schatzger an den Leser, ohne Dat. Aij^b — S 7^a p. in. der Text
der Replica und Responsio, endigt: | TVBINGAE. | Anno
XXVII. |

Kl. 8^o. 144 Bl. A—S. Ueberschr. Marg. Kleinere Antiqua.

P. VIII. 329. 70. — Tübingen (auf der Titels.: Domin⁹ Con-
rad⁹ Hager Canonicus In ehingn̄ dedit istū librum stipendio de
frontenHawsen . . 39). Freiburg i. Br. Stuttgart.

Die Replica, in Ulm 1522 geschrieben, war schon damals oder
Anfangs 1523 in einer A. s. l. et a. in 4^o erschienen. Unsere A. ist
ohne Zweifel nur ein Abdruck der letzteren, der einzige übrigens,
welcher ausser den Opera omnia existirt. Die Schrift wendet sich
gegen Luthers Schrift: De votis monasticis und auf sie erschien die
von Luther veranlasste Gegenschrift Briesmanns: Ad G. Scatz-
geyri . . plicas responsio. Witt. 1523.

Im gleichen Jahre (1527) sind noch fünf weitere Schriften Sch.'s
von Morhart gedruckt worden. Mehrere derselben sollten mit ein-
ander und mit Ecks Enchiridion Ein Ganzes bilden. Berücksichtigt
man nämlich die Signaturen, die Art, wie auf dem Titel oder am
Schluss Ort und Jahr des Drucks erwähnt werden, die Titelein-
fassungen u. s. w., so ergibt sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit,
dass diese Drucke in folgender Weise zusammengehören: 1) Re-
plica, 2) Examen, 3) Tractatus de missa, 4) Eck, Enchiridion —

diese bilden zusammen einen Band. Einen weitem Band bilden: 1) De sanctorum imploratione, 2) Scrutinium. Für sich besteht: De vera libertate. Da nun der Tractatus de missa und das Enchiridion nach der Schlussschrift im Merz gedruckt worden sind, so ist auch der Druck der Replica in diese Zeit zu verlegen.

121. Sasgerus, Examen. [Merz] 1527.

a^a: | EXAMEN | NOVARVM DOCTRINA- | rum pro elu-
cidatione ueritatis Euan- | gelicæ & catholicæ omnibus
ftu- | diosis, diuinorū uoluminū scru- | tatoribus, pro
salubri ex- | ercizio euul- | gatum. || Contentorum
signatura sub titulis subfi- | gnatis. || De Fide etc. [12 LL.]
|| AVTORE CASPA- | re Sasgero Minorita. |

a^b Vorr. des Joh. Amersfordianus, ohne Dat. a ij^b — r 10^a med.
die Abh. (incl. Introductio); sodann: | TVBINGÆ. | Anno
XXVII. |

Kl. 8°. 138 Bl. a—r (bei r 10 Bl.). Ueberschr. Marg. Kleinere
Antiqua.

P. VIII. 329. 68. — Tübingen. Freiburg i. Br.

Dies ist die Antwort auf Briesmanns Streitschrift gegen die
Replica (s. No. 120). Sie war schon 1523 in Ulm bei Grüner in 4^o
erschienen. Unser Druck ist nur ein Abdruck dieser Original-A.,
der einzige ausserhalb der Opera omnia. Doch besteht der Unter-
schied, dass in der Tübinger A. Schatzgers Schlussschrift: Vale ...
Ex Monaco. XII. Kalendarum Octobrium. Anno. XXIII. und ein-
zelne Citate der h. Schrift weggelassen, andere neu hinzugefügt sind.

122. Sasgerus, De missa. Merz 1527.

A^a: | TRACTA | TVS DE MISSA TRIBVS | distinctus
sectionibus. Quarū prima | est de Sacramēti sanctif-
fimi Eu- | charistiae confecratione. Se | cunda de
sacrificatione. | Tertia uero de cōmu | nione. Quibus
in- | ferta est de fati- | factioe & pur | gatorio ma

| teria. || [7 weitere LL. geben die Eintheilung der Sectiones an.] || AVTHORE GASPA- | re Safero Minorita. | Aa^b Inhaltsangabe, Aa^{2b} Vorr., ohne Dat. Aa 5^b Beginn, Mm 5^b s. med. Ende des Tractats; darunter: || EXCVSVM TVBINGAE | per Hulderichum Morhar- | dum. An. M.D. | XXVII. Men- | fe Martio. | Kl. 8°. 94 Bl. ¹⁾ Aa—Mm (bei Mm 6 Bl.). Ueberschr. Marg. Kleinere Antiqua. P. VIII. 329. 65. — Tübingen (auf der Titels. u. a.: Monrij Zwi- falt[ensis]), auch Wilhelmsstift. Bern. Stuttgart. Wolfenbüttel. Nur ein Wiederdruck der A. von 1525.

123. Eck, Enchiridion quarto recogn. Merz 1527.

AA^a: | ENCHIRIDION LO | corū cōmunium aduerfus | Lutheranos. Ioanne | Eckio autore. || Ephe. 6 | In omnibus fumentes scutū fi- | dei, in quo possitis oīa tela ne- | quiffimi ignea extinguere. || Ab autore iā quarto recogni- | tum & tribus locis auctum, | & a pluribus mendis Cal- | cographi emunctū. || TVBIN- GAE. | Titeleinfassung: Die kämpfenden Knaben.

AA^b Tabella, AA^{2b} Widmung an K. Heinrich VIII., d. d. Ingolstadt Kal. Febr. 1525. AA 3^b Beginn, LL 5^b p. in. Ende das Enchiridion: | & Erasfmū. || FINIS. || Augustinus super Can. Ioan. | [6½ LL.] || EXCVSVM TVBINGAE | per Hulderichum Morhar- | dum. An. M.D. | XXVII. Men- | fe Mar- | tio. | Kl. 8°. 86 Bl. AA — LL (bei LL 6 Bl.). Ueberschr. Marg. Kleinere Antiqua.

P. VIII. 329. 64. Wiedemann, Eck 534 f. — Tübingen (unter dem Titel ders. Eintrag wie bei Nr. 120). Freiburg i. Br. Stuttgart. Wolfenbüttel.

Ein Nachdruck der nur einen Monat zuvor in Ingolstadt erschienenen 4. vermehrten A. Welchen Werth man katholischer Seits auf dieses Gegenstück zu Melanchthons Loci legte, erhellt

1) Die Angabe bei Wiedemann, Eck 422: 85 Bl. beruht wohl nur auf einem Irrthum.

daraus, dass dasselbe, erstmals 1525 erschienen, in weniger als 2 Jahren 4, bis zu Ecks Tod 8 neue AA. erlebte und dass es danebenher und bis zum Schluss des Jahrhunderts noch sehr oft nachgedruckt wurde. Wiedemann 528—553 führt 46 AA. an, darunter 4 deutsche und 1 flämische. Es sind aber mindestens 50; denn es kommen zu jenen 46 ausser der unter No. 131 unten anzuführenden jedenfalls noch 3 weitere, die Wiedemann unbekannt geblieben sind: s. l. 1529 Jan. (ohne den Locus de aedificandis etc.) 16°. 156 Bll. s. l. 1535. 16°. 252 Bll. u. Ven. D. Bernard. 1538. 16°. 246 Bll. (alle 3 in Tübingen, neben 18 andern).

124. Sasgerus, De sanctorum imploratione. 1527.

A^a: | DE SAN | CTORVM IMPLO- | ratione & eorū suf-
fragijs feri- | ptum, olim euulgatum & in- | præsentiarum
(ob infultus in- | terea exortos abigendos) in duplo lo-
cupletatum, duo- | decim distinctum Inda | ginibus in
fecunda | huius chartæ fa- | cie designatis. || Authore
Caspere Sasgero | Minorita. | An. M.D.XXVII. | Titel-
einfassung: Die kämpfenden Knaben.

A^b Inventarium. A2^o—F8^a s. med. der Text; sodann: || TVBIN-
GAE. | AN. M.D.XXVII. |

Kl. 8°. 48 Bll. A—F. Marg. Kleinere Antiqua.

P. VIII. 329. 69. — Tübingen. Stuttgart. Wolfenbüttel.

Die Bemerkung: olim euulgatum etc. kommt schon auf dem Titel einer A. s. l. et a. (1524) in 4^o vor (Wiedemann, Eck 421); von dieser ist die obige wohl ein Abdruck. Die noch frühere, kürzere A., die im Titel erwähnt wird, ist in keiner Bibliographie und in keinem Katalog angezeigt; sie scheint verloren oder äusserst selten zu sein.

125. Sasgerus, Scrutinium.

1527.

a^a: | SCRVTINI | VM DIVINAE SCRIPTV- | ræ, pro
conciliatione diffiden- | tium dogmatum circa | sub-

scriptas ma- | terias. || De gratia & libero arbitrio. Etc.
 [6 weitere LL.] || Reuerendi patris, F. Casparis Saßgeri,
 | fratrum Minorū per Germani- | am superiorem pro-
 uinci- | alis ministri. || AN. M.D.XXVII. |

a^b Vorr. Pellicans, undatirt, a iij^a p. in. Index, b 8^b Errata, A^a
 Vorr. Schatzgers, ohne Dat. A v^a — V4^a s. fin. der Text; sofort:
 || EXCVSVM TVBINGAE | ANNO M.D.XXVII. |

Kl. 8^o. 172 Bl. ¹⁾ a. b. A—V (bei V 4 Bl.). Von Schatzgers
 Praefatio an foliirt: 1—156. Ueberschr. Marg. Kleinere Antiqua.
 P. VIII. 329. 67. — Stuttgart. Wolfenbüttel.

Auch von dieser Schrift gibt es frühere AA.: Bas. Petri 1522.
 s. l. 1523 u. s. l. et a. (Wiedemann 419), nach P. auch Col. 1522,
 alle in 4^o. Keine derselben konnte verglichen werden; es ist aber
 kaum zu zweifeln, dass die Tübinger A. nur ein Abdruck ist.

126. Sasgerus, De libertate evangelica. 1527.

A^a: | DE VE- | RA LIBERTATE EVAN- | gelica, sub
 duodecim assertio | num & uiginti errorū po- | sitio-
 nibus, eliqua- | ta Lucubra- | tio. || Authore Ga-
 spare Saßgero | Minorita. || Tubingæ. Anno M.D.XXVII. |
 Titeleinfassung: Die Evangelisten.

A^b Vorr. des Joh. Amersfordianus, ohne Dat., A 2^b Vorr. des
 Autors, undatirt. A 3^b med. Beginn, F 8^a med. Ende des Texts;
 darunter: | Excufum Tubingæ per Hulderichum | Morhart.
 Anno. | M.D.XXVII. |

Kl. 8^o. 48 Bl. ²⁾ A—F. Ueberschr. Marg. Kleinere Antiqua.
 P. VIII. 329. 66. — Stuttgart.

Nur ein Wiederdruck der A. von 1525.

1) Wiedemann 419 unrichtig: 156 Bl.

2) Wiedemann 421: 42 Bl., was wohl nur ein Irrthum ist.

127. Neudorffer, V. d. heiligen erung. 7. Jan. 1528.

2^r: | Von der heiligen erung | vnn̄d anruffen / sampt ett-
licher ein- | red wider der heiligen bild / Georgi- | us New-
dorffer Prior Prediger 02- | dens zū Rotweil / im sibē-
vndzwein | zigsten jar zugeschriben dem wolge | bornen
herzn herzn Wilhelm Wern- | her / Freyhertz zū Zimmer /
herz zū | Wildenstein / des Keyserlichen | hoffgerichts
Statthalt- | er zū Rot- | weil. || Das buchlin zu dem
leser || Kauff mich / es wirt nit ge- | rewen dich. | Titel-
einfassung: Die Faschingsknaben.

2^o Widmung an den Frh. v. Zimmern, d. d. Rottweil an vnser
frawen abent (7. Sept.) 1527, 2ij^b Inventarium. 2iij^b Beginn,
f5^b p. in. Ende der Abh.; darunter: || Gedruckt [sic] zū Tüwingen
durch Ulrich Mor- | hart / im tausent / fünffhundert vñ acht | vnd-
zweinigsten jare / am sibē- | den tag Jeners. |

4^o. 26 Bl. 2—f (bei f 6 Bl.). Marg. — Stuttgart.

Veranlassung zu dieser Schrift gab nach der Vorrede der Wi-
derspruch, welchen die Anhänger der lutherischen Lehre in Rott-
weil gegen den Marien- und Heiligencultus erhoben. Als die-
selben, gefänglich eingezogen, von ihrem Irrthum nicht lassen
wollten, bis sie eines Besseren belehrt würden, wurde Neudorffer
vom Magistrat veranlasst, solches zu unternehmen. Zu diesem
Zweck nun verfasste er die vorliegende Schrift. Noch ehe er aber,
wie es scheint, damit fertig war, »bekehrten sich« die Verhafteten
und nun sollte die Schrift für sie und andere wenigstens dazu
dienen, dass sie darin »als in einem spiegel sehen, des artickels halb,
was zuthun oder zulassen sey«. (Ruckgaber, Gesch. v. Rottweil,
hat diesen speciellen Vorgang nicht erwähnt.) — Keine weitere A.

128. Hug, Formularium.

[Anfangs] 1528.

1^r: | Rethorica vnn̄d fo2- [grosse und fette Typen] | mularium
Ceutsch / der gleich nie ge | sehen ist / bey nach all schrey-
bereg betreffend / von viler- | ley Episteln / vnder vnd über-

schrifften / allen Geistlich- | en vnd Weltlichen / vnd viler-
 ley Supplicationes / Ein | ganz gerichtlicher proceß / mit
 vor vnd nachgenden an- | hengen / früntlichen vnnnd vn-
 früntlichen schrifften / an | lassen / vertragen / außsprüchen /
 tagsatzungen / geleit- | ten / klagen / vrteilen / verkündungen /
 gewalten / kunt- | schafften / manrechten / vidimus / Appel-
 lationen / Com | missionen / Rotweilischen vnd Westfälischen
 schrifften / vrfehen / Testamenten / gemechten / übergebun-
 gen / | Widem / Pfründ / Stiftungen / Patrimonien / Pre-
 sen | tationen / kauff / gült / vnd leibgeding / hinderlegun-
 gen / | schadlos / manungen / quittangen / schuld / Eestwez /
 hei | rats / vnd verzeihungen / vogtey brieffen / vñ vilerley
 an- | ders hie nit gemeldet / laut nachuolgenden Registers.

| Darauß die jungen / beinach alle schreyberey leicht |
 lich lernen / vnd die erfarnen / die selben on groß sorg |
 vnd arbeit wol vnderweisen mögen. | Disß büch ist
 von Key. M. gefreit / das niemands in | vier jaren soll
 nachdrucken / bei peen zehen marcß golds. | Getrucl [sic]
 zu Tübingen. | Titeleinfassung: Hercules gallicus.

ij* neuer Titel: Rethorica vnd formulari bey [gross u. fett] | nach
 aller schreyberey / der gleich nie getruclt oder [fett] | gesehen ist / Durch
 Alexander Hugon / viljährigem Statfschreiber zu Min- | deren Ba-
 sel / auch zu Pforzheim ... vñ zu Calw | u. s. w. Dann Reg. der
 Episteln nebst einigen angehängten Ermahnungen an die Schrei-
 ber, bis 4^b s. med. reichend. A^a Beginn, QQ⁵^b Ende des Textes.
 Ebd. fin.: | Gedruclt zu Tüwingen durch Ulrich Morhart / im
 | Taufent / fünffhundert / vnd Achtvnd- | zweintzigsten | Jare. |
 Fol. 238 Bll. 1—4. A—J. AA—QQ (je 6 Bll.). Foliirt, soweit
 der Text reicht: I—CCXXXIII (CXXXVIII ist ausgelassen). —
 Stuttgart.

Dies ist die Editio princeps eines der verbreitetsten deutschen
 Formelbücher, eines Werks, das Fr. K. v. Moser (Kl. Schr. III. 419)
 geradezu einen autor classicus nennt. Dasselbe gibt wie die andern
 Schriften dieser Art eine Anleitung zur Abfassung von Urkunden

und Briefen, wobei es, für Schreiber und Notare bestimmt wie es ist (daher auch Notariatbuch genannt), Privatbriefe nur nebenbei behandelt. Einen ganz kleinen Bruchtheil nimmt dabei die »Rhetorik« d. h. die theoretische Anleitung ein; die Hauptsache bildet das »Formularium« mit den Beispielen. Beide Theile sind nicht streng geschieden; das Wesentliche der Rhetorik ist aber an den Eingang gestellt. Von solchen deutschen Formelbüchern war im Anschluss an die lateinischen schon vor dem Hug'schen eine ganze Anzahl erschienen (die ersten datirten, anonym, Augsb. 1483 u. Strassb. 1483, die bekanntesten von Hr. Gessler und Fridr. Riedrer. S. über diese ganze Literaturgattung Rockinger, Formelbücher 97 ff.; Stintzing, Populäre Lit. d. röm.-kan. Rechts 317 ff. und besonders Stobbe, Deutsche Rechtsquellen II. 157 ff.). Wenn in den oben angeführten Worten gesagt ist, dass derlei »nie getruckt oder gesehen« sei, so kann sich dies nur darauf beziehen, dass neben vielen den früheren Sammlungen entnommenen Formularen eine grosse Zahl neuer aufgenommen ist, welche aus den Archiven von Pforzheim und Basel stammen und z. Th. in Hugs eigener Praxis entstanden sind. Die meisten dieser Formulare geben die Schriftstücke mit Weglassung der Namen; gar nicht selten aber sind die Urkunden ungeändert aufgenommen: so findet man je eine von Herrenberg, Maulbronn, Frauenalb u. s. w., auch eine Joh. Reuchlin betreffende ist darunter. Neben der Neuheit der Beispiele ist es, soweit sich constatiren liess, die grössere Reichhaltigkeit, was unser Formularbuch auszeichnet. Beides mit einander mag ihm die grosse Verbreitung verschafft haben, von welcher die vielen AA. Zeugnisse geben. Allein in Tübingen wurde es wieder gedruckt: 1528 (zum zweiten Mal, s. No. 130) 1530. 32. 35. 37. 40. 48. 60. 63, dann auch in Basel 1571. Man findet in Folge hievon das Werk in jeder grösseren Bibliothek, meist gleich in mehreren Exemplaren. Ausserdem ist nach Stobbe nur ein Plagiat davon das in Frankfurt a. M. (bei Egenolff) 1534 anonym erschienene Notariatbuch, welches dann wieder ebendort 1538. 46. 56. 61 und 65 gedruckt wurde. — Der Verf. dieses beliebten Formelbuchs inscribirte 1474 in Basel als Alexander Hug de Calw ¹⁾; er kommt sodann auf Hirschauer Urkunden

1) Dortige Univ. Matr. Die Frage, welche die Beschr. des O.A. Calw S. 139 noch unentschieden lässt, ob Hug von Calw selbst gebürtig gewesen, ist also zu bejahen.

von 1482 als Stadtschreiber in Calw ¹⁾ und in den Jahren 1487—1529 als solcher in Pforzheim vor ²⁾. Ob er die Stelle eines Stadtschreibers in Klein-Basel (s. o.) vor oder nach seiner Calwer Wirksamkeit bekleidet hat, liess sich auch aus den mitgetheilten Basler Urkunden nicht eruiren.

129. Vigilius, Contra Euthycen. Merz 1528.

1^a: | DIVI VIGILII | MARTYRIS EPISCOPI TRI- |
 dentini opus ut uetuftum, ita quoq; celeberrimū
 contra Euthycen aliosq; hæreticos, | qui impie Christū
 folum hominē nec | deum profitentur, hactenus de-
 fy- | deratum à doctiffimis quòd & | hoc sæculum
 tales impuden | tes homines protulerit, | proderit
 noftra æta- | te quoq; pluri- | mum. ||| ANATINOETH.
 [sic] || [3 griech. Disticha] ||| TVBINGAE APVD HVL-
 | derichum Morhardum Menfe Martio, | Anno
 M.D.XXVIII. |

ij^a Churrer an Bernhardus à Gles Bisch. v. Trient, d. d. Tubingæ
 III. Kal. Dec. 1527, ij^a—6^a p. m. Vita Vigili, 6^b leer. A^a Be-
 ginn, D 4^b p. med. Ende des Werks: | DIVI VIGILII CONTRA
 | Euthycen finis. |

Fol. 28 Bl. 1—6. A—D (bei D 4, sonst 6 Bl.). Foliirt, soweit
 der Text reicht: I—XXII. Ueberschr. Marg. Grössere Antiqua.
 P. VIII. 330. 71. Tübingen, Ev. theol. Seminar. Stuttgart.

Vorliegendes ist die Editio princeps ³⁾. Joh. Faber hatte nach
 Churrers Vorrede das Ms. aufgefunden. Wegen der darin vorkom-
 menden Bekämpfung des Arianismus, der ihnen in einzelnen Er-
 scheinungen ihrer Zeit wiederaufzuleben schien — man hat wohl
 an Joh. Denk, Joh. Campanus, L. Hetzer zu denken — hielten sie

1) Stälin, Wirt. Gesch. III. 777 Anm. 2.

2) Pfüger, Gesch. d. Stadt Pforzheim 180.

3) Wenn P. I. 499. 267 eine Leipziger A. von 1500 anführt, so beruht
 dies nur, wie die wörtliche Uebereinstimmung im Titel zeigt, auf einer
 falschen Datirung der viel später (1570—80) fallenden A. Lips. s. a.

die Veröffentlichung für zeitgemäss. Churrer besorgte dieselbe unter Correctur der fehlerreichen Hs. Auch die *Vita Vigili* stammt von ihm. *Vigilius* von Trient ist übrigens nicht der Verf.; er starb schon 400 oder 405 n. Chr., während der Eutyichianismus erst im Laufe des 5. Jh. auftrat. Verf. ist, wie der Jesuit Peter Fr. Chiffletius in seiner A. von 1664 festgestellt hat, der Bischof V. von Tapsus, welcher in der zweiten Hälfte des 5. Jh. lebte. — Die Tübinger A. wurde noch in demselben Jahr von Joh. Singrenius in Wien nachgedruckt, wohl ebenfalls auf Veranlassung Fabers, der damals nach Wien kam. Eine ganz neue A., von Hr. Bullinger besorgt, ist der Druck Tiguri 1539. Diesmal ist es die Polemik gegen Eutyches, was die Herausgabe veranlasste, mit der es vornemlich auf die Ubiquitätslehre abgesehen war. Auf diesem Züricher Druck basirt auch die A. von G. Cassander Col. 1555.

130. Hug, Formulare.

[2. A.] 1528.

1^r: | Rethorica vnn̄d for- [grosse und fette Typen] | mulare /
 Cefitsch / der gleich nie gese- | hen ist / bey nach all schrei-
 berey betreffend / von vilerley | u. s. w. L. 21. | Disz buch ist
 von Key. M. gefreit / das niemands soll | nachdrucken /
 bey peen zehen marck golds. | Getruckt zu Tüwingen /
 von Ulrich Morhart. | Titeleinfassung: Hercules gallicus.

1^b Ks. Privilegium, d. d. Speyr 24. Jan. 1528. ij^a — 4^b p. med.
 neuer Titel, dann Reg. mit den Anhängen. 2^a Beginn, 226^a fin.
 Ende des Textes; darunter: | Gedruckt zu Tüwingen / im jar
 M.D.ꝛviiij. |


Fol. 224 Bll. 1—4. 2—3. 22—22 (bei 22 4, sonst 6 Bll.).

Foliirt, soweit der Text reicht: I—CCXX. — Tübingen.

Dass diese andere A. aus dem Jahr 1528 als die zweite zu betrachten ist und nicht die unter No. 128 aufgeführte, ergibt sich aus dem Umstand, dass das ks. Privilegium hier (wie in der folgenden A. von 1530) aufgenommen ist, während es beim Druck von No. 128 vermuthlich noch gar nicht im Wortlaut vorlag. Auch dass auf dem Titel nicht mehr wie bei No. 128 von der vierjährigen Dauer des Privilegs die Rede ist, bestätigt obige Annahme. Denn

wenn diese 2. A. am Ende des Jahrs gedruckt wurde, so war auch bereits eines von den vier Jahren nahezu abgelaufen. — Das Privileg ist auf den Namen Morharts ausgestellt, der also das Werk auch im Verlag hatte.

131. Eck, Enchiridion quinto recogn. 1529.

a^a: | ENCHI- | RIDION LOCORVM COM | munium ad-
uerfus Luthera | nos, Ioanne Ecckio [sic] | Authore. || AB
AVTHORE IAM QVIN | to recognitum, & prioribus
Locis | abunde locupletatis, quinq; | locis auctius pro-
dit. || SOLI DEO GLORIA. | M.D.XXIX. |  | TV-
BINGAE. |


a 2^a Tabella etc., a 3^a Widmung an den Bisch. Conrad v. Thüngen in Würzburg, d. d. 6. Jan. 1529. a 6^a Beginn, p 3^b med. Ende des Enchiridion. p 4^a folgt als XXXIII. Locus ein Abschnitt: de ecclesiis aedificandis et ornatu earum. q 6^a fin. Ende desselben und des Ganzen: | ... circumue | nire non cessant. |

Kl. 8°. 120 Bll. a—q (bei a u. q 6, bei p 4 Bll.). Die Bll. des Textes foliirt: 1 — 116 (101 ausgefallen). Ueberschr. Marg. Kleinere Antiqua.

Fehlt bei P. und Wiedemann. — Tübingen, Wilhelmsstift (über dem Titel: Conventus Mergentheimensis Ordinis Fratrum Praedicatorum).

Es gibt ausser der vorliegenden nur noch zwei AA. der fünften Bearbeitung: s. l. 1529 Jan. (s. oben bei No. 123) und s. l. 1529 May (Wiedemann 536), erstere ohne, letztere wie die Tübinger mit dem Locus de eccl. aedificandis. Da die erstere nur vom Verf. bestellt sein kann, so wird dies auch bei der letzteren, die aus derselben Presse (Ingolstadt?) hervorgegangen ist, der Fall sein. Die Tübinger A. ist also nur ein Nachdruck u. zw. natürlich der zweitgenannten.

132. Eck, Enchiridion sexto recogn. 1529.

| ENCHI- | RIDION LOCORVM COM- | munium ad-
 verfus Luthe- | ranos, Ioanne Ecckio [sie] | Authore. |
 AB AVTHORE IAM SEXTO | recognitum, et prioribus
 locis | abunde locupletatis, sex lo | cis auctius pro-
 dit. | SOLI DEO GLORIA | Excufum Tubingae. Anno
 | M.D.XXIX. |  |
 8°. V u. 116 Bll.

So Wiedemann 537. Er citirt zwar Weislinger, Catalogus 63, hat aber die obige Beschreibung nicht aus diesem, da letzterer weder den Titel so genau, noch die Zahl der Blätter angibt. Wiedemann muss also das Buch selbst gesehen oder die Beschreibung aus einer zweiten Quelle geschöpft haben. An der Existenz des Drucks kann demnach kein Zweifel sein. Sicher ist derselbe nur ein Nachdruck u. zw. der von Wiedemann 537 ebenfalls aufgeführten Ingolstadter A. von 1529.

133. Hug, Formulare. O. J. [1530 vor Juni.]

1^a: | Rethorica vnd Formu- [grosse und fette Typen] | lare /
 Teütsch / dergleich nie gesehen ist / beynach all | schreiberey
 betreffendt / von vilerley Episteln / vnder | u. s. w. L. 21: |
 Disß büch ist von Key. M. gefreit / das niemands soll |
 nachdrucken / bei peen zehen marcß golds. | Getruckt zu
 Cüwingen / von Ulrich Morhart. | Titeleinfassung: Her-
 cules gallicus.

1^b das ks. Privilegium. ij^a — 4^b p. in. neuer Titel, dann Reg.
 mit Annexen. \mathcal{A} Beginn, $\mathcal{D}\mathcal{D}$ 4^a fin. Ende des Textes: | ... thun
 henden. Geben auff 1c. |
 Fol. 224 Bll. 1—4. \mathcal{A} — \mathcal{J} . \mathcal{AA} — \mathcal{DD} (bei $\mathcal{D}\mathcal{D}$ 4, sonst 6 Bll.).
 Foliirt, soweit der Text reicht: I—CCXX. Linkss. Cust. Verein-
 zelte Marg. — Stuttgart.

Zunächst ist so viel sicher, dass diese A. zwischen 1528 und 1532 fällt und sonach die 3. ist. Sie erwähnt nicht mehr die vier-

jährige Dauer des Privilegs auf der Titelseite, sie hat aber noch das Privileg selbst auf der Rückseite des Titels (im Unterschied von der A. von 1532); dasselbe ist also noch in Geltung, aber nicht mehr für vier Jahre. (Aehnliches ergibt sich aus der Schreibweise Rethorica, wofür von 1532 an constant Rhetorica substituiert wird.) Ueber den genaueren Zeitpunkt des Drucks erhalten wir Aufschluss durch die S. 32 erwähnte Verhandlung (des akad. Consistoriums) in der Klagsache des Setzers Hans Erdforter gegen Morhart vom 4. Juni 1530, indem es sich dabei um den Lohn in Gestalt von Exemplaren des gesetzten Werks u. zw. eben der »Rhetoric« handelt. Da es nun keine datirte A. derselben von 1530 gibt, so kann kein Zweifel sein, dass die fragliche A. mit der vorliegenden, die ja eben zwischen 1528 und 1532 fällt, identisch ist. Diese stammt also aus den ersten Monaten des Jahrs 1530.

134. Anordnung betr. die Fruchtvorräthe d. d. 22. Aug. 1530.

Bl. 1 leer. 2^a: | **Instruction Wie vnd Wel** | **cher gestalt /**
die Ambtleüt / vnnnd Gericht ...|....|... der fruchten | halb /
ordnungen fürnemen / vnd halten sollen. |

|| **U** [grosse Initiale] **U**fangs auff iungst geschehen [fett] | erfundigung
 u. s. w. 4^a s. med.: | ... zurich | ten wiß. || **U**ctum **U**ürtingen am
 zwen vnnnd zweinzigsten tag des **Mo-** | **nats Augusti. Anno 1c.**
dreißig. |

Fol. 4 Bl. Ohne Sign. — Stuttgart, Staatsarchiv.

Morharts Typen. — Die Anordnung trägt keinen Namen an der Spitze oder als Unterschrift. Im Text ist aber von der »gnedigsten herrschafft« und von dem »außschutz von gemeiner landtschafft« als solchen die Rede, welche die Ordnung aufgestellt haben. — Abgedruckt bei Reyscher XII. 65—68.

135. Freiheit der Juden halb d. d. 15. Oct. 1530.

2^a: | **Keiserliche freiheit wie die** [grosse und fette Typen] |
ienungsten der Juden auch ächter halb / auff | werenden
[sic] Reichstage zu Augspurg erlangt ist. |

Ebd.: || **W** [grosse Initiale] Ir Karl der fünfft / von Gottes gna-
[fett] | den u. s. w. Endigt **U** 3^a s. med.: | ... Geben in vnser vnnd | des
Reichs Statt Augspurg / am fünffzehenden tag des monats Octo-
bis .. im fünffzehenhundert vnd | dreissigsten ... | .. jaren. ||


Carolus. || Albert. Card. Mog. &c. Ar- | chicancellarius sub-
feripsit. || **V.** Walfirch. | Ad mandatum Cæfareæ & Ca-
tho- | licæ Maieſtatis proprium. |

Fol. 4 Bll. Sign. **U**. — Tübingen.

Morharts Typen. — Der Freiheitsbrief ist für Württemberg
ausgestellt. — Es gibt noch einen andern Separatdruck dieser Ur-
kunde (Varianten: Freiheit, Reichstage, fünfft, Gottes | gnaden
u. s. w.); derselbe gehört in die Zahl der S. 41 Anm. 2 erwähnten
Abdrücke württ. Urkunden. Ein Abdruck auch bei Reyscher IV.
60—65.

136. Linck, Querela.

S. I. et a. [1530.]

A^a: |  SACROSAN- | CTAE IESV CHRISTI SPON-
SAE, | Christianæ Ecclesiæ, innumeris iam modis | af-
flictæ, querela. || Autore Sebastiano Linckio Stutgar-
diano. || Liber Lectorem alloquitur. | 6 Hexameter.

A ij^a Dedication an den Canonicus Joh. Aschmann im Stift Back-
nang, d. d. Tub. XII. Kal. Apr. 1530, darnach 3 Disticha Vol-
lands. A 4^b Beginn, I 6^a med. Ende der Querela: | .. te rogo
sponse ueni. | Telos. | τὸ ἡ τύχη φέρειν νικᾶται | Superanda
fortuna ferendo. || Errata.

4^o. 38 Bll. A—I (bei I 6 Bll.). Einzelne Marg. Grössere Antiqua.
P. VIII. 330. 75. — Tübingen (auf der Titels.: M. Gasparo [sc.
Vollandio?] donabat Linckio).

Dass dieses Schriftchen in Tübingen nicht nur abgefasst, son-
dern auch gedruckt worden ist, geht aus Typen, Zierinitiale u. s. w.
aufs unzweideutigste hervor. Dass ebenso das Jahr der Abfassung
beziehungsweise der Dedication das Druckjahr bezeichnet, ist weniger
sicher, aber wahrscheinlich. — Linck, inscribirt 1526, ging nach Urk.
z. Gesch. d. U. Tüb. 639 Anm. 1535 nach Ingolstadt, wo er Rhe-
torik lehrte, und starb 1548 zu Freising. Sein Gedicht, von Volland

(offenbar Caspar V., der auch sonst mit Linck befreundet erscheint) als »primitiae« bezeichnet, ist nur eine Stilübung und behandelt mit humanistischer Weitschweifigkeit den vierfachen Abfall, der sich in den lasterhaften Gliedern der Kirche, den Lutheranern, den Leugnern des Sakraments (Zwinglianern) und den Anabaptisten darstelle. Aschmann ist es gewidmet, weil dieser dem Verf. zum Studium verholfen hatte. — Keine weitere A.

137. Sasgerus, Sacramentorum assertio. S. l. 1530.

1^a: | ECCLE | SIASTICORVM SACRA | mentorū pia iuxta
atq₃ | erudita assertio, & dia- | bolicæ fraudis, qua ea |
oppugnat, detectio, cō- | futatioq₃, per reueren- | dū
patrem Chafparem | Satzgerum Minoritā. || Opus antea
non excu- | fum. | AN. M.D.XXX | Titeleinfassung: Die
kämpfenden Knaben.

1^b Vorr. ohne Unterschr. und Dat., 2^b Index, 6^b Errata. Aa^a—
Pp5^b p. med. der Text, endigt: | .. ad eorū migravit conuenti-
cula. || FINIS |

Kl. 8^o. 124 Bll. ¹⁾ 1—6. Aa—Pp (bei Pp 6 Bll.). Foliirt (z. Th.
unrichtig), soweit der Text reicht: 1—109. Ueberschr. Wenige
Marg. In Vorr. und Index kleinere, sonst grössere Antiqua.

P. VIII. 330. 73. IX. 151. 446. — Tübingen (auf der Titels.: ij
batzen), auch Wilhelmsstift.

Der Druck hat zwar keine Bezeichnung des Orts seines Er-
scheinens, doch nur darum nicht, weil er mit den beiden folgenden
Numern Ein Ganzes bilden sollte. Titelrandleiste, Typen und Zier-
initiale machen den Tübinger Ursprung unzweifelhaft. Wiedemann
423 führt ausser diesem sonst einzig bekannten separaten Druck
einen zweiten s. l. 1530 mit 112 Bll. an. Es ist aber ausser Frage,
dass der unsere Original-A. ist; schon aus der Art einzelner Druck-
fehler geht hervor, dass beim Druck ein Ms. zu Grund gelegen. —
Die Vorrede ist vom Hg.; wer dieser bei dem vorliegenden und
dem folgenden Druck war, liess sich nicht eruiren.

1) Wiedemann 423 falsch: 116 Bll.

138. Sasgerus, Traductio Sathanae. 1530.

1^a: | TRADV | CTIO SATHANAE, HOC EST, | diabolicæ fraudis detectio, qua | sub falso scripturæ prætextu, pa | ffim falsos & impios errores cir- | ca subnotatas materias di- | fflminat. | De Euangelio. | De Ecclesia sancta catholica & in se | & in corporibus militante. | De primatu Petri & Romanę eccle- | siæ præ- eminentia. | De generalibus ecclesiæ concilijs | De iustitia fidei. | De iustitia operum. | De spe & fiducia. | De charitate | De opere meritorio. | De cultu & ritu ecclesiastico | Autore patre Chaspare Sasge- | ro Minorita. | Opus ante non excusum. | TVBINGAE, ANNO | M.D.XXX. |


1^b Index, 6^b Errata, 7^a Prologus, 8^b p. med. — P 3^a fin. die Abh.; darunter: || EXCVSVM TVBINGAE | apud Hulderichum Morhardū | An. M.D.XXX. |

Kl. 8^o. 120 Bl. 1) 1—8. A—P (bei A u. P 4 Bl.). Foliirt (nicht fehlerfrei) von Bl. 5 bis Ende des Textes: 1 — 116. Ueberschr. Marg. Kleinere Antiqua, in L. 3—24 des Titels jedoch grössere. P. VIII. 330. 72. — Tübingen (auf der Titels. u. a.: Coemptus a batziis — sc. zusammen mit den im gleichen Band befindlichen No. 137 und 139 — unten, auf die Traductio allein bezüglich, ij batzen), auch Wilhelmstift. Wolfenbüttel.

Von einem Theil dieses Opus posthumum, nämlich von den 4 ersten der 10 »Titel« war schon 1526 (o. O.) eine deutsche A. (vermuthlich Uebersetzung) erschienen: Ain warhafftige Erklerung wie sich Sathanas ... vergwentet u. s. w. (Wiedemann 422). Unser Druck ist die einzige bekannte A. des lateinischen Textes (abgesehen von den Opera omnia).

1) Wiedemann 423 falsch: 117 Bl.

139. Köllin, Adversus Lutheri nuptias. 1530.

a^a: |  ADVER | SVS CANINAS MARTINI LV-
THE | ri nuptias, aduerfufq; alia eiufdem, | uel genti-
libus abhominabilia para | doxa, opus nouum, fratris
Conra- | di Kœllin Vlmenfis, facræ theolo- | giæ profes-
foris ftudij Colon. ordi- | nis prædicatorū regentis, ac
per | Moguntinam, Treueren. ac | Colonien. prouintias,
hæ- | reticę prauitatis, Apo- | ftolica authoritate in-
| quifitoris. || TVBINGAE ANNO | M.D.XXX. |

a^b Epistolium exhortatorium des F. Conr. Reutter, d. d. Vlm 6. kal. Febr. 1528, a⁸ Köllin an Conr. Reutter, d. d. Ex Colon. 1. Merz 1529, b^a — b⁶ p. in. Summaria. AA^a — GG g⁸ s. fin. der Text, endigt: | ... Et tantū de parte fecunda. | (Die Ueberschr. auf AA^a: Liber secundus st. primus.)

8^o. 254 Bll. a u. b. AA—ZZ. AAa—GGg (bei b 6 Bll.). Foliirt, soweit die Abb. reicht: 1—240 (nichtfehlerlos). Ueberschr. Marg. Kleinere Antiqua, in L. 3—15 des Titels jedoch grössere.

P. VIII. 330. 74. — Tübingen (unter dem Titel: iij batzen), auch Wilhelmsstift.

Die Schrift wendet sich gegen die von Luther behauptete Zulässigkeit der Ehescheidung und einige damit in Zusammenhang stehende Lehrpuncte. Sie wurde veranlasst durch Conr. Reutter, Abt zu Kaisersheim (1509—40) und schwäbischen Bundesrichter ¹⁾. Dass sie, obwohl in Köln verfasst, in Tübingen gedruckt wurde — es ist nämlich der einzige bekannte Druck —, ist vermuthlich so zu erklären, dass Köllins Bruder, der Dominikanerprior Ulrich K. in Ulm das wenig leserliche Ms. umschrieb, wie er dies wenigstens bei einer andern Schrift C. Köllins that (s. dessen Brief an Reutter), und den Druck besorgte. In Ulm aber war die Reformation zu weit fortgeschritten, als dass ihm die dortigen Pressen noch zugänglich gewesen wären: so wandte er sich nach Tübingen. Wie die Signaturen zeigen, sollte der Druck mit den beiden vorhergehenden Ein Ganzes bilden, wie denn auch dieselben öfters in Einem

1) Ueber ihn s. Schaidler, Chronik v. Kaisersheim 157 f.

Band vereinigt vorkommen. Man könnte hierin ein Anzeichen dafür finden, dass auch die beiden letztern Drucke (und überhaupt die in Tübingen erschienenen Schriften Schatzgers?) auf denselben Besteller zurückzuführen sind. — Ueber den Verf. — aus Reuchlins Streit mit den Kölnern nicht sehr vortheilhaft bekannt — und über seine Schriften s. Weyermann, Nachr. v. Gelehrten ... aus Ulm [I.] 368 f.

140. Almosenordnung d. d. 27. Merz 1531.

Bl. 1 leer. 2^a: | Ordnung Wie | es obligender Clemi / vnd
Theür | ung halb / in allen ämbtern | mit den Bettlern
gehal | ten werden soll. |

Ebd.: || [N]achdem vnns [fett] | der Almechtig u. s. w. Endigt 7^a
fin.: | Actum Stütgarten am Siben vnd zweinzigisten | tag des
Monats Marcij Anno 1c. ains vnd dryffsig. |

4^o. 8 Bl. Ohne Sign. — Stuttgart.

Morharts Typen. — Abgedruckt bei Reyscher XII. 69—75.

141. Vertrag mehrerer Herrschaften betr. die Bebauung des Bodens d. d. 17. April 1531.

1^a: **U** | Is sich beschwerlich theürung / vnnnd auff- |
schlag in fruchten / täglichs / ye len- | ger ye mer
zütragen u. s. w. — Ende: 3^a p. med.: | . . . Alles bey jren
güt | ten trewen vnd glauben. || Vnnnd seyn dises / die
Herrschafften u. s. w. 3^b p. in: | Actum Eßlingen den
Sibengehenden tag des Mo | nats Aprilis Anno domini
1c xxxj. |

4^o. 4 Bl. Ohne Sign. — Stuttgart, Staatsarchiv.

Morharts Typen. — Der Vertrag, an dem sich auch Württemberg betheiligte, ist gegen die weitere Umwandlung von Ackerland u. s. w. in Weinberge gerichtet. — Ein Auszug daraus bei Reyscher XII. 76.

142. Stöffler, Ephemeridum opus. 1. Sept. 1531.

a^o: | EPHEMERIDVM | OPVS IOANNIS STOEFLERI
 IVSTINGENSIS MATHE | mathici à capite anni red-
 emptoris Chrifti M.D.XXXII. | in alios XX. proximè
 fubfequentes, ad ueterum | imitationem accuratiffimo
 calculo, | elaboratum. | [Stöfflers Bild; darunter:] | CVM
 GRATIA ET PRIVILEGIO | CAESAREO. | TVBINGAE
 PER HVLDENRICHVM [sic] | Morhart Ann. XXXI.
 Kal. Sept |

b 2^a [st. a 2^a] Dedication Ph. Imsers an K. Ferdinand, d. d. Tub.
 VIII. Kl. Jul. 1531, a 3^a Simler an Imser, ohne Dat., a 3^b Er-
 rata, a 4^a — i 5^b fin. der Comm. des Joh. de Montereio zu den
 Ephem. A^o—Rr 6^a fin. Stöfflers Ephem., endigend mit dem 31.
 Dec. 1551. Vor jedem Jahr ein besonderes Titelbl.: | EPHEME-
 RIS [fett] | ANNO CHRISTI | 15.. | :: |

4^o. 320 Bll. a—i. A—Z. Aa—Rr (bei A C E u. s. w. 8, bei B
 D F u. s. w., sowie bei i 6 Bll.). Kleinere Antiqua, in L. 3—6
 u. 10 des Titels jedoch grössere.

P. VIII. 330. 76. — Tübingen. Heidelberg.

Dieses Opus posthumum Stöfflers (gest. den 16. Febr. 1531)
 bildet die Fortsetzung der Almanach nova, welche erstmals Ulm
 1499 und seitdem öfters, nach Moll, Stöffler 21 f. Ven. 1504. 06.
 13, aber auch ebd. 1507. 18 gedruckt worden war. (Eine A. von
 1524 gibt es nicht.) Wie diese neben einem einleitenden Com-
 mentar die Ephemeriden für die Jahre 1499—1531 enthalten hatte,
 so gibt unsere A. unter Wiederholung des Commentars dieselben
 für die Jahre 1532—1551. St. hat das Ms. noch selbst an Morhart
 »magno pretio« verkauft mit dem Versprechen, ihm dann auch
 seine Commentaria in Ptolemaeum zum Druck zu übergeben ¹⁾. Die
 Herausgabe hat Phil. Imser besorgt ²⁾. Das Profilbild St.'s, das
 unserer A. beigegeben ist, hat Moll nicht gekannt. Es ist übrigens

1) So sagt Morhart selbst in einer Eingabe an den Senat, Acta Univ.
 II, 1^a. Bl. 64. In Betr. der Comm. in Ptolemaeum s. S. 195 Anm.

2) Ueber diesen Nachfolger St.'s im Lehramt s. Urk. z. Gesch. d. U.
 Tüb. 167, auch 236. 240.


weniger gut gelungen als das in der A. von 1533 vorkommende. Das Gesicht St.'s ist lange nicht so ausdrucksvoll als auf diesem spätern Bild. — Weitere Drucke: Tub. 1533. Paris Parvus 1533 (mit den Ephemeriden von 1499—1531 zusammen, Graesse, Trésor), Tub. 1544 (der Rest der Ephemeriden bis 1551) und 1548 (der Rest bis 1551 mit einer Fortsetzung Imsers bis 1556), endlich (mit den Ephemeriden von 1499—1531 zusammen, aber nur bis 1544 fortgesetzt unter dem Titel: Veterum Ephemeridum opus) ebd. 1549.

143. Eck, Auslegung der Euangelien. I. II. 1531.

W: | **Chriſtenliche außle-** | **gung der Euange-** [grosse u. fette Typen] | **lien von der Zeit / durch das | ganz Jar / nach gemeynem verstand der | Kirchen vnd heiligen väter von d'selbigen | angenommen / Auß beuelch der Durchleüch | tigen / Hochgebornen Fürſten vnd H. H. | Herz Wilhelmen vnnnd Herz Ludwigen | Pfaltzgrauen bey Rhein / Herzogen inn | Oberrn vnd Niderrn Bairn 1c. Gebrüder. || Durch Johan von Eck | Doctor vnd Vice Cancellier der Vni | uerſitet zu Ingoldſtat mit fleiß / vnd | allen frommen Chriſten zu nuß / treulich | gemacht. || Der erſte teyl | vom Aduent biß Oſtern. || Gedruckt zu Tübingen. | M.D.XXXI. |**

Titeleinfaſſung: oben und unten die betreffenden Stücke der Bordüre: Humanitas, an die ſich je nach innen noch eine ſchmälere Leiste mit ſchwarzem Grund anſchließt. Rechts und links breite Leisten mit Arabesken, Masken u. s. w. Die fettgedruckten Stellen ſowie die Jahreszahl ſind roth gedruckt.

Wij: Widmung an Anton H. zu Lothringen, d. d. Ingelſtat [sic] 12. Jan. 1530, **W4**^a ff. ein doppeltes Reg. über den 1., **W3**^b ff. ein ſolches über den 2. Th. ^a Beginn, ⁱⁱ⁵^b s. med. Ende des 1. Th. — **W:** | Der ander teyl Chriſtenlicher pzedig üb [gross u. fett] | er die Euangelien von D- [fett] | ſtern biß auff den Aduent / mit ſampt | etlichen andern nußlichen ma- | terien /

vom geheet / allmü- | fen / gehorsam ic. zu | wolfart Christen | licher
Kir- | chen ge- | macht. ||  || M.D.XXXI. |||| Titeleinfas-
sung wie beim 1. Th. Uij^a Beginn, Pp 5^a Col. 2. s. fin. Ende des
2. Th. Pp 5^b Schlussformel: | C Auslegung der heiligen Euan-
gelia vonn der zeit durch das | u. s. w. [12 LL.] || GOT SEY
LOB. || 3½ LL.

Fol. 1. Th. 204 Bl. **UU. BB.** a—3. aa—ii (je 6 Bl.). Foliirt,
soweit die Auslegung reicht: I—CXCIIII (mit unrichtiger Zäh-
lung). 2. Th. 228 Bl. **U—J. Ua—Pp** (je 6 Bl.). Foliirt, so-
weit die Auslegung reicht: I—CCXXIIII (wieder mit unrich-
tiger Zählung). 2 Col. Ueberschr. Selten Cust. Marg. Leisten
auch im Text angebracht.

Stuttgart (über dem Titel des 1. Th.: Monasterii S. Nicolai in
Rippelzaau).

Diese Predigten wurden von Eck auf Veranlassung der HH.
Wilhelm und Ludwig von Bayern ausgearbeitet, weil »die zwy-
spalter hauffenweiss haben lassen jr predig aussgeen vnd entgegen
lützel predig an tag kommen ... von den alten waren Christen«,
also dass jene Predigten auch von »geistlich vnd weltlich« benützt
worden mit der Entschuldigung, »sie habenn der Christen predig
bücher nicht gefundenn«. Sie erschienen zum ersten Mal in Ingol-
stadt 1530; 1531 kam ebd. ein 3. Theil (über die Heiligen), 1533 zu
Augsburg ein 4. (über die Sakramente) heraus. Die Tübinger A.
ist nur ein Nachdruck der 1. Ingolstadter. Dass nicht auch der 3.
Theil und später der 4. von Morhart nachgedruckt wurde, hängt
vielleicht damit zusammen, dass diese durch ein ks. Privilegium ge-
schützt waren. — Sehr viele AA. in deutscher und lateinischer
Sprache; s. Wiedemann, Eck 573 — 580. 588 — 591. 597 — 611.
(Dass der Homiliarius contra sectas, ebd. 613 f., auch nur eine
Uebersetzung dieser Predigten gibt, ist von W. nicht bemerkt
worden.)

144. Ausschreiben an die Stände d. d. 19. Juni 1532.

V | on gottes gnaden Wir Philips / Pfalzgraue bey
Rhein / Herzog in Bayern | vnd Stathalter / im Für-
stenthumb Wirtemberg / vnd wir Phi- | lips / Margraue

[sic] zu Baden | Als bey beschluß des abschieds / u. s. w. — L. 18: | . . . auff den neüntzehenden tag des Monats Junij Anno domini fünffzehnhundert vnd im zwey vnd dreyßigsten jare. |

Foliobogen, der Länge nach bedruckt. 18 LL. — Stuttgart, Staatsarchiv (mit den Siegeln der ausschreibenden Fürsten).

Morharts Typen. — Die Stände des schwäbischen Kreises werden in Angelegenheit des Türkenkriegs, speciell des Hauptmanns Wolfgang Graf zu Montfort, auf den 7. Juli nach Weilderstadt zusammenberufen. — Reyscher XIX. 1. S. 25 erwähnt Abschriften dieses Mandats als im ständischen und im Archiv des Innern befindlich, kennt aber obigen Druck nicht.

**145. Ausschreiben K. Ferdinands betr. Türkenhilfe
d. d. 10. Juli 1532.**

Wir Ferdinand (von Gottes gnaden) Römischer König / . . . | | | Vns zweiffelt nit / es sey euch u. s. w. — L. 49: | . . . Regenspurg am zehenden tag des Monats Julij im fünff- | zehnhundert vnd zwey- unddreyßigsten [sic] . . . jaren. | Ferdinandus Ad mandatum dñi | Regis proprium. | B. Cardi. Trident. ferenberger. |

Foliobogen, der Quere nach bedruckt. 50 LL. Text. — Stuttgart, Staatsarchiv.

Morharts Typen. — Von Reyscher nicht erwähnt.

146. Ulinus, Encomium aquilae. [c. Juli] 1532.



A^a: | ENCO | MIVM AQVILAE | autore Guilielmo Vli- | no Præmonstra- | tenfe. ||| Tubingæ | Anno XXXII. |
Titeleinfassung: Die kämpfenden Knaben.

A^b Ulinus an Leonhard Dürr, Abt des Kl. Adelberg, d. d. Tub. X. Kal. Jul. 1532, dann bis A³ p. med. Carmina von Jo. Zinck, Seb. Linck und Jak. Degen. A³ Beginn, E10^a p. med.


Ende des Textes: | ... deus per Chri- | stum. AMEN. | DIXI. |
8°. 42 Bl. A—E (bei E 10 Bl.). Marg. Grössere Antiqua.
P. VIII. 330. 77. — München.

Dass dieses Schriftchen in Tübingen nicht bloss verfasst, sondern auch gedruckt worden, ist wie aus den Typen, so besonders aus der Titelseinfassung ersichtlich. — Ueber den Verf. — inscribirt den 26. Oct. 1529 als Wilhelmus Vli [Üelin] canonicus regularis Adelbergensis, von 1533 — 35 Lehrer des Hebräischen — s. Schnurrer, Nachrichten 89 ff. Vorliegende Arbeit ist nur eine Stilübung, mit welcher er dem Abt in Adelberg (s. o.) eine Aufmerksamkeit erweisen wollte, wesshalb er auch mit Bezug auf den Namen des Klosters (?) den König der Vögel zum Gegenstand derselben wählte. — Keine weitere A.

147. N. Test. verteütscht durch Emser. 31. Aug. 1532.

1^a: |  Das gangß neß testament [grosse u. fette Typen]
| So durch den Hochgelerten E. Hierony- | mum Emser
verteütscht / mit sampt seinen zugefügten Summa- | rien
vnd Annotationen über yeglichem capitel angezeigt /
wie | Martinus Lutther dem rechten Text (dem Hussi-
schen ex- | emplar nach) seins gefallens / ab vnd zuge-
than / vnnnd ver- | endert hab / Wie dann durch bitte
eglicher Fürsten vnd | Herren geschehen / das er wöll
dem gemeynen volck | zu nutz / das war vnnnd recht
Euangelion im | druck außgehen lassen. |  || C Item
ein new Register verordent vnd gemacht / | verstentlicher
dann vor gewest. || Auch dem käuffer vnd gemeynen
man zu gut sind hynden an ge- | truckt / die Episteln
auß dem alten Testament / . . . | . . . | . . . da mit nicht ein
| yeglichen not sey ein ganze Bibel zu kauffen. || Ge-
truckt zu Tübingen / Anno | M.D.XXXII. |

1^b Privilegium für das H. Sachsen, ohne den Schluss u. das Dat.

liij^a s. fin. Reg. der Evv. u. Epp. 6^b p. med. Vorr. des Hieronymus über die vier Evv. M^a Beginn, liij^a med. Ende der Uebers. Sofort Emsers, dann Dietenbergers Beschlussrede. liij^b — n 3^a p. in. die Epp. aus dem A. T.; darunter: | (Getruet vnd volendet zu Tübingen/vnd auffß new mit fleiß durch | lesen vnd Corrigirt von dem würdigen doctor Johan Dietenberger. | Mit verlag vnd belonung des Erfamen vnd fürsichtigen Pe- | ter Quentel. Im Jar nach Christi vnfers sätigmachers | geburt. M.D.XXXII. Um letsten | tag des Augustmonds. |  |

Fol. 220 Bl. 1—6. A—Z. a—n (bei n 4, sonst 6 Bl.). Foliirt vom Anfang des Matth. an: I—CCXXIII (von CCIII an falsche Zählung). Ueberschr. Linkss. Cust. Marg. In den Noten und den Marg. kleinere deutsche Typen. Viele grosse Initialen und Initialholzschnitte.

Panzer, Gesch. d. cath. deutschen Bibelübs. 68. — Tübingen (auf der Titels. die Notiz vom J. 1616, dass das Buch aus der Bibl. des Balth. Bernreuter stamme). Stuttgart.

Zu Grund liegt diesem Druck die von Joh. Dietenberger besorgte A. von Emsers Uebersetzung Köln 1529. Selbst die einzelnen Wendungen des Titels und der Schlusschrift sind herübergenommen, dagegen nicht die in dieser A. vorkommenden Holzschnitte ¹⁾. — Ueber diese Emser'sche Uebersetzung und ihre Abhängigkeit von der Luthers, welche doch dadurch bekämpft werden sollte, ebenso über das Verhältniss von Dietenbergers A. zu den eigenen AA. Emsers s. Panzer a. a. O. 33—73. Dennoch ist die Tübinger A. kein blosser Abdruck. Denn nicht nur ist überall die Orthographie mit der in der Morhartischen Officin gebräuchlichen vertauscht, es sind auch vielfach kleine Aenderungen im Ausdruck u. dgl. angebracht worden, die als Verbesserungen bezeichnet werden können. Auf Dietenberger sind dieselben wohl nicht zurückzuführen, dagegen vielleicht auf einen Tübinger Gelehrten.

1) Da die letzteren fehlen, so wird man um so weniger Quentel als Verleger der Tübinger A. ansehen dürfen. Die Schlussformel der Kölner A. ist eben mechanisch nachgedruckt worden.

148. Hug, Formulare.**1532.**

1^a: | **Rhetorica vnd Formu.** [grosse u. fette Typen] | **lare /**
Tefütsch / dergleich nie gesehen | **ist / beinach alle schreibery**
 [sic] **betreffend / von vilerley Epi:** | **steln u. s. w. L. 21:** | **Dis**
büch ist von Kai. M. gefreit / das niemands soll | **nach-**
drucken / bei peen zehen marcß golds. | **Gedruckt zu**
Tübingen / von Ulrich Morhart. | **M.D.XXXII.** | **Titel-**
einfassung: Hercules gallicus.

1^b leer. Für alles Weitere s. die A. von 1530 (No. 133), mit welcher die vorliegende bis zur Seitengleichheit übereinstimmt. Doch ist das Ganze neu gesetzt. — Stuttgart.

149. Stöffler, Ephemeridum opus. 1. Febr. 1533.

a^a Titel in den ersten 6 LL. ganz wie bei No. 142 ausser den Varianten: M.D.XXXII, XX. u. calculo|. Dann Stöfflers Bild; darunter: | **CVM**
GRATIA ET PRIVILEGIO | **CAESAREO.** | **TVBINGAE**
PER HVLDERRICHVM [sic] | **Morhart ANN. XXXIII. KL.**
Feb. |

aij^a Imsers, a3^a Simlers Brief. a3^b—i5^b fin. der Comm. A^a Beginn, Rr 6^a fin. Ende der Ephem. (mit 31. Dec. 1551).

4^o. 320 Bl. u. s. w., alles wie bei No. 142.

Fehlt bei P. — Tübingen (über dem Titel: **Constat oīa 64 cr-**
cigeros Ioh: Funcci9 [von Memmingen, inscr. am 2. Nov. 1535];
 unter dem Titel von Crusius' Hand: **Dono dedit mī D. D. Ioh:**
Func: 1558. 25. Sept: Martini Crusij).

Diese A. ist nur ein Abdruck der A. von 1531 (No. 142). Doch ist im Commentar des Joh. de Monteregio eine bessere Anordnung bemerkbar. Von dem Bild Stöfflers auf dem Titel ist am Anfang gegenwärtiger Schrift eine phototypische Nachbildung gegeben. Dass der schöne Holzschnitt von Hans Holbein d. J. stammt, wie Passavant III. 392. No. 61 behauptet, hat übrigens weder äussere noch innere Wahrscheinlichkeit. Auf der einen Seite kann man sich kaum denken, wie und wo Holbein sollte Gelegenheit gehabt haben, den neunundsiebenzjährigen und, wie berichtet wird, damals sehr

gebrechlichen St. zu sehen, zumal da die Begegnung streng genommen in die kurze Zeit zwischen dem 10. Dec. 1530 und 16. Febr. 1531 fallen müsste; denn an ersterem Datum trat St. sein neun- und siebenzigstes Lebensjahr an, an letzterem ist er gestorben. Auf der andern Seite deutet aber auch nach dem Urtheil eines berufenen Holbeinkenners ¹⁾ kein einziges Merkmal des Holzschnitts auf den grossen Basler Künstler. Das Bild findet sich daher in der Basler Holbeinsammlung nur unter den Apokryphen.

150. Hanapus, Exemplorum liber. [Aug.] 1533.

1^a: | EXEM- | PLO RVM OMNIVM | sacrofanctæ scripturę
li- | ber abfolutiffimus, Chri- | ftianis omnibus; præci- | puę
uero Diuini Verbi | præconibus maximo u- | fui profuturus,
R. patre | & D. NICOLAO Hana- | po Patriarcha Hiero-
fo- | lymitano authore. | Opus iam olim natum, fed
| nunc primum a nobis | typis euulgatum. | Titel-
einfassung: Die Apostel.

1^b der Drucker an den Leser, d. d. Kal. Aug. 1533, darunter:
| Matthæi XIII. | Omnis scriba etc. 2^a Mich. Zinzer Riedlin-
genfis an Georgius Sigismundus ab Emps Constantienfis & Basiliensfis
Canonicus, d. d. Ex ædibus ecclesię Dingeldorfinę communibus
III. Idus Mart. 1531, 5^a ff. ein doppelter Index, 10^b s. fin. Errata.
12^b leer. A^a Beginn, Ll 10^a med. Ende des Textes; darunter:
||| TVBINGAE APVD HVL | derrickum [sic] Morhart. Anno
Dni | M.D.XXXIII. |

Kl. 8^o. 286 Bl. 1—12. A—Z. Aa—Ll (bei Ll 10 Bl.). Die Bl.
des Textes foliirt: 1—274. Ueberschr. Selten Cust. Marg. Klei-
nere Antiqua, in L. 3—11 des Titels jedoch grössere.

P. VIII. 331. 78. — Tübingen.

Eine Sammlung von Beispielen der Tugend und des Lasters,
der h. Schrift entnommen und in erster Linie für den Gebrauch der
Geistlichen bestimmt. Ueber den Sammler Nic. Hanapus — de
Hanapis, Hannapes, Diöc. Rheims, Dominikaner und von 1281—91
Patriarch von Jerusalem — s. am ausführlichsten Quetif-Echard

1) Des Vorstands des Basler Kunstmuseums, Hrn Dr His-Heusler.

I. 422 — 427. Ueber den Hg. Mich. Zinser ist nichts Weiteres bekannt, als was sich aus den oben mitgetheilten Stellen ergibt. Von ihm stammt der Nachweis der Bibelstellen. Als einem Anhänger der alten Kirche lag es ihm am nächsten, sich für den Zweck des Drucks nach Tübingen zu wenden. Dort hatte er vielleicht auch studirt, wiewohl er nicht in der Matrikel vorkommt. — Nicht ganz richtig ist es, wenn auf dem Titel steht: nunc primum . . . typis excusum. Denn die Biblia pauperum, die im 15. Jh. unter Bonaventuras Namen mehrmals gedruckt wurden, sind ein und dasselbe Werk mit dem vorliegenden. Der Unterschied der Tübinger A. z. B. von der A. der Biblia pauperum Ven. Joh. de Colonia etc. (vgl. H. 3473) besteht nur darin, dass erstere mehr Beispiele und zugleich eine andere Anordnung (sowohl der Abschnitte als der einzelnen Beispiele) gibt. Obgleich die Schrift noch bis in die neueste Zeit von manchen unter Bonaventuras Werken aufgeführt wird, ist doch nach dem genauen Nachweis, den Quetif-Echard a. a. O. gegeben, an der Autorschaft des Hanapus nicht zu zweifeln ¹⁾. Die Tübinger A. ist sonach die erste, welche den richtigen Namen des Verf. nennt (Zinser hatte ihn auf dem betreffenden Ms. gefunden); dagegen ist sie gegenüber den älteren Drucken des 15. Jh. wohl nur eine Bearbeitung und Erweiterung des ursprünglichen Textes. Das Werk wurde in der Folge noch oft gedruckt (s. Quetif-Echard und die Vorr. der A. Aug. Vind. 1740). Auf die Tübinger A. gehen zurück: Col. 1544. Herbip. 1717. Aug. Vind. 1740. Etwas abweichend ist der Text in der A. Ven. 1537, auf welcher wieder die AA. Lugd. 1547. 79 und der Abdruck in dem Werk: *Exempla virtutum* [ed. J. Herold]. Bas. 1555 beruhen.

151. Pirckheimer, *Numismatum aestimatio*.

[Aug.-Sept.] 1533.

A*: | PRISCO- | RUM NVMISMATVM AD NVREN | ber-
genfis Monetæ ualorem fa- | cta æftimatio. || BILI-
BALDO PIRCKEYMHE- | ro Patricio Nurenberg. | &c.

1) Auch unter des Peraldus Namen ist das Werk, z. B. Lugd. 1579, erschienen.

Authore. || Addita sunt & aliorum aliqua | quæ uerfa
pagina intelliges. || TVBINGAE PER HVLDEN- | ri-
chum [sic] Morhardum anno Dñi | M.D.XXXIII. |

A^b: | Andreæ Alciati libellus de ponde | ribus & menfuris. || Budęi
quędam de eadem re. Item | eiusdem breuiarium de affe & parti- |
bus eius. || Philippi Melanchthonis, de ijsdem | ad Germanorum
ufum, fententia. | A 2^a Andr. Ruttellius an Wilh. v. Laubenberg,
d. d. Tub. 21. Aug. 1533. A 4^a — B 6^a p. in. Pirckheimers —, B 6^b
— C 7^b s. fin. Alciatus' —, C 8^a — E^a fin. Budaeus' —, E^b — E 4^a fin.
Melanchthons Tractat; dieser endigt und mit ihm das Ganze:
| .. etiam alicubi | in Canonibus. FINIS. |

Kl. 8^o. 36 Bl. A — E (bei E 4 Bl.). Foliirt von A 5 an: 5—36.
Ueberschr. Linkss. Cust. Marg. Kleinere Antiqua, in L. 3. 4.
6—9. 11 des Titels u. auf dessen Rückts. jedoch grössere.

P. X. 31. 78^a. — Tübingen.

Der Hg. Andr. Ruttellius (Rüttel) war von 1524 oder 1525 an fünf Jahre Amanuensis bei Pirckheimer gewesen und so in den Besitz obiger Abhandlung desselben gekommen. Ein Gespräch, das er bei Vorzeigung seiner Münzsammlung mit Wilh. von Laubenberg über den Werth der antiken Münzen führte, veranlasste die Herausgabe. Die übrigen Stücke sind aus der A.: Andr. Alciati libellus de ponderibus etc. Hagenaë 1530 herübergenommen, der einzigen, in der sie bis dahin — u. zw. ebenfalls alle mit einander — gedruckt erschienen waren. Alle diese Aufsätze finden sich mit Ausnahme des Budaeischen wieder gedruckt in den gesammelten Werken der betreffenden Autoren ¹⁾. — Ueber Rüttel, den späteren Archivar, s. Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 619 Anm. und v. Georgii-Georgenau, Dienerbuch 37. Briefe von ihm an Pirckheimer s. in dessen Opera (A. Francof. 1610) 318 u. Documenta lit. cura Heumannii 337, Briefe über ihn s. ebd. 317, vgl. auch comm. isag. 116.

152. Lambertus, Germanor. res gestae. 1. Sept. 1533.

1^a: | GERMA- | NORVM RES PRAECLARE | olim

1) Was unter des Budaeus Namen gegeben wird, scheint nur ein Auszug aus seinem grösseren Werke: De asse et partibus ejus zu sein.

gestæ. Itemque rerum ali- | arum fere memoratu
 digniffi- | marum perbreuis & admo- | dum iucunda quædā
 an- | notatio, ab exordio | mundi primū na- | scentis
 repe- | tita. || LAMBERTO SCHAFNA- | burgenſi au-
 thore. Cuius nomen ha- | ctenus delituit. || Habes
 etiam ſcriptoris huius uitam & rerum | præcipuarum in-
 dicem. || TVBINGAE EX AEDIBVS | Morhardinis KL.
 Septemb. an. | M.D.XXXIII. |

1^b Melanchthon an Churrer, ohne Dat., 2^a Vitae authoris elo-
 gium, 4^a L. Schradin an Seb. Schertlin, d. d. Tub. KL. Sept. 1533,
 6^b—16^b p. in. Index, darunter Errata. A^a Beginn, Ii8^a s. fin. Ende
 des Textes; darunter: | EXCVSVM TVBINGAE ANNO | Dni
 M.D.XXIII. |

8^o. 272 Bl. 1—16. A—Z. Aa—Ii. Foliirt vom Beginn der An-
 nalen an: 1—256. Ueberschr. Linkss. Cust. Im Titel (ausser L.
 2. 11. 14. 15. 16. 18) und in den Ann. grössere, sonst kleinere
 Antiqua.

P. VIII. 331. 79. — Tübingen.

Dies ist die 2., verbesserte, obwohl nur auf dasselbe Ms. wie
 die 1. zurückgehende und mit einem Index versehene A. von Lam-
 bert's Annalen. (Die 1. A. s. oben No. 106.) Hier erscheint auch
 zum ersten Mal des Verf. Name, auf welchen der Hg. L. Schradin
 durch des Joh. Trithemius Chron. hirs. gekommen war. Schra-
 din wurde am 15. Dec. 1524 in die Univ.Matrikel eingetragen
 als Ludouicus Schradin ex Schornopia. Er studirte Jura, war von
 1532—34 Notar der Universität (nur zwischen Apr. 1532 und Apr.
 1534 finden sich seine leicht erkennbaren Schriftzüge in den Univ.-
 Acten), bekam dann sehr wahrscheinlich in Stuttgart eine Anstel-
 lung und war nach Will, Nürnb. Gel.-Lex. von 1537 bis zu seinem
 Tod 1545 in Nürnbergischen Diensten als Consulent. Ein anderes
 Werk, dessen Herausgabe er besorgte, s. No. 159. Seb. Schärtlin
 nennt er seinen Vetter; er wollte den eben ruhmgekrönt aus dem
 Türkenkrieg Zurückkehrenden mit vorliegendem Werk begrüßen.

153. Fruchtkaufordnung d. d. 8. Oct. 1533.

U: | Ordnung des Korn | kauffens vnd verkauffens. |
 Uij: | Ferdinand von got: [fett] | tes gnaden ... | ... || G [grosse
 Initiale] Etrewen lieben / Eüch vnd menig | lichen u. s. w. Bii^b
 p. med.: | ... Geben in vnser Stat Stütgartē / den | achtenden [sic]
 tag des Monats Octobris Anno domi: | ni / x. fünfftzehnhundert /
 dzew vnd dreyffige / u. s. w. || Ad mandatum domini | Regis in
 consilio. |

4°. 8 Bl. U u. B. — Stuttgart (mit den Unterschriften des
 Statthalters Pfalzgraf Philipp und des Kanzlers Münsinger).

Morharts Typen. — Einen Auszug s. Reyscher XII. 80.

154. Fischordnung d. d. 17. Oct. 1533.

W | ir Ferdinand (von Gottes genaden) Römischer Kö:
 nig / ... | ... Embieten allen vnd reden / N. vn:
 fern Ober / vnd vnder | Ampleüten [sic] u. s. w. — L. 46:
 | ... Vnd geben in vnser Stat Stütgarten / den sibenz:
 ge: | henden tag des Monats Octobris / Anno domini
 fünfftzehnhundert / im dzew vnd dreyffigsten ... | ...
 | ... bey bestimpter vnnachleßlicher peen vnd straffe.
 | [Unter der letzten L. von deren Anfang bis über die Mitte ein
 dicker Strich.] | Ad mandatum dñi | Regis in consilio. |

Foliobogen, der Quere nach bedruckt. 50 LL. Text. — Stuttgart,
 Staatsarchiv (mit den Unterschriften des Statthalters Pfalzgraf
 Philipp und des Kanzlers Münsinger und mit einem Siegel).

Morharts Typen. — Es ist die Erneuerung der Fischordnung
 von 1532. — Fehlt bei Reyscher.

155. Hanapus, Exemplorum liber. [2. Ed.] 1533.

1^r Titel in den 8 ersten LL. wie bei No. 150 ausser: scripturæ
 u. profuturus., dann: | & D. NICOLAO Hanapo | Patriarcha

Hierofolyni- | tano authore. | Opus iam olim natum,
Sed | nunc primum à nobis | typis euulgatum. | Titel-
einfassung: Die Apostel.

1^b—10^b s. fin. dieselben Stücke wie bei No. 150. Sofort A* Be-
ginn des Texts, welcher Kk7^b s. fin. endet; darunter: | APVD
HVLDERICHVM MOR- | hartum Tubingæ an. 1533. |

8°. 274 Bl. 1—10. A—Z. Aa—Kk. Foliirt, soweit der Text
reicht: 1—263. Linkss. Cust. Sonst alles wie bei No. 150.

Fehlt bei P. — Tübingen (über dem Titel: Monasterij Wein-
gartensis 1593).

Ein Wiederabdruck der unter No. 150 aufgeführten A. mit
Beseitigung der Druckfehler. Die geringere Blätterzahl ist abge-
sehen vom Ausfallen des Druckfehlerverzeichnisses besonders da-
durch herbeigeführt, dass die Capitelüberschriften weniger Raum
einnehmen.

156. Verbot des Waffentragens d. d. 10. Juli 1534.

Wir Ulrich von Gottes gnaden Herzoge zu Wirtem-
berg . . . | . . . | . . . Nachdem wir durch etliche
treffentliche u. s. w. — L. 15: | . . . Datum . . . zu Stutgarten
freitags nach Kiliani. Anno 2c. im vier vnd | dreif-
zigsten. |

Foliobogen, der Quere nach bedruckt. — Stuttgart, Staatsarchiv
(unter dem Text ein Siegel).

Morharts Typen. — Dies Waffenverbot war mit Rücksicht
auf Besorgnisse, die man für die persönliche Sicherheit des H. Ul-
rich hegte, erlassen. — Abgedruckt bei Reyscher IV. 70 f.


157. Fruchtkaufordnung d. d. 27. Oct. 1534.

2^a: | Ordnung welcher ge- [grosse u. fette Typen] | stalt sich
hienach bemelte herschaff | ten / Stet vnd Oberkeiten / ver-
glichen haben / | wie es mit kauffen vund verkauffen /
aller | hand fruchten gehalten werden soll. | Darunter
das württ. Wappen.

Uij^a: U [grosse Initiale] Es der Durchleüchtig [fett] | u. s. w. Ende
 Biiij^b p. in.: | ... vnd beuol- | hen werden. || Vnd sind das die
 bottschaffen u. s. w. B4^a p. med.: | Actum dinstags den xxvij.
 tag Octobris | Anno 1c. xxxiiij. |

4^o. 8 Bll. U u. B. — Tübingen. Stuttgart, Staatsarchiv.
 Morharts Typen. — Von Reyscher XII. 80 Anm. erwähnt.

158. Grund u. Vrsach des Zugs von H. Ulrich. 1534.

U: | Grund vnd Vrsach | des fürgenommen Zugs inn
 das Land | Wirttemberg / Durch die Durchleüch- | tigen
 Hochgebornen fürsten vnd Herren / Herrn | Vlrichen
 Herzogen zu Wirttemberg / 1c. Vnd | Philipsen Landt-
 grauen zu Hessen / 1c. |  | Auch weiter Herzog

Ulrichs verantwortung / | die Acht betreffend / so in
 seine mißgönner / | fälschlich geschuldigt haben. || Ge-
 truckt zu Tübingen / | Anno M.D. xxxiiij. | Oben und
 unten schmale Leisten, auf schwarzem Grunde militärische Aus-
 rüstungsgegenstände (Trommel, Pfeife, Bogen, Spiess u. s. w.) dar-
 stellend.

Uij^a Beginn, C4^b p. in. Ende des Textes; darunter das württ.
 Wappen.

4^o. 10 Bll. U—C (bei B 2 Bll.). Im letzten Stück die kleineren
 deutschen Typen. — Stuttgart.

Die Schrift enthält zunächst (Uij^a f.) eine Bekanntmachung
 der beiden verbündeten Fürsten, in welcher zur Rechtfertigung des
 Zugs auf die deshalb an den Kaiser und an König Ferdinand ge-
 richteten Schreiben verwiesen wird. Letztere folgen sofort in ex-
 tenso (Uiiij^a—Bij^a, Bij^a—Ciiij^a s. fin.). Sodann kommt (Ciiij^b—C4^a
 in.) eine Amnestieverkündigung Ulrichs an seine Unterthanen. Die
 »Verantwortung« (s. Titel) macht den Schluss (C4^a f.). Die Publi-
 cation dieser Actenstücke muss, ihrem Inhalt nach zu schliessen,
 schon beim Beginn des Kriegszugs erfolgt sein, aber natürlich dann
 mit Hilfe einer auswärtigen Presse. Wirklich existirt noch ein wei-
 terer Druck: Grund vnd vrsach des | fürgenommen Zugs inn das | Land

Wirttemperg u.s.w. O.O.1534, der dieselben Typen hat, wie der Druck: Gegenantwort der Durchleüchtige . . fürsten . . Herz Ulrichs | u. s. w. O. O. 1534, welcher auf dem Titel das württ. Wappen trägt. Wie hienach letzterer Druck amtlichen Charakter hat, so wird auch jener andere aus derselben Presse hervorgegangene von H. Ulrich bestellt worden sein. Es ist somit sehr wahrscheinlich, dass dieser Druck der vor der Eroberung des Landes ausgegebene ist, während der Tübinger nur ein Wiederdruck desselben ist, aber allerdings ein ebenfalls von der Regierung bestellter Wiederdruck.

159. Stöffler, In Procli Sphæram comm. 1534.

1^a: | IOANNIS STOEFLER-|RI IVSTINGENSIS MATHE-
MATICI ERVDITISSIMI, FA- | ciléque omnium prin-
cipis, in PROCLI DIADOCHI, authoris gra- | uiffimi
Sphæram mundi, omnibus numeris longè absolutiffimus
| commentarius. Ante hac nunquam typis excusus. ||
[Vorbem.: ADEMPTOREM, 14 LL., endigt: Vale. Ex ædibus Mor-
har- | dinis nostris Tubingæ, Christianæ salutis an. M.D.XXXIII.]
|| SCHRADINVS LECTORI. ||

En hæc prima tibi celebris præcepta mathesis,

Mira tamen pariter Stœflerus hicce dedit.

1^b Catalogus authorum, 2^a Dedication Schradins an H. Ulrich, d. d. Stuggart. pridie Cal. Sept. 1534, 3^b in. Index, 8 leer. A^a Beginn, Z 5^b p. in. Ende des Textes; darunter Errata, dann: || TV-BINGAE EX OFFICINA HVLDERRICHI | Morhart Anno M.D.XXXIII. |

Fol. 144 Bll. 1—8. A—Z (bei P 4, sonst 6 Bll.). Foliirt (jedoch fehlerhaft), soweit der Text reicht: 1—133. Ueberschr. Linkss. Cust. Marg. Grössere Antiqua, dagegen kleinere in den Marg. u. wenn ganze Wörter in Versalien gedruckt sind.

P. VIII. 331. 80.—Tübingen. Nach Moll auch in München u. Wien.

Hg. dieses Opus posthumum ist L. Schradin. Er war damals schon nicht mehr Notar der Universität; vielmehr, wenn er in der Vorrede von persönlichen Nachtheilen redet, welche ihm die letzten Kriegshändel gebracht, aus denen ihn aber der Herzog gerissen,

indem er ihn »inter fidos clientes« aufgenommen habe, so scheint dies auf eine Anstellung in Stuttgart hinzudeuten und durch die Daturung seines Dedicationssschreibens aus Stuttgart gewinnt diese Annahme an Wahrscheinlichkeit ¹⁾.

160. Franck, Weltbuch.

1534.

1^a: | **W**eltbüch spiegel: [grosse u. fette Typen] | vñ bildtniß
des gangen erd- | bodens von Sebastiano franco
Wör- | denñ in vier bücher / nemlich in Asiam / | Aphricam /
Europam / vnd Americam / gestelt vnd abteilt / Auch aller
darin be | griffner Länder / nation / prouinçhē / vnd Inseln /
gelegenheit / größe / weite / ge | wächß / eygenthsafft / vnd
der darinn gelegner völder vnd einwoner / nam- | men / ge-
stalt / leben / wesen / religion / glauben / ceremonien / gsatz /
regimēt / | pollicey / sitten / brauch / frieg / gewerb / frucht /
thier / kleydung vñ ver | enderung / eygentlich für die augen
gestelt / Auch etwas vñ new | gefundenen welten vnd In-

1) In der Vorbemerkung auf der Titelseite ist das baldige Erscheinen von Stöfflers Commentaria in Ptolemaei libros geographicos in Aussicht gestellt; dieselben sind aber nie gedruckt worden. Letzteres ist um so auffallender, als schon in der Senatssitzung vom 15. Mai 1533 die Bitte Morharts um Ueberlassung des Ms. zum Zweck des Drucks genehmigt worden war (Acta Univ. II, 1^a. Bl. 64). Allerdings ward diese Genehmigung nur für den Fall ertheilt, dass die Hs. vollständig und mit keinem auffallenden Irrthum behaftet sei, was Simler und Imser feststellen sollten. Dies Geschäft mag die Verzögerung des Drucks veranlasst haben. Inzwischen gieng aber (nach einer gleichzeitigen Notiz im übrig gebliebenen Theil) am 15. Jan. 1534 beim Brand der »alten Sapienz« ein Theil der Schrift zu Grund und der uns erhaltene Theil — es ist der Commentar zu den zwei ersten BB. des Ptolemäus, von Stöffler selbst geschrieben, jetzt in der Univ. Bibliothek Tübingen — wurde vielleicht eben dadurch gerettet, dass er damals zum Zweck jener Prüfung aus dem Univ.-Archiv genommen war. Trotz dem Verlust wollte nun Morhart das Werk, soweit es noch vorlag, herausgeben. Der Senat aber scheint gegen den Druck des Bruchstücks sein Veto eingelegt zu haben und so unterblieb die Veröffentlichung.

feln / nitt auß Berofo / Joanne | de monte villa / S. Bransons Histori / vñ dergleichen | fabeln / sund' auß angenūnnen / glaubwürdigen | erfarnē / weltſchreibern / müſelig zūhauff tra | gē / vñ auß vilen weitleuffigen büchern in | ein handtbüch eingeleibt vnd ver: | faßt / vormals dergleichen | in Teütsch nie auß: | gangen.

||| Mit einem zū end angehenckten Register alles innhalts. ||| Kumpther / vnd ſchawet die werck des Herzen / der ſo wunderbar: | lich iſt / über die menſchen kinder. Pſal. glvj. Igiij. ||| ANNO. M.D.XXXIII. |

1^b Verz. der citirten »Authores«, ☞^a Vorr. Francks, undatirt. Bl. 6 leer. aij^a Beginn, Xij^b p. med. Ende des Textes; darunter: ||| (Getruckt zū Tübingen durch Ulrich Morhart / im tauſent fünff | hundert vier vnd dreyffigſten jar. | S^a—S7^b fin. Register. Fol. 252 Bll. 1. ☞ — ☞ iij. 6.^a—3. 2—5 (bei R 4, bei S 8, ſonſt 6 Bll.). Foliirt von aij^a an bis Ende des Textes: iij — ccxxvij. Ueberschr. Linkss. Cust. Marg. In den Ueberschr. der Abſchn. und in den Marg. die kleineren deutschen Typen. Grosse Initialen in reicher Auswahl. — Tübingen. Schaffhausen.

Die Editio princeps der bekannten Kosmographie Seb. Francks, der ersten, welche überhaupt in deutscher Sprache geschrieben worden. Verfasst nach Bischof, Franck 14 in Justenfelden (?) 1532 wurde sie erst während Fr.'s Aufenthalt in Ulm (1533 — 39) gedruckt u. zw. erfolgte der Druck in der zweiten Hälfte des Jahrs 1534; denn es bedurfte dazu bereits der Erlaubniss des Reformators Ambr. Blaurer, welche denn auch gegeben wurde ¹⁾. Wie Fr. dazu kam, das Werk in Tübingen drucken zu lassen, ist nicht ersichtlich. Es hängt dies vielleicht mit den Schwierigkeiten zusammen, welchen er am Anfang in Ulm begegnete. — Ueber Fr. s. ausser den citirten WW.: C. A. Hase, Franck der Schwarmgeist (über die Kosmographie selbst bes. S. 50 ff.). — Weitere AA.: O. O. 1542, nach Will, Nürnberg. Gel.-Lex. V. 351 auch: O. O. 1539. Franckf. 1567 und in niederl. Sprache: O. O. 1585. Bolswart 1649.

1) Allg. D. Biogr. VII. 216.

161. Cochläus, Sieben kopffe. O. O. u. J. [1529—34.]

2^o: | Sieben kopffe Martini Luthers vom | hochwirdigen
Sacrament des Altars / durch | Doctor Jo. Cocleus. |
Darunter ein Holzschnitt 16 cm hoch, 13 cm br., den sieben-
köpfigen Luther darstellend: in halber Figur, mit einem Mantel
umgürtet und ein geöffnetes Buch vor sich haltend; statt des einen
Kopfes sind der Schulter sieben Köpfe aufgesetzt, über welchen der
Reihe nach von links nach rechts steht: Doctor Martin⁹ Luth^{er}
Ecclesiast⁹ schwirmer Visitirer Barrabas. Auf der weit entblösten
Brust steht: Martinus Luth^{er} | Siebenkopff; die linke Seite der
Brust ist von einem Speer durchbohrt, an dessen anderem Ende ein
Morgenstern angebracht ist — das Ganze ein abscheuliches Bild.

2^o Cochläus an den Leser, ohne Dat. 21^o med. ders. an Johann
H. zu Sachsen u. s. w., d. d. Dresden 6. Dec. 1528. 24^o Beginn,
32^o med. Ende des Textes: | .. durch bessere betrachtung / | auß-
zufuren. Amen. |

4^o. 22 Bll. (bei § 2 Bll.). Linkss. Cust. Marg. — Tübingen.

Dass dieser undatirte Druck aus Morharts Presse hervorge-
gangen ist, kann keine Frage sein. Die Typen (die gewöhnlichen
und die fetten), die Zierinitialen, die Zahl der Linien — alles stimmt
zu den sonstigen Morhartischen Drucken. Ungewiss ist nur das
Druckjahr. Der Druck ist nämlich nicht Original-A., in welchem
Fall er nothwendig in das Jahr 1529 zu setzen wäre. Vielmehr
zeigt eine Vergleichung mit der A. Leipzig Val. Schumann 1529
(in München — die einzige weitere bekannte A. ist: Dresden 1531),
dass der Titelholzschnitt der Leipziger A. viel genauer gezeichnet
ist, als der in unserer A. Letzterer erscheint demnach als Copie, er-
sterer als Original und hiedurch ist natürlich auch das Verhältniss
der beiden AA. entschieden. Ist also die Tübinger ein Nachdruck,
so kann sie zwar gleichfalls noch 1529, aber ebensogut auch in ir-
gend einem der folgenden Jahre bis 1534 entstanden sein; später
jedoch nicht, denn nach der Rückkehr des H. Ulrich hätte ein solcher
Druck nicht mehr in Tübingen erscheinen dürfen. Mit einiger
Wahrscheinlichkeit ergibt sich als genaueres Datum die Zeit von
1532—34, sofern in der Schrift linksseitige Custoden vorkommen,

die sich vor 1532 nur einmal, in den genannten Jahren aber fast ohne Ausnahme in Morhartischen Drucken finden ¹⁾.

1) Von manchen wird auch die (undatirte) A. der ersten württ. Eheordnung (»Ordnung in Ee. | sachen«, darunter das württ. Wappen, 4^o, in Tübingen) ins Jahr 1534 gesetzt. Als entschieden Morhartischer Druck müsste sie demnach hier aufgeführt werden. Allein Schnurrer, Erläuterungen 170 f. bringt eine Stelle aus einem Brief des H. Ulrich bei, aus der sich mit grosser Wahrscheinlichkeit ergibt, dass diese Eheordnung erst im Jan. 1535, aber allerdings gleich in den ersten Tagen des Jahrs (s. ebd. 174 Anm. 3) gedruckt worden ist.

II.

ZWEIFELHAFTE DRUCKE.

1. Sulpitius Verulanus, De Scanfione & Syllabarum
Quantitate. 4°. Tub. 1501.

Becmanus, Memoranda Francof. s. Cat. bibl. 361 (rectius 461).
— Das betreffende Exemplar ist in der ehemals Frankfurter,
jetzt Breslauer Univ. Bibliothek nicht vorhanden. Ob nur ein
Versehen Becmanns vorliegt oder ob der Druck etwa bei der
Ueberführung der Bibliothek nach Breslau verloren gegangen
ist, lässt sich nach Lage der Sache nicht mehr constatiren. Mög-
lich ist es immerhin, dass eine Tübinger A. existirte, sofern
Bebel Sulpitius Verulanus öfter als Auctorität anführt und von
ihm demnach recht wohl der Druck veranlasst worden sein kann,
zumal da seine eigene *Ars versificandi* erst mehrere Jahre später
erschien.

2. Reuchlin, Comoediae duae. 8°. Tub. 1512.
3. " " " 8°. Tub. 1513.

Gödeke, Grundriss §. 113. 2, ohne seine Quelle anzugeben; denn
den am Schluss des Abschnitts genannten Quellen ist die Angabe
nicht entnommen. Nach ihm auch Wa. 122. 25 und ohne Zweifel
auch Graesse, Trésor VI. 95. — Es ist vielleicht trotz dem ab-
weichenden Format nur ein vom Gewährsmann Gödekes will-
kürlich gebildeter Titel für die beiden Comödien *Scenica pro-
gymnasmata* und *Sergius*, von welchen die eine 1512, die andere
1513 in Tübingen gedruckt wurde.

4. [Mich. Hummelberger (?), *Libellus de memoria Chap-
pusii*. Tub. 1513?]

Bebel schreibt an Hummelberger unter dem 22. Sept. 1513 ¹⁾: Libellum de memoria Chappusii adhuc non dedi Thomae [sc. Anselmo], quia allatis tuis ad me literis ille Francofordiam concessit, nec hodie rediit. Sed liber cum epistola est nunc in aedibus eius. Ob es wirklich zum Druck dieser Schrift gekommen, liess sich so wenig ermitteln, als wer ihr Verf. und wer Chappusius ist.

5. [Joannes Hercmannus (?), Chordigeræ conflagratio. Tub. 1513?]

In einem Brief vom 12. Sept. 1513 ²⁾ schreibt Hummelberger an Bebel: Accepi pridem ab Ioanne Hercmanno Salemaeo monacho ... poëmation quoddam »chordigeræ conflagratio« inscriptum ... tibi legendum, et si uidetur exscribendum atque impressioni demandandum, transmitto: habes in eo Anglorum in Gallias tumultum etc. und Bebel antwortet in dem bei No. 4 erwähnten Brief mit Bezug hierauf: Placet mihi »chordigera nauis« quam uellem Schurerius noster Argentinae haberet, Thomas nil harum rerum nisi mercede conductus imprimit. Es hat sich also auch hier darum gehandelt, ob Anselm das Schriftchen drucken sollte. Dasselbe scheint aber weder bei ihm noch bei Schürer erschienen zu sein.

6. [J. Brassicanus, Ad externarum nationum eruditissimos epistola. Tub. 1513.]

In Folge der Untersuchung, welche gegen Joh. Brassican wegen der in seiner Grammatik enthaltenen Angriffe auf Mitglieder der Universität eingeleitet worden war (s. Aechte Dr. No. 74), wurde demselben auferlegt, »ain Epistel hiezwuschen Johannis Baptiste Schierstkommend [1513], inn sinem namen vsgeu zulasenn, vnnnd darinn vnnsere vniuersitet zu Tuwingenn, vnnnd verwantten derselbigenn zepryssenn vnnnd zerumen, vff maynung das des orts vil treffennlicher erlicher hochgelerter vnnnd geschickter lüt syenn« u. s. w. Diese Epistel sollte also bis 24. Juni 1513 erscheinen (obige Entscheidung ist vom Andreastag 1512 datirt). Sie findet

1) Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 252.

2) Ebd. S. 251.

sich nun zwar (unter obiger Aufschrift und mit dem Datum Kal. Maii) in den späteren AA. der Grammatik, noch nicht aber in der nächstfolgenden Argent. 1513. Ist obige Bedingung im Sinn der Veröffentlichung im Druck zu verstehen und ist sie so erfüllt worden, dann muss die Epistel separat, als Flugblatt, erschienen sein, dessen Drucker vielleicht Anshelm, vielleicht aber auch Br.'s sonstiger Drucker, Joh. Prüss in Strassburg war.

7. Jacobus Purliliarum comes, De liberorum educatione.
4°. Tub. 1513.

P. VIII. 324. 26 nach nur Einer Quelle. — Da diese Schrift zu Philelphus, De educatione liberorum, Aechte Dr. No. 47, sehr gut passt, so liegt es nahe, in ihr den ebd. No. 46 aufgeführten unbekanntem Druck zu vermuthen. Andererseits stimmt der Titel derselben mit dem Titel der A. Argent. 1510 und ihre Schlusschrift (Tubingae in aedibus Thomae Anselmi Anno MDXIII) mit der Schlusschrift obgenannter A. des Philelphus so genau überein, dass sich der Verdacht aufdrängt, P.'s Gewährsmann habe einen Band vor sich gehabt, der die beiden genannten Schriften in sich befasste, und er habe, indem er dies nicht bemerkte, die Schlusschrift der zweiten auf die erste bezogen.

8. Hyssopaeus ex hebraica lingua in latinam traductus
a J. Reuchlino. 4°. Tub. 1514.

P. VIII. 325. 32 nach Schnurrer, Nachrichten 58. — Schnurrer führt diese A. neben der von 1512 und einer weiteren von 1516 an, ohne seine Quelle zu nennen und ohne einen Anhaltungspunct für Eruirung derselben zu geben. Dennoch verdient die Angabe Beachtung, da auch die Notiz in Betreff der A. von 1516 (s. No. 13) zuverlässig zu sein scheint.

9. Donati Grammatica. 4°. Tub. 1514.

P. VIII. 325. 36 nach Weislinger, Catal. bibl. ord. St. Joh. Argentorati 59. — Das betreffende Exemplar ist nicht mehr vorhanden, da die ganze Bibliothek der Johannitercommende Strassburg mit der dortigen Stadtbibliothek, der sie einverleibt ge-

wesen war, bei dem Bombardement von 1870 verbrannt ist ¹⁾. So lässt sich nicht mehr feststellen, ob die obige A. wirklich existirt oder ob etwa nur ein Schreib- beziehungsweise Druckfehler für 1512 vorliegt.

10. [Tübinger Vertrag d. d. 8. Juli 1514.]

Wa. 130. 48; nach ihm We. 861. — Wa. beruft sich auf Heyd, Ulrich H. z. W. I. 316 Anm. 42, wo von dem Nebenabschied gesagt ist, dass er »wie der Vertrag« von dem Buchdrucker Anshelm zu Tübingen in Folio gedruckt worden sei. Ein Separat- abdruck des Nebenabschieds ist allerdings sicher bezeugt (s. Aechte Dr. No. 57); um so eher könnte man vermuthen, dass die Angabe Heyds auch in Betreff des Vertrags richtig ist. Möglicher Weise hat aber Heyd nur die Aechte Dr. No. 72 beschriebene Sammlung von Actenstücken im Auge gehabt.

11. [Päpstl. Inhibitions-Decret gegen die Kölner Gegner Reuchlins d. d. 19. Jan. 1515.]

Von dieser Urkunde, welche in den Acta Judiciorum inter Jac. Hochstraten et J. Reuchlin Giii^a — I5^b abgedruckt ist, sagt Reuchlin in einem Brief vom 2. März 1515 ²⁾: Superiore die missa est mihi Roma inhibitio contra omnes molestatores meos... Eam inhibitionem imprimere facio et Coloniae Francofordiae ac per totum Regnum exequar et insinuabo. Darnach hatte R. offenbar die Absicht, das Decret sofort durch den Druck zu publiciren; hat er diese Absicht ausgeführt — was sich aber nicht feststellen liess — so hat er jedenfalls wie sonst immer Anshelms Presse dazu benützt.

12. Reuchlin, Scenica progymnasmata. 4^o. Tub. 1515.

Graesse, Trésor VI. 95 nach dem antiq. Katal. von Soleinne. — Die kurze Beschreibung, die beigegeben ist: 79 et 5 ff. passt vollständig auf die A. von 1512 (mit Spiegels Commentar), so dass

1) Nach gef. Mittheilung des Hrn. Bibl. Prof. Dr. Euting in Strassburg.

2) Reuchlins Briefwechsel 240.

vielleicht auch nur die letztere gemeint und das obige Datum in Folge eines Versehens entstanden sein könnte. Existirt aber die A. von 1515, so ist sie ein Wiederdruck der eben genannten von 1512.

13. *Hyssopaeus ex hebraica lingua in latinam traductus*
a J. Reuchlino. 4°. Tub. 1516.

P. VIII. 327. 48 nach Schnurrer, Nachrichten 58. — Die Existenz dieses Drucks ist höchst wahrscheinlich; denn auch Weislinger, Catal. bibl. ord. St. Joh. Argentorati 176 führt diese A. u. zw. neben der von 1512 an. Doch bleibt immerhin die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass Schnurrer seine Angabe aus Weislinger geschöpft, dieser aber sich irgendwie geirrt hat. Das Exemplar Weislingers ist wie das unter No. 9 erwähnte bei der Belagerung von Strassburg zu Grund gegangen.

14. [*Mariangelus Accursius,*] *Osci et Volsci dialogus.*
S. l. et a. [Event. Tub. 1516.]

| OSCI ET VOLSCI | DIALOGVS LV | DIS ROMANIS | ACTVS
Ein griech. Distichon Melanchthons. Titelrandleiste: Genien u.
Knabe. Schluss B 5^a p. med.: | nobis iudicabimur. | FINIS |
4°. 10 Bll.

P. VIII. 331. 83: Tubingae (circa annum 1517). Wa. 132. 59: »Wohl noch in Tübingen«. (Ex. in Tübingen.) — Dieser Dialog — von Melanchthon während seines Tübinger Aufenthalts herausgegeben — ist jedenfalls von Anshelm gedruckt, wie Titelrandleiste und Typen zeigen. Fraglich ist nur, ob der Druck noch vor die Mitte des Jahrs 1516, also noch in Anshelms Tübinger Zeit fällt. Da nun Melanchthon in dem (undatirten) Widmungsschreiben an den Grafen Hermann von Neuenaar von dem Schriftchen sagt: ... quod nuper in Germaniam reuerfus Ioanni Reuchlin ... munus ... dedisti, so liesse sich die Frage vielleicht entscheiden, wenn wir über die Zeit der hier angedeuteten Reise des genannten Grafen etwas Näheres wüssten. Eine Reise nach Italien ist jedenfalls gemeint und dass er um die Mitte oder in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrzehents in Rom gewesen, geht auch aus einem Brief Reuchlins an Questenberg hervor ¹⁾. Allein das

1) S. Friedländer, Beitr. 77.

Wann dieser Romreise ergibt sich weder hieraus, noch lässt es sich aus den über das Leben Neuenaars bekannten Daten oder aus den von ihm und an ihn geschriebenen Briefen folgern. So müssen wir die Sache in suspenso lassen.

15. Sasgerus, *Examen novarvm doctrinarum*. 8°. 144 Bll. Tub. 1527.

16. Sasgerus, *Replica*. 8°. 138 Bll. Tub. 1527.

Kuczyński, Flugschriften 2376. 2378. — Von diesen beiden Schriften gibt es Tübinger Drucke aus demselben Jahr mit abweichender Blätterzahl: *Examen* mit 138, *Replica* mit 144 Bll. Es hat nun nichts Auffallendes, dass ein und derselbe Druck in Einem Jahr soll zweimal aufgelegt worden sein. Der Umstand vielmehr, dass Kuczyński auch die beiden letzteren AA. neben den obigen anführt (2375. 2377) u. zw. alle vier anführt auf Grund persönlicher Einsichtnahme, scheint für die Zuverlässigkeit seiner Angabe zu sprechen. Aber das Verhältniss der Blätterzahlen (das eine Mal 144 und 138, das andere Mal 138 und 144) macht die Sache verdächtig, und dass die Titel, so wie Kuczyński sie beschreibt, mit denen der beiden sichern AA. aufs genaueste übereinstimmen, bestärkt den Verdacht, dass hier irgend eine Verwechslung vorgegangen ist. Die betreffenden Exemplare selbst — einst in Weigels Antiquariat befindlich — sind längst verkauft.

17. Eck, *Enchiridion*. Tub. 1525—28.

In der Vorrede zur 5. A. des *Enchiridion* d. d. 6. Jan. 1529 (A. s. l. 1529 Jan. fol. 6^b) sagt Eck: *tam beneuolenter ... hic liber à pluribus exceptus est ut ... Tubingæ quoq; in Sueuis bis fit excufus*. Wenn diese Angabe richtig ist, so muss es aus der Zeit von 1525 (in welchem Jahr die 1. A. des *Enchiridion* erschien) bis 1528 ausser dem Tübinger Druck von 1527 noch einen zweiten geben, für dessen Existenz freilich sonst kein anderes Zeugniß als das vorliegende zu finden ist.

18. Donatus, *Octo Partes Orationis &c. per Leonhardum Culmannum*. 8°. Tub. U. Morhart s. a.

Weislinger, Catal. 59. — Dieser Druck hat dasselbe Schicksal gehabt, wie die unter No. 9 u. 13 aufgeführten. So lässt sich das Zeugniß Weislingers allerdings nicht mehr controliren; doch ist an seiner Richtigkeit, da er ja auch den Drucker nennt, wohl kaum zu zweifeln. Fraglich ist nur, ob der Druck noch vor 1535, also in den von uns behandelten Zeitraum fällt oder später. Auch der Beisatz: per L. Culmannum gibt für Entscheidung dieser Frage keinen Anhaltspunct ¹⁾).

1) Ueber Culmann s. Will, Nürnbg. Gel.-Lex. I. 228 ff. u. Allg. D. Biogr.

III. APOKRYPHE DRUCKE.

1. Biel, *Lectura fuper Canone miffe*. Fol. Tub. 1488.

Saubert, *Hist. bibl. Norib.* 162. Maittaire I. 2. p. 493 ¹⁾. Klemm, *Drittes Jubelfest* 65 f. Zapf, *Buchdruckergesch. Schwabens* 256 u. a. — Dies ist jener angebliche Tübinger Druck, um dessen willen man lange Zeit hindurch die Aufstellung der ersten Presse in Tübingen in das Jahr 1488 verlegt hat. Was zu der Annahme, dass in vorliegendem Fall Tübingen der Druckort sei, geführt hat, sind aber lediglich die Worte der Schlussformel: *hoc opus in alma vniuersitate Tuwingenfi ordinarie p[ro]mulgatū ē. Impēssum attamen jmpensis et singulari cura Magiftri Iohānis otmar ciuis Rutlingen[is] Anno 1488 etc.* Es ist klar, dass — wie schon Moser, *Vitae proff. Tub.* 32 Not. rr (67 Not. zz) und mit besserem Erfolg ²⁾ Schn. 1784 geltend gemacht haben — Tübingen hier durchaus nicht als Druckort bezeichnet ist. (Ordinarie promulgatum natürlich = ordinarie lectum, wie es auf dem Titel heisst.) Aus der Bemerkung über den Drucker ergibt sich vielmehr mit aller Sicherheit, dass das Werk nicht in Tübingen, sondern nur in Reutlingen erschienen sein kann. Denn von Otmar sind aus jener ganzen Zeit nur Reutlinger Drucke bekannt.

1) Wenn hier der Titel lautet: *Expositio Canonis Missae per Fr. Meynberger*, so ist dies daraus zu erklären, dass in Maittaires Quelle, *La Caille, Hist. de l'imprimerie* 46 die A. zusammen mit der von 1499 und unter der letzteren Titel aufgeführt wird. Wenn dabei als Format 8° angegeben wird, so ist darauf kein Werth zu legen, da ebendort auch das Format der A. von 1499 als 8° bezeichnet wird.

2) Nur Graesse, *Trésor* I. 422 hat seitdem die obige Angabe wiederholt.

2. Wimpheling, *Elegantiae majores*. 4°. Tub. 1493.

Zapf 256 nach Weislinger, *Armament. cath.* 614, wo der Titel genauer lautet: *J. W. Eleg. maj. Rhetorica ejusdem pueris utilissima etc.* Schon damit ist der apokryphe Charakter des Drucks erwiesen; denn die Vorrede der Rhetorik ist von 1499 datirt. Zu Grund lag bei obiger Angabe ohne Zweifel die A. Tub. s. a. (Aechte Dr. No. 79), wobei das Datum 1493 aus dem am Anfang stehenden Brief Wimphelings an Th. Gresmund genommen wurde.

3. Summenhart, *Tractatus bipartitus, quod deus homo fieri voluerit*. 4°. Tub. 1494.

Zapf 256 u. a. Braun II. 38 sq. nimmt 1495 an. — Es ist die A. s. l. et a., von der Aechte Dr. No. 4 gezeigt ist, dass sie ins Jahr 1498 fällt.

4. Peraldus, *Sermones*. Fol. Tub. per F. Meymberg et Jo. Otmar 1494.

Quetif-Echard I. 133. — Dort heisst es ausdrücklich, dass diese Predigten identisch seien mit den 1499 unter dem Namen des Guil. Parisiensis herausgegebenen. Wenn aber dies, so kann der Druck von 1494 nicht existiren, da Bebel in seinem der Tübinger A. von 1499 einverleibten Brief an Proles d. d. 1498 sagt, die Predigten seien bisher »incogniti et hospites« gewesen und werden jetzt erst »chalcographorum opera« einem grösseren Kreise zugänglich gemacht.

5. Biel, *Epitome et collectarium super quatuor sententiarum libros*. Fol. Tub. 1495.

Erhard, *Wiederaufblühen* I. 192. Ersch u. Gruber X. 111. *Incunabelnkatal. d. kath. Seminars in Ellwangen* (Ms. in Tüb.). — Die Bemerkung, welche der Veranstalter der Tübinger A. von 1501, Steinbach, in der Vorrede Bd I. 21j^b p. med. über diese seine A. macht, schliesst die Möglichkeit einer früheren A. unbedingt aus. Vermuthlich ist das Datum 1495 aus der (zunächst undatirten) Tübinger A. selbst genommen, wo auf der letzten

Seite des Textes, auf der auch das Verlegerzeichen sich findet, diese Jahreszahl (zur Bezeichnung von Biels Todesjahr) vorkommt.

6. Summenhart, De decimis [& de duodecim (?) Ab-
usibus Monasticis]. 4°. Tub. 1497.

Orlandi, Origine ... della stampa 207; nach ihm Maittaire I. 2. p. 657 u. Zapf 257. — Da die A. Hag. 1497 sicher ist, so hätten wir zwei AA. aus demselben Jahr, von denen die Tübinger die zweite oder ein Nachdruck sein müsste. Dies ist um so weniger anzunehmen, als Orlandi die Hagenauer A. nicht aufführt und somit mehr als wahrscheinlich ist, dass er diese als solche nicht erkannt und die auf dem Titel derselben vorkommenden Bezeichnungen: Tuwingensis u. M.CCCCXCVII missverstanden hat. (Der Beisatz: & de duodecim etc. soll wohl bedeuten, dass auch dieser Druck ins Jahr 1497 falle. S. dagegen Aechte Dr. No. 3.)

7. Peraldus, Sermones. 4°. Tub. 1498.

Quetif-Echard I. 133; darnach Maittaire I. 2. p. 658 Nota und Zapf 257. — Es gilt dasselbe wie bei No. 4.

8. Biel, Epithoma expositionis canonis misse. 4°. Am Ende: Impress. in ... Thubingen expensis Fr. Meynberger. Anno domini 1499. vicesima die mensis Februarii.

Schnizer, K.-Bibl. zu Neustadt a. d. Aysch 4. Anz. 40. Vgl. auch Zapf 260 u. P. III. 55. 7 Nota. — Das Datum stimmt genau mit dem Datum von Steinbachs Brief an Meynberger in den oben aufgeführten AA. überein. Legt sich nun schon hiedurch der Verdacht nahe, es möchte die ganze Schlusschrift nur jenem Brief entnommen sein, so wird dieser Verdacht vollkommen bestätigt, wenn wir bedenken, dass die fragliche A. die allererste wäre und dass dann nicht schon in der 2. (Aechte Dr. No. 6), sondern erst in der 3. A. (Aechte Dr. No. 16) die vielen Druckfehler und die störende leere Seite getilgt worden wären, was nicht denkbar ist.

9. Wimpheling, Elegantiae majores. Rhetorica ejusdem etc. 4°. Tub. 1499.

H. 16163, wohl wie P. III. 55. 9 nur auf Riegger, Amoen. frib. 181 zurückgehend. Dieser aber sagt nur: Tubingae, ni fallor, & quidem an. 1499. Zudem wird durch die Worte, welche Riegger aus dem Titel anführt: *Multa inuenies hic addita aliorum impressioni, multa castigata etc.* der Druck als ein solcher kenntlich gemacht, der aus Anshelms Presse hervorgegangen oder einem Anshelmischen nachgedruckt ist. Denn jener Beisatz ist ursprünglich Anshelmisch. Sicher ist auch hier wieder wie bei No. 2 die A. Tub. s. a. gemeint, das Datum aber aus der Vorrede zur Rhetorik genommen.

10. Stöffler, *Tabulae astronomicae*. Fol. Tub. 1500.

H. 15084. P. III. 56. 14. Zapf 261, welche alle auf Einen Gewährsmann zurückgehen. — Die Möglichkeit dieser A. ist durch die Vorrede der A. von 1514 ausgeschlossen.

11. Bebel, *Commentarii de epistolis scribendis etc.* 4°. Tub. 1500.

H. 2724. P. III. 56. 15. Dagegen lassen Schn. 1788 u. Zapf, Bebel 96—98 die Frage, ob es einen solchen Druck gibt, unentschieden. — Für die Existenz einer A. vor der von 1503 (der nächsten bekannten) scheint eine Bemerkung Bebel's in den *Comm. epp. conf.* selbst zu sprechen, indem er daselbst fol. CIII* (A. Tub. 1511) sagt: *ante sextum et uigefimum annum commentaria perfecimus atque publicauimus.* Allein da B. 1472 geboren ist, so würde dies nicht auf eine A. von 1500, sondern schon von 1497 oder 1498 führen und da dies gegen die Vorrede der bekannten AA. wäre, so wird man *publicare* nicht auf die Veröffentlichung im Druck beziehen dürfen. Auch das Datum der Dedication an H. Ulrich: *Ex Tubinga 1500* erfordert nicht nothwendig die Annahme einer A. von 1500¹⁾; vielmehr erklärt dasselbe gerade, dass da und dort eine solche erwähnt wird. Es gibt nämlich eine A. s. l. et a., bei deren Datirung man sich in Ermangelung sonstiger Anhaltspuncte eben an die Vorrede hielt.

1) Reuchlin z. B. widmete seine Uebersetzung des Proclus 1488 (im Ms.) dem Jak. Locher, aber erst 1529 erschien dieselbe im Druck.

So werden wir als 1. A. die 1503 bei Grüniger in Strassburg erschienene zu betrachten haben, die — mit Bezug auf die Dedication — auch durch das württ. Wappen ausgezeichnet ist.

12. L. Corvinus, *Cosmographia* [ed. ab Hr. Bebel]. 4°.
S. l. et a. (Tub. 1500 ?)

Graesse, *Trésor* II. 279, der sich auf Gras, *Typogr. Denkm.* 217 f. u. Falkenstein, *Gesch. d. Dresdener Bibl.* 556 beruft, sagt: probablement à Tubingue vers 1500. — S. dagegen im *Anh.* No. 7.

13. Nauclerus, *Chronicon*. Fol. Tub. 1500.

Ob eine solche A. existire, darüber sind die Ansichten von jeher auseinandergegangen. Noch Potthast, *Wegweiser* 452 führt sie auf; Dahlmann, *Quellenkunde* 3. A. (No. 1712) gibt wenigstens eine A. Tub. 1501 an. Seit Joachim, *Nauclerus u. s. Chronik* 18 ff. den Nachweis versucht hat, dass keine frühere A. als die bekannte Tub. 1516 existiren könne, ist in der 4. A. von Dahlmann (No. 1894) die A. von 1501 gestrichen und auch K. E. H. Müller, *Quellen v. Tritheims Ann.* 2. S. 22 hält nunmehr die Annahme einer solchen früheren A. für definitiv beseitigt. Joachims Ausführung, bei der es sich hauptsächlich um innere Gründe handelt, ist ziemlich überzeugend, aber sie schliesst die Möglichkeit einer früheren A. nicht unbedingt aus. Ja man könnte fast mit ebensoviel Schein gegen sie die bisher wenig bekannte Thatsache ins Feld führen, dass Nauclers *Chronik* schon vor 1516 in weiteren Kreisen bekannt gewesen ist. Nicht blos Tritheim hat dieselbe in seinen mit dem Jahr 1513 abschliessenden *Ann. hirs.* benützt, wie K. E. H. Müller a. a. O. nachweist; auch Coccinius in seiner schon 1506 erschienenen *Schrift: De translatione etc.* citirt sie mehrmals und ebenso wurde sie — nach einer Bemerkung des Coccinius in genannter *Schrift* — auch von Mareschalk (Matth. von Pappenheim) benützt; endlich erbittet sich der Dompropst G. von Gemmingen in Speyer, der schon 1511 starb, die *Chronik* von Reuchlin in einer Weise, dass man den Eindruck bekommt: er denkt dabei nicht entfernt an N.'s Manuscript ¹⁾. Dennoch müssen wir uns mit dem Resul-

1) *Clarorum vir. epp. diiii^a.*

tate Joachims einverstanden erklären u. zw. zunächst von der Wahrnehmung aus, dass die A. von 1500 (oder 1501) in letzter Linie nur Einen Gewährsmann für sich hat, Bertius in: *De urbibus Germanorum* 288, dieser aber nur die A. Tub. 1516 vor sich gehabt haben kann. Letzteres hätte man schon längst erkennen müssen, wenn man gewusst hätte, dass Anshelm erst von 1511 an in Tübingen gedruckt hat. Denn Bertius sagt: *Naucleri opus historicum . . . Tubingae Thomas Anselmus typographus edidit cum praefatione Capnionis A. C. 1400 [sic]*. Dieser Anshelmische Druck ist natürlich kein anderer als der von 1516; das Datum hat Bertius nur dem Titel, Anshelms Namen aber wohl dem Brief des Erasmus (Rücks. des Titels) entnommen. So bleibt für eine frühere A. kein directes Zeugniß mehr. Wenn aber das Werk vor 1516 öfters erwähnt wird, so ist andererseits zu beachten, dass es Männern wie Pirckheimer und Bernhard Adelman von Adelmansfelden erst durch die A. von 1516 zu Gesicht gekommen ist, indem diese im Sommer gen. J. ihre Ansichten darüber wie über ein neu erschienenes Werk austauschen ¹⁾. War die Chronik auch vor 1516 bekannt, so war dies also doch nicht in dem Masse der Fall, wie man es bei einem gedruckten Buche nothwendig annehmen müsste ²⁾.

14. Mich. Lindelbach, *Praecepta latinitatis*. 4°.

Tub. s. a. [Event. spätestens 1501.]

Hauptkatal. d. Univ. Bibl. Tübingen C. S. 17. — Der Wohnort des Verf. wurde bei dieser o. O. u. J. erschienenen A. als Druckort angenommen. Mit Unrecht; denn die Lettern sind andere, als die sonst auf Tübinger Drucken vorkommen, sie sind dagegen

1) *Documenta lit. cura Heumanni* 145.

2) Man bedenke, dass Coccinius, als er die Chronik citirte, in Tübingen war, Pappenheim vielleicht ebenfalls und dass Tritheim sie durch seinen Schüler Baselius erhalten haben konnte. Gemmingen aber hatte wohl überhaupt keine nähere Kunde, ob das Werk nur im Ms. oder gedruckt existire. — Uebrigens hätte man unter keinen Umständen die Chronik schon in das Jahr 1500 setzen sollen; denn die Arbeit N.'s selbst schliesst gar nicht mit 1499 oder 1500 ab, sondern reicht noch ins Jahr 1501 hinein. Dahlmann allein hat dies beachtet; denn ohne Zweifel eben desshalb hat er st. 1500 1501 gesetzt.

identisch mit denen, mit welchen Prüss in Strassburg 1488 die Flores Mufice gedruckt hat.

15. Bebel, Commentaria epistolarum conficiendarum etc. 4°. Tub. 1503.

P. VIII. 321. 4. Brunet 5. éd. I. 727. — Dieselbe Verwechslung wie bei No. 14. Gemeint ist die A. Argent. 1503, in welcher die genauere Schlusschrift etwas versteckt fol. 8^b steht, während am Schluss des Ganzen nur das Druckjahr angegeben ist.

16. Petrus Hispanus, Duodecim tractatus. 4°. Tub. 1505.

Hauptkatat. d. Univ. Bibl. Tübingen A. S. 26. — S. Aechte Dr. No. 11.

17. Plantsch, De sagis maleficis. 4°. Tub. 1506.

Moser, Vitae proff. Tub. 52. — Moser hat das Buch nicht selbst gesehen, sonst würde er sich in Betreff des Falls, welcher die Veranlassung gegeben, nicht auf Crusius berufen, der nichts Weiteres beibringt, als was im Buche selbst steht. Er meint offenbar den Druck Phorce 1507 und kommt nur darum auf das Jahr 1506, weil das Ereigniss, durch welches die Schrift veranlasst wurde, in dieses Jahr fiel, und nur darum auf Tübingen, weil Plantsch der dortigen Hochschule angehörte.

18. Bebel, Facetiarum ll. III. 8°. Tub. 1506.

Grässe, Literärgesch. II. 3. b. S. 868 Anm. — Die den Facetien vorgesezte Widmung ist datirt: Tubinge 1506. Daraus ist ohne Zweifel obige Angabe genommen, indem vielleicht ein defectes Exemplar der Opuscula noua (das Göttinger mit der handschriftlichen Bemerkung am Schluss: »1506«?) zu Grunde lag.

19. Bebel, Triumphus Veneris. 4°. Tub. 1508.

Ebert 1819 mit Berufung auf Brunet, der aber, wenn er je die die Existenz obiger A. behauptet hat und von Ebert nicht eben nur missverstanden worden ist, seine Angabe in den späteren AA. rectificirt hat.

20. [Erasmus, Adagiorum chiliades tres. Fol. Tub. 1509
oder 1510.]

Schn. 1792 macht darauf aufmerksam, dass Erasmus in einer im Lit. Museum II. Altdorf 1780. S. 464 mitgetheilten Briefstelle sich über den Nachdruck seiner bei Aldus erschienenen Adagia in Tübingen beklage (s. Aechte Dr. No. 53). Nun fällt der Druck der Aldine ins Jahr 1508, der Brief des Erasmus ist datirt: Cantabrigiae natali Thomae 1510; der Nachdruck müsste also 1509 oder 1510 geschehen sein. Da um diese Zeit keine Presse in Tübingen war, so könnte man etwa annehmen, dass Erasmus in Betreff des Druckorts falsch berichtet worden sei; allein man müsste dabei die Schwierigkeit mit in den Kauf nehmen, dass aus jener ganzen Zeit bis 1513 überhaupt kein Nachdruck der Aldine bekannt ist. Noch mehr als mit diesem Tübinger Nachdruck kommt man aber mit dem, was Erasmus in demselben Brief¹⁾ über die beabsichtigte Veröffentlichung einer revidirten A. der Adagia und einiger Uebersetzungen aus Lucian und Plutarch sagt, in unlösbare Schwierigkeiten, wenn man das obige Datum des Briefes festhält. Die betreffenden Stellen können nämlich, was nachzuweisen hier zu weit führen würde, unmöglich vor Ende 1513 geschrieben sein. Und nun gar die Mittheilungen aus einem Gedicht historischen Inhalts, welche der Brief enthält! Wenn da von einer Aufhebung von Räubern, von einer Niederlage der Franzosen, von Gefangennahme der Führer, von Eroberung der Stadt Morinum (Terouenne), dann der Stadt To[r]nacum (Tournay), von einer dazwischen fallenden totalen Niederwerfung der Schotten, endlich von der Ankunft des Kaisers im englischen Lager u. s. w. die Rede ist, so passt das alles gar nicht in die Jahre 1509 oder 1510, stimmt aber so sehr bis ins Einzelste mit den Ereignissen des Jahrs (u. zw. des Spätjahrs) 1513, dass gar kein Zweifel sein kann, dass obiges Datum wie die Data so mancher Erasmischer Briefe unächt ist und bei Abfassung des Briefs jedenfalls das Jahr 1513 schon verflossen war. Dann aber ist es auch keine Frage mehr, dass die oben erwähnte Klage des Erasmus über den Tübinger Nachdruck auf keinen andern als auf den Anshelmischen Druck der Adagia von 1514 sich bezieht, auf welchen die Charakteristik, die Erasmus

1) S. diesen in den Opp. Bas. Froben. 1540. III. 293—295.

von dem Nachdruck gibt, so trefflich passt. Hierin darf auch das Lob, welches Erasmus 1516 in Nauçlers Chronik Anshelm spendet, nicht irre machen; hat er doch auch zu Froben, der 1513 die Aldine ebenfalls nachgedruckt hatte, schon 1514¹⁾ bei der ersten Begegnung sich aufs freundlichste gestellt. Das Datum des Briefes wäre also nach März 1514, aber auch noch vor dem Herbst d. J. anzusetzen, da der Brief jedenfalls von England aus geschrieben ist, im Herbst aber Erasmus sich schon auf der Reise nach Basel befand. (Das wahrscheinliche Datum ist Mai 1514.)

21. Biel, De potestate et utilitate monetarum. 4°.
S. l. et a. (Tub. vers 1510.)

Graesse, Trésor I. 423. — S. im Anh. No. 37.

22. [Petrus de Rosenheim,] Rationarium Euangelistarum uersibus imaginibusque consistens. Fol. Tub. c. 1510.

Horawitz in den Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 223. — Da eine (undatirte) Tübinger A. nicht bekannt ist, sich auch nirgends finden liess und da es andererseits eine Reihe Anshelmischer AA. aus seiner Pforzheimer Zeit (auch von 1510) gibt, in welchen zwar der Drucker, nicht aber der Druckort genannt wird, so ist es so gut wie gewiss, dass Horawitz eine der letzteren im Auge hat.

23. De vita et moribus episcoporum. Tub. 1512.

Ehinger, Catal. bibl. reip. Augustanae 114. — Sicher nur ein Irrthum Ehingers, da diese A. auf der Stadtbibl. Augsburg sich nicht findet, wohl aber die A. Argent. 1512, welche von Ehinger nicht angeführt wird.

24. Plutarchus, Opuscula traducta Erasmo interprete. 4°. Tub. 1512.

Progr. d. Gymn. in Stargard 1877. S. 11. — Der Angabe liegt ein Band zu Grund, der mehrere Drucke in sich vereinigt. Indem

1) Nicht 1513. Allg. D. Biogr.

dies übersehen wurde, wurden der Titel des ersten und die Schlusschrift des letzten Drucks combinirt. (Diese Drucke sind: Plutarchi opuscula. Bas. Frob. 1514 u. Picus de Mirandula, Staurostichon. Tub. 1512.)

25. Coccinius, Opusculum. De rebus gestis in Italia.
4°. S. l. et a. (Tub. 1511.)

P. XI. 508. 83^b nach Schn. 1802, welcher sich wieder auf Crusius beruft. — Crusius sagt nur: libellus . . . Tubingae editus est, was für Tübingen als Druckort nichts beweist. Es liegt hier vielmehr ein ähnlicher Fall wie bei No. 14 vor: die Bezeichnung Tubingensis beim Namen des Verf. wurde auf den Druckort bezogen. Die Typen des Drucks (Ex. in Stuttgart) haben aber mit den Anshelmischen nichts zu schaffen. (Uebrigens kann die Schrift nicht schon 1511, sondern frühestens 1512 erschienen sein.)

26. Wimpeling, Elegantiarum medulla. 4°. Tub. 1513
menfe Martio.

P. VIII. 324. 18. — P. beruft sich auf zwei Zeugen, von denen aber der eine, Riegger, Amoen. frib. 181 die A. unter den AA. der Elegantiae majores anführt, wie es ja auch einen Tübinger Druck der letzteren vom Merz 1513 gibt. Dass Anshelm im gleichen Monat auch die Schrift Elegantiarum medulla gedruckt haben sollte, ist um so weniger denkbar, als die Elegantiae majores nichts Anderes als eine verbesserte A. der Medulla sind (s. Aechte Dr. No. 43).

27. Andr. Alciatus, De ponderibus et mensuris c. Pirkheimero. 8°. Tub. 1513.

P. VIII. 325. 27, der Hennings, Bibl. ll. variorum I. 43 citirt. — Da die Schrift des Alciatus Werke voraussetzt, die erstmals 1514 (Budaeus, De asse et partibus ejus) beziehungsweise 1526 (Portius, De ponderibus et mensuris) erschienen sind, so kann die obige A. nicht existiren. Es ist vielmehr ein Schreib- oder Druckfehler bei Hennings, 1513 st. 1533, anzunehmen.

28. *Summarium privilegiorum hospitalis ac confratrie Sancti Spiritus in Gröningen.* 4°. S. l. et a. (Tub. 1513.)

P. XI. 508. 84 nach Schn. 1802, welcher sagt: *Haud dubie typis descriptum est Tubingae etc.* Aehnlich auch andere. — Keine der viererlei Typengattungen, welche in diesem Druck (Ex. in Stuttgart) vorkommen, ist Anshelmisch.

29. *Macrobius ... Jo. Rivius rec.* Fol. Tub. 1513.

Hauptkatal. d. Univ.Bibl. Tübingen C. S. 158. — Derselbe Fall wie bei No. 24. (Es ist die A. Ven. Aug. de Zainis 1513, der Curtius, *De rebus gestis Alexandri.* Tub. 1513 angebunden ist.)

30. *Bebel, Commentaria conficiendarum Epistolarum etc.* 4°. Tub. 1513.

Verz. aller auf d. Stadtbibl. Bern vorh. Werke I. 122. — Nach gef. Mittheilung des Oberbibliothekariats ist die betreffende A. in Strassburg von Schürer gedruckt.

31. *Fenestella, De sacerdotijs et Magistratibus Romanorum.* Fol. Tub. 1513.

Catal. d. Stadtbibl. Zürich II. 185. — Der gleiche Fall, wie bei No. 24. (Es ist die A. Lijptzig 1509; angebunden ist Curtius, *De rebus gestis Alexandri.* Tub. 1513.)

32. *Purbachius, Quadratum geometricum.* Fol. Tub. 1514.

P. VIII. 325. 34 nach Bibl. Roloff. I. 155. — Das *Quadratum geometricum* wurde im Jahr 1515 von Joh. Stabius in Wien zur Herausgabe besorgt und 1516 von Stuchs in Nürnberg gedruckt. Stabius nun weiss allem nach von einer Tübinger A. aus dem Vorjahre nichts. Ebenso wenig kennt eine solche v. Khautz, *Gesch. d. öst. Gelehrten* 53 f., der doch die Schriften Peuerbachs nach Aufzeichnungen aus dem 16. Jh. (von Tannstätter) sehr vollständig mit Anführung der einzelnen AA. aufzählt. Ohne allen Zweifel waren im Exemplar der Bibl. Roloff. Stöfflers *Tabulae astronomicae* von 1514 hinten angebunden; beide Schriften

konnten sehr leicht für Ein Werk gehalten werden. Es ist also hier derselbe Irrthum anzunehmen, wie bei No. 24, um so mehr, als die Tabulae astronomicae gerade die Schlusschrift haben, welche für das Quadratum geometricum angegeben wird.

33. Hutten, Aduersus intentatam sibi a Romanistis vim . . . conquestio. 4^o. Tub. 1515.

Hauptkatal. d. Univ. Bibl. Tübingen F. S. 234. — Derselbe Fall wie bei No. 24. (Die Conquestio ist mit der von Böcking I. 57*. XXXI. 3 beschriebenen identisch; obiges Datum ist dem angebundenen Panegyricus Huttens entnommen.)

34. Epistolae obscurorum virorum. [Ed. princeps.] 4^o.
Ex officina Anshelmiana 1515.

Corp. Ref. X. 470 Anm. Mohnicke in Ersch u. Grubers Encykl. IV. 106 u. a. — Wäre wirklich diese 1. A. aus Anshelms Presse hervorgegangen, so könnte sie, da sie im Herbst 1515 erschien, nur in Tübingen, nicht in Hagenau, wie Mohnicke u. a. annehmen, gedruckt worden sein. Allein weder diese erste noch die vier nach Böckings Anordnung in Hutteni opp. Suppl. II. 1—7 zunächst folgenden AA. (alle in Stuttgart) haben mit Anshelms Presse irgend etwas zu schaffen. Ausser der Antiquaschrift im Titel der 1. A. findet sich keine einzige der in denselben vorkommenden Typengattungen je bei Anshelm. Dass der Drucker aller Reuchlinischen Schriften an der Verbreitung dieser mit Reuchlins Sache in so naher Beziehung stehenden Schrift sich gar nicht betheiligt hat, ist immerhin auffallend ¹⁾.

1) Wie an Anshelm als Drucker so hat man bei der Ed. princeps auch schon an Köln und an Mainz als Druckort gedacht (s. Böcking a. a. O. S. 1). Letztere Vermuthung ist in neuerer Zeit aufgegeben; was aber Köln betrifft, so kommen in den Drucken des Martinus de Werdena zwar dieselben gothischen Typen vor, nicht aber dieselbe Antiquaschrift noch die Zierinitialen, die sich fol. a^b der Epp. obsc. vir. findet. Dafür begegnen uns nun aber alle drei Typenarten in den Drucken des Hr. Gran in Hagenau, die lateinische Schrift z. B. in Bartholomæus Col., Dialogus myth. Hag. 1514, die gothische z. B. in Gabr. Bareletta, Sermones de tempore. Hag. 1514. In letzterem Druck findet sich aber auch die gleiche

35. Melanchthon, De artibus liberalibus oratio Tubingae habita. 4^o. S. l. et a. (Tub. 1517.)

P. XI. 508. 85 nach Schn. 1802, welcher sagt: vix dubium videri potest; dann auch die Ann. vitae im Corp. Ref. u. a. — Ein Anshelmischer Druck ist die Oratio (Ex. in Tübingen) jedenfalls; denn die Schlusschrift heisst: Ex Charisio Thomae Anshelmi Menfe Iulio. Ebenso gewiss aber ist, dass die Datirung Tub. 1517 unrichtig ist, weil Anshelm damals ja bereits in Hagenau war. Soll Tübingen Druckort sein, so müsste man mit Heyd ¹⁾ an 1516 denken. Gegen Tübingen spricht nun aber die Schlusschrift. So lange nämlich Anshelm an letzterem Ort druckte, war seine stehende Schlussformel, wenn er nicht einfach apud und per wählen wollte: in aedibus Th. A. Erst in Hagenau und auch da nicht in der ersten Zeit gebrauchte er Ausdrücke wie: ex Academia —, ex Neacademia Anshelmiana, ex Charisio Anshelmi — Ausdrücke, welche er in Tübingen nicht hätte gebrauchen dürfen noch können. Ist also an Tübingen als Druckort und an 1516 als Druckjahr nicht zu denken, so ergibt sich auch sofort, dass die Rede nicht schon 1515 von M. gehalten worden, wie Heyd anzunehmen geneigt ist. Denn sicher hätte der Corrector der Anshelmischen Presse seine Rede nicht zwei Jahre im Pulte liegen, ja die Presse darüber fortziehen lassen. — Zur genaueren Zeitbestimmung dient die Wahrnehmung, dass die vorliegende Schlussformel nur noch einmal u. zw. auf einem Druck aus dem August 1518 (Horae in laudem b. Virginis) vorkommt. Dies weist mit ziemlicher Sicherheit auch unsern Druck in jene Zeit d. h. in den Juli 1518. Damit stimmt überein, dass die Rede nach den Declamationes Mel. Argent. 1570. I. 2, wo sie wieder abgedruckt ist, im Jahr 1517 gehalten (»habita«, nicht, wie Heyd es

Zierinitiale (fol. CLXX*) u. zw. zeigt dieselbe bereits die Anfänge des Defectes, den wir an der Initiale der Epp. obsc. vir. links oben wahrnehmen, so dass kaum ein Zweifel sein kann, dass beide Initialen mit derselben Type gedruckt worden sind. (Der gleiche Defect ist z. B. auch in Petrus Hieremias, Sermones. Hag. 1514. fol. XLIX^b. LIIII^b etc. bemerkbar.) Darnach kann es nun als ausgemacht gelten, dass die Ed. princeps der Epp. obsc. vir. bei Hr. Gran in Hagenau und nirgends anderswo erschienen ist.

1) Melanchthon u. Tübingen 32 f. Anm.

unrichtig auffasst, gedruckt) worden ist. Der Druck kann nämlich, da er »Menfe Iulio« stattfand, die Rede aber in der zweiten Jahreshälfte gehalten wurde, erst in dem auf die Abfassung folgenden Jahre geschehen sein. Wir kommen also auch von jener Notiz in den *Declamationes* aus auf das Jahr 1518 als Druckjahr. Dass auch das Stadium, in welchem sich die Beschädigung der Titelrandleiste bei diesem Druck befindet, auf die spätere Zeit hinweist, sei nur beiläufig bemerkt.

36. Reuchlin, *De arte cabalistica libri tres*. Fol. Tub. 1517 Mense Martio.

Bauer, *Bibl. ll. rariorum* III. 308. Wa. 132. 58 nach Lempertz, *Bilderhefte* 1860.

37. *Acta judiciorum inter Hochstraten et Reuchlin*. 4°. Tub. 1518.

Hase, *Die Koburger* 68 Anm. 6. — Von beiden Drucken (No. 36 u. 37) existiren Hagenauer AA. Anshelms u. zw., soweit das nähere Datum angegeben ist, aus demselben Monat. Soll man nun annehmen, dass Anshelm auf einen Theil der A. statt Hagenoae Tubingae gesetzt habe, etwa mit Rücksicht auf eine Niederlage, die er noch in Tübingen gehabt hätte? Dazu sind obige Data doch zu schlecht bezeugt. Denn auch No. 36 hat genau genommen nur Einen Gewährsmann, den auch sonst ungenauen Bauer; Lempertz nämlich sagt gar nicht ausdrücklich, dass die *Ars cabal.* in Tübingen gedruckt worden sei. So ist vielmehr zu vermuthen, dass von den Betreffenden nur der Name des Druckers beachtet und unrichtiger Weise auf Tübingen bezogen wurde.

38. Fr. Philephus, *De educatione liberorum*. 4°. Tub. 1518.

P. VIII. 327. 50 nach nur Einer Quelle. — Vermuthlich in dieser ein Druckfehler für 1513 oder 1515, oder aber ist der Druck Hag. 1518 gemeint.

39. J. A. Brassicanus, *Παν. Omnis*. 4°. Tub. 1519.

P. VIII. 327. 52 Nota. — Nur der Drucker (»*formulis Anshelmianis*«), nicht der Druckort ist in der A. genannt und so ist hier derselbe Irrthum wie bei No. 36 u. 37 zu constatiren.

40. J. A. Brassicanus, Caesar. 4°. Tub. 1519.

Gras, Raritas librorum 134. — Ohne Zweifel ist die A. Aug. Vind. 1519 gemeint und dieselbe nur deshalb für einen Tübinger Druck gehalten worden, weil der Verf. ein Tübinger war.

41. J. A. Brassicanus, Παv. Omnis. 4°. Thubingae apud Th. Anselmum 1520.

P. VIII. 327. 52 nach nur Einer Quelle. — Schon die bei Anshelm sonst gar nicht vorkommende Schreibart der Namen verrieth, dass wir nicht die Schlusschrift selbst vor uns haben. Es liegt der gleiche Fall wie bei No. 39 vor.

42. Biel, Collectorium in IV ll. sententiarum c. suppl. W. Steinbachii. Fol. Tub. 1520.

P. VIII. 327. 51 nach Hennings, Bibl. ll. rariorum I. 305. Etwas verschieden davon Moser, Vitae proff. Tub. 34: Peculiariter quoque lucem aspexit [sc. supplementum Steinbachii] Tub. 1520 Fol. — Von obiger A. des Collectorium mit dem Supplementum liess sich nirgends ein Exemplar finden und ebenso wenig von einer Separat-A. des letzteren aus dem Jahr 1520, wohl aber von einer solchen aus dem Jahr 1521 (s. Anh. No. 51). Diese ist nach allem die 1. A. und es sind demnach die obigen Angaben unrichtig. Moser hat vermuthlich unter Nichtbeachtung der Schlusschrift der A. von 1521 den angeblichen Druckort dem Titel der letzteren, das Druckjahr aber dem Datum der Vorrede entnommen. Eine noch weitergehende Ungenauigkeit mag die Angabe bei Hennings veranlasst haben.

43. Herz Ulrichs von Hutten anzöig Wie allwegen sich die Römischen Bischöff . . . gehalten haben. 4°.

O. O. u. J. (Tüb. ? 1520.)

Böcking I. 69*. — Böcking hält diese A. für eine Anshelmische und darum für einen Tübinger Druck, indem er nicht weiss, dass Anshelm seit Mitte 1516 nicht mehr in Tübingen war. Derselbe Irrthum wiederholt sich bei andern Drucken, s. p. 50*. 59*.

72* u. 77*. Andere, wie Grässe, Lempertz u. s. w. theilen in Bezug auf einzelne dieser Drucke den Irrthum Böckings.

44. Beschrybūg der Götlichen Milly u. s. w. 4°. Tüb.
o. J. (c. 1521).

We. 1743. — Am Ende des Büchleins steht allerdings: Gedruckt zū Tübigen [sic] ¹⁾. Allein die Lettern des Textes wie die Zierinitialen haben durchaus nichts gemeinsam mit den sonstigen Tübinger Charakteren, so dass Tübigen in der Schlussschrift nur fingirt sein kann. Die genannten Typen und ebenso die beiden Gattungen von fetten Lettern, welche der Druck aufweist, kommen dagegen in der von Balth. Beck in Strassburg — wohl dem Sohn des Renatus Beck — gedruckten Apologia vnd erclerung der Schlesier von C. Schwenkfeld (1529) vor. R. Beck hat also vermuthlich die Flugschrift gedruckt. Bei einem Strassburger Drucker erklärt sich auch die Fingirung eines fremden Druckorts am leichtesten. Denn Murner, gegen welchen das Schriftchen gerichtet ist, hielt sich eben damals in Strassburg auf.

45. Eyn lobliche vnd Christliche Ordnūg der . . . stat
Nürnberg, von dem . . . Almusen u. s. w. 4°. O. O. u. J.
(Tüb. U. Morhart 1522.)

We. 2229. — Die Titelfrandleiste hat We. getäuscht. Dieselbe ist nicht ganz identisch mit der S. 30 unter No. 3 beschriebenen; sie zeigt vielmehr kleine Differenzen, durch welche sie sich von der Morhartischen zu ihrem Vortheil unterscheidet und gegenüber dieser als Original ausweist. Auch die Typen haben bei aller Aehnlichkeit mit den Morhartischen Eigenthümlichkeiten, die bei letzteren nie vorkommen.

46. Bebel, Facetiarum libri tres etc. 12°. Tub. 1522.

Graesse, Trésor I. 319 nach dem antiq. Katal. von Beck in Nördlingen. — Das betreffende Exemplar ist längst verkauft, aber

1) Dies ist wohl ein absichtlicher Druckfehler, gerade so wie in der l. A. der Epistolae obscurorum virorum, wo Aldus Manutius als Drucker fingirt wird, absichtlich zur Andeutung der Fiction Minutius gesetzt ist.

der Titel hat im Katalog genau die Fassung wie bei der A. Tub. 1542. Es liegt also nichts näher, als einen Druckfehler, 1522 st. 1542, anzunehmen.

47. Caspar Gretter, Sermon über die Worte: Seyd barmhertzig. 8°. Tüb. 1522.

We. Suppl. 216 nach Feuerlein, Bibl. symb. II. 59. — Die Schrift (in Stuttgart) ist allerdings in Tübingen gedruckt worden; die Vorrede ist aber erst vom 7. Juli 1543 datirt, es kann also auch der Druck nicht früher fallen.

48. Baumhauwer, Inscriptiones Monumentorum, Quae sunt Tubingæ etc. 4°. Tüb. M.D.XXIV.

So steht zwar auf dem Titel des Buchs (Ex. in Tübingen), es ist jedoch nur ein Druckfehler für M.D.C.XXIV.

49. Christenliche vnderrichtung . . . Hugo Bischoffen zu Costanz. 4°. O. O. u. J. (Tüb. U. Morhart 1524.)

We. 2921. — Die Typen weichen, wie das Züricher Exemplar zeigt, durchaus von den Morhartischen ab.

50. Sasgerus, De vita Christiana etc. 8°. Tub. 1525.

P. VIII. 328. 62 u. a. nach Schnurrer, Erläuterungen 318. — Die Titeleinfassung und Initiale dieses Drucks (Ex. in Tübingen) finden sich nie bei Morhart. Es sollte heissen: Aug. Vind. Simpertus Ruff (vgl. Melanchthon, Loci communes. Ib. 1524).

51. Der fürstlichen Graffschafft Tirol Landsordnung. Fol. O. O. (Tüb. U. Morhart) 1526.

We. 3828. — Die Ordnung selbst ist zwar von Tübingen datirt (1. Mai 1526), das Buchdruckerprivilegium aber für Silvan Otmar in Augsburg ausgestellt, dessen Typen der Druck in der That auch aufweist.

52. Faber, Redargutio . . . Zwinglii. Tüb. 1526.

Real-Encykl. f. prot. Theol. v. Herzog u. Plitt 2. A. IV. 476. (Art. »Faber« von Wagenmann in Göttingen). — Dies wäre der lateinische Text der »Christenlichen beweisung« (Aechte Dr. No. 116). Allein ein solcher ist niemand bekannt und auch in Göttingen findet sich derselbe nicht. Offenbar ist obiger Titel nur aus dem auch sonst in jenem Artikel citirten Werk von Quetif-Echard genommen, wo II. 114 der Titel allerdings steht, aber mit dem Zusatz: Germanice.

53. Burgermaisters vñ Rats der statt Costanz verantwurtung u. s. w. 4°. O. O. u. J. (Tüb. U. Morhart 1526.)

We. 4016. — Weder Titeleinfassung noch Typen sind Morhartisch. Ebenso wenig passt der protestantische Charakter dieser Schrift zu den sonstigen Tübinger Drucken jener Zeit. Vermuthlich ein Basler Druck.

54. [Lambertus Hersfeldensis, Annales u. d. T.:] Quisquis es gloriae germanicae . . . studiosus etc. 8°. Tub. U. Morhardus 1530.

Graesse, Trésor IV. 86 mit Berufung auf Veesenmeyer, Samml. kl. Aufsätze. Ulm 1827. S. 627 f. — Eine Schrift Veesenmeyers unter diesem Titel und mit diesem Umfang ist überhaupt nicht bekannt. Wohl aber hat derselbe im Jahr 1827 eine »Sammlung von Aufsätzen«, 245 SS. stark, herausgegeben und hier spricht er S. 69 f. von den Tübinger AA. der Lambertischen Annalen, kennt da aber nur die 3: Tub. 1525 a) u. b) u. 1533. Wie Graesse zu seiner Angabe kommt, ist daher unbegreiflich. Die Art, wie Schradin in der A. von 1533 (Sign. 3^b. 5^a) von der früheren A. spricht, schliesst ohnedies eine solche von 1530 aus.

55. Confessio Augustana. 8°. Tub. 1530.

Graesse, Trésor II. 248. — Ein solcher Druck um diese Zeit wäre höchst auffallend. Thatsächlich liegt aber auch nur ein Missverständniss vor, herbeigeführt dadurch, dass die betreffende A. (in Freiburg i. Br. Stuttgart) auf dem Haupttitel die Jahres-

zahl M.D.XXX, am Schluss aber die Worte: »Gedruckt zu Tübingen durch Vlrich Morhart« hat. Auf dem Specialtitel der Apologie steht jedoch M.D.XXXV und dies ist das wirkliche Druckjahr.

56. Confessio Augustana c. Apologia. 8°. Tub. 1531.

Graesse, Trésor II. 248. — Das betreffende Exemplar, einst in dem Antiquariat von Beck in Nördlingen, jetzt in Berlin, ist vollständig identisch mit dem unter No. 55 beschriebenen.

57. Franck, Weltbuchspiegel. Fol. Tüb. Vlr. Morhart 1533.

Weller, Ann. d. Poet. National-Lit. II. 303 mit der Bemerkung: In Schaffhausen (Stadtbibl.). — Es ist dies nur ein Fehler des gedruckten Katalogs dieser Bibliothek; das betreffende Exemplar hat das Datum M.D.XXXIII.

ANHANG.

VERZEICHNISS DER AUSWÄRTS BESTELLTEN DRUCKE.

Aufgenommen sind in dieses Verzeichniss alle in den Jahren 1477—1534 auswärts gedruckten Publicationen, bei welchen Tübingen irgendwie betheiligt war. Gezählt sind aber nur diejenigen unter ihnen (incl. die neuen Auflagen), welche von Tübingern selbst in die Presse gegeben wurden; die andern sind mit * bezeichnet.

VOR OTMAR (1477—1497).

* Graf Eberhards Bekanntmachung betr. die Eröffnung der Universität d. d. 3. Juli 1477. O. O. u. J.
[Blaubeuren Mancz 1477.]

Berh arduſ Comes In wirttemberg et Montepeligardo Senioꝝ.
Uniuersis et ſingulis cuiuſcuqꝫ Dignitatis | Status etc. — L. 43: |
... Datum In Urach | ... Anno domini Millefimoquadringentefimo
Septuageſimoſeptimo | Menſis July die Tercia Inditōne uero De
cima | Plakatformat. 44—45 LL.

Vgl. H. 15662. Tübingen. — Abgedruckt Urk. z. Geſch. d. U.
Tüb. 28—30.

* Eröffnungsurkunde über den päpſtlichen Indulgenz-
brief für das Stift in Urach d. d. Tübingen 5. Oct.
1479. O. O. u. J. [Eſſlingen oder Urach Fyner 1479.]

| N nomine domini Amen. Gabiel Byel ſacre theologie licenciatꝫ /
Prepoſitꝫ. Ac capitulum eccl'ie Sanctoꝝ Marie Andree et Umandi
in urach. conſtañ dioc[efis]. Omibꝫ preſencium in ſpectoibꝫ [ſie]

subscripto²⁴ noticiam [fett] | cū salute līas etc. — L. 62: | . . . ¶
 Act[um] et dat[um] in opido Tūwing[ensi] p̄dicte Cōstanc[iensis] |
 dioc[esis] . . . Sub āno a natiuitate dñi Millesimoquadringentesimo-
 septuagesimonono Indicōe duodecima. quinta die Mensis Octobris
 . . . | . . . | . . . | . . . requisit[is],, | Plakatformat. 65—66 LL.
 Fehlt bei H. Tübingen (beglaubigt von den Notaren Grego-
 rius May u. Mathias Horn).

1. [Mich. Lindelbach,] Precepta latinitatis. 4°. 84 Bll. Rutlingen Otmar 1486.

H. 10111, wo auch die genauere Beschreibung gegeben ist. P. II. 398. 14. — Lindelbach heisst in der Schlussformel: con-
 regens protunc in almo vniuersitatis studio Tubingenfi. Inscribirt
 1482. — AA.: Heydelberge 1486 u. s. l. et a. [Argent. Prüss.]

2. [Joh. de Werdea,] Exercitata paruorum logicalium fecundum viam modernorum. Fol. Reutlingen Otmar 1487.

H. 6849. P. II. 399. 17. — Nach der Schlussformel wurde dieser
 Druck »ad infantiam . . . Magiftri Iohannis Hiller de Dornftetten«
 veranstaltet. Dieser war damals Mitglied der Artistenfacultät
 in Tübingen, inscribirt 1477/78, Dr theol. 1494 (s. Urk. z.
 Gesch. d. U. Tüb. 51. 466).

3. Biel, Lectura super Canone misse. Fol. 350 Bll. Rutlingen Otmar 1488.

H. 3178 mit genauerer Beschreibung. P. II. 400. 23. Tübingen.
 — S. Aechte Dr. No. 7 u. Apokr. Dr. No. 1.

4. [Biel, Passionis dominice sermo historialis. Reutlingen 1489.]

Die Existenz dieser A. erhellt aus der Schlussschrift der A. Mo-
 guntie 1509. riiij*: Qui [sc. sermo] olim negligenter, ex mendoso
 exemplari, et sub falso titulo impressus ¹⁾, postea emendatus ex

1) Gemeint ist vielleicht der Druck: Sermones tres de | passione christi.
 S. l. et a. 4° oder der andere aus derselben Presse hervorgegangene:
 Sermones tres de passio ne christi triū uenerabilū | doctorū Quorū primū

originali, et in reutlingen impressus. anno. 1.4.89. — AA.: Mog. 1509 u. Hag. s. a. (H. 3186 rechnet letzteren Druck unter die Incunabeln, während eine Vergleichung, besonders in Rücksicht der Signaturen, aufs unzweideutigste ergibt, dass er ein Bestandtheil der Hagenauer Gesamt-A. der Biel'schen Predigten von 1510 ist.)

5. [Petrus de Alliaco, Opera ed. a W. Steinbach.
Wahrscheinlich Argentine 1490.]

In der Vorrede zu Steinbachs Suppl. G. Byel (s. unten No. 51) zählt Gallus Müller die Werke auf, welche Steinbach im Druck veröffentlicht habe und nennt an erster Stelle: profundissima scripta Petri de Alliaco. Nun ist unter den vielen AA. einzelner ¹⁾ Schriften des Petrus de A., welche bis zu Steinbachs Tod so viel bekannt erschienen sind, keine, die Steinbachs Namen trägt. Ist dennoch unter ihnen des letzteren A., so wird man sie zunächst unter den AA. der Quaestiones super I. III. et IV. sententiarum suchen, da von »opera profundissima« geredet wird und man kann sie nur da suchen, weil sonst — von den Tractatus et sermones abgesehen (s. u.) — die AA. nur einzelne kleinere Tractate enthalten, von diesen aber nur in Paris und Lübeck mehrere (»opera«) erschienen sind. Was aber die AA. der Quaestiones betrifft, so liegen die Druckorte der einen für Tübingen ebenfalls zu fern (Venedig und Brüssel), andere enthalten auch Schriften sonstiger Autoren oder sie haben einen andern, mit Namen genannten Herausgeber. Die einzige, die als möglich übrig bleibt, ist die A. Argentine 1490 Fol. (H. 841, in Tübingen). Und in der That ist das Register dieser A. ganz in derselben Weise angelegt wie z. B. die von Steinbach gefertigten Register zu Biels Sermones und ebenso findet sich dieselbe Art der Interpunction, wie sie in allen von Steinbach besorgten Tübinger Drucken (u. zw. im Unterschied von den andern) vorkommt. Ist

cō p̄lavit siue Guilermaſ de Aquisgrano. siue Gabiel de Drach. ceterorum nomina ignorantur. S. l. et a. 4^o. (Beide fehlen bei H., in Tübingen.) Der erste der drei Sermonen, der hier dem Guil. Textoris de Aquisgrano zugeschrieben wird, ist nichts Anderes als der Sermo historialis Biels.

1) Gesamt-AA. sind von denselben damals überhaupt nicht erschienen.

es nach diesem höchst wahrscheinlich, dass obiger Druck die von uns gesuchte A. der Opera des Petrus de A. ist, so liegt es nahe, auch bei dem Druck: *Tractatus et sermones compilati a Petro de Ailliaco*. Argentine 1490 Fol. (H. 848, ebenfalls in Tübingen) Steinbach als Hg. zu vermuthen; denn dieser Druck ist zur selben Zeit aus derselben Presse hervorgegangen und ganz in derselben Weise behandelt wie der obige Druck der Quaestiones. Der allgemeine Ausdruck »opera« ist dann um so mehr gerechtfertigt, wie andererseits auch die Aufzählung dieser literarischen Arbeit Steinbachs an erster Stelle erklärt ist, wenn dieselbe schon in das Jahr 1490 fällt; denn alle andern sind späteren Datums.

* Ain büchlein inhaltend die Stiftung des Stifts Sannt Peders zum Einsiedel in Schönbuch für Priester u. s. w. 4°. Vlm Reger 1493.

H. 6557. — Biel, der diesen Druck veranlasst hat (s. Schlusschrift), war im Jahr 1493 nicht mehr in Tübingen, sondern Propst in Einsiedel. Bei der Lage des Stifts aber in nächster Nähe von Tübingen und bei den persönlichen Beziehungen des Hg.'s zu dieser Stadt mag es angezeigt sein, das wenig gekannte und seltene Schriftchen hier aufzuführen.

* Biel, *Tractatus artis Grammaticae*. 4°. S. l. et a. [Speyer Hist frühestens 1495.]

H. 3189. — Nicht vor 1495, da Hist in diesem Jahr erst zu drucken anfing. Die Schrift ist also schwerlich von Biel (gest. 1495) selbst noch in die Presse gegeben worden, schwerlich auch — wegen der Wahl des Druckorts — von einem andern Tübingen.

6. [Bebel, *Carmina*.] 4°. Reütlingen Greyff 1496.

| (Distichon ad Musam ||

Musa mihi faueas daphnea carmina lauro

Digna canam. tollam nomen in astra meum

| (Carmina | (De laudibus illustrissimi principis Ebrardi | ducis de Wirtemberg et Thec. | De aduentu eiusdem ducis cum excomite

duy | creatus. De obitu et morte eiusdem ducis. | De laudibus plurimorum doctorum et studij | Thuwingensis. | De laudibus abbatis Bebenhusen | Epigrammata multarum rerum | Contra regem francozum et suicos. | Ad Maximilianū contra Thurcos. | — D6^a s. fin.: | (C Impessum in Keitlingū per Micha | lem [sic] Greiff Anno domini. M.cccc.xcvj. | worauf noch ein Distichon Bebels folgt. 4^o. 24 Bll.

Fehlt bei H. u. P. Tübingen. — Bebel war seit 1496 in Tübingen (s. oben S. 67); von hier aus erfolgte die Veröffentlichung obiger Schrift.

7. Laur. Corvinus, *Cosmographia* [ed. ab Hr. Bebel]. 4^o. 56 Bll. S. l. et a. [Basel Furter (?) 1496.]

H. 5778. — In den Comm. epp. conf. (A. Tub. 1511) C^a sagt Bebel: Tempore quo epigrammatum [sc. die unter No. 6 erwähnten Carmina], eodem uulgauit etiam cosmographiam Laurentij Coruini. Das Werk erschien also 1496 — nicht, wie Zapf, Bebel 96 annimmt, 1497 oder 1498, oder, wie andere vermuthen, erst 1500 — u. zw. zu der Zeit, da B. bereits in Tübingen war (s. oben S. (7). Ob P. u. Zapf Recht haben, wenn sie als Druckort Basel (Mich. Furter) annehmen, liess sich nicht constatiren. An Tübingen kann man mit Grässe u. a. (s. Apokr. Dr. No. 12) nun nicht mehr denken, nachdem festgestellt ist, dass der Druck schon ins Jahr 1496 fällt.

8. Summenhart, *Tractatulus bipartitus de decimis*. Fol. 42 Bll. Hagennaw Gran 1497.

H. 15177, wo auch die genauere Beschreibung zu finden ist. P. I. 449. 18. Tübingen. — Eine A. Argent. 1490 (H. 15176) existirt nicht.

9. Widmann, *Tractatus de pustulis et morbo qui mal de franzos appellatur*. 4^o. 8 Bll. S. l. [Argentorati?] 1497.

H. 16160. P. IV. 67. 596. — Wird für einen Strassburger Druck gehalten.

WÄHREND OTMARS ANWESENHEIT (1498—1501).

10. Summenhart, Septipertitum opus de contractibus pro foro conscientie etc. 434 Bll. Fol. Hagenaw Gran 1500.

H. 15179, wo die genauere Beschreibung zu finden ist. P. I. 453.
* 42. Tübingen. — Die von H. 15178 erwähnte A. Hag. 1497. 4^o ist sicher apokryph. Ebenso ist nur irrthümlicher Weise im Hauptkatal. d. Univ. Bibl. Tübingen G. S. 532 eine A. Hag. 1513 aufgeführt; gemeint ist die vorliegende von 1500. Dagegen gibt es nach Wiedemann, Eck 10 eine A. Hag. 1515 (in München), nach P. VII. 81. 116 auch: Ib. 1516. Die Schrift, welche Wiedemann ausserdem noch anführt: De contractibus licitis atque illicitis. Hag. 1500 Fol. (Ib. 1513. 15. Ven. Bern. Junta 1580. Ven. Fr. Zilettus 1580) ist sicher identisch mit der hier in Frage stehenden.

* [Pellicanus, De modo legendi et intelligendi Hebraeum. Verfasst Tüb. 1501.]

Erstmals gedruckt in der Margarita philosophica des Gregor Reysch, A. Argent. Grüninger 1504. S. Pellicani de modo legendi etc. hg. v. Nestle p. VIII. — Diese Grammatik arbeitete Pellican schon 1501 während seines Aufenthalts in Tübingen aus; vgl. s. Chronikon hg. v. Riggerbach 22. Er veröffentlichte aber die Arbeit nicht sofort, weil er sie nicht für reif genug hielt; als sie 1504 erschien, war er nicht mehr in Tübingen.

ZWISCHEN OTMAR UND ANSHELM (1502—1511).

11. Bebel, Commentaria epistolarum conficiendarum etc. 4^o. 152 Bll. Argentinae Grüninger 1503.

P. IX. 354. 24^b nach Zapf, Bebel 98, wo auch eine nähere Beschreibung gegeben ist. — Die 1. A., vgl. Apokr. Dr. Nro. 11. In Betreff der weiteren AA. s. Aechte Dr. Nro. 20.

12. [Bebel,] Oratio ad regem Maximilianum de laudibus Germaniæ etc. Phorce Anshelmus 1504.

| Oratio ad regem Mari- [fett] | milianū de laudibus atq; amplitudine Germaniæ. | Contra quēdam pseudoppheten. Carmen. | Carmen. Contra detractorem regiē maiestatis. | Etc. [noch 15 weitere LL.]. — s 6^a s. fin.: | Phorce. Ex Aedibus Thomę Anshelmi. | Mense Martio. M. D. III. | 4^o. 96 Bl.

P. VIII. 227. 3. Wa. 119. 10. Zapf 141. Tübingen.

13. Bebel, Commentaria epistolarum conficiendarum etc. 4^o. 200 Bl. Argentinae Grüninger 1506.

P. VI. 33. 65. Zapf 103. — Die 2., bedeutend vermehrte A. Dieselbe enthält laut Titel auch die Ars versificandi.

14. Henrichmann, Grammaticae institutiones — Bebel, Ars versificandi. 4^o. Phorcae Anshelmus 1506.

P. VIII. 228. 11. Wa. 121. 19. (Zapf 155.) — Die 1. A. des Aechte Dr. Nro. 25 besprochenen Doppelwerks.

15. Coccinius, De translatione imperij a Gręcis ad Germanos. Argent. Grüninger s. a. [1506].

| ¶ OPVSCVLVM MICHAELIS | Coccinij Tübingensis alias | Köchlin dicti. | De imperij a Gręcis ad Germanos trala- | tione. In quo etiā differitur qui Gal- | lię populi spectent ad ius & di- | tionem imperij. | Etc. [noch 9 LL.]. — D 8^a fin.: | Ioannes Grü- | ninger imprimebat Argeñ. | 4^o. 30 Bl.

P. VI. 33. 64. Tübingen. — Der Druck ist zwar undatirt, fällt aber sicher ins Jahr 1506. Damals war Coccinius, wie die Unterschriften der einzelnen Stücke zeigen, noch in Tübingen u. zw. ohne Zweifel als magister regens im Contubernium (vgl. B 6^b s. fin.). Ueber ihn s. Allg. D. Biogr. Doch ist er nicht, wie dort angegeben wird, 1482 sondern 1478 geboren (s. B v^bp. in.).

16. Plantfch, De fagis maleficis. Phorce Anshelmus 1507.

| Opusculum de fagis ma [fett] | leficis Martini Plantfch concio |

natoris Tubingensis. | — g 5^b s. fin.: | Phorce in ædibus Thomę Anshelmi impēfisq; | Sigifmundi Stir ciuis Heilprunnenfis Anno | feptimo fupra. M. & D. poft Chrifti natalem | menfe Ianuario. | 4°. 50 Bll.

P. VIII. 229. 14. Wa. 121. 23. Tübingen. — Plantsch war Prof. der Theologie in Tübingen.

17. Henrichmann, Grammaticae institutiones — Bebel, Ars versificandi. Phorce Anshelmus 1507.

| GRĀMATICĒ INSTITVTIÖES [hohe Typen] | IACOBI HENRICHMAN SINDEL | FINGENSIS CASTIGATAE DE | NVO ATQVE DILIGEN | TER ELABORATAE || Ars condendorum carminum Henrici Bebelij Iuftin | genfis poetę Laureati. | Syllabarum quantitates Racemationes & exquisiti- | ores obferuationes eufdem. | [Vor der Ars versif., y ij*, kein neuer Titel.] | — L 5^b s. med.: | Phorce in ædibus Thomę Anf | helmi. xiiij. Kalēdas Apriles | Anno. M. D VII. | Druckerzeichen. 4°. 184 Bll.

Fehlt bei P. u. Wa. (auch bei Zapf). Tübingen. — Es ist die 2., von dem Verf. selbst verbesserte A. (Die A. Hag. Gran 1506 ist nur nach einem »inelaboratus archetypus« gemacht; s. Vorr. der 2. A.)

18. Bebel, Commentaria epistolarum conficiendarum etc. 4°. S. l. et a. [Phorcae Anshelmus 1507.]

Zapf 128. Fehlt bei P. — Diese A. ist, da in derselben der Appendix noch fehlt, vor die A. von 1508 und, da sie andererseits eine aufs neue vermehrte genannt wird, nach der von 1506, also ohne Zweifel ins Jahr 1507 zu setzen. Der Drucker ist sicher Anshelm, dessen A. von 1508 ebenfalls die Schlussbemerkung des Titels: *Multa inuenies etc. hat.*

* Summenhart, Commentaria. Hagenaw Gran 1507.

| Conradi Sūmenhart Cōmentaria | in Summā physice Alberti magni [fett] ||| [Es folgen von Wimpfeling 3 lat. Disticha und ein Epigramma solutum.] — 5^b s. fin.: | . . . Que miro ingenio İris sunt excuse a so- | lerti Henrico gran Calcoğpho in Hagenaw . . . | . . . |

. . . Uale er Hage. cur. | fim Anno 1507 septimo kal. maias. | Fol.
168 Bl.

P. VII. 71. 38. Tübingen. — Das Werk wurde erst nach dem Tod des Verf. (gest. 1502) von Joh. Cäsar, welcher damals Rector der Univ. Freiburg war, herausgegeben. Zu Grund lag ein »corruptum exemplar« (s. Schlusschrift), das möglichst hergestellt wurde, also schwerlich des Verf. eigenes Ms., sondern eine Nachschrift u. zw. vielleicht von Cäsar selbst, der in Tübingen studirt hatte (inscr. 1486 als J. C. de Malmshem). Der Uuolfgang. fa. hage., welcher — ohne Zweifel als Corrector — die Schlusschrift geliefert hat, ist kein Anderer als der bekannte Wolfg. Fabritius Capito, der spätere Reformator in Strassburg. — Nach Wiedemann, Eck 10 wieder gedruckt: Bas. 1517.

19. Bebel, Commentaria. Phorce Anshelmus 1508.

| Commentaria Epistolarum [fett] | conficiendarū Henrici Bebelij
Iustingenfis Poetę | Laureati, poeticā & oratoriā publice profi
tentis in studio Tubingenfi. | Contra epistolandi modos Pontij & ali
orum | Etc. [noch 17 LL.]. — L 6* p. in.: | Phorce in ædibus Tho
mæ Anselmi | Anno. M. D. VIII. Mense | Ianuario. | Drucker
zeichen. 4°. 184 Bl.

P. VIII. 230. 21. Zapf 105. (Wa. 122. 26.) Tübingen. — Eine neue, revidirte und vermehrte A. Dagegen scheint die nächste: Phorce 1509 nur ein Wiederdruck zu sein.

20. Bebel, Opuscula noua. Epistola ad Cancellarium de
laudibus . . . Germanorum . . . Libri facetiarum . . . Pro
verbia germanica in latinitatem reducta etc. 4°. 100 Bl.
Argentine Grüninger 1508.

P. VI. 39. 111. Zapf 171. Prag. — Die 1. A. dieser Sammlung. Eine A. speciell der Facetiae Zwifaldæ Leon. Clemens 1504 (P. IX. 103. 1.) kann es nicht geben; denn die Facetiae lagen 1505 noch im Ms. (s. Comm. epp. confic. A. 1511. C iij*). P.'s Gewährsmann Weisinger hat ohne Zweifel ein Bruchstück der Opuscula noua vor sich gehabt, das bis zum Schluss der Elegia ad Apolloniam reichte. Diese ist nämlich datirt: Ex Zuifulda . . .

In ædibus Leonhardi Clementis. M. D. IIII. — Die A. Phorce 1509 enthält nichts Neues.

21. Altenstaig, Vocabularius. 4°. Hagenau Gran 1508.

Steichele in der Allg. D. Biogr. — Obwohl die Bibliographien diese A. nicht kennen, so spricht doch für ihre Existenz der Umstand, dass Gran als Drucker angegeben wird. Denn bei diesem liess Altensteig auch alle folgenden Schriften drucken. Sollte aber auch die A. Argent. Prüss 1509 (P. VI. 44. 152) die erste sein, so ist die Schrift dennoch Tübingen zu vindiciren, da sie aus A.'s Unterricht an dem dortigen Contubernium modernorum hervorgegangen und auch noch während seines Tübinger Aufenthalts, der bis 1509 reichte, von ihm zur Herausgabe besorgt worden ist. — Die A. Phorce 1500 (H. 878 nach P. II. 380. 1) ist apokryph. Weitere AA.: Phorce 1511. Hag. 1511. 15. 16. Bas. 1514. A.'s in Tübingen gehaltene Reden, deren Erscheinen am Schluss des Vocabulars angekündigt wird, sind so viel bekannt nie gedruckt worden.

22. Prognostica alioquin barbata practica nuncupata: ab Iacobo Henrichman: latinitate donata: paucis . . . annexis, quae in priori lingua non reperiebantur. 4°. Argentine Grüninger 1509.

P. VI. 44. 147. — Diese Arbeit wurde von Henrichmann noch in Tübingen gemacht (s. Bebel, Opuscula noua. Arg. 1512. Aa 7^b sq.). Der Druck fällt noch in den Anfang des Jahrs, da mit 1509 eben die Prognostica beginnen. Später wurden dieselben oftmals zusammen mit Bebel's Opuscula noua gedruckt. — Am Schluss ein Gedicht des Barons Christoph von Schwarzenberg.

23. Henrichmann, Grammaticae institutiones — Bebel, Ars versificandi. Phorce Anshelmus 1509.

| GRÄMATICÆ INSTITVTIÖES [hohe Typen] | IACOBI HEN-
RICHMANNI SINDELFIGENSIS | CASTIGATAE DENVO
ATQVE DILI | GENTER ELABORATAE || Ars condendorum car-
minum etc. [4 LL.]. ¶ Inuenies hic studiose lector Henrici Be-

belij carminum | artem emendatam & auctam quibusdam in locis, |
Ex qua priorem a nobis editam castigas uelim. | [Vor der Ars
versif., p 8^a, kein neuer Titel.] — A 6^a s. med.: | Phorce in edi-
bus Thomę Anshel | mi Baden. Mense Iulio | , Anno [sic] M. D,
IX | Druckerzeichen. 4^o. 126 Bl.

P. VIII. 231. 30. Wa. 121. 19. Tübingen. — Wenn nicht schon
die A. Phorce 1508 (P. VIII. 230. 23), so ist jedenfalls diese in
der Ars versif. verbessert und vermehrt.

24. Bebel, Opera sequentia. Phorce Anshelmus 1509.

| Opera Bebeliana sequentia [fett] || ¶ Triumphus Veneris sex libris
cōscriptus Heroico carmine | ¶ Hecatostichon de victoria Cæsaris
Bohemica | Etc. [noch 12—13 LL.]. — m 4^a s. med.: | Phorce
in ædibus Thomę | Anselmi Badensis | Anno M. D. IX. | Mense
Au | gusto | Druckerzeichen. 4^o. 110 Bl.!

P. VIII. 231. 28. Wa. 122. 27. Zapf 224. Tübingen. — Die 1. A.
dieser Sammlung. Der Triumphus Veneris wurde separat mit
einem Commentar durch Joh. Altensteig herausgegeben Argent.
1515, dann wieder (wohl ohne den Commentar) o. O. 1690 (s. Zapf).

25. J. Brassicanus, Institutiones Latinae Grammaticae studiosius denuo exaratae. 4^o. Argentine Prüss 1509¹⁾.

P. VI. 45. 155. — Wie schon aus dem Titel hervorgeht, eine
neue, verbesserte A., nachdem die erste 1508 bei demselben Dru-
cker erschienen war. Während aber die letztere von Brassican
noch in Urach besorgt worden war, heisst er in dieser 2. A. be-
reits Tubingensis paedotriba.

26. Bebel, Commentaria. Phorce Anshelmus 1510.

| Commentaria epistolarum conficta [fett] | darum Henrici Bebelij
Iustingensis Poetæ laureati, poeticam | & oratoriam publice pro-
fitentis in studio Tubingensi | Contra epistolandi modos Pontij &

1) Die Schlusschrift lautet: XIII. Kal. Januari M. D. IX. Dies wird
man wohl eher vom Dec. 1509 als 1508 zu verstehen haben, zumal dadie
1. A. 1508 erschienen war und dann erst wieder 1510 ein neuer Druck er-
folgte.

aliorum | Etc. [noch 17 LL.]. — kk 8^b s. med.: | Phorce in ædibus Thomę Anshelmi Badenfis | Anno M.D.X. menfe Martio | Druckerzeichen. 4°. 186 Bll.

P. VIII. 231. 32. Zapf 112. Fehlt bei Wa. Tübingen. — Hier erscheint zum ersten Mal mit besonderem Titelblatt und neuer Signaturenreihe der ausführliche Index, den Bebel's Amanuensis Sebastian von Zwiefalten gefertigt hat.

27. J. Brassicanus, Grammaticae institutiones cum quantitativis Bebelianis. Phorce Anshelmus 1510.

| Grammaticæ institutiones | Ioannis Brassicani Tubingensis cum | quantitativis Bebelianis exa | mussim absolutissimis | 4 Disticha. — Am Ende: | Phorce in ædibus Thomę Anshelmi Badensis. | Anno M. D. X. menfe Iunio. | Druckerzeichen. 4°. 130 Bll.

P. VIII. 232. 36. Wa. 122. 30 (nach welchem die obige Beschreibung gegeben ist). Frauenfeld. — Sicher eine von Brassican (und Bebel?) veranstaltete A., während die A. Argent. 1512, die bei einem dem Br. fremden Drucker erschien, ohne Zweifel Nachdruck ist.

WÄHREND ANSHELMS ANWESENHEIT (1511—1516).

28. [Bebel,] Divo Hieronymo sacrum Divae Annae sacrum Hiftoria horarum canonicarum de S. Hieronymo . . . Hift. horarum canonicarum de St. Anna . . . Hymni Sapphici etc. Fol. Auguftae Vind. Ratdolt 1512.

P. VI. 140. 59. Zapf 264. — Mit Recht schreibt letzterer dieses Werk Bebel zu. Es geht dies aus einem Brief B.'s selbst hervor, welcher im Auszug von Lotter, C. Peutinger hg. v. Veith 86, vollständig aber von Horawitz in den Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 238 f. mitgeteilt ist. Man ersieht zugleich aus diesem Brief, dass der Druck, wenn er auch unter Leitung Peutingers erfolgte, doch von Bebel selbst veranlasst war. — Die Schrift hat auf dem Titel ein Distichon J. Brassicans; gewidmet ist sie dem Abt Leonh. Dürer in Adelberg.

29. Bebel, Opuscula noua. Argentorat. Schurerius 1512.

| IN HOC LIBRO CONTINENTVR | Hæc Bebeliana opuscula noua & adole- | scentiæ labores. | Epistola ad Cancellarium de laudibus . . . | . . . Germanorum. | Epistola ad Petrum Iacobi Arlunensem de laudi- | bus & auctoribus facetiarum. | Etc. [noch 22 LL.]. — Dd iij^a p. med.: | Argentorat. Ex Aedibus Matthiæ | Schurerij. Mense Nouēbri. | Anno M. D. XII. | .'. ||| Regnante etc. 4^o. 164 Bll.

P. VI. 57. 263. Zapf 119. Tübingen. — Eine 3., ziemlich vermehrte A. Dagegen hat die A. Argent. 1514 (P. VI. 67. 336) nach Zapf 203 keine neuen Zusätze. Bebel liess von jetzt an mehrere Jahre nichts mehr bei Anshelm drucken, weil dieser zu seinem Rivalen Simler hielt (s. Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 252).

30. Bebel, Opusculum de institutione puerorum . . . Unacum Apologia et defensione poetices contra aemulos etc. 4^o. 44 Bll. Argentorati Schurerius 1513.

P. VI. 61. 293. Zapf 268. Wolfenbüttel. — Eine von den bisherigen zu unterscheidende neue Sammlung, welche zwar z. Th. schon bisher Gedrucktes, daneben aber auch Neues enthält. Die Apologia ist gegen Simler gerichtet, wie aus einem Brief Bebels an Hummelberger, Sitzungsber. d. Wiener Ak. 86. S. 253, hervorgeht. Nach diesem Brief möchte man vermuthen, dass die Apologia auch separat oder in anderem Zusammenhang gedruckt worden sei. Vielleicht wurde sie aber nur besonders ausgegeben, da sie in obigem Druck eigene Signaturen hat (s. Zapf 271).

31. Bebel, Ars versificandi. 4^o. 54 Bll. Argent. Schurerius 1513.

P. IX. 362. 294^b. Zapf 160. — Eine vom Verf. durchgesehene und bedeutend vermehrte A., wie es scheint, die einzige Separat-A. dieser Schrift.

32. Bebel, Commentaria. Argentinae Schurerius 1513.

| Commentaria epistolarū con[fett] | ficiendarū Henrici Bebelij Iustini-

genfis, poetæ | laureati, poeticam & oratoriam publice | profitentis
in studio Tubingenfi. Contra epistolandi modos Pontij, & aliorum. |
Etc. — L. 27: | Hæc omnia sunt nouissime per auctorē recognita,
... | ... foliq; Schurerio | commissa. Anno domini. M.D. XIII. | Die.
III. Mensis Maij. | --- Ff iij^b s. fin.: ARGENTINAE, MENSE AV-
GV | STI, ANNO, M. D. XIII. | T. O. !!! REGNANTE etc. 4°.
196 Bl.

P. VI. 62. 298. Zapf 120. (Identisch damit ist die P. VI. 61. 292 u.
Zapf 119 aufgeführte A.) Tübingen. — Wie schon der Titel be-
sagt, eine vom Verf. selbst besorgte neue A. Ob eine A. Argent.
1512. 4° (Zapf 119) existirt, ist sehr fraglich.

33. Stöffler, Elucidatio astrolabii. Oppenheim Köbel
1513.

11 ✓
| ELVCIDATIO FA- | BRICAE VSVSQ; | ASTROLABII. A |
Ioanne Stofferino Iustingenfi viro Germa | no: atq; totius Spherice
doctissimo | nuper Ingeniose cōcinna- | ta atq; in lucem | edita. |
• | AD LECTOREM | P. G. | 4 Disticha. Titelfassung, in
deren Fuss: | Impressum Oppenheim. Anno 1513. | — N 6^a fin.
Köbels Wappen, rechts davon: | Impressum Oppenheim | p[er] Jacobū
| Köbel. 1512. [fett] | Fol. 90 Bl.

P. VII. 488. 7. Tübingen. — Dass Stöffler diese Schrift bei Köbel
in Oppenheim drucken liess, hat wohl in persönlichen Beziehungen
seinen Grund. Köbel war nämlich auch Mathematiker, wie aus
verschiedenen mathematischen Schriften, die er hinterlassen hat,
hervorgeht (s. dieselben Grässe, Literärgesch. III, 1. S. 913 Anm.
7). Unter den Carmina, welche in der Elucidatio vorkommen,
befindet sich auch eines von Melanchthon an St. gerichtet (Sign.
XII^b), das im Corp. Ref. fehlt, ebenso zwei von Simler. P. G. ist
Peter Günther, wie es scheint, Köbels Corrector. — Weitere AA.
nicht bloss, wie Moll, Stöffler 22 angibt: Oppenh. 1524 Fol.
Paris 1553. 64. Col. 1591. 94 (in Tübingen) je in 8°, sondern auch
Moguntiae 1535 Fol.¹⁾ (in Tübingen) und nach Grässe (Literär-

1) In verschiedenen Katalogen und Bibliographien findet man eine Schrift
St.'s aufgeführt mit dem Titel: Rerum coelestium disciplina oder ... di-
sciplinae compositio. Mog. 1535 Fol. Das ist nichts Anderes als die obige
A. der Elucidatio, deren Titel nämlich beginnt: ... En tibi ... coelestium

gesch. u. Trésor) Francof. 1536. 4°. Paris 1550. 60. 70 je in 8°. Den meisten späteren ist eine »perbrevis astrolabii declaratio« von Köbel angehängt.

34. Bebel, Commentaria epistoliarum conficiendarum etc. 4°. 184 Bll. Argentinae [Schurerius] 1516.

Zapf 122. Vgl. P. VI. 79. 442. Wolfenbüttel. — Wieder mit neuen Zusätzen vom Verf. Die beiden andern Strassburger AA. dieses Jahrs, welche Zapf 125 und 127 erwähnt, sind ohne Zweifel mit der hier in Frage stehenden identisch ¹⁾.

35. Aquila, Opusculum Enchiridion de omni ludorum genere. Oppenheim Köbel 1516.

| OPVSCVLVM EN- | chiridion appellatum Ioannis Aquilę Ferme de | omni ludorum genere. | AMATOREM LVDI | litterarum studiosum Hexasticho alloquitur | Io. Hutichius. ||| [3 Disticha] ||| IMPRESSVM | OPPEN- | HEIM. | — H 6^o med. :| Impressum Op- penheim. | Anno domini 1. 5. 16 [fett] | 4°. 40 Bll.

P. VII. 490. 16. Tübingen. — Aquila (s. Halietus) war Ordinarius der Juristenfacultät in Tübingen (inscr. als Student 1477, zum ersten Mal Rector 1497). Die Correctur des Werks übertrug er seinem Collegen Simler, den er dabei »Orthosynthaticus« nennt. Die betreffende Zuschrift an diesen und an den Drucker sowie die Dedication an den Bischof Laur. v. Bibra in Würzburg und an den H. Ulrich sind schon von 1514 datirt. Es wird auch wirklich eine A. aus diesem Jahr erwähnt (s. P. VII. 489. 10); doch könnte letztere Angabe auch nur eben jenen Daten entnommen sein.

rerum disciplinae ... peritissimi, Johannis Stœflerini ... uariorum Astrolabiorum compositionem ... cudenda præsumpsimus etc. Daraus hat nun die Oberflächlichkeit den genannten Titel und damit also eine neue Schrift gemacht!

1) Bei diesem letzten Druck, den Bebel auswärts bestellt hat (Febr. 1516), mag bemerkt werden, dass die Schrift: Henrici Bebelij de sancta Anna hymnus etc. S. l. et a. (Zapf 272) nicht von B. stammt. Der Hymnus, dessen Anfang Zapf mittheilt, ist zwar dem Liber hymnorum B.'s entnommen (s. c 2^o), derselbe gehört aber nicht zu denjenigen Hymnen, welche B. als Product seiner eigenen Muse bezeichnet. Es liegt also ein Missverständniss vor, welches beweist, dass B. mit der Herausgabe jenes Schriftchens nichts zu schaffen hatte.

36. Aquila, De Potestate et vtilitate Monetarum.
Oppenheim [Köbel] 1516.

| Joannis Aquile Philosophie | atq; Juriū Doctoris cōsul | tiffimi
Opusculum de | Potestate ⁊ vtilita | te Monetarii. [fett] | Darunter
Aquilas Wappen. — E 4^b p. med.: | Impressum Oppenheim.
Anno domini. 1. 5. 1. 6. [fett] | 4^o. 24 Bl.

P. VII. 490. 17 u. (genauer) IX. 551. 17. Stuttgart. — Die Schrift
ist Stöffler gewidmet.

37. Biel, De potestate et vtilitate monetarum. S. 1.
et a. [Oppenheim Köbel c. 1516.]

| J [grosse Initiale] Ategerimi profundiffi- [fett] | miq; viri: Magiftri
Gabrielis biel exSpi- | ra: Sacratiffimarum litterarum li- | cenciati:
florētiss. gymnafij | Tubingen. dum in hu- | manis effct ordiarij |
lectoris resolu- | tiffimi. | Tractatus de potestate ⁊ vtilitate mone-
tarū. [fett] | Ein Holzschnitt, einen Geldwechsler darstellend. —
b 4^a p. med.: | . . . posse deduci. | Τελωσ. | 4^o. 8 Bl.

P. IX. 551. 17^b. Tübingen. — Dieser Tractat wurde sehr wahr-
scheinlich von Joh. Aquila herausgegeben (vgl. die vor. Nro.).
Der Druck fällt dann wohl ebenfalls ins Jahr 1516. Dass Oppen-
heim der Druckort ist, ergibt sich mit aller Sicherheit aus den
Typen ¹⁾.

1) Der Curiosität halber mag hier angeführt werden, dass in der 1516
erschienenen Schrift Ecks: In summulas Petri Hispani explanatio (P. VI.
145. 92. Wiedemann, Eck 464 f.) sich in der Mitte des Titels ein Holz-
schnitt von Hans Burgmaier d. Ä. befindet, einen Adler darstellend, der
zwischen den Krallen ein fliegendes Band hält mit den Aufschriften: In
golstadium 1473 Friburgum 1462 Tibinga 1478. Am Schluss steht: In
officina excuforia Joannis Miller Auguste Vindelicorum impensis trium Gy-
mnasiorum Ingolstadiensis Friburgenfis Tubingenfis ad XIII. Calen. Junias
anno . . . M. D. XVI. Diese Schlusschrift ist aber in allen bekann-
ten Exx. mit schwarzer Farbe überstrichen und statt ihrer ist gesetzt:
Augustae Vindelicorum ex officina Milleriana mense Maio M. D. XVI.
Offenbar wurde die getilgte Schlussformel durch ein Missverständnis der
im obenerwähnten Wappen angebrachten Aufschriften veranlasst. Diese
Aufschriften wurden aber sicher nur darum gewählt, weil Eck in Tübingen
den Petrus Hispanus studirt, in Freiburg über ihn gelesen und als Pro-
fessor in Ingolstadt den obigen Commentar dazu verfasst hatte. Das gleiche

ZWISCHEN ANSHELM UND MORHART (1516—1523).

38. Oecolampadius, Oratio ad Clerum; Ex Plutarcho de Nota Pythagorica, Philippo Melanchthone interprete; Epistola Lysidis ad Hipparchum à Churrerio Latinitate donata. 4^o. 8 Bll. Hagenaë Anselmus 1517.

P. VII. 83. 131. Fehlt bei Wa. Dresden. — Oecolampad war damals längst nicht mehr in Tübingen, sondern Pfarrer in Weinsberg. Die Publication ging aber doch wohl von Tübingen u. zw. vermuthlich von Churrer aus, an welchen das Widmungsschreiben gerichtet ist. — Die späteren Abdrücke der von Melanchthon und Churrer herstammenden Beiträge s. Corp. Ref. XVII. 1123 sqq., wo beide auch in extenso aufgenommen sind.

39. Stöffler, Calendarium Romanum. Oppenheim
Köbel 1518.

| C[Zierinitiale]ALENDARIVM[grosse Typen] | ROMANVM MA-
gnum, Cæsareꝝ maiestati dicatum, D. Ioanne | Stœffler iustingenfi
Mathematico; | authore. | QVIRINVS LANIVS [grosse Typen] |
.... | ... | lectori. Disticha. Titeleinfassung. — Am Ende:
| Impressum in Oppenheim per Jacobum Köbel. 15^{to} Die 24. | Martij
Mensis. Anno 1518. Fol. 138 Bll.

P. VII. 491. 21. Tübingen. Nach Moll, Stöffler 23 auch in München, Stuttgart u. Wien. — Carmina haben zu dem Werk u. a. J. Alex. Brassican, Joh. Brenz, U. von Hutten geliefert.

40. Stöffler, Der Römisch Kalender. Fol. Oppenheim
Köbel 1518.

Panzer, Ann. d. ä. deutschen Lit. Zuss. 151. 925^b. — Eine für

Wappen findet sich — wohl in demselben Sinn. — in Eck, Elementarius Dialectice. Aug. Vind. 1517 und in Aristotelis Dialectica a J. Eckio declarata. Ib. 1517.

Laien bestimmte, darum etwas abgekürzte deutsche A. des Vorigen, von Stöffler selbst veranstaltet. Dieselbe ist zu unterscheiden von der A. Oppenh. 1522 (in Tübingen). Letztere scheint in der Hauptsache nur ein Wiederdruck der ersteren zu sein.

41. Melanchthon, Institutiones graecæ Grammaticæ. Accentuum ratio etc. 4°. 62 Bl. Hagenoæ Anshelmus 1518.

P. VII. 85. 145. Fehlt bei Wa. Halle. Leipzig. — Ueber diese Grammatik s. Corp. Ref. XX. 4 sqq., wo sie wieder abgedruckt ist und wo auch die verschiedenen AA. aufgeführt sind (bis 1544 17, in der Bearbeitung des Joach. Camerarius von 1545—1622 26). Uebersetzt ist die A. Hag. Secerius 1531 (in Tübingen).

42. Melanchthon, De artibus liberalibus oratio. [Hagenoæ] Anshelmus s. a. [1518].

✓
| DE ARTI [grosse Typen] | BVS LIBERA | LIBVS ORATIO À |
Philippo Melanchtho | neTubingæ habita. ||| Χάσπαρος ὁ Κουρ-
ρήριος | Ein griech. Distichon. Titeleinfassung: Genien u. Knabe.
— B 6^a med.: | Ex Charifio Thomæ Anselmi | Menfe Julio. | 4°. 10 Bl.

P. VII. 83. 130. (IX. 469. 128^b.) Wa. 132. 63. Tübingen. Stuttgart. Zürich, Kantonsbibl. — Dass der Druck dieser Schrift ins Jahr 1518 fällt, ist oben Apokr. Dr. No. 35 gezeigt worden. Dieselbe enthält auch einige Beigaben von Churrer. Wenn P. sagt, die Dedication sei an den Grafen Hermann von Neuenaar gerichtet (st. an Joh. Stöffler), so ist dies sicher nur eine Verwechslung mit der Schrift: Osci et Volsci dialogus. — Die späteren Abdrücke s. Corp. Ref. XI, 5 sqq., wo die Rede ebenfalls in extenso wiedergegeben ist.

43. Horae in laudem Beatiss. Virginis . . . Ultimus Cantus Media Vita a Philippo Bretano feu Melanchthone verfus. 12°. Hagenoæ Anshelmus 1518.

P. VII. 85. 147. Fehlt bei Wa. — Die 2. Anshelmische A. der

Aechte Dr. No. 59 aufgeführten Schrift. Dass Melanchthon der Hg. derselben, lässt sich aus dem beigeffügten Cantus schliessen. Diese Arbeit M.'s (auch der Cantus, d. h. dessen griechische Uebersetzung) fehlt im Corp. Ref. Sie gehört jedenfalls noch seiner Tübinger Zeit an; denn im August 1518, um welche Zeit M. nach Wittenberg abgieng, wurde die Schrift bereits im Druck vollendet ¹⁾.

44. Calphurnius atque Nemesianus ab J. A. Brafficano [ed.] [Hagenoæ] Anshelmus 1519.

| LVDI LITERARII [fett] | MAGISTRIS || V [fett] VLTIS Auditoribus uestris, bene loquendi amuf | fim egregiam tradere. Adeste quefo. Habetis hic | CALPHVRNIVM atq; NEMESIA | NVM Poëtas elegantifs. Nuper ab Ioanne Ale | xandro Brafficano, Poëta & Oratore à Cæfare | laureato, pristino nitori restitutos. Adeste | quefo. Prouehet iuenum animos au | reæ breuitati iuncta festiuitas. | Va-lete. | BAR | — g 4^a s. med.: | (Impensis prouidi viri Iohannis Knoblochi | incolæ Argentinensis, Formulæ uero | Anshelmianis. Mense Aprili. | Anno XIX. | 4^o. 28 Bll.

P. VII. 89. 167. Wa. 134. 75. Stuttgart. Zürich, Stadtbibl. — Die Vorrede an Joh. Heinr. von Klingenberg ist von Tübingen aus datirt (1519).

1) Wenn Jöcher I. 1797 Recht hätte, dass Joh. Cellarius, der spätere erste ev. Superintendent zu Dresden, u. a. auch in Tübingen die hebräische Sprache gelehrt habe, so müsste hier dessen Schrift: *Isagogicon in Hebræas literas*. Hag. Anshelmus s. a. [1518.] 4^o. (P. VII. 86. 152. Wa. 133. 71. Ex. in Tübingen, Ev.-theol. Seminar) angeführt werden. Denn seine Wirksamkeit in Tübingen wäre dann etwa in diese Zeit zu setzen. Allein Melanchthon nennt in einem Brief an Spalatin d.d. 21. Mai 1519 nur Heidelberg als Ort seiner bisherigen Wirksamkeit und später hielt sich C. nur in Sachsen auf. Dagegen trat derselbe allerdings in Beziehung zu Reuchlin und den Tübingern. Die genannte Schrift ist Reuchlin gewidmet und enthält Carmina von Melanchthon und dessen Schüler Bernhardus Maurus. Der Beitrag Melanchthons (8 jambische Trimeter) ist im Corp. Ref. I. 80 Anm. nur in unbestimmter Weise erwähnt, in den Ann. vitæ ganz übergangen.

45. J. A. Brassicanus, Παν. Omnis. [Hagenoae]
Anshelmus 1519.

IIAN OMNIS [grosse Typen] || AVTORE | IOANNE

ALEXAN | DRO BRASSICA | NO, POETA ET | Oratore, à Cæ-
fare | Laureato. | — c c 4^a fin.: | Sumptibus viri prouidi Ioannis
Knoblochi | incolæ Argentineñ. Formulis pero | Anshelmianis.
Anno XIX. | Mense Aprili. | 4^o. 12 Bl.

P. VI. 90. 536. Wa. 134. 76. Tübingen. — Die Vorrede, d. d.

Tub. 14. Merz 1519 ist an Ernst Bamfus gerichtet. Ausser dem
Gedicht Omnis enthält das Schriftchen noch andere Stücke von

- Brassican. — Wieder gedruckt: Hag. [nicht Tub.] 1520; spätere
Abdrücke s. Böcking, Hutteni opp. I. 252, wo ebenfalls einzel-
nes aus dem Schriftchen mitgetheilt ist.

46. J. A. Brassicanus, Caesar Libellus. 4^o. Au-
guftae Vind. Miller 1519.

P. IX. 381. 142^b. — Mit einem Carmen an Hummelberger und
einer Epistel an Peutingen. Brassican war zwar damals (Juli
1519) in Augsburg und schon seit drei Monaten von Tübingen
abwesend (Sitzungsber. d. Wiener Ak. 89. S. 125), gehörte aber
factisch noch der Universität an, wie er auch wieder — freilich
ungern — an dieselbe zurückkehrte.

47. J. A. Brassicanus, In diuum Carolum Idillion.
Elegeiæ. Dialogi etc. S. l. et a. [Moguntiae 1519.]

IOAN [grosse Typen] | NIS ALEXAN- | dri Brassicani
Vuir- | tenbergē. Poetę et | Oratoris a Cęfa- | re Laureati. | In
diuū Carolū Elect. Rho | manoR; Regem Idillion. | Elegeiæ. | Dia-
logi. | Epigrammata. | Xenia. | Aetatis fuæ Anno. XIX. | Titel-
einfassung. — Schliesst B 8^b in. mit 2 Distichen an seinen Bruder
Joh. Ludwig Br.; darnach: | Finis Xeniorum. | Kl. 8^o. 16 Bl.

Fehlt bei P. Stuttgart. — Widmung an Max. von Seuenberg,
d. d. Francof. 2. Juli 1519. Dass das Schriftchen in Mainz 1519
gedruckt wurde, geht aus einem in den Sitzungsber. d. Wiener
Ak. 89. S. 126 mitgetheilten Brief Brassicans und aus der Vor-
rede zu dem unter No. 48 aufgeführten Schriftchen hervor.

48. J. A. Brassicanus, In divum Carolum Dialogus. Epistola Germaniæ etc. 4°. Augustę Vind. Miller 1519.

| INDIVVM [grosse Typen] | CAROLVM | ELECT RHOMANO | RVM ETC. ET | GALLORVM | REGEM | DIALOGVS· | EPISTOLAGERMANIÆ AD. CA | ROLVM. ET. CAROLI. AD | GERMANIAM. | Conradi Rosani Augustani. | Epitaphium | IOANNE ALEXANDRO BRASSICANO | Poeta & oratore a Cæsare Laureato. | Autore. | Titeleinfassung. — A 4^b. fin.: | In officina excusoria Ioannis | Miller Augustę Vin- | delicortu Anno | salutifero | M D XIX Mensis | Augusti Die iiij. | 4°. 4 Bl.

P. VI. 153. 143. Tübingen. — Mit einem Carmen an Chasparus [Vollandius] Greningensis und mit Vorrede an Jak. Spiegel, d.d. Aug. Vind. 1519. 31. Juli.

49. J. A. Brassicanus, Huschelini testamentum. Argentinae Knoblauch 1520.

| HVSCHELINI [grosse Typen] | TESTAMENTVM. ||| IOANNE ALEXANDRO BRAS- | sicano, Poëta [et] Oratore à diuo Cæsa- | re Maximiliano Laureato, autore. — A 7^b med.: | ARGENTINAE APVD IO- | ANNEM KNOBLOCHI- | VM, ANNO M· D· XX· | MENSIS DECEM- | BRIS DIE XIX· | Kl. 8°. 8 Bl.

P. VI. 94. 580. Tübingen. — Mit Carmen an Gerbel und Widmung an Joh. Faber. Letztere ist datirt: Ex Dornistadio 1520. 10. Dec. Darnach scheint die Universität im Jahr 1520 vor der Pest nicht nur nach Rottenburg, sondern z. Th. — wie dies auch später geschah — nach Dornstetten geflohen zu sein.

50. Leon. Aretinus, De bonis studiis Epistola ad Baptistam de Malatesta. 4°. Argentinae Knoblauch 1521.

P. VI. 96. 599. — Von J. A. Brassican herausgegeben, der das Schriftchen dem Truchsess Christoph von Waldburg widmet.

51. Steinbach, Gabrielis Byel Supplementum. Parrhisiis Badius 1521.

| Gabrielis [grosse Typen] | Byel Supplemētū in octo & viginti Di-

ftinctio- | nes vltimas Quarti Magiftri Senten. per D. Vuendelinū
 Stambachum [sic] Butzbachen- | fem, . . . | multo studio magnōq3
 iudicio col | lectum, & in florentiffimo Tu- | bingenfi Mufeo prę-
 lectū | atq3 difputatum | — Schlussschrift¹⁾: | Habes itaq3
 lector candide diu desideratum atq3 exoptatum Supplemē | tum
 Gabriēlis Biel . . . diligenter | prelo quidem & industria Iodoci
 Badii Ascensii, ęre autem grandi, multoq3 | impendio Conradi
 Resch, Bibliopolarum Parrhisiis juratorum, nuper im | pressum etc.
 — | . . . in inclyta Parrhisorum Academia, ad Idus Ianuarias An-
 no . . . M. D. XXI | Fol. 288 (foliirte) Bll. Text u. 27 Bll.
 Tabula.

Fehlt bei P. Heidelberg. — Mit einer Epistel des J. A. Brassican
 an Mt. Plantsch, d. d. 30. Jan. 1520 und mit einer Vorrede des
 Hg. Dr Gallus Müller — Prof. der Theologie in Tübingen — d.
 d. 23. Merz 1520. Die Fassung der Schlussschrift sowie der Um-
 stand, dass der Druck durch ein königl. Privilegium geschützt
 ist, zeigen, dass wir es hier nicht mit einem Nachdruck, sondern
 mit der Original-A. zu thun haben. Der Verleger Conr. Resch
 stammte wie der Hg. aus Fürstenberg²⁾; darin liegt offenbar der
 Schlüssel zu der Erklärung der auffälligen Thatsache, dass das
 Ms. eines Tübinger Gelehrten bis nach Paris gewandert ist, um
 dort verlegt und gedruckt zu werden.

52. [Einladung zum Besuch der Universität. Hagenau
 Anshelm 1522.]

In dem oben S. 14 Anm. erwähnten Brief d. d. Hagenau 18. Merz
 1522 spricht Anshelm von tausend »Zedeln«, die er auf Bestel-
 lung der Universität gedruckt habe. Wie man aus seinem Schrei-
 ben ersieht, enthielten die Zettel eine Bekanntmachung der Uni-
 versität in deutschem und lateinischem Text und waren die bei-
 den Texte je gesondert auf ganze Bogen gedruckt (es waren also
 genau genommen zweitausend Zettel). Diese Bekanntmachung,
 für deren Verbreitung zu sorgen Anshelm sich nebenbei erbietet,

1) Nach der gütigen Mittheilung des Hrn Bibliothekar Dr Schady in
 Heidelberg.

2) Inscr. in Tübingen am 19. Febr. 1510 als Conradus Rosch de Fur-
 stenberg.

ist sicher nichts Anderes als — wie Schott in der l. c. angeführten Stelle richtig vermuthet — jene Kundgebung, welche in Urk. z. Gesch. d. U. Tüb. 130—134 mitgetheilt ist und eine Einladung zum Besuch der Universität unter Namhaftmachung einzelner bedeutender Lehrer und besonders unter Hervorhebung des neu eingeführten unentgeltlichen Unterrichts enthält. Diese Kundmachung nämlich fällt ganz in dieselbe Zeit wie jene Zettel, sie ist ebenfalls in deutscher und lateinischer Sprache abgefasst und muss der Natur des Inhalts nach durch Flugblätter verbreitet worden sein. Ueber dieselbe und spätere Abdrücke s. Urk. u. s. w. 134.

WÄHREND MORHARTS ANWESENHEIT (1523—1534).

53. Stöffler, *Elucidatio fabricae ufusque Astrolabii . . . denuo recognita etc.* Fol. Oppenheim [Köbel] 1524.

P. VII. 492. 25. — Die 2., vom Verf. selbst besorgte und vermehrte A. Auch die 1. A. hatte Köbel gedruckt (s. No. 33).

54. *Wolfg. de Frangepanibus, Oratio ad Serenissimum Carolum V. . . . Responsio . . . Joachimi Marchionis Brandenburgensis.* 4°. Auguftae Vind. Vuyffenhorn 1530.

P. VI. 167. 241. — Diese Reden, auf dem Reichstag zu Augsburg 1530 gehalten, wurden nach Veesenmeyer, Aufs. zur Kirchen- u. s. w. Gesch. 71 von Churrer herausgegeben, der auf jenem Reichstag anwesend war ¹⁾.

Nachtrag zu S. 9 Anm. 2: Ein bisher unbekannt gewesener Reutlinger Druck Otmars ist der: *Modus latinitatis* [von Vdalricus Ebrardi]. Reutl. 1489. (Rücks. des Titels L. 8: *Impressio quoque impensis Magistri iohannis otmar in Reutlingen Anno. M.cccc.lxxxix.*) 4°. 60 Bl. Tübingen (neu erworben).

1) Nach Moll, Stöffler 23 wäre im Jahr 1534 eine Schrift Stöfflers: *Cosmographicae aliquot Descriptiones* von Joh. Dryander zu Marburg herausgegeben worden. Die Angabe Jöchers (IV. 853): 1537 ist aber wohl richtiger. Wenigstens kennt keine Bibliographie eine A. von 1534. Auch war Dryander erst seit 1535 in Marburg (inscr. 30. Oct.).

REGISTER.

Die Zahlen bezeichnen die Seiten. Die Verfasser und die Herausgeber beziehungsweise die Titel der in Tübingen gedruckten oder dort wenigstens verfassten Publicationen (also zunächst der im Verzeichnis der achten Drucke und im Anhang aufgeführten) sind durch *Coursechrift* kenntlich gemacht, ebenso die Zahlen der Seiten, auf welchen diese Drucke stehen. Soweit die gen. Verfasser und Herausgeber Tübingen angehören, sind die Namen derselben ausserdem *gesperrt* gedruckt. Der Beisatz: bis, ter, saepius ist gemacht, wenn ein Name auf derselben Seite, jedoch in anderem Zusammenhang sich wiederholt. — Nicht verwiesen ist (um von Selbstverständlichem abzusehen) auf Namen, welche in Nachdrucken fremder Werke und in amtlichen Publicationen vorkommen. Auswärtige Drucker (und Druckorte) sind dann aufgeführt, wenn es sich um bisher unbekannt gewesene oder ihnen fälschlicher Weise zugeschriebene Drucke handelt. — Am Schluss sind einige sachliche Verweisungen angefügt.

- Accursius M.* 203 f.
Acta judiciorum etc. 219.
 Adelberg 183 f. 236.
 Adelman v. Adelmansfelden, B. 211.
 Adrian VI. 143.
Adrianus M. 43. 45. 96—98.
Agricola R. 161.
 Albert v. Regensburg 136.
 Albrecht v. Brandenburg 117.
Alciatus A. 189. 215.
 Alexander de Villa Dei s. Torren-
 tinus-Kempo.
Alliaco P. de 227 f.
Altensteig J. 234. 235.
 Altmann s. Geræander.
 Amersfordianus J. 146. 152 f. 163. 166.
Ämtliche Publicationen 40 f.
des schwäb. Kreisdirectoriums 182 f.
des Propsts und Capitels in Urach
 225 f.
der württ. Regierung 40 f. 83 f. 93 f.
 108 f. 111—115. 117 f. 119—121.
 123 f. 149 (bis). 155. 174 (bis).
 179. 183. 191 (bis). 192. 193 f.
 198. 202. 225.
des Reichsregiments 144 f.
der Univ. Tübingen 40. 246 f.
einer Vereinigung von Herrschaften
 179. 192 f.
 Anshelm Familie 25. Joh. 13. 25.
 Anshelm Th. IV. V. 11—26. 27. 28.
 33. 40—42. 44 f. 74. 75—136. (199
 —204.) 209. 211. 213—221. 230.
 232 (bis). 236. 237. 241. 246.
 Aperbachius P. 16.
Aquila [Haliætus] J. 43. 84. 239.
 240 (bis).
Aretinus L. 245.
 Arlunensis Petrus Jacobi 237.
 Aschmann J. 175 f.
Athanasius 125. 126.
 Aucuparius Th. 76.
 Augsburg 3. 7. 8. 9. 21. 27. 32. 33.
 66. 71. 82. 222 (bis). 244. 245 (bis).
 247.
Ave Maria 73 f. 135 f.

- Backnang 175.
 Baden-Baden 12. 25.
 Badius Ascensius, J. 245 f.
 Bamberg 32.
 Bamfus E. 244.
Baptista Mantuanus, J. 79 f. 98. 124 f.
Bartholomäus Col. 77. 92 f. 110 f. 127.
 Basel 7. 12. 17. 28. 29. 169. Kl. Basel
 168—170.
Baselius N. 128—131. 211.
 Baumhawer J. F. 222.
Bebel H. 40. 45. 51 (ter). 52 (bis).
 53. 54 (saepius). 55 (bis). 56. 57.
 59. 61. 62 (bis). 63. 65. 66—68.
 70. 72 (bis). 75 f. 81—83. 85. 92.
 101. 118 f. 122 (bis). 123. 124. 134 f.
 199. 209 f. 212 (ter). 216. 221 f.
 228 f. 229. 230. 231 (ter). 232 (bis).
 233 (bis). 234 f. 235 (bis). 236 (bis).
 237 (saepius). 239 (bis).
 Bebel W. 68. 75.
 Bebenhausen 229.
 Beck R. 221.
 Becker s. Eggelingus.
 Berchtol O. 21.
 Bernreuter B. 185.
 Beschrybüg der Götlichen Müly 221.
 Bibra L. v. 239.
Biel G. 3. 8. 10. 55—61. 69. 70—73.
 206. 207. 208. 214. 220. 226 (bis).
 227. 228 (bis). 240. 245 f.
 Blaubeuren 3. 7. 38. 82. 225.
 Blaurer A. 158. 160. 196.
 Bonaventura 188.
Brant S. 135 f.
Brassicanus J. 45. 85. 122 f. 134.
 154. 200 f. 235. 236 (bis).
Brassicanus J. A. 122 (bis). 123.
 134. 154. 219. 220 (bis). 241. 243
 —245. 246.
 Brassicanus J. L. 244.
 Brenz J. 37. 241.
 Breslau 38.
 Breuning Barb. 10. Cour. 129 f.
 Briesmann J. 147. 162. 163.
 Brubach P. 25.
 Bub J. 7.
Budäus Guil. 189.
 Bütthardt 9.
 Butzbach 56 f.
 Butzig B. 21.
Caesar Joh. 232 f.
Calphurnius 243.
 Calw 168—170.
 Campanus J. 170.
 Campegius L. 143.
 Cannstatt 7. s. Sellarius.
 Capito W. F. 233.
 Cellarius J. 243.
 Chappusius 199 f.
 Christoph H. v. W. 41.
Chrysoloras-Guarinus 84 f.
Churrer C. 141 f. 151 f. 170 f. 190.
 241. 242. 247.
 Clemens L. 233.
Coccinius M. 210 f. 215. 231.
Cochlaeus J. 45 (bis). 104. 143. 144.
 148 f. 197 f.
 Confessio Augustana 223. 224.
Constantinus M. 103 f.
 Constanz 46. 122. 156. 157. 158 (bis).
 159. 160. 222. Verantwortung
 Burgermaisters usw. 223.
Corvinus L. 210. 229.
 Cratander A. 29.
 Crespach 82.
 Crusius M. 126. 186.
 Culmannus L. 204 f.
Curtius Rufus, Q. 45. 103.
 Degen J. 183.
 Denk J. 170.
Dietenberger J. 45. 143. 143 f. 160 f.
 185.
 Dillingen 82.
 Dingelsdorf 187.
Donatus 43. 45. 95 f. 201 f. 204 f.
 Donauwörth s. Franck u. Werdea.
 Dornstetten 34. 226. 245.
 Druchsess L. 144.
 Dryander J. 247.

- Dura [Düren], Amaneus *guardianus* in 97.
 Durckheim 130.
 Dürer A. 97.
 Dürr L. 183. 236.
 Eberhard H. v. W. 50 f. 228.
 Eberlin J. 147 (bis).
 Ebinger J. 138.
Eck J. 45. 147. 162. 164 f. 172 f. 181 f. 204. 240 f.
 Eggelingus [Becker] de Bräunsvig 58.
 Eichstädt 82.
 Einsiedel 57. *Büchlein [vom E.]* 228.
 Emps G. S. ab 187.
 Emser H. 184 f.
Epistolae clarorum virorum 28. 106 f.
Epistolae obscurorum virorum 217 f.
Erasmus D. 105 f. 129. 131. 140. 218 f. 214 f.
 Erdforter s. Sporer.
 Erfurt 32. 38. 58. 91.
 Erpach E. Schenk zu 138.
 Esslingen 3. 145. 225.
 Ezobi s. *Hyssopeus*.
Faber Joh. 43. 45. 155—157. 159 f. 170 f. 228. 245.
 Fabri Joh. 7. Joh. s. Werdea.
 Fautus J. 122.
 Fenestella L. 216.
 Ferdinand Erz. 142. 180.
 Feringer P. 32.
 Flach M. 53.
 Flemschhusen 7.
Fontanus J. 141 f.
 Forchheim 12.
Franck S. 195 f. 224.
Frankepmbius W. de 247.
 Frankfurt 7. 25. 46. 79. 143. 148. 160. 244.
 Frauenalb 169.
 Freiburg i. Br. 88 (bis). 46. 288. 240.
 Freising 175.
 Friedrich d. W. Kurf. v. Sachsen 108.
 Froben J. 16. 29. 214.
 Fucker C. 160.
 Funccius J. 186.
 Fürstenberg 246.
 Fyner C. 3. 88. 91. 225.
 Geracander P. 24 (bis). 132 (bis).
 Gerbel N. 23 f. 84. 138. 139. 245.
 Gemmingen G. v. 210 f.
 Gessler H. 169.
 Gies B. a 170.
 Gmünd Schw. 76.
 Graf U. 31.
 Gran H. 217 f. 234.
 Greifswald 88.
 Grotter C. 222.
 Greyff M. 6. 9. 36. 41. 229.
 Grüninger J. 91.
 Gruppenbach Georg 31. 34. 35. 41. Jak. 34 (bis). Osw. 34.
 Guarinus s. *Chrysoloras*.
 Günther P. 283.
 Hagenau 11. 13. 14. 18. 21. 22. 24 f. 26 (bis). 28. 38. 40. 41. 53. 218. 227. 230. 234. 242. 246. s. Gran u. Secerius.
 Hager C. 146. 162. (164.)
 Halietus s. *Aquila*.
 Hall Schw. 25. 35.
Hanus N. 187 f. 191 f.
 Harrach I. v. 159.
 Haus G. v. 161.
 Hayder s. Werdea.
 Heidelberg 38. 69. 161. 243.
 Heilbronn 32. 232.
 Henrichmann A. 82.
Henrichmann J. 45. 81—83. 92. 101. 118 f. 124. 128. 134 f. 231. 232. 234 (bis).
 Hercmannus J. 200.
Hermannus Contractus 135 f.
 Herrenberg 169.
 Hervagius J. 16.
 Hetzer L. 170.
 Hiller J. 226.
Hiltebrant J. 13. 21 f. 23. 81 f. 84. 106 f.
 Hinder [Hirder?] E. 32.

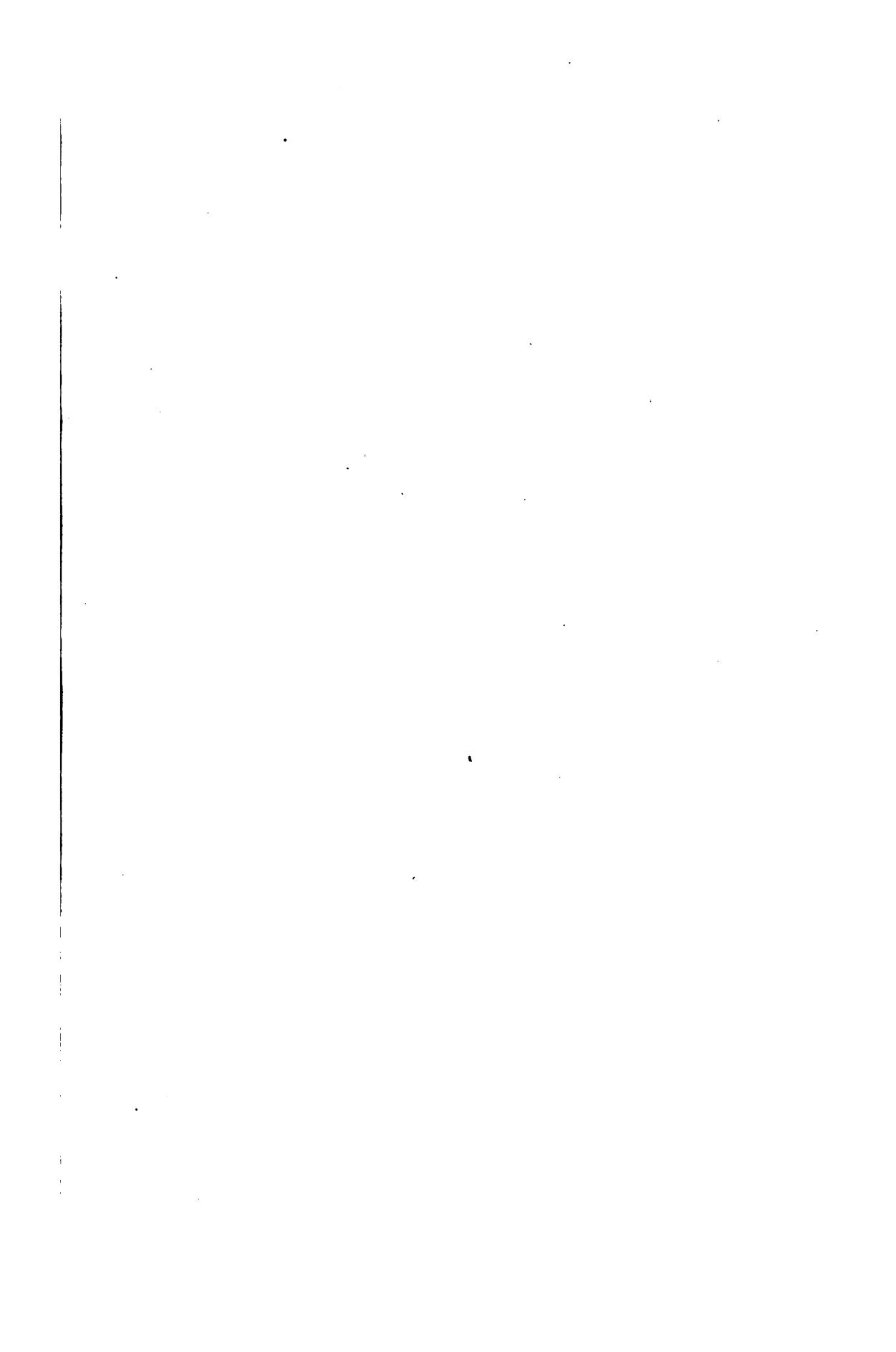
- Hippocrates* 86 f.
 Hirder s. Hinder.
 Hirsau 51. s. Baselius.
 Hock A. 31. 33. 35.
 Holbein A. 29 (bis).
 Holbein H. d. J. 20. 29 (bis). 31. 186 f.
Holzschnitt auf bes. Blatt 74 f.
Horae in laudem b. Virginis 45. 209 f.
 218. 242 f.
 Hornken L. 106.
Hug A. 33. 167—170. 171 f. 178 f.
 156.
 Hugo [v. Hohenlandenberg] Bisch.
 157. 222.
 Hummelberger M. 14. 16. 199 f. 244.
Hutten U. v. 117. 217. 220. 241.
 Huttichius J. 239.
 Hylt 126.
 Hyphanticus Th. 76. 118.
Hyssopaeus [Esobi] J. 87. 87 f. 201.
 203.
Imser Ph. 180 f. 186 f. 195.
 Ingolstadt 38 (bis). 69. 154. 175. 240.
Joachim v. Brandenburg 247.
 Irenicus Fr. 22.
 Isselt M. ab 131.
 Justenfelden 196.
 Kaisersheim 178.
 Kempo s. Torrentinus.
 Kiferherus J. 16. 85.
 King J. 10.
 Klingenberg J. H. v. 243.
 Knoder J. 110.
 Köbel J. 36. 238 f. 240.
 Kobian V. 28.
 Koburger Familie 17. Joh. 11.
 Köchlin s. Coccinius.
 Köl s. Brassicanus.
Köllin Comr. 45. 178 f. Ulr. 178.
 Köln 32. 178 (bis). 217.
 Köphel W. 28.
 Krebs A. 104.
 Kurrer s. Churrer.
Lambertus Hersf. 151 f. 169 f. 228.
 Lamparter G. 84.
 Lanus Q. 241.
 Lapide E. de 117.
 Laubenberg W. v. 189 (bis).
 Laurens B. 131.
 Lechner G. 116.
 Leiden 27.
 Leipzig 68. 170.
 Lemp Andr. 84. Jak. 84. 90. 98. 96.
 123.
 Lichtermut P. 7.
 Lienzingen J. v. 148.
Linck S. 175 f. 183.
Lindelbach M. 211 f. 226.
Lucianus 154.
 Luphdich J. 84.
 Lustnau 82.
Luther M. 138. 146. 149. 150 f.
 Lypp J. 27.
Lysis 241.
 Macrobius 216.
 Mailand 142.
 Mainz 58. 61. 144. 244.
 Malsheim 238.
 Manzc C. 3. 38. 225.
Mammius Aethus 16. 17. 45 (ter). 65.
 89 f. 91. 133 f.
 Mareschalk s. Puppenheim.
 Markgröningen 216. s. Volkand.
 Marquard J. 138.
 Martinus impressor 21.
 Maulbronn 148. 169.
 Maurus B. 243.
 Maximilian I. 129. (241.)
 Mechinger s. Widmann.
Melancthon Ph. 14. 22 f. 26. 40.
 45. 68. 104. 106. 110. 111. 116.
 125 (bis). 127. 130. 131—133. 134.
 137 f. 139. 140. 149. 151 f. 164.
 189. 190. 203 f. 218 f. 238. 241.
 242 (ter). 243.
 Melchingen 157.
 Messer N. 27.
 Meynberger F. 9—11. 54. 55. 57 (bis).
 60. 68. 69. 70 (saepius). 72. (206).
 207. 208.)

- Morhart Familie 35. Andr. 34. Carl
 Friedr. 35. Joh. 35. Joh. Gottl.
 33. Ulr. d. J. 31. 33. 34 (bis). 35.
 Wilh. Ludw. 35. Zach. 34.
 Morhart U. 26—35. 40—42. 45 f. 75.
 96. 137—198. (204 f. 221—224.)
 241. 247. Dessen Wittwe 31. 34.
 Morler Chr. 7.
Müller G. 245 f.
 München 146. 147.
 Murner Th. 221.
 Nauclerus G. 130.
Nauclerus J. 43. 62 f. 66. 128—
 131. 210 f.
 Negelin N. 7.
Nemesianus 243.
Neudorffer G. 45. 158 f. 160. 167.
 Neuenaar H. v. 203 f. 242.
 Nürnberg 30. 104. 190. Ordnung
 v. Almusen 221.
 Ochsenhausen 82.
Oecolampadius J. 241.
 Ofterdingen s. Schürer J.
 Öglin [Ocellus] E. 8.
Onsshusen W. [Wick de] 65 f.
 Oporinus J. 16.
 Oppenheim s. Köbel.
 Ornithoparchus A. 136.
 Osiander A. 147 f.
 Othmar J. 9.
 Otmar J. 5—11. 15. 18. 28. 37. 40—
 42. 44. 49—75. (199. 206—212.)
 225. 230. 247.
 Otmar Silv. 6. 8. 9. 71. 222. Val. 9.
 Pappenheim M. v. 210 f.
 Paris 39. 245 f.
Pellicanus C. 5. 50. 91. 147. 230.
Peraldus W. [falso: Wilhelmus Pa-
 risiensis] 54 f. 188. 207. 208.
 Peter v. Rosenheim 15. 214.
Petrus Hispanus 43. 63 f. 212. 240.
 Pentinger Carl 110. Conr. 16. 85.
 88. 236. 244.
 Peverlepacher J. 27.
 Pfefferkorn J. 78. 96 f.
- Pforzheim 5. 11—13. 19. 23. 25. 26.
 68. 69. 81. 168—170. 232 (bis). 234.
 Phajjus s. Vaih.
Philelphus F. 127 f. s. Vegius.
 Phlegon v. Tarsus 154.
Picus de Mirandula, J. F. 88 f.
Pirckheimer W. 22. 188 f. 211.
Plantsch M. 212. 231 f. 246.
 Platter Th. 16.
Plutarchus 214 f. 241.
Politianus A. 127 f. 135.
 Prag 9. 38.
Proclus Diadochus 194.
Prognostica s. Practica 234.
 Proles A. 54 (bis).
 Prüss J. 201. 212.
Psalmi poenitentiales 90 f.
 Purbachius G. 216 f.
 Purlliarum comes, J. 201.
 Quentel P. 185.
 Questenberg J. A. 125 (bis).
 Raminger J. 150.
 Resch C. 246 (bis).
 Reuchlin D. 122.
Reuchlin J. 13 (bis). 14. 15. 16. 19 f.
 23. 24. 25. 43. 45. 78 f. 80 f. 84.
 86—88. 90. 90 f. 93. 97. 98 f. 100.
 103 f. 106—108. 109. 115 f. 125.
 128. 129. 131. 169. 179. 199. 201.
 202 (bis). 203 (bis). 210. 217. 219.
 243.
 Reutlingen 3. 5 (bis). 6. 7. 8. 9. 26.
 32. 38. 206. 226 f. 247. s. Greyff.
 Reutter C. 178 (bis).
 Reyser G. 9.
 Rhenanus B. 14.
 Rheningen s. Rominger.
 Riedlingen 187.
 Riedrer F. 169.
 Riste A. 92.
 Rominger [Rheningen] J. 84.
 Rosanus C. 245.
 Rösch s. Resch.
 Rösser Chr. 34.
 Rostock 38.

- Rottenburg a. N. 32. 245.
 Rottweil 46. 158. 160. 167 (saepius).
 Ruff S. 222.
 Rusticus U. 122.
Rüttel Andr. 44. 188 f. Friedr. 121.
 Sachs H. 81.
 Salicetus s. Widmann.
 Salm J. v. 122.
 Salzburg 24.
 Sasgerus s. Schatzger.
 Schaber G. 110.
 Schärtlin S. 190 (bis).
Schatzger C. 45. 145—148. 152—154.
 162—164. 165 f. 176 f. 179. 204.
 222.
 Schobser H. 146.
 Schöffler P. 41.
 Schollenberger J. 32.
 Schongauer M. 75.
 Schorndorf 190.
Schradin L. 43. 189 f. 194 f.
 Schürer [Ofterdingen] Joh. 84. Mth.
 16. 200.
 Schwarzenberg Chr. v. 234.
 Schwärzloch 82.
Scriptoris P. 4. 5. 6. 35. 49 f.
 Secerius J. 12. 25. 138. 139. 242 (bis).
 Sellarius [Canstatinus] B. 84.
 Seuenberg M. v. 244.
Simler G. 13. 15. 16. 23. 36. 45
 (bis). 81. 84 f. 100. 116. 180. 186.
 195. 237 (bis). 238. 239.
 Sindelfingen s. Henrichmann.
 Spalatin G. 103.
 Spengler J. 125.
 Speyer J. 142.
Spiegel J. 43. 81. 83. 84. 88 f. 93.
 202. 245.
 Sporer [Erdforter] H. 32. 40 f. (bis).
 174.
 Stambach s. Steinbach.
Staupitz J. 61 f.
 Steinbach H. 57.
Steinbach W. 7. 38. 54. 55. 55—61.
 63. 70—73. 220. 227 f. 245 f.
 Stir S. 232.
 Stocarus J. 86.
Stöffler J. 44. 116 f. 138 f. 180 f.
 186 f. 194 f. 195. 209. 238 f. 240.
 241 (bis). 242. 247 (bis).
 Storer J. S. 76.
 Strassburg 12. 16. 26. 27 (bis). 28.
 38. 53. 91. 200. 201. 212. 221.
 Stuttgart 3. 32. 40 f. 66 (bis). 90.
 125. 130. 142. 143. 148. 149. 175.
 190. 194 f.
 Sulpitius Verulanus, J. 199.
 Summarium privilegiorum hospitalis
 in Gröningen 216.
Summenhart C. 40. 50—53. 63.
 161. 207. 208. 229. 230. 232 f.
 Surlus L. 131.
 Tannstetter G. 138. 216.
Terentius P. 45. 131—133.
Testament N. [Lat.] 28. 140 f. Ver-
 teütscht 184 f.
 Tigemannus C. 131.
 Tirol, Landsordnung 222.
 Torrentinus H. 67. *Torr.-Kempo* 43.
 45. 94 f. 108.
 Trient 170.
 Tritheim J. 210 f.
 Trochtelfingen 157.
Tuberinus J. 43. 45. 142. 143.
Ulinus Guil. 183 f.
 Ulm 3. 28. 46. 69. 150. 153. 162.
 178 (bis). 196.
 Ulrich H. v. W. 14. 24. 76. 194. 239.
 Unger S. 134.
 Urach 3. 34. 38. 57. 122. 225. 235.
 Vadianus J. 87.
 Vaih M. 161 (bis).
 Vaihingen 130.
 Valla L. 137.
 Varnier H. 28.
Vatlin M. 45. 157 f. 159.
Vegius Maphäus [falso: F. Philolphus]
 101 f. 126. 126 f. 201. 219.
 Vergenhans s. Nauclerus.
 Vessler K. 129 f.

- Vigilius v. Tapsus* [falso: v. Trient] 170 f.
Villinger J. 88.
Virorum, Clarorum, epp. s. Epistolae.
Vita, De, et moribus episcoporum 214.
Volland [Greningensis] C. 138, 161, 175 (bis), 245.
Wagner G. 81.
Wakefield R. 14.
Waldburg Chr. v. 141 f. 152, 245.
Georg v. 151 f. *Wilh.* v. 141, 151 f.
Weikersheim 27.
Weissenhorn s. *Hyphanticus*.
Werdea [Donauwörth] J. [*Fabri*] de 226. *Nicolaus* [Hayder] abbas 154.
Werdena Mt. de 217.
Werlin D. 35.
Wick s. *Onsshusen*.
Widmann [*Mechinger, Salicetus*] J. 43, 68 f. 104 f. 229.
Wien 23, 154.
Wildbad 35, 104 f. 122.
Wilhelm H. v. Bayern 148.
Wilhelmus Parisiensis s. *Peraldus*.
Wimpfen s. *Simpler*.
Wimpheling J. 45, 67, 99 f. 126, 207, 208 f. 215.
Winter R. 16.
Wolf Th. 28.
Wörlin J. 46.
Worms 32, 41.
Würzburg 239.
Wydenbosch W. 7.
Zimmern W. *Wernher* v. 167.
Zinck J. 183.
Zinser M. 187 f.
Zollern Franz v. 66. *Friedr.* v. 66.
Zwiefalten 233. *Seb.* v. 236.
Zwingli U. 155—157, 159, 223.
Zwyfel J. 129 f.

- Bibliothecarius* 10.
Buchdruckerordnung 37.
Bücherpreise 77, 87, 88, 92, 117, 120, 176, 177, 178.
Censur 37.
Correctoren 7 f. 13, 15, 16, 21—24, 33, 36, 42, 132, (141, 185.) 233, 238, 239, s. *Hiltebrant* u. *Melanchthon*.
Frankfurter Messe 13, 14, 79, 86, 99, 107, 200, 202.
Handschriftliche Verbreitung von Büchern (36.) 38, 41.
Hebräischer Druck 18, (28.) 45, 89, 90 f. (230.)
Nachdruck 42.
Setzerlohn 33.
Slavischer Druck 34.
Titelinfassungen, 11, 20 f. 28—31.
Ankündigung 29, 138, 141, 157, 160, 161.
Apostel 30, 137, 139, 140, 187, 192.
Evangelisten 30, 140, 148, 152, 162, 166.
Faschingsknaben 30, 153, 160, 167.
Genien u. Knabe 20, 101, 122, 125, 126, 127 (bis), 203, 242.
Hercules Gallicus 29, 137, 168, 171, 173, 186.
Humanitas 31, 153, 181 f.
Kämpfende Knaben 30, 146, 148, 154, 164, 165, 176, 183.
Triton und Nereide 20 f. 118, (124.) 127, 134 (bis).
Wilde 30, 142, 143 (bis), 150, 155, 156, 157.



Vertical line of text or markings on the left side of the page.

